

UC-NRLF



\$B 155 947

48  
57

Otto Bremer  
15.8.01.

·FROM THE LIBRARY OF·  
·OTTO BREMER·



EX LIBRIS

1  
2  
3  
4  
5  
6  
7  
8  
9  
10  
11  
12  
13  
14  
15  
16  
17  
18  
19  
20  
21  
22  
23  
24  
25  
26  
27  
28  
29  
30  
31  
32  
33  
34  
35  
36  
37  
38  
39  
40  
41  
42  
43  
44  
45  
46  
47  
48  
49  
50  
51  
52  
53  
54  
55  
56  
57  
58  
59  
60  
61  
62  
63  
64  
65  
66  
67  
68  
69  
70  
71  
72  
73  
74  
75  
76  
77  
78  
79  
80  
81  
82  
83  
84  
85  
86  
87  
88  
89  
90  
91  
92  
93  
94  
95  
96  
97  
98  
99  
100



De

# Stadthauptmann von Fredenhagen un de falsche Bismarck.

'Ne plesirliche Geschicht'  
in meckelnbörg'sche Mundort

von

Otto Buch.



Minden,

Druck und Verlag von Wilhelm Köhler.

PT4815  
K8757

PRESERVATION  
COPY ADDED  
ME 1191

BREMER

TO VNU  
ABSTRACTS

Nachdruck verboten.  
Alle Rechte vorbehalten.

Seiner Durchlaucht dem  
Fürsten Otto von Bismarck

ehrfurchtsvoll

gewidmet.

M107393







UNION OF  
CALIFORNIA

## ✻ Inleitung. ✻

‘T mägen nu, wo ik dit schriwen dauh, woll vir Wochen her sin, un ik sit’t, grad’ so as hüt, in mine Schriwstum’ un termaudbarst mi den Kopp doräwer, wen von mine leiwen Frün’n un Günners ik mi nu woll wedder vörbin’nen fall, — denn ik heww mi dat in de letzte Tid äwernamen, de Lüid’ mit plattbütsche Bertellsel unner de Dgen tau gahn, un dortau säuk ik mi immer so’n Minschen ut, von de ik wat Gaudes vertellen kann — dunn kloppt dat an de Dör, un up min „Herein!“ tredd en Husknecht . . . . . Gott verzeih’ mi de swore Sin’n, ne, ekn’ von de Huskällers von’t grote Bahnhofshotel wull ik seggen! — äwer den Süll un reekt mi en Breiw hen. —

Den Deufer noch eins! denk ik so bi mi in minen Gedanken, wat heft du mit de Lüid’ in’t Bahnhofshotel tau dauhn? dat möt jo wat Uterordentlich’s sin! — denn dor kamen blot sihr börnehme oder sihr rife Lüid’, un ik för min Deil heww tworst en schönen Titel un woll of ’ne schöne Utsicht — de lezt’, wil dat Bahnhofshotel schragäwer von mine Wahnung liggen deist — äwer mit

de Middeln oder beter: mit de Inſicht, un tworft mit de von minen Geldbüdel, is dat man ſwack beſtellt, weßwegen ik mi leiver von de beiden, ik mein: von de Börnehmen un Riften, de in 't Bahnhofshotel kamen, taurüggghollen dauh. —

Na, doräwer, wat ſei von di willen, ward di jo de Breiv Upsluß gewen, ſegg ik mi, nachdem ik de Upschriuwit lang! 'ndug anketer' heww, un fang ſo verluren an, den Uemſlag aftaumaken; 'as' ik em indessen afreten heww, bing: 'blot: in' kein Breiv; ne, dunn füllt mi blot 'ne Kort' in de Hand, worup en ganz gewöhnlichen Nam' mit den Tausatz: „in Firma König und Comp., gegründet 1800, B. . . . ., S. . . . ., D. . . . .“ up tau leſen is. — De vir groten Baukſtawen mit de velen Punkten achteran bedüden drei Städernam's, in de de Firma König un Comp. Zigahren-fawerifen hett, un ik künn ſei driſt as Brunſwick, Heß'ſch Ollendörp un Oſterode an den Harz uſchriwen, wenn ik dat wull; ik ward mi äwer wull händen, de ganze Kort' ſo frank un fri hirher tau ſet'ten, denn dordörch würd jo de Nam' von den Mann, de babenan ſteiht, un nahſten würden of all' de annern Lüd, von de ik in dit Bauk vertellen dauh, glik kundbor warden, und dat will 'k nich, dat künn mi begrismulen! Ne, denn würd mi wull Männigein' von ehr up den Buckel ſtigen un mi mit utgeſöchte Höflichkeit bedeinen, wil dat ik ſine luſtigſten Stückchens jo up den apenboren Mark bröcht heww, un — dorſör behäud' mi de leiw' Gott! —

In den irſten Ogenblick, wo ik dit ſo leſ, würd min Geficht ſo lang', as Lewerenzzen ſin Kind, denn mit de grotorige Aewerrafchung, de ik mi vermauden weſt was, was dat nu natüürlich Effig; glik dornah würd mi indessen ordentlich häglich tau Sinn, as ik bedacht, wo ſihr de Affender von de Kort, de mi ogenscheinlich Zigahren anmeren wull, mit ſine Afficht in den Nettel leggen würd. —

„Ih, dit's jo nüdlich!“ säd ik tau mi, „du schriuwst di hir de Anäweln lahm, üm en vor Gröschén tau verdeinen, von de din Fru nicks weiten fall, un de Minsch will di dinen Verdeinst mit sin Zigahren all vörweg smällern?! Lat em affstinken, lat em — en schönen Vers seggen“, wull ik in Gedanken all tauset'ten, as min Blick up de Klüggsid von de Kort' föll, wo mit schöne Schriuwttäg de höfliche Anfrag' up stunn: ob ik den Affender von wegen min plattdütschen Bäcker nich 'ne lütte Unnerredung glinnen wull? —

Ja, dat was frilich en annern Snack — dat kling all en ganz Deil beter! — Weßwegen hadd de gaude Mann dit äwer of nich up de Kortensid' schrewen, de mi taurist taufrist west was? denn hadd hei jo all lang' Bescheid fregen — natürlich wull ik! — Un in mi stegen schöne, gollene Biller up von Anerkennung un Jhr, von Ritbaum un Schriuwstellerrahm — Biller, de mi bet in den säbenten Hewen verset'ten deden, as ik glücklicherwis', noch rechttidig un ahn Schaden tau nemen, dordörch wedder nah de Erd dalraupen würd, dat de Herr Hus'höller, de immer noch up 'ne Antwurd luren ded, mi ungedüllig frog: ob hei Bescheid freg oder nich? —

Na, schreckt ik hirvon all tausamen, so kem ik üm so swinner wedder tau mi, as min Blick up den Kirl sin Gesicht föll, worup, unnermengt mit so'n verhn'sches Griff-lachen, de stumme Frag' stunn: Büßt du duhn oder büßt du verwurn in den Kopp — wat giwst mi denn kein' Antwurd? —

Ik rapt mi also, so fix ik kunn, tausamen, rep den Kirl barsch tau: ja, för minentwegen künn mi de Herr in 'ne gaude Stun'n spreken, un wend'te mi, währenddes hei sit fix ut den Stohm makte, hell'schen argerlich af, dormit dat ik blot nich noch eins sin Gesicht tau seihn

bruchte, wat mi so swinn ut mine hoffnungsulle Stimmung rute reten hadd. —

Dese Stimmung wull of nahsten, as ik wedder allein was un ungestürt up de Ledder von min Hoffnungen tau Höchten kladdern kunn, nich wedder kamen, denn dat Einzigte, wat ik in de Twischentid mit Utdur bedriwen kunn, was blot de Gedank': wenn du dit schulsche Dirt von Husknecht man blot mal eins in din Bäuser vörkrigen künnt, denn süll hei 't betahlen, dat hei di so utverschamten ut dinen schönen Gewen rutereten hett! —

As de Stun'n üm was, reckt ik mi in minen Staul, up den ik bet dorhen as en Klumpen Unglück seten hadd, äwer doch wedder in En'n, dat mi dat nah wat laten süll, denn — de Düwel hal! — dat fettelt mi nahgradens doch ungeheuer, dat frömd Blüd' sik nu all von wegen min Bäuser üm mi kümmern deden, un ik nem mi vör, den Mann, de mi as Schriuwsteller upsöchte, tworft sihr fründlich, äwer of mit grote Würdigkeit, so, as ik dat von grote Dichters un Künstlers lesen hadd, unner de Ogen tau gahn.

„Worüm denn nich?“ säd ik tau mi sülsen, „wat du nich büst, kannst du jo ümmer noch warden, un am En'n weit de frömd' Herr gornich, dat du mang de Schriuwstellers man noch irst en Waisenknab' büst.“ —

Na, des' Gedanken stinoten mi den Rüggen of dermaten, dat ik up minen Staul gaud all en Tollener drei bet vir höger upschaten was, as just in den Ogenblick, wo ik mi wedder recht nüdlich in de Post smiten wull, ankloppt würd. — Ik raup, so kolt, as mine Erwartung dat jichtens taulett, „Herein!“, wen'n min Gesicht de Dör tau un will just so recht sachten un mit de grötste Würdigkeit von minen Staul upstahn, dunn fohrt mi dat as en elektrischen Schlag dörch de Glider, ik spring up, stört up de Dör tau un diner dor as en Klappnetz up un

dal, ümmer up un dal, denn — de Herr, de bi mi in-treden was, wißt' mi Gesichtstäg', de einen jeden gauden Dütschen bekannt sünd un mit Leim' und Verihrung erfüllen möten, mit einen Wurd: de Gesichtstäg' von Dütschlands grötsten, verihrt'sten Mann, den vörmaligen Ritskanzler Fürsten Bismarck, un twors — an sinen Söhn, den Grafen Wilhelm von Bismarck, de vör mi stunn! —

„Ne, Lüüd' und Kin'ner, wo 's 't möglich, dat du tau so 'ne hoge Ihr kamen deihst!“ schot mi dat dörch den Kopp, un ik maht' mi all prat, den Herrn Grafen mit en por uterwählte Redensorten unner de Dgen tau gahn, so dat hei doch glif gewohr worden süll, dat ik mit Grafens ümtaugahn verstahn dauh, fem äwer nich dortau, denn de Herr Graf hadd sik mi de Wil' all mine Hand fregen, schüdd't de ganz vertrulich, as wenn ik sines Glikens wir, un red't mi so fründlich un heraflatend an, dat mi dat vör unnerdähnigste Ihr und Freud' ümsichtig ümmer heit und kolt ävergöt.

„Jh, dat is jo prächtig, dat ik mi in Sei so dägern irrt herw“, läd hei mit 'ne schöne, helle Stimm' los, slung den frien Arm üm minen Buckel — ogeneschijnlijk ut Vörsicht, dat ik mi mit mine Diners nich dat Krüz verrenken süll — und ledd'te so mit mi nah den Sopha hen, up den hei mi dal drückte, „denn nemen Sei mi dat nich äwel, nah den Bescheid, den Sei mi hemmen seggen laten, bin ik mi so einen fründlichen Empfang nich vermauden west un stunn eigentlich all stark in Bedenken, ob ik Sei äwerall upsäufen süll. Ne, des' unverstännige Slüngel, dese Fridrich, is doch tau Gott in der Welt nicks tau brufen“, set'te hei mit so 'n verwunnert Kopp-schüddeln nah, „seggt mi de Kirl, dat Sei em binah hadden freten wullt, un nu sünd Sei de Höflichkeit und Fründlichkeit sültost!“ —

„Herr Graf,“ segg ik in de deipste Rührung äwer dese grote Herasflutung un will in mine Bisterniß all dor- mit tau Rum kamen, dat mi von Fridrichen un wat de un wat ik utstreten herwen süll, abslut nicks bewußt wir, dunn fangt de Herr Graf ludhals' an tau lachen un fröggt mi, nachdem hei sik en beten beruhigt hadd, mit den Utdruck von de grötste Bewun'nerung: „Wat — wat — Sei kennen mi of all? Is denn dat minschen- mäglich — üm Gotteswillen, Herr, wer hett Sei de Ge- schicht vertelt?“ —

„Manu sleiht dat drütteihn!“ fohrt mi dat dörch den Kopp, „will hei di taum Buren hollen oder fall dat blot en finen gräßlichen Spaß sin — wat för 'ne Geschicht' meint hei denn eigentlich?“ Hirmit stah ick von den Sopha up — denn mi würd nahgradens so tau Maud, as künn 't dor doch nich länger as Triumph söß sit'ten bliwen un mine Bildung unner den Schepel stellen — un während ik mi steidel in Gn'n richten dauh, tredd mi dat Hart of all up de Lung, un — „Herr Graf,“ segg ik un sik em nahdrücklich in de Ogen, womit ik em wisen wull, dat ik gornich so dämlich wir, as mi dat in desen Ogenblick mäglich let, und dat hei mi mit sine Bewun' nerung hellsehen vör de Post stött hadd; un „Herr Graf,“ fot ik noch eins nah un let dörch dese Anred' so'n lütten Bewer dörchklingen, worut hei sik entnemen süll, wo sihr mi dit Tausamendrapen bewegen ded, „wenn Sei sik dor wirklich äwer wun'nern süllen, dat ik Sei kennen dauh, so is dat entweder 'ne ävermatene Beschei- denheit von Ehre Sid oder Sei taxiren de Verihrung un Dankborkheit, de dat dütsche Volk Ehren Herrn Batter schüllig is, hellsehen unner'n Pris; denn de grote Mann, de Dütschland einig un mächtig un grot makt hett, de — dücht mi — hett of en Recht dorup, dat en jeden gebild'ten Dütschen nich blot sin Gesicht, ne, of de Gesichter von

de por Minschen kenne deiht, de sinen, den groten Mann sinen Harten, mein ik, taum negsten stahn; un wil dat ik mi — mit Ehren gäudigen Wollnemen — of tau de gebild'ten Dütschen reken dauh, so kenne ik Ehr Gesicht sühr genau, Herr Graf Wilhelm von Bismarck, denn ik heww't in de illustirten Tidsschrimwten nich einmal, ne, woll an hun'nert Mal seihn. Wat indessen de Geschicht' anbedrapen deiht, von de Sei fragen, ob s' mi Einer vertelt hett, so verstah ik dor — nemen S' mi dat nich för äwel, Herr Graf! — of nich dat Swarte unner'n Nagel von; denn wenn Sei dor, „“ hirbi smet ik mi hellsehen in de Post un würd gradtau gefährlichen stolz utseihn, „“ de olle un nige Geschicht' von min dütsches Vaderland mit meinen dauhn, so kann ik Sei blot jeggen: de heww 't in de Schaul lihrt un de steiht mit gläugnige, unvergängliche Schrimwt, so as sik dat hört, in minen Harten schrewen; wenn Sei dorhengegen de nieste Geschicht' mit meinen füllen, tau de Ehr Herr Vatter mit gewaltige Fedder de Dispositschon schrewen hett, un de min glorriken Kaisers up bläudige Schlachtfell'n un in gesegnete Fredens-tiden tau stolze Wohrheit un Wirklichkeit maht hewwen, so brukt mi dorvon irst recht Keiner wat tau vertellen, denn — dor bün ik sülwst mit bi west, Herr Graf, as de maht worden is! Ja, ut Verseihn hewwen sei mi bi Stalig den linken Bein nich intwei schaten, ne, gewiß nich! un ümfüs un tau minen Plesir heww 't mi in Frankrik of nich asmaracht, ne, 't was Allens tau Jhren von Dütschlands nieste, äwerwältigend grote Geschicht! — Un in dese Geschicht', de unner so'n Uemstän'n en ganz Deil von min eigen Sülwst utmaken, ja, min ganzes Hart utfüllen deiht, steiht de Nam' von Ehren Herrn Vatter mit gollene, risengrote Baufstaven in verteikent, un wil dat ik weit, wo sühr Ehr Herr Vatter an sine Fomili hängen deiht, is mi de leht' nich frömd un Sei

natürlich of nich, Herr Graf, ahn dat mi Einer von Sei wat tau vertellen brukt!“ —

Ik bün süs keinen groten Redner un herow mi in de Ort noch nich vel versöcht, äwer ditmal — dat markt ik woll — hadd ik dat mit de Würden kregen, as de Kattiker in den Start, un dor was vör Allen woll de Begeisterung an schüllig, de bi de Erinnerung an unsen groten Bismarck äwer mi kamen was, un denn of woll de Affsicht, den Herrn Grafen, de sik bi den Anfang von mine Red' up den Sopha vör Lachen binah wün'n, in alle Gelimplichkeit un Zhrerbeidung 'ne lütte Lekschon tau gewen. —

Na, mit den Erfolg kunn ik of gaud taufreden sin, denn dat Lachen was em bi mine stolzen Würd' hellschen fix vergahn; hei hadd mi en pormal unnerbreken wullt, sik äwer, as ik mi dörch nicks stüren let, blot min beiden Hän'n kregen un mi in dese Stellung bet an't En'n mit 'ne gewisse ängstliche Verlegenheit in't Gesicht plirt.

As ik tauleht Pust höll un em — de Dümel hal! — in mine grote Begeisterung so von haben dal anket, as wir ik de Graf un hei de jung' Anfänger von Schriwwtsteller — denn sine Natur is en Koppesen'n körter verstopert as min — kreg hei gor dat Stamern un Nöricken, un Einer kunn't em düdlich anseihn, dat hei sik mine Lekschon ungeheuer tau Gemäud treckt hadd, wenn 't em nich gor so let, as hadd ik em sine gräßliche Kron' heil un deil von den Kopp stött. —

„Herring,“ stamert hei up 'ne Ort un Wis' herute, dat ik ordentlich mit Hän'n gripen kunn, wo sivr em min stolzes Wesen dümpelt hadd, „würdem herow ik mi in Sei irrt, wil dat de Husknecht mi vertellt hett, dat Sei em ganz borborischen ansnauzt hadden, so dat ik denken müßt, Sei stün'n mit Knigge'n up den Krigsfaut; dat is indeffen nich an dem, denn,“ — hirbi grifflacht' hei so'n beten — „Sei sünd mi jo mit so vele Diners



un utgeteifente Höflichkeiten unner de Dgen gahn, dat ik mi dor knapp vör tau wohren wüßt.“ —

Hir richt't ik mi noch höger up, stellt den rechten Faut bet vör un stek de linke Hand in den Buffen, üm mi noch en vörnehmer Utseihn tau gewen, denn dit gräßliche Lüg- niß von wegen mine Bekanntschaft mit Knigge'n makt' mi jo woll rein dow un blind, so dat ik de Anspeling von wegen den Husknecht wedder heil un deil äwerhüren ded; as hei äwer, ahn sik an mine besonderen Anstalten tau fihren, ruhig furtfohrte: „Nu äwerst irren Sei sik wedder in mi, min leim' Herr, denn Sei nemen mi för ue Annern, en ganz Annern, as ik in Wirklichkeit bün,“ frampt' sik mi dat Hart ordentlich tausamen un 'ne unbestimmte Angst steg in mi up, dat ik mi mit minen „Grafen“ ungeheuer lächerlich makt herwen künn. —

„Gott, Du bewohre,“ segg ik tau mi sülsen, „du kümmt ut de Dummheiten jo woll din Lewsdag' nich rute!“ un will mi tau mine Uppermünterung mit de Just just en beten vör den Bregen slagen, dunn fuschert min Besäuf mit de ein' Hand wedder nah mine rümmer, strakt mi mit de anner so recht taubertrulich den Buckel entlanken un seggt häglich: „ik bün nämlich äwerall kein Graf, un de Graf Wilhelm von Bismarck irst recht nich, ne, ik bün jo de Mann, de Sei vör 'ne Stu'n'n sin Kort' schickt hett, un den Sei, as Fridrich taum wenigsten utricht't hett, herwen seggen laten, dat hei för Ehrentwegen kamen künn; herwen S' dat denn rein vergeten?“ —

„Wat,“ schrig ik up un prall en Schrittener fin taurügg, denn mi würd tau Maud, as hadd ik Mulschellen kregen, „Sei, mit dit Gesicht, Sei sünd nich de Graf Wilhelm von Bismarck, Sei sünd König un Comp — Herr, will'n Sei mi tau 'ne Uhl maten?“ —

„Ne,“ säd hei noch fründlicher, un de Schelm makte sik up sinen verihungswürdigen Gesicht ganz apenbor breid,

„dat Jrst' un dat Vegt' ganz un gornich, un dat Middelft' of man haltw, denn König, de sit't up Stun'ns in Brunswick un leßt wohrscheinlich in de Geschäftsbreiw,' un ik för min Deil bün blot de Comp.“ —

„„Herr,““ segg ik un ward falsch, denn de Schimp von wegen minen Jrddaum un min verdreihnten Anstalten steg mi as gläugnige Blandbülg nah'n Gesicht, „„worüm seggen S' mi dat nich glif, worüm laten S' sik irst mit gräßliche Jhren unner de Dgen gahn? För All' un Jeden is min Rüggen doch nich taum Dinermafen dor un üm Ehrentwillen hadd ik mi mit em woehrhaftig mich so in Unkosten stört't — dat laten S' sik man seggt sin!““ —

„Dat Vegt verlang' ik of gornich,“ entgegente Comp ganz gemäudlich, „un wat dat Jrst' anbedröppt, so hewwen Sei mi woll tau Wurd kamen laten? Herr,“ säd hei luder un würd sik lifsternwelt so vör mi upstellen, as ik vördem in mine Begeisterung vör em, „Sei sünd mi jo trotz min Winken un Plinken mit 'ne Red' unner de Dgen gahn, as wir ik en verihungswürdig Publikum un Sei en groten Volksredner; nahst heww ik dat Winken un Plinken frilich nahlaten müht, denn Sei red'ten jo as en Bauk, un ik bün — dat Sei 't man tau weiten frigen! — en Gefühlsminsch, de so wat nich ahn Rührung anhüven kann. — Glöwen Sei denn, dat Sei de Verihung un Bewun'nerung för unsen groten Bismarck un de Leiw' tau unser dütsches Vaterland in Pacht namen hewwen, un dat ik in Hinsicht up beid' nicht juft so denken dauh, as Sei?“ —

„„Gott, Du bewohre, wo geiht mi dit!““ säd ik lif' för mi hen un kek Herr Compen schu von de Sid an, denn hei kek mi bi desen Slußtrotz sine korte Verftiperung juft so von haben dal an, as ik em vördem, un ik hadd so in't Gefühl, as würd hei dat Spitt nu, ümführen un mi in mine eigene Schriwstuw' of 'ne Lefschon gewen.

Taum Glücken sweg hei still un seg mi blot so lurig an, as mull hei seggen: „na, wat seggst nu, Fleisch?“ worut ik wedder den Maud gewünn, em marken tau laten, dat mi de ganze Geschicht' nahgradens all bet an den Hals stünn. —

„Na,“ säd ik deßwegen so vörnehm kühhl, as en Istappen, un gew blot Obacht, dat ik Knigge'n nich wedder uter Acht let, „denn weiten wi jo nu, wodran wi sünd, min leiw' Herr: Sei sünd de Hälm't von 'ne Zigahrensamewik, de achtteihn'hunnert gründ't is, un ik . . . . ik — 't is recht beduerlich, dat ik 't seggen möt, indeffen — ik . . . . ik bruk up Stun'ns kein Zigahren, ik bün dor ogenblicklich mit verseihn!“ —

Gott's ein Dunner, wo versirt' ik mi, as ik dit Wurd rute hadd, un wo sivr hadd ik dor of Ursak tau! Denn up Herr Compen sinen fründlichen Gesicht was mit eins en düster Swark uptreckt, wat de helle Sün'n von sin betheriges Wesen heil un deil in den Schatten stellte; de glatte Stirn wist' mi luter dicke Schruppeln un ut de fürigen Dgen schot Blitz up Blitz nah mi räwer, so dat ik mi seggen müßt: hir steihst du vör en swores Gewitter, wat jeden Dgenblick inslagen möt. —

Na, ganz so slimm würd dat nu tworst nich, den Dunner hört ik äwer doch rullen, as Herr Comp hochupricht't up mi tau kem un mi mit 'ne Stimm, de Einer dat binnwennige Gewitter anhören kunn, taurep: „Min Hus hett dat, Gott sei Dank, ebenso wenig nödig, sik mit Probat-Kundschaft aстаugewen, as de Dörper aстаuflappern, iim sin Woren aстаuset'ten, denn 't befött sik blot mit d irsten Hüser in de Städ'er, un wenn Sei dor wat von weiten willen, wat wi för Lü'd' sünd, denn brufen Sei blot bi de hisigen Grotmächten nahtafragen! Wider segg ik nick, denn wenn ik't ded, würd ik mi mit Kniggen äwer den Faut spannen, un dat will ik nich! —

Man dat Ein' will 't Sei noch verraden: hadd if wüßt, dat if hir so ankamen würd, as — as — na, if hadd bald wat seggt! — denn wir if leiverst bi August Lindemann in't Bahnhofshotel blewen, un de platt-dütschen Bäuferschwiers von de ganze Welt hadden mi för minentwegen den Buckel ruppe stigen funnt un — Sei tauirft!“ —

Hiernah wull hei mit en kollen Diner — so kolt, as 'ne Hun'nsnut — astrecken, müßt dit äwer man bliven laten, denn mi was bi de „plattdütschen Bäuferschwiers“ mit eins en Seepenseider upgahn, de minen düstern Bregen as mit elektrisch Licht erlücht'te un mi mit einen Satz nah de Dör drew, de if in helle Angst afflot.

„„Herr Comp,““ rep if knäglich un recht de Arm' gegen em ut, wobi dat vörnehme Schriuwstiller-Wesen, womit if em hadd dümpeln wullt, mi heil un deil in de Wicken gung, „„reken S' mi dat Wurd nich tau hoch an un hollen S' mi min verdreihnten Anstalten äwerall tau Gauden, denn — if weit nich, wo mi is, äwer so vel steiht fast: de Verwesslung mit den Grafen Bismarck is mi so dägern tau Kopp stegen, dat mi dor ganz verwurn von is und dat if doräwer Ehre Kort un Fridrichen un Ehren Besäuf, mit einen Wurd: Allens vergeten heiw, wat mi hüt passirt is.

Laten S' nu äwer of Allens graven sin, wat twischen uns vörfollen is, un seggen S' dorvon nick's nah, ne, seggen S' mi leiverst, wat mi de Jhr von Ehren Besäuf verschafft hett; un wenn Sei nick's Unrecht's von mi ver-langen, ja, un wenn dat, wat Sei von mi willen, in minen Kräften steiht, denn — — nich mihr, as hartlich girn, äwer — seggen S' von de ganze Geschicht' of man bi Ein' nick's nah!“ —

„Na, dat 's en Wurd, wat fit hüren lett,“ ent-gegent' Comp, de fit mine apenbore Angst von wegen

dat Nahseggen glif tau sinen Burtchel taurecht läd, in vulle Freud', wobi von sinen run'nen, prallen Gesicht all wedder de hellste Sommerdag glänzen würd, „denn will 't mit min Arliggen of nich länger achter'n Barg hollen un Sei man seggen: Sei sälen mine Bismarck-Geschicht' schriwen, de if Sei vertellen ward — will'n Sei dat oder will'n Sei't nich?“ —

„„Bismarck-Geschicht' — Ehre Bismarck-Geschicht'?““  
 sohrt if ganz bestuht taurügg un tek em wedder sihr miß-  
 trug'sch an, ob hei nu nich gor sinen Bußen mit mi be-  
 driwen wull, „„wofo — woans?““ —

„Ha, ha!“ lacht hei häglich up un grint mi so recht plitsch an, „vördem säden Sei doch sülvst ümmer „Herr Graf — Herr Graf!“ tau mi, un nu will'n Sei mi nich verstahn? — Na, wenn Sei mi hüt ahn min Laudauhn för Graf Bismarcken anseihn hewwen, worüm sälen anner Lüü' dat nich of dahn hewwen, noch dortau in einen Fall, wo if 't dorup anlegt hadd? — Laten S' sik dat blot vertellen: Ik bruk nu tworst nich mihr sülvst tau reisen, denn dor hewwen wi uns' Reisenden tau, äwer de Reisen nah Sleswig-Holstein un Meckelnborg heww if doch noch för mi sülsen uphegt, wil dat min Hart an dese Län'ner un de trugen, ihrlichen Wirschen hängen deiht, de dor begäng' sind. Un so bün if denn vör drei Johr of wedder mal eins nah Fredenhagen in Land Meckelnborg-Strelitz kamen un heww mi dor, üm einen ollen, prächtigen Herrn en lütten Poffen tau spelen, för Graf Wilhelm Bismarcken utgewen, wil if den so ähnlich bün, un dor is bel Plefir un vel anner Gaudes ut entstahn, un — un — un — —“  
 so vertellt hei mi 'ne flockenige Stun'n en langen Strämel von sine Bismarck-Geschicht' un en heilen Deuwel von 'ne lustige Schüt'tengeschicht' un kümmt ut dat Hunnertste in't Duzendste un bliwvt ümmer so bi, bet mi de Kopp man so rofen deiht; un as hei taulekt farig is, fröggt hei: ob

de Geschicht' nich köstlich wir un ob ik f' nu schriwen wull oder nich?

„„Se,““ segg ik ganz swack, un de Kopp ward mi noch düller roken, wil dat ik em doch all en halb Verspreken maht hadd, „„ie, schriwen wull ik f' woll, äwer gedülligen möten Sei sik dor noch 'ne Wil' mit, wil dat ik de beiden Brudliüd', de ik ogenblicklich unner de Fedder hewwen dauh, irst noch in den Hasen von den heiligen Eh'stand rinner lebden möt.““ —

„Ho, ho!“ lacht Herr Comp wedder los un fot mi rundting üm, „Sei will'n de Sak up de lange Bänk schuben, Sei will'n mi schappiren — dor sünd Sei bi mi indejßen an den Unrechten kamen! Ne, förre drei Johr säuf ik vergewß nah en Minschen, de mi de Sak handwarksmäßig up Plattdütsch verarbeiten fall, un nu, wo ik em funnen heww, fall 'k mi mit widschichtige Versprechungen affipfen laten?! Ne, dorkennen Sei Compen slicht! Ik heww dor mine besonderen Grün'n för, dat de Geschicht surtsen schrewen un drückt ward, un wenn Sei sik nah Ehr Verspreken nu noch lang strüwen willen, gah ik nah'n Bahnhofshotel räwer, vertell dor an den Millionendisch, woans Sei mi hüt mit gräßliche Jhren unner de Dgen gahn sünd, un — wat dor nah kümmt, warden Sei sik woll sülwst seggen können!“ —

„„Uem Gotteswillen, Minsch, maken Sei mi nich unglücklich,““ schreg ik in helle Angst los, „denn wenn Sei mi dit andeden, denn künn 'k mi hir up de Strat' jo meindag' nich mihr seihn laten! Ne, hollen S' man reine Mund, denn will ik jo, denn will ik jo hartlich girn!““ set't ik as en bedräumten Lohgarber tau, wobi min Gesicht mit mine Würd' frilich in den düllsten Kuntraft stunn. —

„Dat wüßt ik, dat wüßt ik jo, dat ik Sei rümkrigen würd,“ sprung Comp mi hir in helle Freud' an den Hals, „nu kamen S' äwer of fixing nah'n Bahnhofshotel räwer, dat wi den Verdrag dor begeiten, denn Sei weiten gor

nich, wo vel mi dor an gelegen is, un wo ik mi freuen dauh, dat Sei mi de Sat' so licht maht herwen. Ja,“ grifflacht hei so bedüdsam, „so'n Bismarckgesicht deiht doch vel! Awer nu of kein Wurd mihr von de Verwesslung,“ sot hei fix nah, as hei min lang' Gesicht gewohr würd, „ne, nu tau August Lindemann von wegen 'ne veuve Cliquot oder süs wat Gaudes!“ —

Na, dornah was mi nu ganz un gornich tau Sinn, denn de Ort un Wiß', woans ik mi hadd dümpeln laten, was nich dornah andahn, dat ik sei of noch bi 'ne Buddel Schepandi hadd fieren kunnt. —

Wi red'ten also 'ne nige Taufamkunft af, bi de Comp mi noch dat Negere vertellen süll, worup hei, vergnügt un utgelaten as en Wepstart, nah August Lindemann räwer schregelte, wildeß ik in einen ganz ungemäudlichen Taufstand taurüggblew. —

Wat ik in de negsten drei bet vir Stun'n bedrewen heww, weit ik nich mihr recht, man dat Ein' weit ik gewiß, nämlich, dat ik mi verschidentlich vör den Kopp schlagen un grad kein' Smeichelnam's bileggt heww — so dägern argert ik mi äwer mine eigene Dummheit! —

Na, un was't denn of nich taum Horutriten? — Man gaud, dat ik von de Ort nich mihr vel up den Kopp heww, süs hadd ik mi dor wohrhaftig an vergrepen! — En wildfrömden Minschen, von den ik noch meinudag' nicks seihn un hirt heww, kümmt tau mi, fördert mi up, dat ik 'ne Geschicht' schriwen sall, de em passirt ist, un ik möt 't dauhn, de Düwel hal! ik möt 't dauhn, wenn 't nich will, dat de Lüid' en ganz verdreihetes Stück von mi tau weiten frigen — 't is doch wohrhaftig, üm hotten-totsch tau warden! — —

Den Nahmiddag gah ik, ümmer noch in helle Verdreitlichkeit, de grote Strat' entlang, dunn kümmt mi Kopmann

Korl Bruhn entgegen un röppt mi all von Widen tau:  
 „Gundag of, Fründting! na, is Comp bi Sei west?“ —

„Gott, du bewohre,“ fohrt mi dat as en Schlag dörrch de Glider, „nu weit de dat of all!“ un dorüm frag’ ik mit ’ne wohre Hartensangst: „„Wat den Deuwel! woher weiten Sei denn dat?““ —

„Jh,“ seggt hei un maakt en Gesicht dortau, as wenn sik ’t iim de allergewöhnlichste Sak handeln ded, „ik herwo em jo tau Sei schickt, obschonst ik mi seggen kunn, dat Sei em mit sin Gewarw woll afweisen würden, äwer hei hadd ’t jo gor tau hild mit de Geschicht.“ —

„„Na,““ segg ik, so falsch as Einer warden kann, „„denn hadden S’ of wat Beters dauhn kunnt, dat is jo doch grad’, as wenn ik för All’ un Jeden up den Präsentirteller sit’ten ded un einen Jeden Red’ un Antwort stahn müßt! Nu ward ik mi för des’ Empfehlung am En’n of woll noch grot bedanken sälen, nich woher? Awer dor billen S’ sik man kein’ Schwachheiten in, dorvon schrimmt Paulus nicks an de Ephefer!““ —

„Wat?“ bläkt Bruhn mi an, un de Ogen fangen em an tau blänkern, un den Kopp reckt hei so vör, as wenn hei mi stöten wull, — denn so sacht un gaudmüdig hei för gewöhnlich of is, so hastig un steinpöttig ward hei, wenn em wat verdwas kümmt — „wat — All’ un Jeden näumen Sei Gustav Compen? Herr, seihn Sei tau Ehren Würden, dat Sei sik in kein Unverlegenheiten set’ten, denn de Mann steiht hir in jo’n hoges Anseihn, dat Jedweder sik dat tau ’ne Zhr anrekent, mit em bekannt tau sin, und dat sin Bild in ’t Bahnhofshotel sogar äwer den Millionendisch hängen deiht — un dat will vel beseggen!“ —

„„Oh, Herr Ze,““ fohr ik em in minen Arger so recht gnittig in de Parad’ un häg’ mi ordentlich doräwer, dat ik em ganz empfindlich fränken kann,



— denn up Flensburg un de Flensbörger 'letr hei abslut nicks kamen — „wat is denn dor grot bi — wat gellt mi denn de Millionendisch an un wat hett dat mit den äverall för 'ne Verwandniß?! — Comp hett sik hüt all dormit berühmt un nu kamen Sei mi of noch dormit? Dat ward woll of so 'ne Ort Flensbörger Heiligdaum sin, wo anner Lüüd' nicks Heilig's an wohnemen können!“ —

„Herr“, zist Bruhn mi achter de vörhollene Hand ganz heisch an — denn 't gungen uns just Lüüd' vörbi, weßwegen hei mi nich so anbröllen kunn, as hei 't in desen Ogenblick girn dahn hadd — „sünd Sei denn rein untklauf, oder sünd Sei blot kostfrant in den Kopp? dat is jo 'n Snack, as en Arm dick! — Sei wahren nu all förre drei Johr in Flensburg un kennen den Millionendisch in 't Bahnhofshotel noch nich! — Iopen Sei denn mit sictliche Ogen in den Drom herümmer? — An den Millionendisch, dor sit'ten dagdäglich 's Abends von Klock sößen bet Klock achten de ricksten und angefeihensten Lüüd' von ganz Flensburg, as Carsten Christiansen, un Paul Nissen un Petersen Tvedt, wat en groten Beihthüchter is, un Lorenzen un Dr. Henningsen un — wat weit ik, wer süs noch All? — un grün'nen dor bi Krock un Win un süs noch wat Dampers un Faweriken un Bruerien, dat dat En'n von weg is. Dor brukt de Ein' blot mit so'n deipen Süfzer antaufangen: „Je, Kinning, 't sünd swore Tiden hüt tau Dag, un 't Geld is gornich mihr unnertaubringen — will' wi nich wedder wat grün'nen?“ denn raupen s' glik alltauhopen: „Herre Gott doch, ja, dor herow ik just of an dacht! wat sall 't sin un wobel sall ik teiknen? Un 'ne halw' Stun'n dornah heit dat all: „Na, Nabehn, denn bruen S' uns man noch Einen!“ denn dunn is Allens klipp un flor, un sei bruken sik tau dat Beste von de nige Gründung man blot noch einen nigen Krock tau betähmen, so sur ehr dat

of föllt un jo sivr ehre Frugens of mit dat Eten up sei luren.

Un weiten Sei villicht of nich, wo swor dat höllt, in dei' Gesellschaft rinner tau kamen, un dat dor all Lüüd' mit en Vermägen von näghunnert nägenunnägentig Dufend Mark un nägenunnägentig Penning von de Upnahm utflaten worden sünd, blot wil dat sei de Million nich vull hadden un de Gesellschaft in annern Hinsichten nich passen deden?! Wat — dit weiten Sei All' nich un will'n hir denn noch mitreden? Herr, Sei können mi einfach led dauhn — weiten Sei dat?" set't hei mit so 'n bedüdnungsvulles Koppnicken tau, 't let em indeffen gornich mitledig, ne, listerwelt jo, as wenn hei mi freten wull, fo dat ik en En'n lang taurüggtruckte. —

Na, dit wist em möglich, dat sine Belihung doch woll en beten tau stripig utfollen sin müßt, denn hei sohrte vel sachter furt:

„Kennen Sei Krischan Schradern, wat de fröhere Besit'ter von 't Bahnhofshotel is, de nu Baron spelen un von sin Geld lewen deiht?“

„„Wat 'ne Frag,““ smet ik mit grote Verachtung wid von mi, „„wer ward Krischan Schradern nich kennen?! Krischan Schrader is de Erfin'ner von de koll' Käk un hürt von Gott's un Rechts wegen in 't Konverjatschons-Verikon; un in'n Newrigen is hei en fründlichen, prächtigen Mann, den ik woll liden mag; wat is 't mit den?““ —

„Na“, säd Bruhn noch en ganz' Deil verdräglicher worut ik mi entnemen kunn, dat mine Antwort nah sinen Wunsch utfollen wir, „dat is dat irst vernünftige Wurd, wat ik hüt von Sei hören dauh; denn laten S' sik man seggen, dat sülvst Krischan Schrader dat för 'ne Jhr ansieht, denn un wenn mal an den Millionendisch tau sit'ten, wo hei eigentlich nich henhürt, denn sin Platz is an den Humermarkt-Disch, wo Detlef Detleffen, as

Präsident, un Matthiesen un Tönnies un Maler Keltling un af un an of woll Brumeister Almer, de dat schöne Actienbier bruen deiht, ehre Redderkunft afhollen; natürlich liggt dat blot an em, denn wenn hei 't wull, würd hei jo ahn Wideres of an den Millionendisch upnamen — hei het't jo dortau!"

„„Brühning,““ föll ik em hir hiddlich in de Ned, denn nu würd ik niglich, un dat wüßt ik: wenn ik för minen Zweck wat erföhren wull, müßt ik anner Siden uptrecken, „„denn berichten S' mi nu of man lang un breid, woans Comp an den Millionendisch kamen is un wat an den Mann äwerall dran is. — Denn ik will Sei 't man verraden,““ dämp't ik mine Stimm tau en lises Flüstern, vertelt' em den ganzen Umstand, so as hei sik taudragen hadd, un ilot endlich knäglich: „„Seihn Sei, dat heww ik em verspraken, un wenn de Mann nu nich sein, sein, wenn hei nich en Ehrenmann is, denn kam ik dor mit tau backen, un dit beunruhigt mi dermaten, dat ik minen Liv vör Sorg' un Verdreitlichkeit keinen Rath weiten dauh, un — derentwegen brufen Sei mi min unbescheidenen Würd' von vördem of nich nah-taudragen.““

Brühn is en wunderlichen Heiligen — grad' jo as ik! — Pedd't em Einer up de Lidbünn oder kümmt hei em unbescheiden, so pedd't hei glupschen wedder un ward steinpöttig und groww as Bohnenstroh — grad' jo as ik; kümmt 'n em dorhengegen mit Selimplichkeit un Höflichkeit entgegen, denn geht hei dörch dat Föer, un mit 'ne fründliche Bed' lett hei sik üm de Knäweiln wickeln — grad' jo as ik! —

„Ach, jo rüm!“ lacht hei jüst äwer sin ganzes gaudmündiges Gesicht un wend'te furtien mit mi üm, „dat hadden S' of ihre seggen kunn; ik wull eigentlich mit August Lindemann en beten nah Kollund segeln, in-

dessen — denn helpt dat nich, nu möten Sei irst Bescheid herwen!“

Un nu fung hei an von Gustav Compen tau vertellen und vertell't mi so vel Gaudes, dat mi dor orndlich wedder lichter von üm 't Hart würd un ik mi seggen müßt: „ja, den sine Bismarckgeschicht' kannst du rauhig schriwen, denn hei is „fein, fein“, un sinentwegen kümmt du mit de Näs' nich an 't Fett!“ —

Acht Dag' dornah führte ik mit de Iserbahn nah Fredenhagen in 't gelobte Land Meckelborg-Strelitsch, üm dor för de Bismarckgeschicht Material tau sammeln, un ob ik dor mine Schülligkeit dahn oder mit de velen leiven Minschen, de mi bi min Börnemen helpen müßten, tau vel switstirt herwn, dat möt de fründliche Leser beurtheilen, de de Geschicht lesen deiht. Sei betitelt sik:

# De Stadthauptmann von Fredenhagen un de falsche Bismarck.

## Kapittel 1.

Wenn Einer, so as ik, von 's Mornns Kloek sinen het's. Nah middags Kloek tweien in einen Ritt furt in de oll Iserbahn sit'ten und den grötsten Deil von dese lange Tid — von Lübeck ut — dörch ganz' Land Meckelnborg jagen deiht, so dat de gollenen Kurnfeller un gräunen Wischen, de prächtigen Wälder un blagen See'n, as in den Drom, an em vöräwer steigen, un de Kopp em von all' dat Rättern unnerwegs un von all' den Larm up de Iserbahnhäw' binah utenanner plagen will, denn dankt hei sinen Herrgott, dat hei in Stromborg utstigen un — üm nah Fredenhagen tau gelangen — sinen armen, marterten Liw en anner, rauhigeres Befödderungsmiddel anvertrugen darw, wat sine upgeregten Nerven wedder tau beswichtigen un em von de ruhige Behaglichkeit un den stillen Frieden, de an 't En'n von de Reif' up em täumen, all einen Börsmack tau gewen geeigent is. —

Glöw Du indessen jo nich, min leitw' Leser, dat ik mit dit ruhiger Befödderungsmiddel de Post oder en Anibus oder süs en annern Wagen, de von Bird treckt ward, mit meinen dauh — bewohr uns! —

Ne, 't is ok 'ne Iserbahn, de nah Fredenhagen henföhrt, äwer — versir Di nich! — sei is nich so slimm, as de anner; sei deiht Di nicks, wenn Du ehr man nicks deiht, un wat Upregendes hett sei wiß un wohr-

haftig of nich an sik, taumal in ehre Gangort! — Ne, derentwegen brukst Du di kein' Gedanken tau maken, denn — sei äwerilt sik nich un lett Di Tid naug, den riken Segen tau bemun'nern, den uns' Herrgott tau beide Siden von ehre Väus' mit vulle Hän'n äwer de ganze Gegend utgaten hett; sei lett Di of Din Recht tauamen, indem dat sei de Meinung is: reisend' Vlid möten of ehr Plesir hemwen, weßwegen sei Di up eine jede von de lütten drei Twischenstasjonon taumeist noch en beten extra spaziren föhrt, ümmer up un dal un ganz för ümsüs! Un wenn Du, ahn Di von wegen dat sachte Tempo un den unfrivilligen Upentholt uptauregen — Du wardst doch woll nich so unvernünftig sin! — de virthaltw Milen in fiv Birtelstun'n taurüggleggt hest, denn — hest Du Din Geld gehürig afführt un denn büßt Du of in de richtige empfängliche Stimmung, dat fründliche, fredsame Bild up Di inwirken tau laten, wat Fredenhagen all up den irsten Blick dorbeiden deiht. —

De lütte Bahnhof liggt up en gadlichen Neumer, von den ut Du de ganze Gegend, as in en Panorama, äwerfiken kannst, un wat Du dor tau seihn friggst, dat maßt Di dat ganze Hart upgahn, wenn Du för dat, wat Gott Di in 'ne schöne Natur biitt, äwerall en Hart un en richtigen Verstand hest. —

Widhen, so wid Din Og' man recken deiht, liggt de ganze Gegend so glatt un eben vör Di, as en ungeheuren Teppicht, den Menschenflit un Gottes Segenshand mit fruchtbare Feller von allerlei Farwen, mit unassehbore, saftige Wischen un grüne Brinker utzirt hett, un in de Midd' von desen bunten, riken Teppicht, unner mächtige, widäftige Eiken un anner Böm binah grawen, liggt de hübsche Stadt Fredenhagen. —

Bel wardst Du von ehr von buten ut frilich nich gewohr, denn — Du magst kamen von wecker Sid Du

willst — allenthalben dröppt Din Blic taurist en gräunes Blädermeer, ut dat blot de drei Kirchtürm' un hir un dor dat Daek von en besonders hoges Hus niglich, äwer of schüchtern vörkifen, so dat dat schint, as wull de Stadt mit de äwrige Welt nicks tau dauhn hewwen, as wull sei sik schu vör ehr verkrupen un verstemen; wenn Du indessen mang de Schüns kümmt, de buten den Dur stahn, denn lett sei nah un nah von ehr Verstemenspielen un ehre Schüchternheit, denn tredd sei mit jeden Schritt, den Du neger up ehr tau maken deihst, ümmer drifter vör Di hen, un nah Schu oder Furcht lett ehr dat nu nich mir — in 'n Gegendeil! —

Dat hoge, mächtige Stadtdur, wat Du taurist an-sichtig wardit un wat sik trotz sin grages Deller noch ümmer as en schönes, gaud erhollenes Bumarcks presentiren deihst, süht so stolz von haben up Di dal, as wull 't Di taurauen:

„Hür, Fründting! Wi lewen hir alltauhopen in Frieden un Einigkeit, as Du all an de velen Adebors bemarken kannst, de up min Daek Hüfung fun'nen hewwen; wenn Du hir rinner willst, denn lat den jämerlichen Zanck un Stank, de de äwrige Welt regirt un den Du mäglich mit Di dröggt, man buten un stür mi minen Frieden nich, süs möst Du up 't anner Eu'n von de Stadt, dor, wo min Zwätschen-Durbrauder Wach höllt, wedder rute!“ —

Un de olle, hoge Steinmur, de de Stadt von Dur tau Dur und von Utsfallpurt tau Utsfallpurt so pilgrad un unäwerstiglich ümgiwit, as wull sei i' gegen de ganze Welt affluten, de schint Di tau seggen:

„Du, Menschenkindting, woher Di! — Kümmt Du as Find tau mi oder willst Du mi of man blot wat von de nimod'schen Ideen un Inrichtungen rinner drägen, de in de Welt so vel Stoww upmarbeln, so vel Larm und Strid un so vel Unrauh un Upregung tau Weg' bringen, denn stöt Di

leiverst den Kopp an mine harten Stein' in oder fihr furtjen üm; denn mine Börger's sünden wehrhaft Volk, sei holler fast an de olle, ihrlische Ort von ehr Dellern un Böröllern un sünd glücklich dorbi; kümmt Du indessen as Fründ un büßt dat taufreden, wat wi Di hir ut gauden Harten un in olle, dütsche Gastfründschaft entgegen bringen, denn wes willkamen un tredd Du rauhig un unbesorgt neger! Denn fallst Du so vel Fründlichkeit un Frohsinn, so vel Hart un Gemäud finnen, as jichtens wo in de Welt, un it för minen Part will Di so heimlich un taudaulich, so säker un warm ümsaten, as wirst Du in minen Schuß buren un tagen."

Un wenn Du, min leiw' Leser, von dit Verspreken upvermüntert, noch en por Schritt wider geihst, so dat de käuhle Schatten von de hundertjöhrlchen Eiken Di erredt, un Du kloppst Di, ihre Du dörch dat Dur in-treddst, den Stoww von de Stäweln un smittst dorbi einen Blick nah rechtsch un nah linksch, denn ward Di mit eins flor, dat dat Dur un de Mur mit Recht so stolz reden können, wil dat beid' nich allein stahn in de Awehr von de unrauhige, verbeterungswüthige Welt gegen dat bescheidene, stille Glück von ehr leiwes Fredenhagen: tau linker Hand süht Du zwei deipe Wallgrawens, de, mit de prächtigsten ollen Böm' bestahn, de Stadt up drei Siden unnahbor maken, un tau rechter Hand 'ne flore, breide Bäk, de langs de virte Stadtsid henflüht un, indem sei den blagen Hewen wedderspeigelt, de grage Stadtmur fröhlich un ävermäudig taurunscht:

„Wat Grawens, wat Eiken, wes' Du man unbesorgt! Wer an Di ranne will, de het't taurirst mit mi tau dauhn, wenn 't eins so wid kümmt. Noch is dat indessen nich so wid, noch is 't nich nödig, dat if minen lustigen Top anhollen, dat if in de düstern Wallgrawens rinne treden un Dinen Faut bespäulen möt, üm Rod un Gefohr von



unſ' leiven Fredenhägers firn tau hollen. Denn de ſtolze, dütiſche Kaiſeraar höllt ſin Flüchten of äwer unſ utrect un lett Keinen an unſ ranne, ur: deßwegen will' w' unſ alltauſhopen in unſ' ſtilles Glück, in unſre weltverlur'ne Geräugſamkeit nich ſtören laten; ne, ik för min Deil will mi leiverſt mit de Gäuſ' un Ahnten tau ſchaffen maken, de up min flores Water ſwemmen, un will de lütten Gören, de mi beſäufen, de Kräweln un Fäut' reigen waſchen, dat Mutting 's Abends nich ſchellen deiht.“ —

Ach ja, min leiv' Fredenhagen, Du liggst ſilwſt hit, wo Di doch 'ne Fſerbahn den groten Weltverkehr neger rückt hett, noch gor tau heimlich un trulich in Dinen ſtilen Fredenwinkel un höllſt Di mit Dine ollen, ihrlichen Sitten un Gebrük', de Du von Dellern, Grotöllern u. ſ. w. armt heſt, de updringliche Welt noch ümmer mit ſeiwen Arm von den Liv; denn Dine Fſerbahn is, as ik all ſeggt herw, nich blot ſehr ſacht un gemäudlich, ne, ſei is of ſehr beſcheiden un taurügghollend un hett dat mit ehren Weltverkehr noch ümmer nich t'recht kregen, Di ut Dinen fäuten Kleinfäderdrom uptaurüddeln. —

Wo vel ſtiller un ſachter mag Di dat indeſſen noch vör vir Johr laten herwen, as de Fläut von dat Damproß in Dine Uemgewung noch nich tau hören was un vele von Din Inwahners 'ne Fſerbahn äwerall blot den Namen nah kennen deden, wil dat ſei noch meindag nich äwer Dine Feldſcheid' rute kamen wiren! —

Na, dit kann ik nu ut eigene Erfohrung nich ver- raden, wil dat ik dunntaumalen noch nich in Fredenhagen weſt bün; dit ward unſ indeſſen de jung' Mann ſeggen können, den wi an einen ſchönen Friijohrsabend in 't Johr 1886 mit grote, ilige Schritten up de Stadt taugahn ſeihn.

So vel wi in'n Schummern wohrnemen können, is't en ſchiren, jungen Miſchen von en Johrener vir- bet ſöbuntwintig, de unſ woll gefallen kann, denn ſin ſmuckes,

run'nes Gesicht mit de groten, swarten Ogen tügt von 'ne dägte Gesundheit, wenn em of de Schin von jenne glückliche Sorglosigkeit afgahn deiht, de de schönste Laugaw' tau de Jugend is; un wat sine Figur un sine HOLLUNG anbedrapen deiht, so is of in desen Hinsichten nicks an em uttauset'ten, denn hei is rank un slank un dorbi doch kräftig in de Höcht wussen, as en kraftvollen Bom in fruchtboren Bodden, so dat hei 'ne Stüt't gaud missen kann.

Of sin Antog möt uns gefallen, denn de sit't, trotz sine Einfachheit, so drall un prall up de jungen Glider, dat wi uns seggen möten: „na, den 'n sinen Snider kün'n wi of gaud haken!“ un wenn wi uns nu noch den Bihaspel bekiken, den hei üm un an sik hett, un tworft: den lütten, run'nen Haut, de dat kruse, swarte Hor bedeckt, den Zegenhainer, den hei in de Hand, un dat Fellisen, wat hei up den Buckel dröggt, so möten wi ingestahn: Ja, de jung' Mensch un sine ganze Utrüstung, de passen mal schön tausamen, un so vel wi dorvon verstahn, möt dat en anstän'nigen Menschen, villicht en utgelihrtten Student oder so wat Aehnlichs sin, denn taum Handwärtsburben lett em dat tau nobel. —

In dese Meinung hewwen wi uns of nich irrt, denn just in den Ogenblick, wo wi mit unsre Betrachtung p'rat sünd, maht de jung' Mann an 't En'n von den Galgenbrint Halt, stüt't sik mit beide Hän'n up sinen Stock, bögt dat Babenlin so vörn äwer, as wenn hei den Schummerabend up dese Wis' beter dörchbringen künn, un flustert so süßstvergeten vör sik hen:

„Wo still, wo fredlich liggst Du dor, min Leime Baderstadt, just so still un fredlich, as dunnmals, wo ik Di vör virthaltw Johren taum irsten Mal in minen Leven verlaten heww! — Du heft Di in de Twiscentid nich verännert, dat se ik if tworft nich mihr recht, äwer dat säuhl ik — dat drögt mi de Luft tau, de ik inathen dauh;

un if — if? — Ach, Gott! bi mi is 't leider of nich anners worden, if stah nah de ganze, lange Universitätsid of noch up datsülwig Flag, worup if vör de virthalw Johr stahn herw. — Wat herw if in de Twisfentid vör mi bröcht? — Nicks, rein gornicks! — Wat herw if hir tau säuken? — Doch blot de Gräwer von min Dellern, de mi all vör 'ne Ewigkeit allein in de kolle, leiwlose Welt taurügglaten herwen! — Wat fin'n if hir wedder? — Den wunderlichen ollen Mann, de mi ut Eigensük — ut Berechnung . . . . ach Gott, dat recht jo All' nich, ich will 't Kind man bi den richtigen Namen nennen! — de mi ut unnatürlichen Haß gegen sin eigen Fleisch un Bland ut den Dreck upböhr, de mi dortau verhulpen hett, dat if mine jamervulle Lag' un min Unglück immer mihr un qualvoller insehn un begripen lihren müßt! —

Wat bün if em, obschonst if mi alle Mäh gewen herw, em mine Dankbarkeit tau bewisen un sin Mitleid, sine Leiw tau gewinnen? — Nicks, nicks, as dat willenlose Warftüg, womit en arm, unglücklich Wim, wat von 't Schicksal ahnhen all bet in de grawe Grund dalpedd't is, noch mihr kränkt un nedderdrückt warden fall! — Wat is he i mi, obschonst if all' Dat, wat if bün, blot dörch em bün? — De Tyrann, de mine hilflose Jugend, de mine Gegenwart un Taufunft mit iserne Käden an sit smädt, de minen Willen unner sin Gebott bögt hett, so dat if mi nich rücken un nich rögen kann! —

Ach, wir if em doch meindag' nich in den Weg kamen, denn künn if min Brod jikt villicht as Anecht oder Daglöhner verdeinen un wir glücklich, denn if hadd minen eigenen Willen noch; wat is mi dat denn nüt't, dat if de högern Zielen, de en Minschenlewen grot un schön maken können, nu kennen lihrt herw, wenn if mine Kenntnissen un Bildung nich anwen'n darw, wenn if s' mi man

dortau herw aneignen müßt, dat en Annern dormit sinen grimmigen Haß befredigen kann! —

Wolldahten raupen siß Dankborkeit un Leiw' wat un gewen Frieden twischen den, de sei ermist, un den, den sei taufleiten; bi mi is 't anners! Bi mi herowen sei blot einen groten Zweispalt tau Weg bröcht, de dörch min ganzes Wesen geiht, de mi quält un martert un mi däglich un stündlich tauröppt — up de ein Sid': darwst Du sin Wolldahten äwerall noch annemen? un up de anner: darwst Du s' äwerall von de Hand wisen? —

Up beide Fragen möt ik mit „ne!“ antwurten, un so stah ik förre Johren dor, as en swankend Ruhr, wat de Wind hen- un herweiht, un kann mine Lag' nich ännern, un sin'n meindag' nich Rauh un Frieden in mi un vör mi sülwst! —

„Ne“, rep hei luder ut un schickte sik taum Widergahn an, „Frieden bring ik nich mit mi, min leuwe Vaderstadt, un in Din Muren . . . .“ —

„„Sie sünd woll nich von hür?““ scholl dat in desen Ogenblick von jensid de Strat' achter einen Widenbusch vör, un tauglik kem en Mann taum Börschin, de up dit Flag all de ganze Tid stahn un den Frömden wohrschugt hadd. —

Hei was fort vörher ut dat Wirthshus kamen, wat dor in den groten Goren steiht, in den 's Sommerdags Kunzerten afhollen warden, un hadd den Frömden sin besonderen Anstalten ganz bestugt tauken.

Denn hadd em dat all ungeheuer wun'nert, wat de dor so lang' Mulapen verköfste, so was em dat gradtau unbegriplich west, wat de mit sik sülwit tau reden hadd — denn dat de Frömd dit dahn hadd, hadd hei düdlich hürt, wenn hei ok nich hadd verstahn kunnt, wat hei säd. —

Na, länger hadd hei sine Niglichkeit nich mihr törnen kunnt un hadd em deshwegen anraupen; un während hei

nu mit tägerige, unsäferer Schritten up em taugung, fohrte hei in sine Anred' furt:

„„Wenn Sie in der Städt wollen, will ich Ihnen führen, denn jede Natur hät ihre Lüfte und zieht den Klima des Ordbodens an sich, und wenn Sie hür länger stehn wollen, könnte Sie di hüfige Atmungspähre bei ihrer nöchtlichen Beschaffenheit schädlich sein.““ —

De Frömd' was bi den irsten Ton natürlich tausamtukt, denn de Sat kem em tau unverwohrs äwer den Hals; as hei sin Gegenäwer indessen up sik tausamen seg un gewohr würd, dat hei 't mit en Wesen von Fleisch un Bein un nich mit en Späuk tau dauhn hadd, fat'te hei sik jurtsen wedder un kunn sik sogor en swackes Lachen nich entholten. Denn, asseihn von den Inholt von de Anred', mit de de Unbekannte em begrüßen ded, kemen de Würd' so fastwungsvull un snurrig rute, listerwelt so, as wenn de Mann bi 't Reden de Mund taum Fläuten spizen ded, un deßwegen kling de Sprak hellsehen tirt; de Vofalen hürten sik ganz üferwenn'sch an: dat „a“ taum Bispill as „ä“, dat „i“ as „ü“, un wil of dat „r“ ümmer noch so'n Bihaspel taufreg, as wenn Einer snorken deiht, so kunn en Frömden in'n Düstern woll glöwen, dat hei 't mit en geburenen Gardeleutnant tau dauhn hadd, de vör luter Börnehmheit nich mihr reden kann, as em de Enabel wuffen is, blot dat unj' Mann nich of noch dörch de Näs' sprot, wat jo of dortau hürt. —

Na, an en Gardeleutnant dacht de jung' Mann nu tworft nich, un as sin Helfer bet an em ranne kem, seg hei of en ollen, statschen Herrn vör sik, den hei in sine Baderstadt vördem woll all seihn hewonen mügg, wenn hei nu up den Sturz of nich wüßt, wo hei'n hendauhn süll. En militärisches Utseihn hadd hei indessen likerst, dat was nich tau striden, äwer — en Gardeleutnant? Ne! Denn doch woll ihre en ollen General oder Majur,

blet — wans kem so'n grot Aretur nah Fredenhagen?  
 — Ach sinen grien Zurr-un Badenbort tau urrhelen —  
 dat kann was glatt utraürt — müßt hei taum wenspieren  
 all hoch in de Zöhtigen sin, wohengegen em dat nah de  
 frische, robe Geichsianu un sine uprechte Hollung wedder  
 vel jünger let. Un wenn 'n nipper taufek, so müßt 'n  
 ingetahn, dat hei noch en hübdichen Mann wir, denn de  
 lünten Egen, de jüst frilich en beten niglich upreten wiren,  
 un de hüwe Klai' mit ehren blaßingroden Schämer, de  
 paßten mal schön tau dat frische, run'ne, von den witten  
 Bort inrahmte Gesicht; un dat de oll Herr en beten froh  
 utieg, schad't em of nich, in'n Gegendeil! dat maßt em  
 iren recht staatisch utseihn un säd einen Jedem, de 't noch  
 nich wüßt, dat hei en hogen Posten innemen un wat tau  
 funmandiren heuwen müßt. —

• Yet hirher was de Frömd mit sin Beobachtungen  
 bald flor, äwer nu kem hei mit eins an en Punkt, de  
 all' sin Berechnungen taunicht maße, un dese Punkt was  
 de Mund von den ollen Herrn. —

Gott du bewohre — wat was dat för'n nüdlichen  
 Mund! De was jo wirklich so lütt, as wenn hei immer  
 taum Kläuten spikt wir, un hirmit was of de Erklärung  
 dorjör gewen, dat sine Sprak sik so snurrig anhüeren ded.  
 — Ne, wat de Sprak anbedrop, so was dat nick's mit de  
 militärische Vörnehmheit, denn de Oll kann von wegen  
 sin nüdlich Mundwarfs gornich anners reden, un — dacht  
 de jung Mann — seihn hest du em in sinen bürgerlichen  
 Mod vördem of all, en Militör is hei also nich, un uter-  
 dem is di de Sprak of woll man so frömd vörkamen, wil  
 dat de oll gaudmäudige Herr sik dinentwegen de hoch-  
 dütsche Red' bedeint hett, wat hei nich gewennt is; ne,  
 fallst em man glif wisen, weiß' Geistes Kind du büßt,  
 denn ward dat furtsen anners klingen! un dorüm säd  
 hei lud:

„Welen Dank, för Ehr fründlich Anerbeiden, min leiw' Herr, wenn mi en Führer of nich nödig deiht, denn ik bün hir tau Hus'. Dorüm können Sei äwer of rauhig up plattdütsch mit mi reden, denn, as Sei hören, geiht mi de Mund up de Ort noch ganz fix, un ik red girn in mine leime Muddersprat.“ —

„„Däs thut mür leid““, entgegnet' de Oll en beten sühr von haben dal, „„däß ich Sie hürmit nich bedienen kün, denn ich sprech zwar alle Sprachen, aber mit 's Plattdeutsche — däs is jleich Null. Verstehn thu ich's hindero jewißermäßen dennoch, wenn ich auch keine Abjebung d'rmit häb, und so kön'n Sie mit der plattdeutschen Sprehung for meinswejen ruhig fortfähren.““ —

De jung' Mann horkte hoch up, un en Ogenblicking let dat binah, as wull en hartlich Lachen bi em utbreken; tau so einen Utbruch von Lustigkeit kem hei äwer man jekten un so rep hei blot in helle Bewunderung, äwer doch en beten unglöwig ut: „Wat — Sei willen en Fredenhäger wesen un denn nich plattdütsch reden können — denn sünd Sei woll en Utkänner un noch nich lang' hier?“ —

„„Nüch länge hür, nich länge hür““, was de fragböstige Antwurd, un dorbi wend'te de Oll sik snubbs de Stadt tau, wat de Frömd as stillswigende Upjödderung anjeg, mit em tau gahn, „„nennen Sie fünfzig Jähre, die ich als örster und änjesehnster Bürjer, ja, und die letzten fünfundzwanzig Jähre als örster Vorjesehter von die Bürjerschaft hür in Lehren und höchste Anjehung stehn thu, keiner Längde nich — wäs? — Mit däs ausländsche Wesen haben Sie aber hindero jewißermäßen zutäl\*) den Centrum jettoffen, denn ich bin aus en dop-peltes Auslånd: Rheinländer von 's Hörkommen und Uckermörcker von Jeburf. Derowegen is auch meine Sprache

\*) total

'ner anjenehmen Mischung von beide Sprachen, die alle Leute jesällen thut, und wäs mein Freund und Aedjudant, der Kaufmann Beßerling is, der sagt immer: Zeduard, sagt er, Dein Dialekt hört sich präde so schön än, wie en juter Krock mit Rothwein schön schmecken thut, und in dieser Sache hät er Recht, wenn er auch in andere Sächen den Kopp blos voll dumme Aellotriäs hät.“ —

„Om“, säd de jung Mann för sik un fek sinen Begleiter scharp von de Sid an, „Du kümmt ut Piter Wesseln sinen Kunzertgoren, un wil dat dor üm dese Johrstid noch kein' Kunzerten giwot, heft Du Di woll anners upspelen laten, wovon Di de Kopp noch en beten brummen deiht — nu weit ik Bescheid! — Na, mi nich taumwedder; up dese Wis' holl ik doch taum wenigsten en lustigen Jntog, den ik mi wohrhastig nich vermauden west bün. Willen 't för 'ne gaude Vörbedüding nemen un dat Spill furtset'ten, wer weit, ob mi dese Bekanntschaft nich noch wat nüt't ward!“ Un lud jet'te hei hentau: „Ja, min verihrt Herr, dor herowen Sei un Herr Beßerling vullkamen Recht mit — dat gewo ik Bisfall; wo fall ik dat äwer mit Ehr Herkamen un Ehre Geburt verstaht — will'n Sei mi dat nich neger utdüden? denn dor kann ik mi würklich keinen rechten Bers up maken un weiten mügg't 't doch gor tau girn, indem 't doch so einen angefeihnen Herrn ut mine leime Baderstadt anbedröppt.“ —

„Nä, denn will ich Sie 's sägen, weil Sie 's sind, und weil ich mir meine Aebkunft in'n Jeringsten nicht zu schämen brauch', nein, in'n Jeringsten järnich,“ entgegent de oll Herr, von dit Kumpelment ogenschinlich sihre befredigt, un smet sik dorbi noch mir in de Bost; „ich stämme von'n älten Aedel äb, von 'ner urälten Fämilie bei Düsseldorf, die in der Räddlichkeit nich mit unsen Herrjott zu tauschen braucht und derowejen auch den älten Aedel



hintero jewißermäßigen schon vor uralte Zeiten abjelejt hät — ja, dieses is mein Hörfommen, und derowegen bin ich Rheinländer und besteh immer dädrauf. Und Ufermörcker bin ich, weil meine Eltern drei Monat bevor, daß ich auf der Welt käm, nach Prenzlau jezogen sind, weßwegen ich mir als Ufermörcker betrachten muß; aber 's is keine Päßung dädrin, denn die Rheinländschäft is in 'ner weitem Entfernung von hür, und ich stell' ihr deßwegen höher. — In 'n Uebrigen muß ich aber meiner Bewundrung dädrüber ausrufen, daß Sie mir nich kennen thun, junger Männ'", hir nem sine Stimm' so 'n scharpen Klang an, as wenn em 'ne Lus äwer de Leyer kröp, „denn en Männ in die höchsten städtischen Vehrenstellen, als wie ich, muß bei jeden Frödenhäger in Kennung sein. — Herr,“ bröllt hei hir mit eins för Gewalt los, wil de jung' Mann hirup nicks jäd un em blot noch ungewißer anfeh, „kennen Sie mir denn noch immer nich, mir, den Hauptmann Behlboom, und denn wollen Sie en Frödenhäger sein? Däs is ja en unerhörtes Wesen!“ Dormit blew hei stahn un kef sinen Begleiter so gnittig an, dat de woll gewohr warden müßt, wo dägern hei em dor mit beleidigt hadd, dat hei em trotz sine grotorigen Andübungen noch ümmer nich nah sinen hogen Stand un Namen frog un mit de angemetenen Jhren unner de Dgen gung. —

De jung' Mann versirte sit bi desen Utbruch von Heftigkeit för 't Erst natürlich nich slicht, kem äwer furtsen wedder tau sit, as hei den Namen Behlboom tau hüren freg, denn dorbi würd em tau Maud, as wenn hei mit einmal ut de deipste Düsterteit in den hellsten Sommerdag stött würd. —

Wo hadd hei denn sin Dgen un Gedanken hatt? Natürlich hadd hei den ollen Herrn vördem oftmals seihn un of woll Männigerlei von em hört, wenn hei of von

wegen de trurigen Umstän'n, in de hei sin Dinner- un Schautiden verlew't hadd, dor nich vel up hadd regardiren kunnt. Awer dat wüßt hei doch, dat de oll Mann, de nu för nieß un wedder nieß in de grötste Erregung vör em stunn, en angezeihnen un ihrenwirthen Börger un Schofsteinfegermeister was, de sik de allgemeinste Achtung erfreuen ded un blot den einen Fehler hadd, dat hei sine Stellung as langjöhrschen Kaptain von de Fredenhäger Schüt'tenkumpani tau irnst nem, wat tau de lustigsten Snurren und Stückchens Anlat gew. —

Bi de grote Wichtigkeit, mit de dat Schüt'tenwesen üm de Tid, von de hir de Red' is, in de lütten Mecklenbörgschen Städter, besonders äwer tau Fredenhagen, noch behandelt würd, stunn oll Behlboom as Kaptain von de Schüt'tenkumpani in den Böddergrund von all' de velen Fragen un Verhältnissen, de dor mit tausam hacken deden, un indem dat hei sinen Kaptainsposten mit einen Zwer un 'ne Wichtigkeit verwachten ded, as hüng dor dat Woll un Weih von de ganze Börgererschaft un Stadt von af, un wil dat hei in'n Aewrigen of en hartensgauden, ihrlichen un plesirlichen Menschen un gauden Gesellschafter was, so was hei so ganz bi Lütten un ahn dat Einer sik dor wider wat bi dacht hadd, 'ne öffentliche Perßon un de lustige Middelpunkt worden, üm den sik de ganze Stadt in helle Fröhlichkeit dreihete. Denn, as ik an den Anfang von dit Kapittel all andüd't herow, de Fredenhäger lewen noch sihr för sik, kümmern sik nich vel üm de grote Welt un vernugen dat, wat ehr de leiw Gott an Fröhlichkeit un Lebenslust, an harmlosen Maudwillen un gesunden Witß gewen hett, taumeist för sik sülsen; un indem dat sei von dese Eigenschaften en recht anständigen Posten uptauwisen hewwen, is dat nich tau verwunnern, dat dor en gaud Deil von an oll Behlboomen utlaten würd, wovon hir wider de Red' sin ward. Man dat Ein' will ik an dese

Städ glik in'n Börut seggen, nämlich: dat oll Behlboom mit de Tid von Olt und Jung, von Börnehm un Gering nich anners as „Herr Hauptmann“ näumt würd, un hiran hadd hei sik dermaten gewennt, dat hei diesen Titel för sin richtig Bull nem. —

Dit All' gung unsen jungen Fründ as de Blitz dörch den Kopp, un indem dat Taufamdrapen mit oll Behl, boomen sine trurigen Gedanken verjagt, un de barische Ortmit de de em taulekt äwer den Hals kamen was, dat Deil von Maudwillen wakraupen hadd, wat em as ingeburenen Fredenhäger von Gottes un Rechts wegen tauftunn, dacht hei bi sik: Ih, fallst den Dummen an'n Hals slagen un so dauhn, as wenn du von nicks nich weiten dedst; willst doch mal hören, wat hei denn seggt. Un indem hei sik so anstellte, as wenn hei in sinen Verstan'nsfasten vergewis nahsüchte, let hei sik taulekt mit so'n bedenklich Koppshüddeln vernemen:

„Slagen S' mi dod, Herr Hauptmann, oder stellen S' mi up den Kopp un fihren S' dat Uendelst in mi tau äbberst, so warden Sei doch nich en Spir' von 'ne Erinnerung an einen Fredenhäger Hauptmann in mi finnen; dat hir en Schofsteinfeger dieses Namens lewen deiht, is mi frilich nich unbewußt, indessen — von einen Hauptmann? ne, dor weit mine Seel' nicks von af!“ —

Knapp, dat hei dit Wurd rute hadd, ded 't em äwer of all led, wil dat hei bi den Herrn Hauptmann sin wüthigen Anstalten gradtau an Schlag un Unglück denken müßt. Denn de forhte, as hadd 'ne Aldder em steken, taurist en por Schritt taurügg, grep denn nah dat Schlag, wo hei bi 't Schüttenfest sinen Degen drog, as wull hei sinen Gegner up de Städ dodsteken, sprung, as hei gewohr würd, dat dat mit den Degen Eßig wir, wedder nah vör un schreg ganz uter sik:

„Wäs — wäs — Sie Narr, Sie jänzer, jrüner

Junge, Sie — Sie wollen mir ugen — mir, den Hauptmann Behlboom, wollen Sie ugen? — Wenn ich mir nich mehr bedächt', ich ließ Ihnen hür verärretüren, daß Ihnen die bürgerlichen Dehrenrechte äbdivendirt würden, wenn Sie dervon überhaupt noch in der Besizung sind! — Haben Sie würklich keine Kenntnisse dadrüber, daß ich als Kommändant von der Schützenkompagnie städt'scher Hauptmänn und der örste Männ näch den Herrn Burjemeister bin? — Schosteinsejer, ja, Schosteinsejer,“ bläkt hei in vullen Gist un Giper, „„das bin ich nebenbei natürlich auch — das is mein Jeschäft, wovon ich leben thu; aber näch meinen Räng und meine Stellung und mein hohes Aensehn bin ich Kommändant von der Schützenkompagnie und städt'scher Hauptmänn. — Herr, haben Sie Kenntniß darvon, daß ich in meinen Ständ als städt'scher Hauptmänn Jenerälleutnants = Depollets mit Nordilljören träge . . . . .?“

Sir gung em de Pust ut, so sivr inwert' hei sit äwer de Unwissenheit oder vermeintliche Nidertracht von den jungen Minschen, un dat was för den gaud, indem dat hei nu noch bi Tiden Börpahl slagen un einen Stratenuplo verhinneern kunn, denn sei hadden wildeß dat Stadtdur all passirt, un wenn de Dll so biblewen wir, denn hadd hei jo woll bald de halwe Strat tausambröllt. —

„Min leit' Herr Hauptmann, ik bidd' Sei üm Gotteswillen,“ lenkt' hei dorüm ganz knäglich in, „Sei dauhn mi gruglich Unrecht, wenn Sei meinen, dat ik Sei brüiden oder gor beleidigen mull, ne dornaß jleht mi kein' Aber! — Wenn ik Sei segg, dat min Nam' Hinrich Hagner is, un dat ik de Plegsähn von oll Ritte Birnhardten bün, denn warden Sei mi dat woll tauglöwen, dat ik nich vel von Sei weiten dauhn, un warden mi mine Unwissenheit in desen Hinsichten nich tau hoch anrefen, denn . . . . .“

„Nä, däs is natürlich en anderes Wesen“, föll em de Ill hir, all wedder ganz verdräglich, in de Red', „diefes hätten Sie mür aber hindero jewißermäßen gleich in Kenntniß bringen soltt, denn hätt' ich Ihnen nich so schosel anjeführen. Ich weiß nämlich mit en Jeden umzujehn,“ set'te hei wichtig nah, „däs häb ich von meine großen Reisen, wo ich beinäh alle Sprachen jelernt häb, und däs kön'n Sie mür jlauben: wär ich äls Kadett auf der Welt jekommen, dann wär ich jekt längst Jeneral. — Nä, däs is nu bei Sie natürlich nich in der Nöthigkeit, denn Sie werden mür jekt auch so äls Hauptmänn und hochjestellte Städtpersönlichkeit verästimmiren. Heber — wäs ich sägen wollt — Sie find also den Herrn Präsi-dent Börnhärdt fein anjenommenes Wesen, was er auf's Studium jeschickt hät, därmit däß er seine Schwester, wäs die vermittwete Frau Jerrichtssekretörin is, noch mehr der jäloppirenden Schwindsucht an den Hals ärjern thut. Däs hätt ich mür bei Ihre Erblickung freilich selber sägen jekonnt, denn er hät ja Ihre in der Erwartung stehende Aentkömmllichkeit in der jänzen Städt verpupliziert und 's mür selber in Kennung jebrächt, däß er Ihnen erwärtet und örst noch 'ner reichen Braut verschaffen will, eher däß er Ihnen 'ner Aentstellung nehmen läßt, denn er is ja Freund und Bruder zu mür, und . . . .“

„So, so, also dat is 't, weßwegen hei mi de Städ' nich hett annemen laten,“ unnerbrof em Hinrich Hagner hir mit en deipen Süßzer un slog sit mit de frie Hand vör de Stirn, „nanu weit if 't doch taum wenigsten! — O Gott, o Gott! Wo oft un wo indringlich heww if em in mine Breiw' beden, hei süll mi de Städ doch annemen laten, dat if ihre sülwistännig warden, dat if em ihre ut de Tasch' kamen künn! — Wat was de Antwurd? — Ne, un twintig Mal ne! — Wo oft heww if em fragt, worüm if wedder her kamen, worüm if hir ahn Beschäf-

tigung un ahn einen Schilling in de Tasch rümlöpen süll — denn dat hei mi in desen Hinsichten wedder so hollen ward, as en Schaulknaw', weit ik jo in'n vörut! — äwer hett hei mi den richtigen Grund of blot mit en Starwenswurd verraden?! — Gott bewohre, nick as Redensorten un Utsücht', un nu, wo ik knapp in de Stadt kamen dauh, frig ik 't von frömd Lüd' tau weiten! — Wotau is dese Heimlichkeit denn in 'ne Sak, de mi so neg angellst; wat bezweckt hei dormit — wat sall mi 'ne Brud? ik kann mi jo sülwst noch nich ernähren! Un dorvon ganz affeihn — sall ik mi nu of noch den Liw von em verköpen laten? — Herr Hauptmann," fot hei nah den Ollen sine Hand un fek em dorbi so recht verzagt un biddwis' nah de Dgen, „Sei weiten hir in de Stadt gaud Bescheid un warden of mine Stellung tau minen Plegbader gaud naug kennen; seggen S' mi nu blot üm Allens in der Welt: wat hett de Mann nu wedder mit mi vör, un raden S' mi, up wecke Wis' ik mi von em fri maken kann? Denn dat seih ik nahgradens, dat mi mit minen Gehursam un mine Unnerordnung unner sinen Willen, noch min ganzes Lewensglück fläuten gahn ward, wenn dor nich bald en Zmpaß geschüht. — Sei sünd en ollen, ihrenwirthen Herrn — Bader un Mutter heww ik nich mihr, un mi is orndlich so tau Maud, as wenn Sei mi de leiw' Gott hüt schickt hadd, üm mi vör 'ne grote Gefohr tau bewohren — raden S' un helfen S' mi, Herr Hauptmann!" —

De Herr Hauptmann hadd gornich so'n weif' Hart tau hewwen brukt, as hei 't wirklich hadd, üm dörch dese indringliche Bed' nich windelweik tau warden; dortau kem noch, dat hei sine minschenfründliche Stimmung, de dörch de stüwen Krock's in Piter Wessel'n sinen Kunzertgoren noch mihr anregt was, so lang hadd taurügghollen müßt, indem dat Hinrich Hagner em in sinen Unverstand

nich de gebrüchlichen militärischen Hannüers erwißt un em staats „Herr Hauptmaun“ ümmer blot „min leiv' Herr“ heiten hadd, wat em ümmer so vörkem, as wenn em 'ne Kar't, mit 't verkehr't En'n tauirft, dörch dat Liv treckt würd; nahdem de sinen Fehler äwer wedder gaud maft un em nu mit so einen rührsamen Ton um sinen Bistand beden hadd, fem sin angeburene Drivwt un Drang, de Winschheit wat Gaudes un Leiwes antaudahn, of wedder mit alle Macht taum Vörchin, un somit leg hei, ihre dat Hinrich sik wat Böses vermauden sin kunn, an den sinen Hals un flustert' em unner männigen heiten Kluf tau:

„Jä, mein lieber Dokter — denn daß Du dieses wärst, wenn Du's Feld därzu jekriejt hät't, hät Börnhärdt mir verräthen, und bezwugen nenne ich Dür hindero jewißermaßen jern bei diesen Titel — ich will Dür jejen ihm in Schutz nehmen, denn Wittwen und Waisen besuchen, ist en Dedel, und wenn Du auch keiner Wittwe nich bist, so bist Du doch en Waiser, und Dür zu helfen, bin ich jänz der Männ därzu, denn ich stämme von'n älten Adel äb. — Ich glaube, er will Dür mit meine Hülfe mit eine von Jutsbesitzer Ullmannen seine beiden Töchter verkopflüren, und ich in Deine Stelle ließ mir nich zweimäl bitten — ich nähme ihnen alle beide — denn 's sind ödle Weiblichkeiten von 'n fürnehmen Ständ und höhere Finanzpolitik. — Wenn's nichts därmit sein thät, dann würd ich's nich sägen, denn ich häb mir nie nich wejjeschmissen, nein, in'n Jeringsten järnich! Alle fürnehmen Dämen liefen mir früher näd und schwärmten for mir; jä, ich häb nich jeschwärmt, for mir is jeschwärmt worden, denn ich wär immer en bildhübscher Männ und bin's hindero jewißermaßen auch heute noch! — Wenn Du aber nich willst, dann verläß Dür jänz auf mir — Hauptmänn Behlboom hät noch keinen in'n Stich jelaßsen, den er helfen

wollt' — und nu komm', daß wir der Sache mit 'n kleinen Frock bejießen!" —

Wenn Hinrich von sin trurigen Gedanken nich so sihr ävernemen west wir, denn hadd hei äwer de nige Duzbräuderschaft, de em so unverwohrs äwer den Hals kem, woll sine Verwunderung utspraken, oder hei hadd äwer de verdreichte Grotmüligkeit, mit de de Oll em unner de Dgen gung, taum wenigsten hartlich lacht; in de verlatene, trurige Lag', in de hei sik befinnen ded, fäuhlte hei ut den ganzen Sermon blot rute, dat de Oll dat gaud mit em meinte, dat hei em wat Fründlich's seggen wull, un dit let em äwer den ganzen Bihaspel von Redensorten wegseihn. Frilich kunn hei sik tau glife Tid nich verheimlichen, dat den Herrn Hauptmann sine Hülp', wenn de sin Verspreken den anuern Tag äwerall nich vergeten hadd, em woll nich vel nügen würd, un so verasschid'te hei sik nu so drad als mäglich un bögte nah de Achterstrat af, wo sin Plegvaders Hus leg. — De Herr Hauptmann gung dorchengegen in 'ne sihr erhobene Stimmung de Poststrat entlanfen, up Max Gärtner sin „Dütsches Hus" tau, wo hei taunegst sin vörschrewen Deil Bir und Frock vertilgen müßt. Denn hei was an en sihr regelmäsig Lemen gewennt, höll an de Kun'n, de hei sik för sinen däglichen Lewenslop dörch de vörnehmsten Wirthshüjer sülwst vörschrewen hadd, mit grote Gewissenhaftigkeit fast un was de Ansicht, dat dat sine Gesundheit nich taudränglich wir, wenn hei vör Mitternacht slafen güng, un dorüm kem hei meistendeils of ümmer späder nah Hus'.



## Kapittel 2.

Wildefz Hinrich Hagner in sine verzagte Stimmung de Achterstrat lang' geiht — denn sin Plegvaders Hus liggt dichting an de Sagmähl, preß an de Stadtmur — können wi uns jo mit sin Verhältnissen neger bekannt maken.

Sin Dellern, arme, ihrliche Schaufsterslüd', wiren beid' fort nah enanner storben, un so was hei all in sin achtens Lewensjoehr von Bormundschafts wegen bi 'ne Daglöhner-Fomili unnerbröcht worden, wo hei natürlich nich as en Prinz behandelt un mit Pasteten un Lampreten upfött würd. In sin wölvotes Joehr hadd em oll Stüernehmer Birnhardt staats Plegkind annamen, äwer — dat Hinrich hirmit, so will un woll sik dit of anhören deiht, eigentlich ut den Regen unner de Drüpp kem, ward mi de fründliche Leser bald tauglöwen, wenn hei blot en lütt Gn'ning wider lest. --

Stüernehmer Birnhardt was en ollen Junggefallen, den sin ganzes Dauhn un Driven dermaten von eine grote Leidenschaft regirt würd, dat sin annern Eigenshaften gornich taum Börschin kamen kunnen; hei was nämlich, wenn ik kein Bladd vör 't Mul nemen fall, so 'n echten, rechten Gizrand, so 'n schawwigen, girigen Raffkater, de Allens allein sluken mügg't un keinen Minschen wat gönnte. Dese Fehler hadd sik all in sin Kinnertid as en lütten Zwerg bi em instellt, was von sin Dellern, de up einen groten Geldbüdel seten, grot hörnt un mit de Johren en groten Niesen worden, de den ganzen Kirl unner sin Kummando namen hadd. Birnhardt hadd dit stramme Regiment nah sin Dellern ehren Tod mäglich von sik afschüddelt, wenn hei frigt, un 'ne leiwie Fru em mit Taudauhlichkeit un Gelimplichkeit in de Mat kregen hadd, äwer — dor leg de Hund jußt begrawen! Denn so vel Gelegenheit hei tau gaude Frigeratschonen of hatt hadd,

ümmer hadd sin schawmige Güz sik dormang leggt un de besten Partien taunicht maht, indem dat hei bi de Mitgimwt, de hei sik jedesmal vör de Hochtid verjäkern wull, den Hals nich bet haben hadd vull frigen kunnt, un so was hei unverfrigt blewen un hadd in sinen Unverstand sogar verlangt, dat sin einzigste Schwester, de em de Wirthschaft besorgen müßt, of nich frigen süll. —

De was hirmit äwer nich inverstahn west, denn nah ehren Brauder jlog ehr kein' Alder; sei hadd trotz dat häßliche Bispill, wat sei an Dellern un Brauder ümmer vör Dgen hatt hadd, en weik un warmes Hart un 'ne apene Hand för ehre Mitminjchen behollen, un as nahsten de jung, lustige Actunorius Harling kamen was un ehr tau sine christliche Ehefru begehrt hadd, dunn hadd sei mit dusend Freuden „ja“ seggt un ehren Brauder sik sülwst äwerlaten. —

Na, was de ehr all vördem nich sühr gräun west, wil dat sei einmal äwerall jung worden, un denn of nah sine Meinung vel tau lichtsinnig was, so kunn hei ehr dat in de Irst all ganz un gornich vergewen, dat sei em nödig hadd, sik för Geld un gaude Würd' 'ne olle Wirthschafterin antaunemen, de hei noch dortau up Schritt un Tritt up den Deinst passen müßt, dat sei sik man ja un ja von sin Eigendaum nicks unner de Fingernägeln riten süll; as hei äwer bi sine Swester ehre Grotjöhrigkeit of noch dat ganze Vermägen rute tahlen müßt, wat ehr tau-stunn — wotau hei sik frilich irst verstuunt, nachdem hei den Prozeß verluren hadd, den sin Swager deswegen gegen em anstrengen müßt — dunn hadd hei en grimigen Haß up ehr jmeten, de gor kein' Grenzen kenne un möglich blot noch gröter würd, as sin Swager, de mitderwil taum Gerichtsziktär awangzirt was, sik dat Tidliche entsjäd un sine arme Fru mit ehr lüttes Döchtig in de bedrängt'sten Uemstän'n allein let. —

Bi Gerichtsziftärs was dat nämlich immer en idel lustig Lewen west, indem dat hei en beten grotspurig anlegt was, un sei in ehre grote Pein un Sachtmäudigkeit em hirin dat Wedderpart nich recht hadd hollen kunnt; dor hadd alle Dag' grotmächtig upbrad't un taufast warden müßt, wil dat hei girn gaud eten un drinken un of lustige Gesellschaft um sik hewwen müggt, ahn tau bedenken, dat dat beten Vermägen mal all' warden künn, un so was dat kamen, dat de arme Fru bi sinen Dod uter in Wad-dick un Weihdag of noch in vele Schulden dorseten hadd.

Hir hadd sik nu dat warme, schöne Mitleid un de wollthätige Sinn von de Fredenhäger in dat schönste Licht wiß't; Allens hadd hulpen, wat jichtens helpen kunn, denn de Fru Ziftärn was von wegen ehr fründlich Wesen un wil sei in ehre gauden Tiden meindag' nich hochmäudig west was un männig Led un Glend mit warme Tauspraf un apene Hand deilt un tröst't hadd, in de ganze Stadt beleint; von alle Siden wiren ehr de Nahwers un Frün'n un Bekannten behülplich west, dat sei sik in ehren Unglück wedder uprichten, dat sei sik mit ehr lütt Döchtling notherwis' dörschlagen un mit de Tid dörsch Meigerei un Stickeri ehren kümmerlichen Unnerholt fin'nen kunn, 'äwer mang all' de Helpers hadd doch Einer fehlt, de von Gottes un Rechts wegen de Frist unner ehr hadd sin müßt, un — dese Ein' was ehr Brauder west!

De hadd Wil de ganze swore Tid dahn, as wenn em de ganze Kram nicks angüll, un as de arme Fru sik taulegt en Hart fat't un tau em gahn was, um em mit bläudige Thranen tau bidden: hei süll ehr doch vergewen, wat sei an em verschuld't hadd, nich um ehrentwillen, ne, blot um ehre unschüllige Tochter ehrentwillen, dat sei de doch beter ertrecken kunn, dunn hadd hei ehr de Dör wiß't un mit höhnsche, niderträchtige Würden ut den Hus' jagt.

„Ho ha, ho ha“, hadd hei ehr up sine Ort noch in

de Husdör nahraupen, „dat künn Di woll passen! Din Fuß un Hof is weg, nu fall woll min an de Reih kamen? So ha, ho ha, dat fall Di schön begrismulen! Gah Du man nah den hen, de Allens dörschbrücht un dobslagen, de Allens dörsch de Gürdel jagt hett, mi äwer — ho ha, ho ha! — mi bliw von'n Lin, mi führ Du nich an'n Wagen! — Meinst Du würklich, dat ik dat Göffel, wat hei utseten hett, nu mit minen suren Sweit upfänden ward, dormit dat dat för min Hegup de Fretup warden deiht? — So ha, ho ha, so dumm bün't nich! De Dirn, de frigg of nich en witten Heller von mi, un dormit dat mi in desen Hinsichten nißs mallürt, will ik all bi Tiden Börpahl slagen un mi leiverst glik en Kind staats Urben annemen — ho ha, ho ha — denn fall Di dat Zanken nah dat Minig woll vergahn! —

„Wat meinst Du, Waldmann,“ hadd hei sik hir an sinen lütten Hund wend't — denn hei hadd dat an de Mod', sik mit den Allens tau beraden, indem dat hei tau-meist mit em allein was — süll'n wi uns woll en lütten Waisenknam' staats Sähn anbännigen, de uns bearben künn, wenn hei inslög? Denn ewig warden wi jo woll doch nich lewen, un sei — ho ha, ho ha! — sei — sei,“ hir hadden sin lütten Dgen vör Haß un Afgunst orndlich en gräunen Schin kregen, „sei fall of nich dat Swarte unner'n Nagel von mi herwen, leiverst wull ick doch, dat de ganze Kram . . .“

Dormit was hei affnabbt, denn sültost de Gedant', hat em sin Haß un Gaud mal eins noch bi Lewstiden afhannen kamen künn, hadd em dermaten ävernamen, dat hei'n leiverst nicht utspreken wull.

As Waldmann nu up sine Wij' „ja“ seggt hadd — hei was nämlich ümmer mit Allens inverstahn, wat sin Herr em frog — was dat bi Birnhardten fast beslaten, dat hei sik, üm sine Schwester recht empfindlich tau kränken,

en Sähn annemen wull, un so was all en por Dag dor-  
nah Hinrich Hagner in sin Hus upnamen worden, denn  
hei hadd nich ihre Kauh kregen, as bet de Gedank', den  
sin unnatürliche Haß em ingewen hadd, of utführt was. —

Na, wat Hinrich in det Hus' von sinen twölften  
bet taum tweiuntwintigsten Johr, wo hei up de Univer-  
sität gahn was, hett utstahn müßt, dor will ik man lei-  
werst von swigen, denn ik will 'ne lustige Geschicht' schriwen,  
un dit würd up 'ne Leidensgeschicht' rute kamen. Man dat  
Ein' kann ik nich verswigen, un dat is: dat Heinrich Wil'  
dese teihn Johr en richtigen Kopphänger worden was,  
de alle Sülwiständigkeit un allen frien Willen verluren  
hadd unmeindag' nich tau einen eigenen Entluß kamen  
kunn, indem dat hei ümmer nich müßt, ob hei't de Minsch-  
heit, de hei gradtau fürchten ded, of Recht maken würd.  
— Un tau verwunnern is dat nich; denn wenn en Kind  
von jeden Verkihr mit anner' Kinner gänzlich afflaten,  
wenn't as en Gefangen in'n Hus' hollen ward un de  
größten un swönsten Arbeiten verrichten möt; wenn dit  
Kind von einen ollen, verknäerten Giztragen denn eins  
as en Hund un denn eins wedder mit 'ne Ort von  
girige, berekente Fründlichkeit behandelt ward, ahn dat dat  
weit: weßwegen? — denn möt em bi Lütten alle Lebens-  
maud un alle Freudigkeit fläuten gahn un de Aengstlich-  
keit un Unsäkerheit bi em de Aewerhand krigen.

Unner so'n Aemslän'n was Hinrich grot worden, denn  
sin Plegvader, tau den hei „Unkel“ seggen müßt, wull sik  
nich ümsüs so einen Freter up den Hals lad't heuwen,  
de, as hei em bi eine jede Gelegenheit vörsmet, „blot up  
sinen Dod lurte,“ un dorüm hadd hei em in sinen Hus-  
holt as en Pird arbeiten laten un, obschonst de Jung' sik  
willig un unverdraten in Allens schicken ded, sik doch de  
meiste Tid doräwer grun't un argert, dat hei em äwerall  
tau sik namen hadd; unnerwilen hadd hei frilich of wedder

sin sachtmäudigen Turen fregen, wenn hei seg, wo grot un staatsch de Jung würd, wo nüdlich em dat sülwit in sin scharwig Räckchen let, un wo fix hei in de grot' Schaul, wo hei em in'ne gaude Stun'n noch in sin söfsteihst Johr unnerbröcht hadd, vörwärts fem. Denn hadd hei em för en por Stunnen weder Allens anhängt, wat hei man bi de Seel' hadd, was mit em dörch de Straten gahn, dat de Lüid' of seihn süllen, wat hei för sinen taukünftigen Urben All' ded, hadd dat äwer jedesmal so intaurichten wüßt, dat sei denn 'ne lange Wil' vör dat lütte Hus tau stahn kemen, wo sin arm Schwester in wahren ded, dat de sik äwer desen Urben nah sine Meinung so recht von Harten argern süll, denn sin Haß un dese Freud wiren mit de Tid binah sin einzigste Lewenszweck worden. —

Als Hinrich in de högern Schaulklassen kamen was, hadd sik dat mit sine Behandlung ja en ganz Deil betert; hei hadd de olle Wirthschafterin nich mir in Hus un Voren tau helpen brukt, dormit dat hei sik sin Schularbeiten ungestürt annemen künn, was of in Kleidung beter hollen worden, fortüm, hei hadd mit sin Loß binah taufreden sin kunnt, wenn em sin Plegvader blot en beten mihr Freiheit un eigenen Willen gönnt hadd.

Äwer dor mit was dat jo listerwelt so west, as wenn hei en Schaß wir, de von einen Draken bewaft würd, dat hei man ja un ja mit de ävrige Welt nich in Berührung kamen süll; uter de Schaulstun'n hadd hei mit keinen Minschen verführen dürt, was dordösch sülwit sine Mitschäulers frömd worden, de sik äwer sin ängstlich ichues Wesen lustig matten un em linksch liggen leten, un as dat dösch oll Birnhardten sin Prahlerien mit sinen Urben — denn de red'te binah von nick's Anners mihr — so wid kamen was, dat de lütten Stratenjung's sik enanner up de Strat taurepen: „Sik dor geiht Birnhardten sinen

Arben!“ denn hadd hei sik so unglücklich un elend fählt, dat hei sik blot immer den Dod wünscht hadd.

Dorvon hadd hei natürlich nicks seggen dürrt, denn dor wir hei bi seinen Unkel mit ankamen, as de Säg in't Judenthus. För den hadd hei nu irst recht lewen süllt un müßt, denn nu was för den jo de Lust kamen, up den hei so vele Johr lurt hadd; nu kunn hei jo den jungen, smucken Minschen, „sinen Arken,“ den hei sik mit so vele Wäuh un so grote Kosten anbännigt hadd, mit allerlei lege Kummisshonen allein - denn hei sülvst gung sivr ungirn ut den Hus' — nah sin arme Sweister schicken, dat de doch immer up't Frißch dor an erinnert würd, da sei von ehren Brauder för sik un ehr Döchtig nicks mihr tau hoffen, un wat sei dörch desen Arben verluren hadd. —

Un de jung' Burß hadd immer dahn, wat sin Herr un Meister von em verlangt hadd; hei was gehurjam nah Fru Harling hengahn, obschonst hei sik leiver in en Mus'-lock verkrapen hadd, hei hadd ehr de Nichtswürdigkeiten, de em updragen wiren, Wurd för Wurd henseggt, obschonst em dat Hart dorbi vör Mitgefäuhl un Schimp weih ded, hei was gegen de arme Fru, de em trotz alle Kränkungen meindag' nich en leges oder bitteres Wurd säd, up dat Gebott von sinen Piniger sogar unorig worden, obschonst hei ehr leiver mit bläudige Thranen tau Fäuten hadd fallen un iim Vergebung hadd bidden wullt — — ja, dit All' hadd hei dahn, as en furchtsamen Hund, de mit de Pittsch up en swack Wild hitz ward, wil dat 'ne unnatürliche Erziehung, de ungerichste Behandlung un gruglichste Streng' em taum willenlosen Warttüg, taum furchtsamen Sklav' von sinen Plegvader maht hadden.

De virthalben Johr, de hei unner Rod un Entbehrungen up de Universtität taubröcht hadd — denn dat, wat hei von sinen Plegvader kregen hadd, was taum Verhungern tau vel un taum lewen tau wenig weist, so dat hei sik

mähfjam mit Stun'ngewen hadd dörschlagen müßt — was em as 'ne Erlösung vörkamen; hei hadd upathent, as en Gefangen, de endlich frifamen is, nahdem hei lange Johren achter Slot un Nigel seten, hei hadd de Welt nah un nah mit anner Ogen antaufeihn, sin Nebenmischen tau trugen un sik sültost as Mischen mit eigenen Willen tau säuhlen anjungen — denn de Käden, de em an sinen Plegvader blinnen, hadd hei dörsch Flit un Zwer tau terbreken hofft — dünn — just, as hei äwer den Barg tau sin meinte, as hei sinen Examen as Philolog gaud bestahn un 'ne Städ' hadd annemen mullt, wo hei up Brauw intreden kunn, was de Breiw kamen, de em nah Fredenhagen taurüggrep. —

Wat hadd hei unner des' Umstän'n dauhn, wat hadd hei anfangen süllt? —

Mit de jungen Philologen stunn dat dünnmals un steiht dat noch hüt un desen Dag swack, 't gimwt so vel von ehr, dat sei hupenwiß' up 'ne Anstellung luren un taufreden siind, wenn sei nah dat Brauwenjohr man tau Uthülpsstun'n taulaten warden un sik in'n Aewrigen dörsch Provatstun'n-gewen äwer Water hollen können, d. h. wenn sei von de Ort äwerall weck frigen. —

Süll hei up den blagen Dunst nah de Stadt reisen, wo de Städ' was, de nicks inbröchte, un dor Johre lang an den Hungerdauk gnagen? —

Uh, up dat Letzt verstunn hei sik jo heil prächtig, dorup was hei jo gaud naug inäuwvt, äwer — wo stunn dat mit dat Reis'geld un wo mit sine Utrüstung?

Hei hadd jo rein gornicks, denn so as hei gung un stunn, mit den einen Rock un Gott, den hei up den Luv hadd — de anner was Wil' de lange Tid vullständig afdragen — kunn hei doch nich in de Welt gahn un sik bi frömd Lüüd' up Borg inneiden; de hadden jo einen Snurrer, de nich mal en orndlichen Skuffert bi sik hadd, jo gornich



upnamen, un — wat würden woll sin Collegen un sin Schülers tau so' ne Ort von högern Schaulantskannidaten seggt hewwen? —

Ne, hei kunn sik nich fri maken, dat seg hei in; de Käden an sinen Bein, de hei 'ne Tid lang binah nich mihr spürt hadd, indem dat sei slapp legen hadden, de drückten em nu, wo sei von Fredenhagen ut unverwohrs antreckt würden, wedder gor tau gruglich; un hei dürtwt sik of nich fri maken, denn de Schin von Maud un Sültstvertrügen, de in de letzte Tid sin ganzes Wesen heller maht hadd, verschwünn bi den letzten Breiw von sinen Plegvader, as de Sünnenschin verwindt, wenn de Wind en Swark vör de Sünn jöggt, un de düstere Furcht un de blin'ne Gehursam, de em anertagen wiren, legen wedder splitterfadennackt tau Dag. —

So hadd hei denn all' de Hoffnungen, de in em all hadden in grüne Bläder scheiten mullt, mit bewernde Hand ut sinen Harten reten, hadd sik up de Iserbahn set't un was den Nahmiddag tau Stromborg anlangt; hir was hei noch 'ne Tid lang in de Straten rümmer däs't, wil hei nich mull, dat de Fredenhäger Anibus, den hei nich mihr betahlen kunn, em up de Schoffeh vörbi führen süll, un was nahsten in so'ne dumpe Verzagtheit nah Fredenhagen tau gahn, wo wi em in 'n Schummern hewwen ankamen seihn.

Wat hei sik den langen Weg of för Gedanken maht, un wo sihr hei sik of Müuh gewen hadd, en Utweg tau finnen, dat hei von oll Birnhardten los un fri kem — Allens was vergewis west, as wi uns all ut sin Sültstgespräk entnemen können, un so wir hei woll of in so'ne unglückliche Stimmung, de Allens äwer sik ergahn lett, vör sinen Plegvader hentreden, wenn hei nich mit oll Behlboomen tausamen drapen wir. Dat, wat de em äwer den Grund von sine Taurüggberaupung seggt hadd, hadd

em äwer ut sinen dumpen Taustand uprüddelt, as en Schlag, de einen Glapenden munter maken deiht. Hei wüßt sik eigentlich sülvst keine Refenschaft doräwer aftaulegen, wat bi de Mitteilung von oll Birnhardten sin besonderen Absichten in em vörgung, äwer em was dorbi doch so tau Maud worden, as wenn sik nictens wat in sinen bindelsten Harten dorgegen upbömen ded, un wenn hei dese Empfindung, so lang oll Behlboom noch bi em was, nah sine olle Mod of blot in bittere Klagen von sik gewen hadd, so bekehrte nu, wo hei de stille Strat allein entlang gung, doch orndlich 'ne Ort von Trutz in em up, en Gefühl, wat noch feindag' nich in em upstegen was, so lang' hei denken kunn. —

„Je,“ frog 'ne zaghafte Stimm' in em, äwer de hei sik taurst frilich sülvst binah versirte, „hett din Plegvader denn dat Recht, mit di so tau schalten un tau malten, as wenn du en Stück Weih wirst; büst du denn sin Eigendaum, wat hei köfft hett un nu nah sinen Willen an en Frugensminsch verköpen kann, wat du gornich kennen deihst?“ — Un „ne,“ entgegent' 'ne anner, dristere Stimm' „dat Recht hett hei nich, denn so wid geht de Herrschaft von einen Plegvader äwerall nich, un uterdem hett hei di dunntaumen jo gornich fragt, ob du tau em wullst — ne, dat brukst du di nich gefallen tau laten!“ —

„Awer, mein Gott,“ let sik de ängstliche Stimm' wedder vernemen, „wat willst du denn dorwedder maken? wenn hei 't nu doch mal will, denn helpt di all' din Recht nicks, denn deiht hei dat!“ — „Je,“ antwurt' te de anner Stimm', äwer nich mihr so drist, as vördem, „dat 's frilich wöhr, äwer — denn is hei in'n Unrecht, un denn möst du di dorgegen strüwen — — ach Gott, ja, dat darwst du woll nich wagen, dortau bist du tau swack un furchtsam — — indessen dennoch! — — wenn alle Sträng riten, möst du up un dorvon gahn!“ — „Ja,

un wat denn — denn willst Du woll verhungern . . . ?“  
 wull de irste Stimm' wedder inwenden, äwer sei fem dor  
 nich mihr ganz mit tau Num, denn de anner kreg nu mit  
 Gewalt de Aewerhand un schreg ludhals': „Wat denn  
 — wat denn? — Hest du vördem, up den Galgenbrink,  
 nich süßwst seggt, dat di beter wir, wenn du meindag' nich  
 tau em kamen wirst, indem du denn din Brod as Knecht  
 oder Daglöhner haddst verbeinen kunnt? — Forsche Knafen  
 hest du ja, Gott sei Dank, un wat du ahn dine Kenntnisse  
 un Bildung denn haddst farig bringen wullt, dat wardst  
 du mit ehr, wenn sei di tau gornicks Anners nit't sünd,  
 sacht of noch känen! Un in'n Aewrigen — hett di de  
 Herr Hauptmann Behlboom denn nich sinen Bistand tau-  
 seggt un di sine Fründschaft veräfert? — Wenn de of  
 nich vel dauhn kann, so is't doch ümmer en ollen, ihren-  
 wirthen Mann, de gauden Willen hett; 't is doch ümmer  
 en Minshenhart, wat mit di säuhlen un di in dine Noth  
 rathen un helpen kann. — Ich rath di: holl di an den  
 Mann — mi is, as kunn un würd hei di helpen!“ —

Un as wenn dese Rath de bangen Twifel un Be-  
 fürchtungen verjagt hadd, würd Hinrichen, de mit de Wil'  
 an sin Plegvaders Hus ranne was, orndlich lichter üm  
 't Hart, so dat hei den lütten Hund, de up de Husdel  
 mit en wüthend Geblaff up em lossfohrte, fründlich tau-  
 raupen kunn: „Waldmann, min leim' oll Dirt, kennst Du  
 mi denn gornich mihr?“ un as de oll Hund dorup, as  
 dull un verrückt, an em tau Höchten sprung, dat hei em  
 sine Freud' bewisen wull, würd em gradtau weif un  
 warm üm 't Hart, denn hir funn hei jo all den zweiten  
 Fründ, de dat gaud mit em meinen ded, un hei fem sit  
 gornich mihr so einsam un verlaten vör. —

Ja, de Müggkühr in sin Plegvaders Hus let sit vel  
 beter an, als hei hofft hadd, denn indem hei man tau  
 möten hadd, dat Waldmann em vör luter Leim un Freud'

nich de Kleidaſchen von'n Livo ret, würd of all de Stuwendör upreten, un oll Ritte Birnhardt kem dor up 'ne Ort un Wiß' rute tau störten, als wenn em Einer Hals äwer Kopp ut sin eigene Stuw rute smeten hadd, wat Hinrich em of as grote Freud' anreken müßt, indem dat hei wüßt, dat Unkel sin lopenden Geschäften blot ümmer in en lütten Zukeldraww, äwer meindag' nich in grote Sprüngen, as en wilden Indianer, besorgen ded. —

Nah sin Utfeihn was oll Birnhardt up grote Empfangsfeierlichkeiten frilich nich inricht't, denn 't oll lütte Männing stek in en afdragenen, an alle Ecken un Kanten terretenen Slaprock, den hei öllings ogenscheinlich up Taumwaß löfft herowen mügg't; hei slept em nämlich hinnen en Gn'n lang' nah un hüng of so slackrig üm 't oll verdrügte, magere Livo, dat dor gaud noch zwei so 'ne Kirls, as hei was, in hadden sit'ten kunnt, un dit föll noch mihr in de Ogen, wil dat hei em mit en leddern Reimen preß üm den Buß snallt un, dormit dat hei sit vörn nich ruppe pedd'te, haben den Reimen tau Höchten treckt hadd, wödröh de ganze Kirl as en Schugels utfeihn würd. Hei was man sihr lütt un behen'n, so dat't em in sinen groten Slaprock lifsterwelt so let, as 'ne Mus, de ut ehr Lock rute kickt, un tau desen Verglik paßte of sin Gesicht heil prächtig, indem de lütten Ogen, de so listig un verslagen in de Welt rinne kelen, un dat spize Kinn, wat hei nah haben höll, em 'ne ungeheure Aehnlichkeit mit en Mus'gesicht gewen. —

In desen Ogenblik makte hei ganz verdreih'te Anstalten, hüppt up dat rechte Bein, an den en leddern Pantüffel set, in Einen furt up un dal, höll dorbi den linkschen Haut, de man mit en Strump bekle'd't was, un de rechtsche Hand, äwer de hei den annern Pantüffel treckt hadd, tau Höchten — jußt so, as de Chineesen dauhn, wenn sei en Schott'schen dancen — un schreg, tworft man mit

erbärmliche, pispige Stimm, äwer mit grote Zungen-gelöpigkeit:

„Ho ha, ho ha, heww ik 't nich seggt, Möllerich', heww ik't nich glik seggt, dat hei hüt noch kamen un von Strombarg ut tau Faut gahn würd, wil dat em dat Geld för den Anibus tau düer is? — Ho ha, ho ha“, hir wend'te hei Hinrichen den Rüggen tau un wist'e mit de Pantüffelhand gegen de Rükendör, ut de nu, mit 'ne olle Thranfunzel in de Hand, of sin olle Wirthschafterin au tau lopen kem, „ik kenn em beter, as Sei ho ha, ho ha — ik ward doch woll minen Arben kennen, den ik mi ganz nah minen Sinn uptagen heww?! — Jung', Hinrich“, sprung hei wedder nah de anner Sid üm, „heww ik Recht oder heww ik Unrecht? na, segg doch of Dine Meinung! — Newer Minsch“, fohrt hei, ahn 'ne Antwurd astautäuwen, furt, wobi hei den linkschen Faut en Ogenblicking dasset'ten, äwer furtsen wedder in de Höcht trecken würd un von Nigen tau hüppen anfang, indem de ollen Leigelstein' dörch den Strump hellsehen dörschüllen deden, „Du heft jo Dinen besten Antog an, för den ik Jud' Rosendalen bore dreiundörtig Mark betahlt heww, un, as mi dat schint, is hei of all gehörig afdragen! — Wotau is denn dat — was de anner tau de Reij' nich gaud naug? — Wat seggst du dortau Waldmann — is dat woll uttauholen, uns den schönen Antog in de twei Johr, de hei 'n hett, so taunicht tau drägen un em gor up de Reij' antautrecken?! —

Ho ha, ho ha“, fohrte hei argerlich up, indem dat Waldmann, ganz gegen sine Gewohnheit, keine Antwurd gew un up de Achterbein' blot an Hinrichen tau Höchten sek, up den sin Gesicht wedder de oll ängstliche Utdruck taum Börschin kem, „wat kümmerst du di in dinen Unverstand üm minen Gelbbüdel? du denkst natürlich wedder blot dor an, dat du mit em rümmer jachern un spelen

willst! Dat lat di man vergahn, denn hei is nu en Dokter, so gaud as Einer, un so wat schickt sik nich mihr för einen Herrn Dokter un för di ok nich, denn du büst dor nahgradens ok tau olf tau! —

Aewer — wat ik seggen wull — Jung, so kumm doch rinne, dat ik Di beter bekiken kann“, hir reekt hei Hinrichen taulegt doch de Hand hen un ledd'te mit em nah de Stuw' af, „un segg mi man blot . . . . Herre Gott doch, wat heft Du för 'n nüdlichen Snurrbort kregen un wo staatsch lett Di dat in'n Ganzen! — Ho ha, ho ha, ja, dat glöw ik, so up mine Kosten den groten Herrn spelen, dat fall Di woll gefallen, äwer — wat wull ik doch man blot fragen? — Ja, richtig, ho ha, ho ha! nu segg mi för 't Erst man, ob Sei Di nu ok richtig taum Dokter maht herwen, denn“, hir knep hei dat ein' Og tau un plirt' Hinrichen mit dat anner so swinplitsch tau, as wull hei seggen: Bräuding, Din Flusen kenn ik, maht mi also kein' Fij'matenten vör! — „mit dat Geld, dor was dat doch man Ogenverblen'n, glöw Du man jo nich, dat ik Di dat tauglöwen ded, ho ha, ho ha! Wer richtig utstudirt hett, den maken sei ok so taum Dokter, ahn dat 'n noch extra Geld uttaugewen brukt, also giww ihrlich Hals!“ —

Hinrich, de mitdewil sin Fellsisen afleggt un ok oll Möllersch mit en Hän'ndruck begrüßt hadd, würd bi dese Würd' gläugnick rod, so dägern beleidigt em dat Wisstrugen, wat sik dorin utsprök. — Aewer dat hei, so weih de Verdacht em ok ded, sin Geföuhl up jichtens 'ne Wis' Lust maht un de Anschülligung in sin gaudes Recht ernsthaft von sik afwehrt hadd — dor was hei nich de Mann tau.

Ne, entgegent' hei blot so benau't, as en lütten Jung', de wat utfreten hett, taum Dokter hadd hei 't nich bröcht, denn dor hürte würklich so vel Geld tau, as hei schrewen hadd, dat künn Unkel sik bi all' de Pihrens von de grot'

Schaul oder bi all' de annern studirten Lüüd', de 't in de Stadt gew, befragen; sinen Examen hadd hei dorhengegen gaud bestahn, dor künn Unkel sik sülvst von ävertüigen, un dormit halte hei sin Tügniß rute. —

Ill Birnhardt brukte sik von wegen de Dokterschaft natürlich bi Keinen mihr tau befragen, denn hei hadd 't all lang' dahn un dat, wat hei dorbi kün'nig worden was, in de ganze Stadt so utsprengen laten, dat en Jeder wüßt: Hinrich stünn vör den Dokterexamen, süll em äwer nich maken, wil 't gruglich vel Geld kosten ded; em fettelte dat of blot ungeheuer, ümmer wedder dor von tau reden, dat hei dat gewissermaten in de Hand hadd, sinen Arben taum Dokertitel tau verhelsen, un dit wull hei Hinrichen man glif tau verstahn gewen, wobi villicht of woll de Uemstand mitsprof, dat hei 't vör den orndlich mit 'ne Ort Respekt kregen hadd, wat hei sik doch nich marken laten künn. —

Na, ut desen Grund wull hei em dat Fleisch von vörn herin glif wedder mit allerlei Durn- und Kettelmarks strigeln un dorüm hadd hei sik bi Hinrichen sine Antwurd jo, as wenn hei glif verörgeln süll.

„Wa — wa — wat?“ schreg hei up, smet den Pantüffel, an den hei vör Hinrichen sine Ankunst grad' sülvst en beten schaufterirt hadd, up de Delen, dat dat man so knallte, un folgte de Hän'n äw're Mag', as wull hei sinen Herrgott bidden, dat de desen Kelch an em vöräwer gahn laten süll, „nich taum Dokter maht — nich taum Dokter maht? Ho ha, ho ha! — wat büßt Du denn eigentlich?“ un dorbi kel hei Hinrichen so wüthig an, as wenn de em dat gebrennte Hartled andahn hadd. —

Hinrich stunn as in den Däfl, so stödden em dese Börwürm vör den Kopp, denn hei künn dor doch wohrhastig niks för, dat de Ill em dat Geld taum Dokterexamen nich schickt hadd; äwer wat wull hei maken? De

swacke Schin von Süßwotrugen, de sik vör de Husdör noch in em rögt hadd, versackte heil un deil in Nacht un Düster vör dese Fragen — vör desen Blick, un indem hei sik süßwot as en utbannigen Siin'ner vörkem, wil dat hei 't nich taum Dokter bröcht hadd, stamerte hei de Antwurd: hei wir nu en „candidatus philosophiae et philologiae“, so knäglich rute, as wenn hei desen Titel süßwot nich för wat Besonders estimirte. —

Old Birnhardt dacht' in desen Hinsichten glücklicherwis' ganz anners. Dat Hinrich nich Dokter sin künn, wüßt hei ganz genau, un hei hadd em dor jo ok blot mit bähnhajen mullt, wat em recht schön gelungen was; dat de em nu äwer likerst en Titel mitbröchte, woran sine Seel' gornich dacht hadd, un dat dat noch dortau so 'n grotmächtigen, hogen Titel was, den hei süßwot binah nich nahspreken künn, dat make em 'ne ungeheure Freud, denn sin irste Gedank' was de: wo dägern sin Swester sik doräwer argern würd, dat Hinrich so 'n grot Dirt worden was, un woans hei sin leiven Wittbörger's dor mit würd unner de Ogen gahn känen. —

„Cannidatus philox un popsius,“ schreg hei ludhals' los un stört'te so girig up Hinrichen tau, as wir hei wirklich 'ne Mus un de en Stück braden Speck, „Herre Gott doch, Mensch, worüm heft Du mi dat nich glit seggt? — Ho ha, ho ha — dat lat ik gellen, dat is doch en Titel, de sik hüren lett, dor is jo en Dokter en groten Quark gegen — ne, wat ward sik blot min Swester argern, ho ha, ho ha, en Cannidatus philologius un . . . ! Jung', Hinrich“ unnerbrok hei sik hir mit eins, un dorbi nem sin Gesicht orndlich so 'n beängstlichen, schuen Utdruck an, „büst Du dat ganz för ümsüß worden oder heft Du 't betahlen müßt? — Wenn dat wir . . . , Schulden betahl ik nich — ne, Gott fall mi behäuden un bewohren! — Schulden betahl ik nich — ho ha, ho ha, dat süll mi



blot noch fehlen, ne, dormit bliv mi von 'n Liv!" un so blew hei noch 'ne ganze Wil' bi un veräferete Hinrichen einmal äwer 't anner, dat hei dor of nich in 'n Drom an denken ded, den sin Schulden tau betahlen. As hei Hinrichen taulegt äwer doch tau Wurd kamen let, un de em erklärte, dat de hoge Titel of keinen Gröfschen kosten ded, dunn kennte sine Freud' keine Grenzen. „Jung — Waldmann — Möllersch," rep hei ganz uter sit un dreihete sit in en Rüssel, „dat is jo 'ne Freud', as — as — ho ha, ho ha — as en Arm dick! — Hinrich, Herr Cannidatus — dat Anner will mi nich recht äwer de Jung', 't is äwer einerlei! — dat Du mi dit andahn un kein Schulden makt heft, dat will ik Di gedenken — ho ha, ho ha! Du kannst nah Dissen Allens von mi verlangen, wat Du willst, blot — kein Geld un wat Geld kosten deiht; min ganz Vermägen fallst Du herwen — natürlich irst, wenn ik dod bin," set'te hei vörsichtig nah, „äwer dat is jo ganz einerlei — frigen deihst Du 't likerst, un dormit dat Du nich up minen Dod tau luren brukst, will ik up anner Wis' för Di sorgen! — Ja, dat will ik!" smet hei den Kopp stolz in den Nacken, „Waldmann weit all Bescheid, un Du fallst 't hüt of noch tau weiten frigen, wat ik för Di tau dauhn in'n Stan'n bün! —

Aewer so set't Di doch, set't Di dal un vernüchter Di en beten — Möllersch, halen S' doch wat tau eten, denn un? Cannidatus möt jo rein utheert sin!" hirmit treckte hei Hinrichen an den Disch, un indem de sin mäuden Bein' gehursam unner den Disch utstreckte, lep hei mit Fru Möllern sülvst nah de Käk un hülp ehr bi 't Updragen. —

Na, wenn dat of kein Pasteten wiren, so kunn Hinrich mit dat sur Swinsfleisch un dat Brod un de Botter un den Keß', de em vör de Näs' stellt würden, doch recht taufreden sin, un hei et dor of so nürig up los, dat dat

„ne mohre Freud' was, em tautaukfen, denn in de Ort was hei en richtigen Meckelnbörger. —

Ob oll Birnhardt doran of so 'ne grote Freud' hatt hadd, wenn hei tautzen hadd, will ik nu frilich nich för gewiß seggen, obschonst hei hüt rein as utschutert was; taum Glücken was hei nich tauegen, wat Hinrichen sühr tau Paß kem, denn hei lep, as de tau eten ansung, drimens nah den Keller un kem von dor, mit 'ne Buddel Rodwin unner den Arm, irst wedder, as Hinrich sik orndlich verdort hadd. —

Wat hei unnen so lang dahn hadd — ob hei ut Klüggsicht för Hinrichen furtblewen was, indem dat hei em de Happen hüt utnahmswif' nich in den Mund tellen wull, oder ob hei wegen den Win villicht noch en sworn Kampf hadd dörfkämpfen müßt — wer kann dat weiten? — So vel steiht fast, dat hei, ahn sik an de Beiden ehre apenbore Uewerrafchung tau fihren, — Fru Möllern krüzte un segente sik nämlich gradtau vör sine sichtlichen Ogen, wildeß Hinrich em ganz bestuht wohrschugte, as wenn hei an sinen Klau twifeln ded — twei Gläser wull got un, nahdem hei mit Hinrichen anstött un sin Glas mit einen Log utdrunken hadd, fierlich jäd:

„Süh so, min leiw' Cannidatus, — o, segg mi den Titel doch noch en pormal vör, dat ik em richtig behollen dauh — — also so, min leiw' Cannidatus,“ sohrt hei mit en taufreden Koppnicken furt, nahdem Hinrich em den Willen dahn hadd, „hirut kannst Di all entnemen, wat ik för Di tau dauhn in'n Stan'n bliin, denn de Win hett mi vör Johren, Buddel för Buddel, söksteihn Gröschen kost't, un ik betähm mi dor blot mal eins en Druppen von, wenn mi wat Gaudes passiren deiht. Un hüt is mi wat Gaudes passirt — ho ha, ho ha! — wat sühr Gaudes, denn dat Du nu utlihrt heft un mi so einer hogen Titel tau Huf' bröcht heft, un noch dortau ahn Schulden —

denn de hadd ik nich betahlt, ho ha, ho ha, ne, gewiß nich! — dat freut mi üm ehrentwillen ganz bannig,“ hir wißte hei mit den Dumen äwer de Schuller, wobi sin Gesicht so 'n recht findlichen, bossigen Utdruck annem, „denn sei . . . sei fall dorut seihn, wat sei an mi Allens verluren hett, un wat ik mi för min Geld All' anschaffen fann! —

Oh“ athent' hei deip up, as wenn hei mit desen Athentog allen Gift un Giper, den hei gegen sin arme Schwester fählen ded, von sik gewen künn, „dat ik ehr desen Sticken stecken kann, dat is mi mihr wirth, as — as vel Geld un Gaud! — Morgen geihst Du wedder nah ehr hen un vertellst ehr, wat Du för 'n Kirl worden büßt, un wat ik noch All' mit Di in'n Sinn heww, denn — Du weistst gornich, wat Di noch All' bevärsteiht, äwer dat fallst Du glik tau weiten frigen. — Herre Gott doch,“ fohrt hei up, as wenn em wat Besonderes inföll, „Du weistst woll noch gornich, dat sei mi pengschonirt hewwen un dat ik nich mihr Stüerinnemer bün? —

„Ne,“ entgegente Hinrich, ordentlich erlichtert, dat de Red' up wat Anners kem, „dorvon hewwen Sei mi nicks schrewen — wo is denn dat kamen? Sei sünd doch noch in de besten Johren!“ —

„So ha, ho ha,“ grinte de All hirup so wollgefällig, wil dat dese Antwort ganz nah sinen Sinn was, — indem hei jo woll ewig lewen wull, denn nicks was em so sühr verhaßt un bröchte em in 'ne grötere, fürchterlichere Angst un Upregung, as wenn en Anner von sinen Dod red'te oder em of blot daran erinnern würd, so dat hei all einige Mal, wo 't tausällig geiseihn was, dorvon swer frank worden was — „dat wüßt ik jo, dat Du ganz mine Meinung sin würdst, denn wotau hadd ik Di denn ganz nah minen Sinn uptagen? Natürlich bün ik noch in de besten Johren, un de sünd schön dumm west, dat

sei meint hewwen, ik würd — ik würd . . . . na, Du weisst jo, wat ik seggen wull! Ho ha, ho ha, nu will 't irst recht lang' lewen, nu will 't noch föstig Johr lewen, dat sei mi de Pengschon noch recht lang' betahlen möten. — Aewer nu meinst Du doch woll nich gor, dat ik de Hän'n in den Schot leggen wärd?" frog hei mit en Gesicht, von dat em orndlich de Freud' äwer de eigene Klautheit un de Verachtung äwer den Unverstand von de Welt, de so wat Dummes glöwen künn, aस्ताulesen was, „ne, dat meinst Du doch gewiß nich, denn Du büst jo min Cannidatus philosopsius, den ik för min Geld dortau maht heww, un weisst, dat ik nich so dumm sin ward! — Ho ha, ho ha, ne, ik nem min Pengschon un verdein so vel Geld, so vel schön Geld dortau, dat ik minen Gehalt gaud missen kann; Waldmann, red' doch of en Wurd, verdeinen wie nich schönes Geld — wat? —

Sühst du, Hinrich, segg ik nich de Wohrheit?" fohrte hei mit blänkrige Ogen furt, as de Hund sine Taustimmung gewen hadd „Waldmann jeggt dat of, un de kann 't weiten, denn hei is ümmer üm mi. — Dat is äwer nich dat Ganze“, fung hei mit eins an tau flustern, as wenn dat, wat nu kem, in de grötste Heimlichkeit bliwen müßt, „ne, dat is nich dat Ganze, ik heww of en hogen Titel kregen, ik schriw mi nu President, un dat mit Recht, denn ik bün President von de Swinkass' worden — kannst Di dat woll denken — ho ha, ho ha — kannst Du dat?“ —

„„Je,““ versteg sik Hinrich tau so 'n swäcklich Lachen, denn de Wichtigkeit, mit de de oll Mann von sinen Titel red'te, kem em doch gor tau puglistig vör, „„denken kann 't mi dat woll un eigentlich hadd ik 't all weiten müßt, denn ik heww dor all en Bägelfen von singen hört un blot nich dorup Obacht gewen, indem dat Herr Behl-

boom, de Sei so näumen ded, nich ganz up sinen Schick tau sin schinte. Wenn dat . . . . .!“

„Jung, Hinrich“, föll em de Oll hir hiddlich in 't Wurd, „wat redst Du von Herr Behlboomen?! Segg dat nich noch eins, süs künn Di dat begrismulen — de Mann is Hauptmann von de Schüttenkumpani un möt of so titelirt werden! — Awer woans kümmt Du mit den tausamen“, fot hei indringlich nah un treckte de Stirn in dicke Schrupeln, as wenn em dat nich mit wir, „üm de Tid sit't de Hauptmann doch all in 't Dütsche Hus — heft Du Di mit em in 'ne Zech inlaten?“ —

Na, sine gaude Lun' kem glif wedder, as Hinrich em äwer sine Begegnung mit den Herrn Hauptmann von Ur tau En'n Bescheid säd un taulegt of vertellte, dat de em en beten span'sch vörkamen wir, indem dat hei taum Affschid „Du“ tau em seggt hadd — dat von de Frigerafschon un wat hei em verspraken hadd, versweg hei natürlich. —

„Ho ha, ho ha“, wull oll Birnhardt sik hirup binah scheiv lachen, sprung nahsten von sinen Staul up un göt in de apenborste Freud' de beiden Gläser taum tweiten Mal vull; „dat glöw ik, dat glöw ik sacht, dat hei sik hellschen an Di ranne smeten hett, denn so 'n angefeihnen Mann hei of is — an vörnehme un gelihrted Lüüd' slängelt hei sik doch hellschen girn ranne, wo hei man weit un kann. — Jung', Cannidatus, segg“, höll hei Hinrichen dat Glas wedder entgegen, „heft Du em Dinen Titel kundbor makt, un wat hett hei dortau seggt?“

Ne, säd Hinrich so eben hen, dat hadd hei nich dahn, äwer de Herr Hauptmann, de mit sin Uemstän'n sibr genau Bescheid wügt hadd, hadd em likerst „Dokter“ heiten. —

„Hohoho“, bröllte de Oll, de wildeß sin Glas wedder heil un deil utdrunken hadd, hirup ludhals' los, „dat süht

em ähnlich, dorut kenn ik em wedder — nu will hei Di sülvst tau en grotes Dirt maken, indem em dat fettelt, dat hei mit Di nu up so einen fründschastlichen Faut kamen ward. Denn Jung', Hinrich'', hir richt't hei sik stur in En'n un böhrte de rechtsche Hand tau Höchten, as wenn hei swören wull, „de Mann, de sall Di tau Din Glück verhelpen, de sall Di noch gröter maken, as Du all büst, mit einen Wurd: hei sall Di mit Kopmann Beßerlingen sinen Bistand 'ne rife Fru verschaffen! — Un hei deiht't, ho ha, ho ha, hei deiht't, segg ik Di, denn förredem dat sei mi taum Presidenten von de Swin-Versicherung maht herwen, is hei noch vel taudaublicher gegen mi, as vördem, un wenn hei irst Dinen candidatus philosopsius et philosogiae tau hüren frigg, denn geiht hei ganz tau Mihr un besorgt Di nich ein', ne, teihn rife Frugens!' —

„Unkel,“ wagt' Hinrich, den de Win wull en beten tau Kopp stegen was, bescheiden intauwen'nen, „wat sall mi'ne Fru? — Laten S' mi doch leiverst de Städ' annehmen, dat ik Sei ut de Tasch' rute kam, noch is dat Tid . . .!“ —

„Waldmann“, föll de Oll em wild in de Red', rönnte üm den Disch rüm un suchtelte mit de Hän'n in de Luft, as wull hei sik von Dagen dauhn, „hest du meindag' all so einen dummen Kläs seihn, as uns' gelihrt candidatus philops un popsius is? — Ne, du hest em nich seihn,“ bröckte hei noch düller, indem hei sik Waldmannen sinen Blaff ut olle Gewohnheit för „ja, ja,“ utläd, wat em dimal nich in den Kram paßte, „du hest em nich seihn, segg ik di,“ hier smet hei einen Pantüffel nah den ollen Hund, „denn 't gitwot up de ganze Welt keinen dümmern!“ —

Hinrich schot bi desen Wuthutbruch tau Hopen, as hadd de Blitz in de Stuw' inslagen; furt was mit eins sin Maud un sülvst de lütte Käwer, de em desen Anflug von Maud ingewen hadd, denn de Ruck, den de Käb' an sinen Bein

wedder fregen hadd, de was bet in 't bindelste Hart herinne tau verspören; un dat arme Hart, dat krampft sik tausamen in Weihdag' un Furcht vör den rugen Kerkermeister, un de Furcht un de Grugel, de kafen em wedder so blaß un schu ut Gesicht un Ogen, as wir hei noch de lütte Jung' von vördem, de von desen Kerkermeister wedder mit en Bohnenschacht tagelt warden jüll. —

Dese Verännerung in Hinrichen sine Täg' entgung den Ollen natürlich nich, un so'ne grimmige, bossige Freud' doräwer lücht'te in sinen drögen Mus'gesicht up, denn hirut seg hei jo düdlich, dat sine heimliche Sorg': Hinrich künn em mäglich en Strich dörrch sine Reknung maken, ganz unnödig west wir. — Ne, de Bugrund von Furcht un Schreck, den hei sik in dit arme Menschenkind tau Paß maht hadd, de was noch so fast un säker, dat hei dor sin Gebüd' von Haß un Rache un Bereknung tauversichtlich up bugen dürrwt, un dit besänstigt' em so wid, dat hei em taulegt, woll noch höhnschen, äwer doch vel ruhiger tauraupeun funn:

„Also Du willst mi ut de Tsch rute kamen — ho ha, ho ha! — un fröggst denn noch, wat Di 'ne Brud fall? — Na, denn lat Di man seggen, min Herr Candidatus: en klauf Hauhn leggt of vörbi, ho ha, ho ha, un Du leggst mit Dine Frag' gradtau in den Kettel — hemw ik Recht oder hemw ik Unrecht, Waldmann, wat jeggst Du tau de Saß?“ —

„Blaff, blaff,“ kem dat unner den Sopha vör, wo Waldmann sik verkrapen hadd, un dit stimmte den Ollen noch en ganz Deil verdräglicher.

„Ho ha, ho ha,“ let hei sik in begäuschenden Ton wider vernemen, „dat weit ik jo, dat Du immer mine Meinung hüßt, un wi hemwen uns vördem woll of man falsch verstahn, kumm man wedder vör! — Wat äwer Dine Saß' anbedrapen deiht, candidatus,“ wend't hei

sit wedder tau Finrichen, „so möst Du just 'ne Brud herwen, wil dat Du mi ut de Tasch' rute fallst. — Meinst Du denn würklich, dat ik mi de Sak nich allentwegen befragt herw un dat ik nich weiten dauh, wo dat noch Johr un Dag wohren kann, ihre Du 'ne Städ' mit Brod frigen deihst? Ho ha, ho ha — fall ik Di denn blot üm min Swester ehrentwegen bet an — an — an — minen Dod faudern un min schönes Geld dor för hengewen, dat Du fuhl Fleisch up de Ribben anset'ten und nahsten in minen suren Sweit weusten kannst — ho ha, ho ha? — Ne, do können anner Lüüd' of wat för dauhn, un sei warden't girn dauhn, denn ik herw Di nahgradens so wid bröcht, dat dat för Anner 'ne Ihr is, Di wider tau helpen. För mi wir 't keine Ihr — ho ha, ho ha! — 'ne grugliche Dummheit wir 't, äwer för Gaudsbesit'ter Ullmannen, de hir as Fetthamel lewen deiht un utr twee Döchter of noch so vel Geld hett, as Meß — für den is 't 'ne Ihr, wenn hei sik för sin Geld en Swigersfähn köfft, den ik so'n hogen Titel verschafft herw. — De kann Di unnerhollen bet dat Du sülwst Geld verdeinen un för minentwegen of frigen kannst, ik dauh 't nich länger, un dorüm fallst Du de Städ' nich annemen, nn fallst hir so lang rüm lopen, bet de Sak in de Reih is.

Dat ward of nich 'ne Ewigkeit wohren, denn de Herr Hauptmann ward sik de Sak annemen dat hett hei mi heilig verspraken, un dormit is de Sak so gaud as in Richtigkeit. Deswegen möst Du äwer of all morgen bi em un Kopmann Beyerlingen vörsprechen — natürlich irst, nahdem Du bi min Swester west büst,“ set'te hei iwrig tau, „denn dat — ho ha, ho ha — dat geiht all' dat Anner vör! — Dortau tredst Di Dinen besten Antog an, natürlich! un wenn de nicks mihr dāgen süll — ik kann 't bi Licht jo nicht recht beurthelen — denn helpt dat nich, denn möst Du en nigen herwen, dat Geld dorför girowst



Du mi wedder, so drad Du mit Ullmannen flor büßt. Un denn seggst Du ehr blot: if let ehr schön grüßen, un sei süll sit blot minen candidatus philosopsiae un philopopsiae ankifen, den if mi för min Geld anbännigt hadd — ho ha, ho ha! — Wider seggst Du ehr nicks,“ lacht hei so recht venhnschen up, „denn dat ward ehr woll naug sin, ho ha, ho ha! —

Von ehr geihst äwer furtsen nah de annern Beiden, denn de kamen vel tau Ullmannen un weiten mit em ümtaugahn — perzönlich bemeng if mi nich mit de Sak, indem if, as Du weitst, äwerall nich girn ut den Hus' gahn dauh, un Ullmann of sihr grotzpurig sin fall. De Beiden weiten äwer Bescheid un Du weitst of Bescheid! un nu — gun' nacht! Du slöppst wegen de vörnehme Frigerat-schon von nu an in de blage Böderstum.“ Dormit gung hei, ahn 'ne Antwort aftautäuwen, nah sin Slapkamer. —

Hinrich säd of „Gun' nacht,“ äwer ut den stumpen, stiren Blick, mit den hei sinen Plegvader nahkek, kunn 'n em anseihn, dat hei 't man ut olle Gewohnheit ded, un dat sin Hart von dejen Gruß nicks wüßt. —

Oll Möllersch, de de ganze Unnerhollung, ahn sit tau rügen, in ehren Korffstaul an den Aben biwahnt hadd un dörrch vel Unglück un Glend, wat sei in ehren Lewen, un nich taum wenigsten in dit Hus, dörrchmacht hadd, mit de Tid so tag worden was, as Reimenledder, würd von dejen trurigen, verzagten Blick so bedrapen, dat sei sachten an Hinrichen ranne gung un tröstlich säd:

„Gahn S' man tau Bedd, Hinrich, Sei warden mäud sin, un morrn is of noch en Dag! It kann woll seihn, dat Sei den Ollen sin Vörnemen nich mit is, äwer — wat will'n Sei up den Sturz dorwedder dauhn? — Sei sünd de Hän'n just so bunnen, as mi — gahn S' man ruhig slapen un vergeten S' nich: uns' Herrgott lewt noch! — Klümmt Tid, klümmt

Rath, un dat ward meindag' nich so heit eten, as dat upfüllt ward — Gun'nacht, Hinrich!" —

„Gun'nacht' Fru Möllern,“ süfzte Hinrich deip up un süchte sin Lager up. Awer wenn wi em hadden behorten kunnt, denn hadden wi em in sin Bedd noch Stun'nen lang wöltern un süfzen hört.

### Kapittel 3.

Den annern Morgen hentau Klock söben tek de leime Sünn dörrch de blißblank ·pukten Finsterruten von dat lütte Hus, wat schragäwer von de Nikolaikirch tau Fredenhagen steiht, un lachte dorbi so fründlich äwer ehr ganz' Gesicht, dat wi dor unmöglich vörbigahn känen, ahn tautaufiken, wat ehr dor binnen so sihr gefäll.

Na, so Unrecht hadd sei nich mit ehr wollgefällig Vachen, denn in de lütte, tweifinstrige Stuw', linksch von de Husdör, seg dat würrklich gor tau sauber un trulich ut, so dat wi uns eigentlich verwun'nert fragen möten, wo dat 'ne Stuw' in so'n oll unansehnlich Hus äwerall so nett laten kunn.

An de lütten Finster hängen slohwitte Gardinen; an de lange Wand, gegenäwer von de Ingangsdör, stunnen Sopha, mit en runnen Disch dorvör, un tau beide Siden en Glashapp un en Kleiderschapp; twischen de beiden Finster 'ne Kummod' mit en Pilerspiegel dorup, linksch von de Ingangsdör en Schrimdisch, mit lütte nüdliche Figuren babenup, un an de virte Wand, de von den Aben un de Slapamerdör innamen würd, gor en hochbeinigt Kretur von Klawe zimbels, so dat Jedwerein, de dese Utrüstung tau seihn kreg, sik seggen müßt: hir wahren anstän'nige Lüd' in. —

Un wenn of all' de Stücken, de ik hir uptellt herow,

un besonders de verſchätene Aewertog von den ollen Sopha, nich mihr in de Mod' wiren un von lang' vergahne, betere Tiden vertellen deden, un wenn of de Reihmaſchin an dat eine Finſter un de Plünnenkaſten achter den bunten Rattunvörhang twiſchen Kleberschapp un Stuweneck düdlich dor von red'ten, dat ſik hir up den Sopha kein Wollleben rümrunkfte, ne, dat hir ſlitige Arbeitshän'n früh un lat begäng' wiren, ſo fall dat, wat hir von anſtännige Lüd' ſeggt is, doch gellen, denn hir wahnte den verſtorbenen Gerichtsziſtär Harling ſine Wittfru mit ehre einzigſte Tochter in, un up de lat ik nicks kamen. —

„Oh, Herr Ze“ — fröggt hir woll männigeine von de ollen Zunftern mit de ſpitzen Näſen un de ſpitzen Kinns, de dat nich utſahn können, wenn anner Frugenslüd' ehre Stuwen lawt warden, un de mi dorümwat an'n Tüg ſlicken müggten, wil dat ik nich leiwerſt ehre eigne, ſchön upgerüimte Stuw' ſo rute ſtriken dauh — „dorümlachte de Sünne äwer ehr ganz Geficht? — Dor hadd ſei vel tau lachen, oll Fründting, denn 't giwont Millionen un Millionen ſo'ne Stuwen in de Welt, un wenn de Sünne äwer eine jede dorvon ſo lachen wull, denn würd ſei ut dat Lachen gornich mihr rute kamen, un wo frünn dat denn üm de Welt? — Süh, dor herwen wi Di ſchön up't Glattis lockt, un wat ſeggt Du nu?“ —

„Gornicks,“ antwurt ik, „min geihrtes, ſchönes Frölen,“ — hir tucken ſei ſchamig tauſamen, denn wenn 't ehr of noch ſo häßlich lett, dit hüren ſei alltauhoopen giren un — wat dat düllſt' is — ſei glöwen 't of! — „gornicks,“ ſegg ik, „if vertell ruhig wider; denn wenn ik mi up einen jeden Zwand deffendiren ſüll, de mi von — na, will'n blot ſeggen — von de Lang'wil oder von de Aſgunſt in den Weg jmeten ward, denn künn för minentwegen plattdütsche Bäuker ſchriwen, wer dor nah Verlangen dröggt oder wer 't beter verſteiht, ik äwerſt gewiß nich!“ —

Ne, wenn ick jedwer Wurd up de Goldwaag leggen un dat dreihn un wenden föll, as en falschen Gröschén, denn würd mi de ganze Schriwéri keine Freud' mihr maken, un ahn de fönn ick ämerall nich ichriwen. — It vertell also so, as ick 't lihrt herow, un as mi de Snabel wüssen is, un segg mit min grotés Börbild: „Wer 't mag, de mag 't, un wer 't nich mag, de — mag 't jo woll nich mägen!“ —

Dormit dat mi in desen besonderen Fall äwer fein' Nahred' dröppt, will ick jo girn 'ne Hafwenning taurügg trecken un seggen:

De leuwe Sünn kek mit so'n fründlich weihmäudigen Schin dörch de Ruten, äwer nich von wegen de Inucke, saubere Stuw', ne, blot von wegen de beiden Frugenslüd, de in de Midd' von dese Stuw' stunnen un sik unner Thranen hart'ten un küsten. — Up den irsten Blick kunn Einer seihn, dat de Beiden Mutter un Dochter wiren, denn sei segen sik mit ehre bleiken, sin medenen Gesichtér so ähnlich, as ein Ei dat anner, blot dat dat Gesicht von de Dellere, de middwärts de Virtigen sin kunn, de deipen Spuren von Gram, Kummer un Entbehrungen wisse, wildeß dat von de Jüngere blot de Entbehrungen wedderspiegeln ded. —

Beid wiren grot un slank wüssen, äwer in ehre Hölung was en grotén Unnerscheid wohrtaunemen: de Mutter, de ehre Dochter in den Arm höll un ehr mit warme Leiwswüird' Maud un Trost tausprok, stunn troy ehre fahle Bläß' doch so strack un uprecht dor un hadd ok noch so vel Fleisch up sik, dat ehr antauseihn was: sei hadd noch Saft un Kraft in sik; de Dochter was dorhengegen nicks as Hut un Knaken un lehnt sik so swack un mäud an ehr Muttings Bost, dat dat let, as wenn sei ahn dese Stüt't knapp stahn fönn.

Ogenschinlich was sei tau jählings in de Höcht schaten un hadd dorbi mit de Rohrung ehr Recht nich kregen, denn wenn von ehre Gröt affeihn würd, kunn ehr Keiner för öller

hollen as virteihn bet fössteihn Johr, obschonst sei in Würflichkeit all achteihn was. —

Na, dat de Beiden de verwittwete Fru Gerichtsziktären Harling un ehre Tochter Agnes wiren, dat bruk ik den fründlichen Leser jo nich irst tau seggen, dat weit hei all ut sik sülwst, denn up so wat is hei hellischen gelöpig; wenn hei mi äwer iimmer so vörbi jöggt, so dat ik hir listerwelt so dor sit'ten dauh, as dat föst Rad an'n Wagen, denn bruk ik em jo ok nich tau vertellen, worüm de Beiden so rohrten un sik küßen deden, denn kann hei sik dat ebenso gaud von Fru Harlingen erklären laten, de, just wo wi dortau kamen, säd:

„So, min leiwes Kind, nu drög Di de Thranen af un gah mit Gott; hei hett uns noch meindag' nich verlaten, un — dat hir wedder sine heilige Hand in 't Spill is, dat glöw ik so fast, as ik an em sülwst glöwen dauh. Denn Du haddst de ewige Neigerei von 's Morgens früh bet 's Abends lat nich mihr lang' uthollen, un wenn Du mi krank worden wirst — — ik mag 't gornich utdenken, wat ik denn woll hadd anfangen süllt — denn wir jo min Glend irst vullständig west! — Ne, wes' Du man unbesorgt; wat Du tau dauhn heft, üm Dinen Posten bi dat franke Frölen richtig tau verwachten, dat lihrt Du in de irsten por Dagen. Mi is äwerall so, as wir de ganze Geschicht' mit de Plegerrinnen-Städ' man en Börwand, den Herr Ullmann wählt hett, üm uns, ahn dat wi 't gewohr warden, 'ne Gauddaht tau erweisen. — Wo wir hei woll süs up Di versollen — wenn hei 'ne Plegerin för sine Tochter brufen ded, denn hadd hei s' sik jo ut Rostock oder Swerin, wenn nich gor ut Berlin un Paris verschriven kunnt!

Ne, ne, heww Du man kein Bang'n; dat is wider nicks as 'ne Gauddaht von em, indem dat Du 'ne betere

„Pleg' krigen un stark un gesund warden fallst, un mine Lag' dor mit of lichter warden fall.“ —

„„Dat is 't jo eben, wat mi dat Hart so swer maken deiht,““ was de Antwurd, „„de Gedank, dat ik dor in'n Bullen lewen fall, wildeß Du knapp satt tau eten hest, deiht mi so gruglich weih un ward mi of keinen rauhigen Ogenblick laten. Ja, wenn ik wüßt, dat Du Di of beter plegen, dat Du Di of mal öfters en halw Pund Fleisch oder süs wat Rohrhafstes betähmen dedst, denn wull ik den leimen Gott jo up mine Knei dor för danken, dat hei dat so inricht't hett, denn,““ sohrte sei tägrig furt, wobi 'ne jache Flamm in ehren Gesicht upbluckte, „„if glöw sülvst: dat is de högste Tid, dat ik de Reigeri sin lat. Awer,““ hir stör'ten ehr de Thranen wedder ut de Ogen, „„if weit jo: min ganze Gehalt, den ik Di bringen ward, wan'next heil un deil wedder nah Notorjus Sachmannen taum Schuldenbetahlen, wenn Du nich noch slichter eten wardst, as bether, dormit dat de Schulden ihre asbetahlt warden. — Ach, Mutting — Mutting,““ schluchzt sei ludhals' up, „„wenn Du willst, dat ik gesund un kräftig warden fall, denn mößt Du of dor för sorgen, dat ik ahn Sorg' üm Di lewen kann, denn mößt Du mi of verspreken, dat Du taum wenigsten de Hälot von minen Gehalt vör Di verwenden wardst. — Deihst Du dit nich, denn gah ik nich von Di, denn mägen sei mi leimerst bald nah den Kirchhof . . . .““

„„Nesing, Kind!““ sned ehr Fru Harlingen mit en langen Kuß dat Wurd vör de Mund af, un en Bever slog ehr dörrch 't ganze Liw, indem sei utdacht', wat sei ehren Leiwling nich hadd utreden laten; as sei sik äwer so wid begrepen hadd, dat sei mit fleigenden Athen versäkern kunn: „„Ja, min einzigst Kind, min säutste Ogentrost, ik will Dinen Willen dauhn, wiß un wohrhäftig will 't em dauhn, dat versprek ik Di heilig!““ — dunn wüßt Agnes,

dat ehr Mutting Tuck hollen würd, nich wil sei 't för sik süßst beter höll, ne, blot ut Mutterleim! —

Teihn Minuten später, nachdem sei sit de verweinten Ogen mit koll Water wedder klar maht hadd, gung Agnes af, um de Städ' antautreden, de ehr de Herr Gaudsbesit'ter Ullmann ihregistern ganz unverbührt bi sine franke Tochter andragen hadd, un ik segg nick's von de heiten Segenswünschen un Gebetten, mit de Fru Harlingen ehr von den Husdürensüll nahket, so lang' sei s' noch seihn kunn. Bi ehre Rückfihr nah de Stum sackte sei äwer glick up den negsten Staul dal, un en Thranenstrom mahte ehren von Furcht un Hoffnung äwerfullen Harten Luft, denn de Knei mullen ehr nich mihr drägen, so hadd ehr de Affschid un wat sei dorbi säuhlen ded, äwernehmen. —

Ach Gott, was 't denn of nich schrecklich för ehr, dat sei ehr Kind, ehre einzigste Freud', unner frömd Lüüd' deinen gahn laten müßt, blot dat dat 'ne betere Pleg' frigen un ehr an 'n Lewen erhollen bliwen süll? — An de Weig' was 't ehr un ehr Döchtig doch wohrhaftig nich jungen, dat dat einmal so wid mit ehr kamen würd, denn bi allen Giz un alle Leinslosigkeit, de in ehren Dellernhus' begäng' west was, hadd sei doch von liitt up an immer in 'n Bullen lewt; un nu gor irst ehre Agnes! -- Ach, as de jung würd, dunn hadd sei jo irst recht nich an 'ne düstere Taufunft denken kunn, dunn hadd sei jo noch ehr Vermägen in Hän'n, un ehr Mann ümgero sei un ehr Kind mit allen Aewerfluß, de dat Lewen so schön maken deiht! —

Un nu — un nu? — Nu set sei in Kummer un Glend dor — nu hadd sei knapp ut de Hand in de Mund; nu müßt sei ehren Ogappel, de ut sinen goldenen Kin'nerdrom so jach rutereten un nacht un blot in de düstere, kolle Nacht von Jamer un Glend rinneßtött was,

gor ut den Hus' gewen, wil dat hei tau Hus' an den Hungerdauf gnagen müßt! —

Womit hadd sei dit verdeint — wer was schuld doran? —

Ehr Mann — de Lichtsinn von ehren Mann! —

Hadd hei nich bedenken süllt, dat Allens enmal en En'n nemen möt — of ehr Vermägen?! Hadd hei nich sporsamer lewen, an de Taufunft von ehr Kind denken un sik nah den Sinnerwagen ümseh'n müßt!? —

Sei was schuld, ja, hei ganz allein! Sei hadd . . . . .

Aewer ne, ne! hei was 't nich allein, sei was dor mit an schüllig — sei würd jo ungerecht — wo geröd sei hen!? — Hadd sei denn nich mit em in den Dag herinne lewt, hadd sei nich Allens gaud heiten, wat hei ded — frilich ut Leiw tau em?! —

Ach ja, ut Leiw', ut echte, rechte Leiw', de Allens entschülligen, de Allens verklären deiht mit ehren hellen, warmen Schin! — Hadd hei ehr dese Leiw' nich kennen lihrt, de ehr so glücklich, so äwerglücklich maht hadd? — Un wenn 't of man 'ne korte Lid west was, jo hadd sei doch henreckt, den Glücksfamen upgahn tau laten, de de dusendfoltige Frucht dragen hadd, an de sei ehr ganzes Lewen lang' tehren kunn. — Ne, ne, un wenn ehr Brauder sei wegen dit korte Leiwsglück of noch so sühr mit sinen Haß verfolgen ded, un wenn sei dor unner of noch so swor tau drägen hadd — missen wull sei de Erinnerung dorüm doch nich, un ehren geleiwten Mann süll deßwegen kein Börwurf drapen; sei wull demäudig drägen, wat de leiw Gott ehr uphalsen ded, wenn blot ehr Kind an'n Lewen blew, un — dat kunn, dat würd hei ehr nich nemen; blot dat Agnes gesund warden süll, hadd hei ehr jo de Städ' verschafft un 't müßt — 't müßt jo noch All' gaud warden! —

Un as hadd des' Gedank' ehr nige Kraft un nigen



Maud ingewen, schickt' sei en heites Dankgebettau den ruppe, de de Wittwen un Waisen meindag' nich vergette, gung nahsten an ehre Reihmaschin un neichte an dat Kled, wat Herr Ullmannen sin ällste Tochter ehr in Updrag gewen hadd, so förfötich dorup los, dat de Tid ehr man so henflog un sei dat ganz äwerhüren ded, as hentau Alock teihnen lising an de Dör kloppt würd un Hinrich Hagner, de sik all freut hadd, dat Rümms tau Hus' wir, sinen Kopp schüchtern dörrch de Dörenrik stek. —

Hei kem of in en Updrag, un tworft in den, mit den em sin Unkel Birnhardt betrut hadd; äwer de makte em nich so vel Freud, as Fru Harlingen ehr, de sik vörnamen hadd, dat Kled för ehren Woldähter sine Tochter so schön tau maken, dat de sik ehre heite Dankborkeit of hirut entnemen künn; sin Updrag hadd em de halve Nacht nich slafen laten, denn sin ganzes Innerst' böimte sik dor- gegen up, dat hei, as wir hei noch de lütt', unmlün'nige Jung von vördem, dat arme Wim, wat hei von ganzen Harten bemitlet'te, wedder mit de unwürdigen Schifane- rien fränken süll, de Birnhardten sin Haß verlangen ded.

Aewer wat hülp dat All! de All hadd em sinen Willen den Morgen noch eins up 'ne Ort un Wis' kund- bor maht, dat hei sik woll schicken müßt, un so stunn hei, indem hei Fru Harlingen mit lise Stimm' de Dagstid bööd, so verzagt un mit Blaud äwergaten up ehren Dören- süll, as en Schaulknaw', de sine Leg upeggen fall un kann sei nich. —

Fru Harling tuckte bi den Gruß, de sei so unver- wohrs in ehre deipen Gedanken stüren ded, ganz bestuht tausamen; as sei in den statschen jungen Mann indeffen den sülwigen Burken wedder kennte, de ehr in frühere Jöhren so männig bitter Wurd, so männige Beleidigung von ehren Brauder äwerbröcht hadd, begehrte orndlich 'ne Ort Grull in ehr up. — Wat — dacht sei — fall de

Mörgeli wedder up 't Frisch angahn — will de jung Minsch dat wedder furtset'ten, womit hei vör Johren uphürt hett? — Dat lettst du di nich mihr beiden! wat heft du gegen em noch für Rücksichten tau nemen?! — un sei was all drup un dran, Hinrichen ehre Stuw' tau verbeiden, as sei taum Glücken noch sine apenbore, hülplose Verlegenheit gewohr würd, wat sei up den richtigen Gedanken bröchte, dat Hinrich jo nich ut frien Stücken, dat hei blot up dat Gebott von ehren Brauder un — nah sinen Utseihn tau urthelen — nich mit Willen kem.

Un as ehr in den süßwigen Ogenblick of noch inföll, wat sei vördem af un an äwer de slichte Behandlung hört hadd, de Hinrich bi ehren Brauder utstahn müßt, tog orndlich en deipes Mitleid mit den armen, jungen Minschen in ehren Bussen in, un somit säd sei, üm em tau sin iwer Geschäft Maud tau maken, in so 'n warmen, weiken Ton:

„Gunnmorn, Herr Hagner, un kamen S' man rauhig neger, ik weit all, wat Sei willen; Sei sälen mi von minen Brauder wohrschijnlijk wedder wat bestellen, von wat Ehr Hart nicks weiten deiht un wat Sei nich äwer de Lippen will. Äwer wil dat ik weit, wo Sei üm 't Hart is — seggen S' man rauhig tau, wat Sei mi tau seggen hewwen, ik will Sei 't nich anreken un of nich entgellen laten, denn Sei sünd 't nich, de mi kränken will, ne, dat seih ik Sei an, un dorüm — laten S' sik dat nich so swer warden!“

Hinrich stunn bi dese Anred' as andunnert still, all' sin Bland drängte sik em nah den Harten, un en Ogenblick tek hei so unsäker nah Fru Harlingen räwer, as müßt hei irst ergrün'nen, ob hei sik nich verhürt hadd, oder ob de gor ehren Pugen mit em bedriwen wull; as hei sik ut ehre kloten Ogen, de em mit so 'n mütterlich Wohlgefallen ankelen, äwer entnemen kunn, dat sei dat,

wat sei seggt hadd, of meinen ded, würd em up einmal tau Maud, as wenn hei dat sunnen hadd, wat em förre sine früheste Kindheit fehlt un wat hei, sik sülben unbewusst, ümmer vergewß söcht hadd: en Minschenhart, wat em verstunn, wat mit em fühlte un of begrep, wat in em vörgung.

All' sine Schüchternheit un Bangigkeit was mit dese Erkenntniß von em namen, un indem hei up Fru Harlingen tausprung un sik ehre Hand freg, de hei heit drückte, rep hei in so 'ne glückliche Erregung, de hei noch seindag' nich fühlte, un mit 'ne Gelöbigkeit, de em bet dorhen frömd west was: „„Ik dank Sei, ik dank Sei ut Hartensgrun'n för dit Wurd, mine leuwe Fru Harling! Ja, Sei hewwen Recht, de Bestellungen, de ik hir uttaurichten heww, maken mi jikt keinen Spaß un hewwen mi of vördem meindag' nich Spaß makt, in'n Gegendeil! de sünd mi von Anfang an bet in 't bindelste Hart tauwedder west, un ik bün ümmer hirher gahn, as en Lamm, wat nah de Schlachtbänk ledd't ward. —

Worüm ik likerst wedder kamen bün? — dat bruk ik Sei woll nich irst tau seggen, denn Sei warden weiten: ik heww keinen eigenen Willen in mine unglückliche Lag'. —

Wenn Sei äwer seggen, dat min Hart an dese Kummisjonen keinen Deil hatt hett, so stimmt dat nich ganz: min Hart is ümmer un is of in desen Ogenblick, de mi — ik weit sülvst nich: worüm? — so glücklich makt, bi de Sak bedeiligt; vördem in deipes Mitleb, indem dat Sei de Kränkungen un Nichtswürdigkeiten, de ik Sei äwerbringen müßt, ümmer so still un gedüllig hennamen hewwen; in desen Ogenblick äwer of noch in heite Dankborkeit dorför, dat Sei för mi of noch en fründlich, wollmeinend Wurd hewwen, obchonst ik dat üm Sei wiß un wohrhastig nich verdeint heww. — Uemfüß un vergewß fälen Sei dit schöne Wurd äwer nich red't hewwen! — Sin Gaudes hett 't all dahn, denn 't hett minen armen, marterten Harten wolddahn, as en fruchtbornen Regen en verdrögtes Saatsfeld wolddeiht. Awer de lütt,

unbedarvte Plant, de Sei in mi erquickt hewwen, de sall wasen un bläuhn un — so Gott will — of Frucht bringen, dat swör ik Sei tau! —

Min Lemen is bether so zwecklos henflaten, as 'ne lütte Bät, de sik ehre Bestimmung nich bewußt is, ihre ehr nich en großes Water upnamen hett; von desjen Ogenblick weit ik äwer, wotau ik dor bün, weckern Zweck ik in mine unwürdige Lag' in 't Dg faten möt: ik möt dor an bedenken, dat grote Unrecht, wat Ehr Brauder Sei un Ehr Döchting dörch mi andauhn will, wedder gaud tau maken, un — dat will ik, so wo hr ik en Hart in den Bussen dragen dauh! — It will Allens uthollen un liden, wat hei mi noch uphalsen ward, wegen den einen schönen Zweck: de Ansläg', de em sin Haß gegen Sei un Ehr liitt Döchting ingiwvt, taunicht tau maken un Sei tau dat tau verhelpen, wat Sei von sine Sid' von Gottes un Rechts wegen taufteht. —

Dormit dat ik dit äwer freudig un mit frohe Tauversicht utführen kann,““ hir würd sine Stimm', as von verhollene Weihdag', bewern, „„bewohren S' mi of dat schöne Mitleb, wat sik in Ehre Würd' utspraken hett, Fru Harling! Dat ward mi stüt'ten un fast maken, dat tau verfolgen, wat ik mi vörnamen heww, denn““, nu förr'ten em de Thränen ut de Ogen, „„Sei glöwen gornich, wo wenig Leiw' un Mitleb ik förre min Dellern ehren Dod up de Welt kennen lihrt heww un wo woll un nöddig mi en wollgemeint Wurd deht!““ —

Fru Harling hadd em in de Jrst in de apenborste Verwunderung tauhürt, denn so 'n schönes, deipes Gefäuhl hadd sei den jungen Minschen gornich taurut; bi sin wideren Würden, de ehr so 'n deipen Blick in sin weises, gaudes Hart dauhn leten, was sei vör Nührung un Freud' ganz tau Rihr gahn un hadd ehre Thränen, de sei nich mihr müten kunn, frien Top laten; as hei ehr taulegt

äwer gor üm ehr Mitleed — üm en fründlich Wurd bed, wobi dat Berlangen nah Leiw' un Mitleed orndlich heit ut sin weinenden Dgen sprok, dunn wull ehr dat Hart binah barsten vör deipstes Mitleed un Mitgeföhl.

Sei kem sik in de Leiw' von un tau ehr Kind mit eins gegen den armen, verlatenen Minschen so rik, so äwermaten rik vör, as wenn sei dusende un dusende tau verschenken hadd, un dorüm läd sei in dat Geföhl von desen Rikdaum, den sei nich för sik allein behollen, den sei of mit Annere deilen wull, Hinrichen de frie Hand up de Schuller, kek em so recht taudauhlich in de Dgen un säd weit un warm:

„Min leiw' Herr Hagner, as ik hören ded, dat Sei up de Univerfität güngen un lange Tid furtbliven würden, dunn herow ik mi dortau freut, denn de Kummishonen, de Sei dunnmals bi mi utrachten deden, herowen m, männig swore Stun'n maht, un Wil' de Tid, dat Sei furt wiren, bün ik von minen Brauder weniger belästigt worden; nu freut mi dat äwer von ganzen Harten, dat Sei wedder hir sünd, un 't ward mi ümmer freuen, wenn Sei tau mi kamen, denn nu weit ik, wat ik von Sei tau hollen herow; kamen S' nah Dissen rauhig un unverzagt nich blot so oft Sei möten, ne, so oft Sei willen un können, un seggen S' mi ahn Schu, wat min Brauder Sei updröggt. — Mi fall dat wider nich mihr grämen, denn Ehre Gefinnung ward Ehre Würden de bittere Spitz afbreken. Mihr, as min Brauder mi all andahn hett, kann hei mi jo kum noch andahn, un dorüm laten S' sik dat of nich mihr verdreiten. — Wat Sei sik in'n Aewrigen vörnamen herowen — dor dank' ik Sei ut Hartensgrun'n för, of all för den gauden Willen, denn de Utführung steiht in Gottes Hand! — Vör Allen denken S' man an sik sültost un laten S' sik dat vör minen Brauder nich marken, dat Sei in Hinsicht up mi anners

denken, as hei, denn dat würd hei Sei seindag' nich vergewen, un denn hadden Sei Allens ümsüs utstahn. — Ne, dauhn Sei of künstlig so, as wenn it Sei taum wenigsten glikgültig wir. — Nu if Sei ganz kennen dauh, kann it woll verstahn, wo bitter swor Sei de Dag' ankamen möt, in de Sei sik befinnen; äwer hollen S' man ut, denn ward of för Sei 'ne Tid kamen, wo Sei de Welt mit anner Dgen anseihn un de sworen Tiden, de Sei dörmacht hewwen, vergeten warden. — Un wenn Sei denn — äwer of nich früher — för min arm-swackes Kind wat dauhn willen — för mi nich, denn it ward mi de vor Johr, de if noch tau lewen heww, woll so dörm-slagen — denn fall de Segen von en dankbor Mutterhart, wat all dörch dese Hoffnung beglückt is, up Sei rauhen!“ —

Hinrich würd von dese warmen, fierlichen Würd' so ergrepen, dat em orndlich en lisen Schudder dörch dat Liewung un em tau Maud was, as wir en Deil von den Segen, den Fru Harling em in Utsicht stellen ded, all in desen Dgenblick äwer em kamen, un dit äwernem em dermaten, dat hei sik nah ehre Hand dalbögte un de hartlich un inbrünstig küßte.

Un as hei nah 'ne lütte Birtelstun'n, in de hei Fru Harlingen sin ganzes Hart utschüdd'te, wedder den Marttaugung, wo hei nah sin Plegvaders Gebott taurist Kopmann Beyerlingen upsäufen süll, hadd hei dat Gefühl, as wenn dese Segen ümmer mit em güng, denn de Sinn schinte em so warm in 't Hart herinne un kef em so hell ut Dgen un Minen herute, dat hei sik sülwst as utschutert vörkem, un de Fredenhäger, de hei up de Poststrat' vörbi-gung un fründlich grüßen ded, em ganz bestugt nahleken un sik enanner taurepen: „Nu sik blot Birnhardten sinen Arben an — dat 's jo en hannigen Kirl worden — ja, wat ut en Winschen nich All' warden deicht!“ —

## Kapittel 4.

Sinrich kenne Kopmann Beyerlingen man den Namen nah, hadd äwer noch seindag' nicks mit em tau dauhn hatt un mügg't em mäg'lich noch nich mal eins up de Strat begeg't sin, indem Beyerlingen sin Hus dissi'd' den Rath-hus' an den Mark leg, un hei up sin Schaulgä'ng'n ümmer den körtsten Weg, äwer den Marienplatz, hadd nemen müßt. —

In den trurigen Berfat, in den hei den grötsten Deil von de vergangene Nacht taubröcht hadd, was hei natürlich of dorup verfallen, sit en Bild von Beyerlingen tau maken, un dorbi hadd hei em sit as so 'n ollen, smeerigen Gitzfragen, mit 'ne blage Lagenschört' un en Essig-Pottmaat in de Hand, achter den Ladendisch dacht, wil dat hei sit äwerall mit sinen Plegvader inlet, taumal in so 'n schawwig Geschäft, as de mit em vörhadd. Dat Beyerling uterdem so 'n rechten gnittigen, verdreitlichen Brummboren sin müßt, de keinen Menschen wat gönnen ded un bi Allens up sinen Burthel seg, was 'ne utmafte Sat' för em, un dorüm kühlte sine warme, glückliche Stimmung sit ümmer mihr af, je neger hei an dat Hus ranne kem; un as hei nu äwer den Ladensüll tred, stunn sei of richtig wedder up den Gefirrpunkt. —

Na, achter den Ladendisch funn hei Beyerlingen nu nich — dor stunnen en por hoch upschatene, dritwotige Lihrlings, von de de ein', äwer sinen verschratenen Diner un sine zaghafte Frag': „ob hei Herr Beyerlingen woll spreken künn“, ogenschinlich sibr belustigt, em äwermäudig taur Antwort gew:

Ja, dat künn hei sacht, un hei kem just tau de gelegenste Tid, denn de Dill — so näumte hei siner Prinzipal ganz frank un fri — hadd sit just 'ne Riist' mit Spickaal vörbun'nen un drüink Luftlakir tau, un 't wir

gaud, wenn hei in dit swore Geschäft stürt würd, süs et hei den ganzen Spickaal up, un 't kem nicks dorvon in den Laden; hir make hei in den Hinnergrun'n von den Laden of all 'ne Dör up un rep — frilich in en vel bescheidneren Ton — „Herr Bekerling, 't is en frömden Herrn dor, de Sei dringlich tau spreken wünscht — sall 't em hir rinne ledde?“

„Na, will'n doch irst seihn, wer 't is!“ scholl dat ut de Stum' taurügg, un glik dorup tred en staatischen Mann von Middelgröt un mit en gadlichen Buf unner de Dör, de Hinrichen mit so 'n fragweisen Blick en halwen Diner taumaken ded, as wull hei seggen: kenne dauh 't di nich — nu scheid man irst los, wer du büist, denn mit All' un Jeden gew ik mi nich af! —

Hei was en Mann middwärts de Föstigen, den dat mit sin swarten, groten Ogen, de so flor un klauk in de Welt kelen, un mit sin frisches, run'nes Gesicht indessen vel jünger let; dortau hadd hei noch vuller, swartere Hor un en schönen Bullbort von desüllwige Jarw', de an 't Rinn utrasirt was, un seg ihre nah en adligen Gaudsbesit'ter, as nah 'n Kopmann ut. —

Was Hinrich all äwer den Vihrling sine Driftigkeit un de Ort un Wis', woans de em anmeldt hadd, hellsehen in Verlegenheit geraden, so kem hei doräwer, dat Bekerling mit dat Bild, wat hei sik von em make hadd, so ganz un gornich äwerein stimmen ded, vullends ut de Richt', so dat hei knapp sinen Namen stamern funn, un Bekerling em dor noch eins nah fragen müht; as de em äwer verstahn hadd, müht hei sik all von Rigen wundern, un tworft äwer den fründlichen Willkam, den hei kreg, un den hei sik gornich vermauden west was.

„Jh, dat is jo prächtig, dat Sei kamen“, rep Bekerling nämlich in apenbore Freud' ut, rekt em de Hand entgegen un tog em in de Stum', „ik heww eigentlich all



mit de linksche Hand up Sei lurt, denn 't is up Stun'ns gor tau langwilig tau Fredenhagen, un ik versprek mi ungeheuer vel Spaß von Ehre Geschicht'; äwer nu jet'ten S' sit of dal un vernüchtern S' sit irst en beten", mit dese Würden drückt' hei Hinrichen, de em ganz kurlos ankef, up en Staul an den Frühstücksdisch dal, „denn Sei herowen 't hüt gaud bi mi drapen — 't givwt Spickaal, un den will' w' taurst de Bicht verhören!“ —

In desen Ogenblick tred de Vöhring, de Hinrichen annellt hadd, in de Stuw' un frog, indem hei so 'n verlangenden Blick nah den Spickaal smet, so recht demäudig un bescheiden, ob hei den Disch nich afrümen süll? —

Beserling kel so verwun'nert up, as wenn hei nich recht hört hadd, glif dornah fung hei äwer so ungeheuer an tau lachen, dat em de Thranen in de Ogen treden, un dorbi kem dat so stotwis' ut em rute:

„Nu siken S' blot den Bengel an, Herr Hagner — will den Disch afrümen, wat gornich sin Sat is! — marken Sei wat? — will mi wedder den Spickaal upfreten, as verleden Johr! — Ne, min Jüning“, wend't' hei sit nu tau den Burßen, de bi desen Utbruch von Lustigkeit listerwelt so dor stunn, as Botter an de Sünn, „ditmal heft Du mit Dine Klauheit doch hellsehen in den Nettel leggt, denn up so 'ne Wis' fallst Du mi nich mihr belämmern! — Gah Du man leiverst up den Keller un hal mi 'ne Buddel Portwin, denn ik kann Herr Hagnern, de mi in den Spickaal Gegenstand leisten sall, doch nich mit Luftklär unner de Ogen gahn — wo würd mi dat woll kleben bi so einen leimen Gast!“ —

Un wildeß de Jung sit fix ut den Stohm makte, vertellte hei Hinrichen, dat hei Spickaal för sin Lemen girn mügg, weßwegen hei sit denn un wenn 'ne Lütte Rist' för sinen eigenen Gebruk schicken let, denn in sin Geschäft führte hei em nich; un as hei sit vergangen

Winter wedder 'ne Rist' hadd kamen laten, dunn hadden s' em de Slüngels in den Laden heil un deil upfreten un nahsten seggt, dat sei s' verküfft hadden. „Un nu denken S' sik blot dese Utverschamtheit“, slot hei sine Bertellung, „mi so antauführen un denn noch so dumm tau beleigen! — Wenn de Bengels nich satt tau eten fregen, denn wull ik jo kein Wurd doräwer verliren, äwer von jeden Happen, den ik in de Mund steken dauh, frigen sei jo ehr riklich Deil taugemeten, un denn noch so wat?! Ne, wat tau dull is, is tau dull, un wenn ik mi nich mihr bedacht hadd, denn hadd ik desen dummals eigentlich furtjagen müßt, denn de Slügel steckt so vull Undäg', as de Esel vull grise Hor — dat dürröt ik sinen braven Vader man nich andauhn! — Awer Straf' möt sin, un dorüm“, hir schow hei Hinrichen einen Teller mit en tweipündigen Al tau, „leggen S' sik dwaslings vör un eten S' dor düchtig up los, dormit dat de Slüngels in'n Laden nicks äwrig behollen, denn min Fru mag keinen Spickaal.“ —

In Hinrichen sinen Skopp küfelte sik Allens dörchenanner, denn dat Beßerling so ganz anners was, as hei em sik dacht hadd, äwernem em binah noch mihr, as vör dem Fru Harlingen ehr wollbauhenden Würd'. — Ne, de leit' Gott wull em nich verlaten, wenn hei em so 'n Minschen in den Weg schickte! — dese Gedank steg jigt mit heite Dankborkeit in em tau Höchten, un dormit verjwünn sine Verlegenheit un Aengstlichkeit ümmer mihr un mihr; un as nu de Portwin kem, un Beßerling, de em ogenschinlich Maud maken wull, em mit en por warme Würden den Willkamen taudrunk, dunn smet hei sine Unslüffigkeit un sin Mißtrugen wid von sik un säd, indem hei mit sinen Wirth anklüng, bescheiden, äwer fast:

„Für Ehre Gaudheit velen Dank, Herr Beßerling; äwer ihre ik up Ehren fründlichen Willkam mit lichten Harten Bescheid dauhn kann, nemen S' irst die Ungewiß-

heit von mi, de mi pinigt. — It bliin von minen Plegvader in 'ne Sak tau Sei schickt, tau de if mi man hergewen dauh, wil dat if nich anners kann, denn de Hän'n siind mi so dägern bun'nen, dat if mi nich tau rüppeln un tau rögen weit. Girn un mit Willen bliin if also nich herkamen — dat Sei 't man weiten! — denn if holl dat, wat min Plegvader mit mi vörhett, för — nemen S' mi dat Wurd nich för ungaud — för 'ne Vergewaltigung un en legek Stück! — Nu hewwen Sei mi äwer seggt, dat Sei sit von mine Geschicht' vel Spaß verspreken deden, un indem if nu, wo if Sei kennen lihrt heww, nich glöwen kann, dat Sei sit tau en legek Stück hergewen un so 'ne irnsthaftige Sak för en Spaß taxiren warden — kloren S' mi äwer Ehre Affichten irst up, denn nah minen Plegvader un Hauptmann Behlboomen sin Reden weit if nicks Anners, as dat if mit ein' von Gaudsbesit'ter Ullmannen sin Döchter verkuppelt warden fall, dormit dat if minen Plegvader ut de Tazsch kam.“ —

Beßerlingen, de bi Hinrichen sine Red' in de Irst sihr irnsthaft utseihn würd, spelte bi den Sluß all wedder de Schelm üm Mund un Dgen; hei drunk sin Glas mit mäglichste Behaglichkeit ut un entgegente:

„Dese deipe Drunk fall min Dank för de gaude Meinung sin, de Sei von mi hewwen, un Sei siind mit dese Meinung nich up den Holtweg, denn — dat Sei 't of man glik tau weiten krigen! — tau den Zweck, den Ehr Plegvader bi de Sak in 't Dg sat't hett, gew if mi wiß un wohrhaftig nich her, indem if en ihrlichen Kopmann un keinen Kuppler bin; „nächdem äwer, wäs mein Freund is, Deduärd der Derste“, — dit sprok hei genau in de Ort, as Hauptmann Behlboom red'te, so dat Hinrich sit äwer de Aehnlichkeit gradtau verwun'nern müht — „de Sak insädelt un mi dor dermaten mit bemengt hett, dat mi Ullmann vör en por Dagen den Kopp för wuschen

hett, as wenn ik an den ganzen Dualm schüllig wir, will ik of minen Spaß an herwen, denn en Spaß lat ik mi nich girn ut de Fingern gahn, taumal wenn „hintero jewißermåßen mein Freund Behlboom“ — hir apte hei den Hauptmann wedder nah — „därbei in 's Spiel sein thut.“ —

„Wat“, — lachte Hinrich hir halb unglöwig up — „denn is de woll am En'n gor de Anstifter von de Sat?“ —

„„Dat is hei““, antwurt'te Bekerling häglich, „„äwer nich ut bösen Willen — bewohre, dortau is hei en vel tau gauden in ihrlichen Minschen! ne, blot wegen eine von sin lütten Swachheiten, un tworst blot, wil dat hei gor tau girn mit vörnehme Lüd' tau dauhn hett.““ —

„Ja, mein Gott“, smet Hinrich noch verwoun'nerter dormang, „wat herw ik mit sine Vörleim för vörnehm' Lüd' tau dauhn? — Ik bin doch wiß un wahrhaftig nich vörnehm!“ —

„„Smiten S' dat nich so wid von sit,““ säd Bekerling gelaten, „„Sei herwen studirt, un Ehr Plegvader hett äwer Ehre Gelihrsamkeit un Ehre groten Erwartungen so vel drähnt un klähnt, dat de Hauptmann Sei unbeseihns för en grot Dirt nimmt. In desen Fall kamen Sei äwer irst in 't drüdde Gsid, wärenddes Ehr Plegvader un Gaudsbesit'ter Ullmann Nummer ein un twei herwen. — Unnerbreken S' mi äwrigens nich so vel un treden S' sik leinwerst den Spickaal tau Gemäud, denn geiht dat Bertellen glatter, un Sei krigen Allens tidiger tau weiten!““ — Na, dit mull Hinrich jo nu hartlich girn, denn nah Bekerlingen sin Spizbaumengesicht kunn hei sine Bangigkeit man taum Düwel gahn laten, un so forhte de furt:

„„As oll Birnhardt vör virteihn Dagen All', de bi em tau dauhn hadden, un All' de 't hören un nich hören

wullen, vertellen ded, dat Sei utstudirt hadden un nu Dokter warden können, wenn hei 't Geld dortau hergew, wat hei indeffen nich wull, kem hei mit dese grote Niglichkeit of bör den Hauptmann tau Rum, as de em grad' besöchte.

De hett — bildpig seggt — mit Birnhardten nich vel in'n Sinn hatt, indem hei em vördem blot för en schawigen Girschlung estimirte; förre dem dat Birnhardt äwer President von de Swinkass' worden is, is hei natürlich en annern Minschen för em worden, un hirut können Sei düdlich seihn, dat blot den Hauptmann sine Schwachheit för vörnehme Lüüd' an de ganze Gesichtschüllig is.

Denn nahdem hei oll Birnhardten, ganz ut den sülwigen Grund, also blot, üm mit Ehre Dokterchaft nahsten Staat tau maken, von Himmel bet tau Irden beden hadd: hei süll Sei dat Geld doch schicken, wat de em rundweg affslog, set'te hei sik up 't hoge Bird, indem hei sik mit Gaudsbesit'ter Ullmannen sine Fründschaft beräuhmen ded, un verfwür sik hoch un düer, dat hei Sei dörch den taum riken Mann maken wull, denn 't kost'te em — as hei säd — man ein Wurd, denn würd de rike Ullmann Sei girn ein' von sin Döchter taur Fru gemen. —

Dit möt Ehren Ollen den Damp dahn hewwen, denn hei is all den annern Dag sülwost nah den Hauptmann hengahn, wat bi em vel tau seggen hett, un nu hewwen de Beiden dat Ei utseten. Dornah fall de Hauptmann Ullmannen dortau breid slagen, dat de Sei unnerhollen fall, bet Sei 'ne faste Anstellung frigen; dat hei Birnhardten all' de Utgawen vergäuden deiht, de Sei em Wil' Ehre Universitätstid verurjast hewwen — 't sälen jo wull fivdujend Mark sin — dat hei denn noch dit un dat för Sei dauhn fall, wat if nich Allens heww

behollen kunnt, un för all' dese Kleinigkeiten — nu hören S' äwer nipp tau — will de Herr President von de Sminkass' nichts dorgegen herwen, dat Sei Ullmannen sin Dochter frigen un sin halw' Vermägen dortau in den Kop nemen. — Ob twiischen de Beiden nich of noch utmakt is, dat Sei dit Vermägen nächsten an oll Birnhardten afliwern sälen, dormit dat de 't för Sei verwalten deiht, weit ik nich för gewiß; in de Mäglichkeit wir 't äwerst, un hirut warden Sei sik woll entnemen können, dat Birnhardt grote Stücken up Sei höllt, un dat hei Sei nich unner'n Preis taxirt.“ —

Hinrichen hadd dat bi dese Bertellung vör Schimp un Unwillen ümsichtig heit un kolt äwerlophen, un hei hadd Beßerlingen all lang' unnerbreken wullt; nu kunn hei nich mihr länger an sik hollen, schow sinen Teller von sik, sprung von sinen Staul tau Höchten un rep in de högste Upregung:

„Ik bidd Sei üm Gotteswillen, wo is so wat mäglich — dat is jo de niderträchtigste Utverschamtheit un Bedreigeri! — Fimdufend Mark — ja, wenn 't of man vull de Hälwt weßt wir, denn hadd ik doch mankerdörch nich of noch Hunger liden brukt! — Un tau so einen jämmerlichen Verdrag hett de Hauptmann sik hergewen un fall denn noch en ihrenwirthen Minschen sin — un up so einen erbärmlichen Schacher will sik en anständig' Mann, as Ullmann doch sin fall, inlaten?! — Ne, dat is mihr, as ik verstahn un faten kann, das is . . . .“

„„Ih, Herr Ze, dat verlangt jo of Keiner von Sei,““ föll em Beßerling hir mit sine unverweusliche Heiterkeit in de Ned', drückt em wedder up den Staul dal un schow em den Teller wedder tau, „„Sei sälen jo gornicks verstahn un faten, Sei sälen blot Spickaal eten, Portwin drinken un tauhüven, wider ward in den Ogenblick nichts von Sei verlangt! — Ehre Upregung freut mi jo up-

richtig, indem sei mi wiſ't, dat Sei dat Hart up 't richtige Flag herwen, äwer — wotau ſit unnödigerwiſ' upregen? — Horf an 't En'n, ſeggt Kotelmann! — Wegen de ſiwduſend Mark bruten Sei ſit den Spickaal nich ſlichter ſmecken tau laten, denn Birnhardt fall dor of nich en witten Gröſchen von frigen, un Ullmann denkt, as Sei naſtten gewohr warden ſälen, of nich in den Drom dor an, ſit up en Schacher intaulaten, bi den ſin eigen Kind mit verköſft warden müßt; un wat nu gor den Hauptmann anbedrapen deiht, ſo denkt de irſt recht nicks Böſes. De will blot ſinen börnehmen Fründ wat tau Gefallen dauhn un Sei ſit of taum Fründ maken, indem hei de Meinung is, dat Sei en riken Swigervader, de Sei ſülwiftännig maken kann, nich för en Unglück taziren warden. — Un in'n Aewrigen kann hei ebenſo wenig wat dor för as dorgegen dauhn, dat Ullmann Sei ſtaats Swigerfähn annimmt, denn hei is,““ hir griſſlachte hei ſo recht ſluſ' uhrig, „„ebenſo wenig Ullmannen ſin Fründ un Bertruten, as ik den Kaiſer von China ſin. — Ja, ja, fiken S' mi man nich ſo geiſtreich an! de Hauptmann hett mit Ullmannen knapp tweimal in ſinen Leven red't, un tworſt blot en por Wüird' äwer de Schüttenkumpani, un dit of man, wil hei tauſällig hir in deſe Stuw' mit em tauſandendrapen is — dat is de ganze Fründſchaft!““ —

„Je, äwer“, unnerbrof em Hinrich ganz beſtuzt un ret ſin Dgen in hülploſe Bewunderung ſparrangelwid up, „if,“ . . . . .

„„Je, äwer,““ let em Beſerling nich utreden, „„Sei ſälen jo eten un mi reden laten, Fründting! — Un derentwegen hett de Hauptmann ſit dat bi Birnhardten glik utbedungen, dat Sei tauirſt tau mi kamen müßten, wil dat ik — as hei ſäd — mit Ullmannen noch up einen fründlicheren Faut ſtünne, as hei ſülwoſt; un dit is Birnhardt giren tauſreden weſt, denn hei weit, dat ik em ſülwoſt ein-

sach de Dör wi't hadd, wenn hei mi mit so 'n Anligger kamen wir, denn ik mag em just so liden, as 'ne Krüzspenn. Newer de Hauptmann is glif den sülwigen Dag kamen, hett mi mit den ganzen Verdrag in Kenntniß verset't un mi beden, ik süll de Sat in de Reih bringen; un obichonst ik em gradut jäd, dat ik mi tau so wat nich hergewen ded, dat hei mi den Buckel ruppe stigen süll un dat hei en Naht wir, — worup hei mi frilich wedder mit en halw' Duz von sine „gräunen Jung's“ bedeinen ded — so hett hei de Sat doch nich fallen laten, indem hei meint, dat ik em den Willen doch, so as gewöhnlich, dauhn ward, denn hei liidd an 'ne starke Inbillung, un wat hei sik inbillt, dat glöwt hei of, denn in desen Hinsichten is hei en Dichter. —

Un dorup hen hett Birnhardt Sei herkamen laten, wat hei süs mäglichewi's nich dauhn hadd, un nahsten hett hei so vel von de Geschicht' kafelt, as en Hauhn, wat en Ei leggt hett, denu de Gedank', dat hei dörrch Sei mit so 'ne rife un dörrnehme Fomili, as Ullmannen sin is, in negere Berührung kümmt, kettelt em ungeheuer, ganz tau gestwigen von de Nebenzwecken, de hei in sine Habgier dorbi verfolgen deiht. —

Na, uns' leiwes Fredenhagen kennen Sei jo: wat de Ein' weit, weit bald de ganze Stadt, un so is dat eigentlich tau verwunnern, dat Ullmannen dor nich ihre wat von tau Uhren kamen is. — Groter Gott, wat was de Mann in Upregung, as hei vergangen Sünndag hir in de Stum' rinne störmt un mi frog, wat ik von de Sat' weiten ded, un wer dat Gered upbröcht hadd!

'I was en swor Stück em tau begäuschen, dat känen Sei mi unbeseihns tauglöwen, denn min Nam' was mit in de Geschicht' vermengt, un dit krepirt em am meisten, indem hei meinte, dat ik dor würklich mit bi bedeiligt wir. As ik em äwer den ganzen Hergang, so wid hei



mi ut den Hauptmann sinen Bericht befannt was, vertellt hadd, würd hei natürlich rauhiger un nem de Sat taulezt sogor von de spaßige Sid, wil dat hei insieg, dat de ganze Qualm am En'n doch blot up den Hauptmann sinen Schalm kamen würd un nich vel tau bedüden hadd, indem dat von den gor tau vel lustige Stückchens in den Uemswang sünd. —

Hei frog mi nu noch ut, ob Sei woll mit achter de Sat' steken deden, wat if nah den Hauptmann sin Würden un nah dat, wat if von Sei witen dauh, mit gauden Gewissen verneinen kunn, denn Ehre Stellung tau Birnhardten un de Ort un Wis', woans Sei von den behandelt warden, is jo kein Geheimniß, un dorbi heww if em Allens lang un breid utenanner set't, wat mi von Sei un Birnhardten un den sin arme Schwester bewußt is, denn mi kem dat so vör, as wenn Ullmann bi sin velen Fragen en besunderen Zweck hadd, de, so as if em kennen dauh, tau Ehren Gauden uthaugen möt. — Un if lat mi uphängen, wenn nich för Sei oder för dat unglückliche Witw, de Harlingen, wat Gaudes bi de Sat' rutekümmt, denn as Ullmann nahsten gung, drückt hei mi de Hand un säd mit en lütten Schelm: för 't Frste müßt hei sit wegen den Verdacht, den hei anfänglich up mi smeten hadd, bi mi jo verbidde; if süll för dat Unrecht, wat hei mi in Gedanken andahn hadd, äwer of noch bi en groten Späß mitwirken, den hei sit, üm Birnhardten un den Hauptmann tau bestrafen, maken wull, un tau desen Zweck süll if man rauhig so dauhn, as wenn if up de Beiden ehre Affichten ingahn wull, un süll Sei of tau em bringen. — Wenn Sei so wiren, as if seggt hadd, denn künn Sei dat jo nich schaden, dat Sei 'ne Tid lang as de Dräger von grote Hoffnungen anseihn würden, un wenn Allens nah sinen Willen güng, denn kem em dat sogor nich dorup an, Sei dat Geld vörtaustrecken, wat nöddig

is, Sei in den schlimmsten Fall oll Birnhardten ut de Fingern tau riten. — Na, dat heww ik em nu von ganzen Harten verspraken, denn,““ hir knep hei dat ein Dg tau un plirte Hinrichen mit dat anner so versmigt an, „en gauden Spaß un Korl Beßerling, de hüren tausamen, as 'ne gaude Buddel Rodspohn un en döstigen Hals; un wenn Sei bi den Spaß nich gaud wegtamen, denn will ik staats Spickaal tidlewens Heu freten! Na,““ sprung hei von sinen Staul up, got de Gläser wedder bull un gung mit sin Glas an Hinrichen ranne, „nu weiten Sei Allens! — Will'n Sei nu of reine Mund hollen un Allens dauhn, wat Ullmann un ik von Sei verlangen warden — will'n Sei dat? — Denn stöten S' mit mi an up gaude Kameradschaft!““ —

„Herr Beßerling“, sprung nu of Hinrich tau Höchten, de bi de Städ' mit dat Geld-vörstreken un Birnhardten-ut-de Fingern-riten de Hän'n folgt un mit so 'n inbrünstigen Blick nah baben kafen hadd, „für de Utsicht, de Sei mi maft hewwen, will ik girn Allens — Allens dauhn, denn ik heww dat Laubertrugen tau Sei, dat de Spaß nich up mine Reknung spelt, un dat ik dörch dat, wat Sei mit mi vörhewwen, nich noch unglücklicher maft warden sall, as ik so all bün; äwer,“ set'te hei ängstlich nah, „wenn dat of min Plegvader von vörn herin nich marken deiht — ward dat de Hauptmann nich gewohr warden, dat wi en falsches Spill mit em spelen, ward hei . . . .“

„Hahahaha,“ unnerbrof em Beßerling mit en ganz utgelaten Lachen, „Herr Hagner, Fründting, Menschen-kind! hewwen Sei dat denn rein vergeten, wat ik Sei von den seggt heww; weiten Sei denn noch nich, dat de Hauptmann en Dichter is, de Allens glöwen deiht, wat hei sik inbillt oder wat anner Lüd em inbillen?““ —

„Je, dat heww ik woll behollen“, entgegente Hinrich

benau't, „äwer — ik fall jo von hir ut glit nah em hen, un woans fall ik mi bi em denn anstellen?“ —

„„Herre Gott doch,““ was Beyerlingen sine lustige Antwurd, „„dat laten S' man mine Sorg' sin, denn ik gah jo mit Sei un ward de Sat' woll infädeln; noch is dat indeffen nich an de Tid, dat wi hengahn, denn vör Kloek twölwen is de Hauptmann nich tau sprekten — wo denken Sei woll hen! — De Mann lewt hellsehen nah sine Gejundheit, un indem dat de verlangen deist, dat hei ehr 's Nachdens regelmäsig bet Kloek einen, oder wenn sei sihr rebell'sch is, ok noch länger mit Kroek un Bir unner de Ogen geiht, so kann hei ehr doch billigerwis' nich taumauden, dat sei sik all wedder 's Börmiddags för em afftrapziren fall; ne, ik bidd Sei üm Gotteswillen, laten S' sik dat, von de Schüt'tenfestdagen affseihn, meindag' nich insallen, dat Sei em tidiger sprekten willen — dat würd hei as 'ne grote Rücksichtslosigkeit gegen sin Börrachten upnemen! — Awer ik seih all, ik möt Sei irst orndlich mit em befannt maken, un derentwegen will ik Sei glit 'ne lütte, plesirliche Geschicht' von em vertellen, wenn Sei sik rauhig henjet'ten un den Spickaal endlich, as sik 't hört, de Bicht verhören willen.““

Na, dit wull Hinrich jo nu ok hartlich girn dauhn, denn hei hadd in de frohe Hoffnung, de Beyerlingen sine Würd' in em wakraupen hadden, woll noch vel wat Sworeres för em dahn, un somit forhte de in sinen maudwillig lustigen Ton wedder furt:

„„Dat was verleden Johr, dunn kem de Hauptmann eins 's Dags tau mi, läd 'ne Inladungskort, de hei taum Schosteinfeger Kungreß in Brunswick fregen hadd, up minen Disch — denn dat Schosteinfeger - Geschäft bedriwwt hei neben de Hauptmannschaft jo ok, natürlich blot jo nebenbi, denn de Letzt' is em de Hauptsak'! — un frog mi, ob

if dorup nich 'ne Affegg schriwen wull. — Natürlich ded if dit girn, denn if wüßt jo, dat hei blot nich sülwst schriwen wull, indem dat em von de velen Anstrengungen, de hei sine Gesundheit taumauden ward, de Hän'n en beten bewern' un dormit was de Sak afbahn. —

Lang' dornah, 't mag jüst jo woll en Wochener teihn her sin, dunn is de Hauptmann mit eins spurlos verschwunden, kein Mensch weit, wo hei is, un 't is of von sin Angehörigen nich rute tau frigen, wo hei henführt un blewen is, so dat de ganze Stadt sik doräwer den Kopp termaudbarsten deiht, äwer vergewis. — Taufälliger Woi' möt ik, ungefehr virteihn' Dag' nah sin Verschwinden, in Geschäften äwer Land führen un dorbi föllt mi mit einmal in, dat de Hauptmann mäglich bi sinen Swigerfahn sit'ten künnt, de in de Gegend von Schwuchtenburg 'ne Fösterstädt' hett. Ih, denk ik, fallst den lütten Uemweg nich schugen un dor mal eins vörkifen, ob du em dor nich fin'nst, dormit dat du din leinen Mitbürgers ut de Ungewißheit riten kannst, denn de warden dor noch krank von, indem hei ehr an alle Ecken un Kanten fehlen deiht! — Ik führ also richtig äwer Schwuchtenburg, un as ik üm de Eck von de lütte Dannenschonung bög, de dat Fösterhus verdecken deiht, ward ik of furtzen minen leinen Hauptmann ansichtig, de den Hofstun jußt mit grüne Farw' anstref un sik nu grelling in 't Hus sliken wull, indem 't em schanirlich was, dat em Jemand bi dese Arbeit bedrapen süll. „Deduärd, Deduärd, wäs läuffst Du denn fort? — ich häb mit Dür zu röden!“ rep ik em in helle Freud tau — denn ik weit sülwst nich, wo dat so kamen is, äwer wenn ik mit em tausamen bün oder of blot von em sprekten dauh, möt ik ümmer so reden, as hei sülwst, woran hei sik nahgradens of all gewennt hett, — let den Knecht en beten jagen, dat hei mi nich schapiren süll, un freg em of richtig noch an de Husdör tau

faten, wo hei mi, den Farwenpott in de ein', un den Pinsel in de anner Hand, mit so'ne sur-säute Min' entgegente: „äch, ich häb Dür jä järnich jekennt, Kärl — wäs treibst Du Dür in düser entfernten Relijon rum?“ — Na, ik markte jo glif Müß', dat ik em hellischen tau Unpaß fem, un iim em en beten uptaumiinern, gew ik finen Apen Zucker un fung so weihledig an: Ueber Deduärd, däs frägt Du noch — jlaubst Du denn, däß Du bei die Frödenhäjer so in der Verjessenheit jekommen bist, däß sie Dür nich wie einen Stecknädelsknopf suchen werden? Dä kennst Du ihnen und der Liebe und Veröhrrung, in die Du bei sie stehen thust, herzlich schlecht! — Die Ginen jlauben, däß Du in alle Heimlichkeit mit Tode abjējängen und von die Parüser, um die Du Dür bei Deine Aenwesenheit in Pāris so jroße Verdienste erworben häst, in 's Pāntheon beijejēht bist, die Aendern wieder, däß Dür die ausländ'sche Prinzessin, die Dür in Deine Jugend so jōhr jeliēbt hät, nu endlich auffejunden und entjührt hät, aber alle wollen Sie Dür wieder haben, todt oder lebendig, denn ohne Dür jēhts nich in Frödenhāgen, weil auch schon in der Kompānie zutāle Rōbelljon ausjebrochen is, indem Tāmbur und Kuhhirt Kūhl dem Leutnānt Becker auf der Strāße nich jēkrüft hät, und dādrum sind heute sechs Wāgen ausjefahren, Dür zu suchen, und — meiner is einer dārvon. —

„Wäs — wäs? den Kerl muß jä der Deuwel in der Phüßionomie fāhren,“ schreg hei hirup wild los, denn dit treckt em taumeist an, indem hei en sihr forschen Kummandür is un sin Kumpani jülvst denn hellischen in Ordnung hōllt, wenn sei gornich dor is, wat mit Utnahm' von de drei Schüttenfestdāgen dat ganze Johr de Fall is; „jä, ich komm, ich komm bāld, Kärl, und werde bei die Kerls wieder der nöthigen Insjubernāzion aufrichten, denn dās is jä en jānz mārshāntes Wesen! Ueber,“ jōhrt hei

en beten sachter furt, as wenn em wat infollen wir, „en pär Täge müßt Ihr Euch schon noch ohne mir bejeñn, so jut 's jeñn will, denn ich häb hür noch en pär wichtige Geschäfte abzumachen,“ un dorbi fet hei so verlegen rechtsch un linksch nah den Farwenpott un den Pinsel an sinen Liv hendal, worut if mi sin wichtigen Geschäften glif utdüden funn. —

Dit markt hei jo natürlisch of glif un set'te, ihre if em wat entgegenen funn, mit jo 'ne annamene Weihledigkeit nah:

„Ich wollt' eijentlich in's Bäd fähren, un der Zitterung von die Hände fortzubringen, die von meine frühere, schwören Verbeiten in's Ausländ herkommt — nä, Du weißt däs jä! — aber weil die Witterung nich därenäch wär, bin ich hür anjeköhrt, und 's is mir jä auch jänz jut bekommen; blos die Bewegung fehlt mir hindero jewißermäßen, und deswegeñ häb ich mir in's häusliche Wesen befeißigt, wäs Du natürlisch nich in der Zeitung jeren brauchst — Du verstehst mir doch? — däs braucht die Frödenhäjer nich in Kenntniß zu kommen!“ —

Mi würd bi dese Erklärung tau Maud, as jüll if vör Hüg' glif en pormal Doppheister scheiten, denn — 'ne Bad'reiß' in'n Märzmand un denn kein' Bewegung in'n Wald, 't was doch eigentlich, üm sik dod tau schrigen! — Taum Glücken höll if äwer doch an mi, indem hei mi so 'ne untidige Lustigkeit ungeheuer äwel namen un wedder virteihn Dag' nich mit mi red't hadd, un dacht blot bi mitäuw, dat fall em begrismulen, dat hei di hir mit so'n Masökens kümmt — fallst em dorjör en lütten Schwä'riten. —

Jh, wo würd ich, Deduärd, verset't if also orndlich beleidigt un nem mine unschülligste Min' an, ich denk', dä müßt Du mir doch besser in Kennung haben, daß ich Dir in Deiner Stellung als Hauptmänn nich in solcher Ver-

Lejenheit setzen werd! — Ueber Recht is es nich von Dür — sohrt ik mit 'ne Ort von annamene Verdreitlichkeit furt — daß Du mür mit Deine Bädereisen in solcher Unkenntniß läßt un in Verlejenheit bringst, denn die jänze Städt weiß ja, daß ich der beste Freund zu Dür bin, und hät mür hindero jewißermäßen das Haus beinah einjelaufen mit ihrem: wo is unser Hauptmann, wo is unser lieber Herr Hauptmann? — Und weil ich mür mit meine Unkenntniß von Deine Verbleibung in ihre Achtung nich selber heruntersetzen wollt und mür auch einfiel, daß Du wegen Deine weltbekannten Erführungen und Kenntnisse in's Schofsteinsejermwesen vielleicht wieder zu einen Konjreß nach Braunschweig in Berufung jekommen sein könnt'st, so häb ich immer jesägt, daß Du in Braunschweig bist, und steh nu hindero jewißermäßen vor der jänzen Städt in der jrößten Blämürung dä —

Na, all während ik noch red'te, kunn ik wohrnemen, dat de Oll up den Rim gung, denn bi dat Wurd „Konjreß un Brunswick“ würd hei sivr hellhörig, un de Ogen fungen an em tau blänkern, as den Häwfl sin, wenn hei 'ne Schau Duwen ansichtig ward; un as ik nu Pust höll, sei min Bagel of ganz fast up de Rimraud un slog mi mit de Flüchten üm de Uhren, denn min Herr Hauptmann slog mi binah an den Hals, indem hei in helle Freud utröp:

„Das häst Du recht jemächt, Kärl — das is ja beinah so'n Jedänke, wi von einen jewißen Schillert, der in viele Beziehungen mit die schönen Jedänken jänz mit mür übereinstimmen thut! Ueber diesen hätt ich mür selber nich schöner ausdenken jekonnt — und 's is doch hindero jewißermäßen wirklich in der Nothwendigkeit, daß wieder mäl wäs Hohes von mür ausjehn thut, indem die Frödenhäjer in der Respektürllichkeit nachlässen, wenn nichts Außerordentliches mit mür vorfällen thut.“ —

Na, wat hei süs noch för schöne Würd' von sik utgahn let, föllt mi up den Sturz jußt nich in, so vel steiht indeffen fast: hei veräfert mi vör un nah Gott, dat dat Läusehen, wat id in de Stadt utsprengt hadd, ganz nah sinen Sinn wir, un dat hei mi in desen Hinsichten nich in'n Stich laten würd. —

Un hirin hett hei ihrlich Lutz hollen, denn as hei en por Dag' dorup wedderkem, vertellte hei mit de unschülligste Min' von de Welt von nicks Annerns as von den Schofsteinfeger-Kungreß, tau den hei nah Brunswick henweist wir, un smet mit de Brunswicker „Mumm' un den Postgoren un dat Gewandhaus“ so dägern üm sik, as wenn hei dor jung worden wir, so dat wi vör Bewunderung alltauhopen Mul un Ogen upreten — ik natürlich am düllsten! — denn ik wüßt jo, dat hei grad so vel in Brunswick west was, as in de frömden Län'ner, von de hei ümmer vertellen deiht, un somit kunn ik mi abslut nich utdüden, wo hei in de Gewindigkeit all' de Rams herktregen hadd. —

Natürlich heww ik den Einen un Annern, de mi frog, wat an de Geschicht dran wir, kloven Win inschänkt un ihrlich seggt, dat dor kein wohr Wurd an wir, worup Kasper Becker sik eins en Hart fat'te un em dormit brüden wull. — Herr Du meines Lewens, wo gung hei mit den üm! Ik segg Sei, listermelt so, as de Säg' mit en Haderlumpen, un't fehlte nich vel, dunn hadd hei em dodsteken, wat glücklicherwis' nich mäglich was, indem de Upstand sik nich up 't Schüt'tenfest taudrog, so dat hei den Degen nich bi sik hadd. Awer Nam's hett hei em vileggt, dat dat All', de dorbi wiren, gräfen würd, un de Gräunsnabels un de gräunen Jung's sünd dorbi rümmer slagen, dat ganz Fredenhaben sik dor in hadd deilen kunn. —

Natürlich hett sik nah dissen Keiner mihr de Mund verbrennt, un so vertellt hei nu noch ümmertau von sine Brunswicker Reif', so drad dor man Einer von anfangen



deiht, un tworst so dulle Ding', dat dor kein Minsch an glöwen kann, un mi dat nahgradens all bet an den Hals stieht.“ —

„Se,“ smet Hinrich, de mit sin Frühstück mit de Wil prat was, mit en verlegen Lachen in, „dat is All' tworst sihr plesirlich, Herr Beßerling, indessen — nemen Sei mi dat nich äwel — hirut kann ik mi doch blot entnemen, dat de Mann dat mit de Wohrheit nich genau nimmt, denn . . .“

„Dat herwo ik blot von Sei hören mußt,“ föll em Beßerling itwrig in de Red', „äwer dat is en groten Irdaum von Sei, den ik von vörn herin tauriggwisen möt, denn dormit dauhn Sei unsen leiwten Hauptmann swores Unrecht an. — Wat — de oll, ihrenwirthe Mann, de tau de irsten Bürgers hört, de süll leigen?! — Nich rög an, segg ik Sei, ut den sine Mund kümmt kein unwohr' Wurd, leiwerst würd hei sik de Tung asbiten — dat weiten wi All' un swören dorup! — Ne, de brave Mann lidd blot an 'ne tau starke Inbillung, dat is dat Ganze, un hirmit kümmt de Sak' up dat herut, wat ik Sei all vörweg seggt herwo: hei 's en Dichter! —

Seihn S', taurist herwo ik em de Geschicht inbillt, un up dese Wis' is sei in sinen Kopp kamen, wo hei s' sik so lang hen un her äwerleggt hett, — denn hei is in so'n Saken ungeheuer gewissenhaft — bet dat hei s' sik sülwst inbillt hett. Un indem hei Allens wat hei sik inbillt, von wegen sine dichterische Begawung of glöwen deiht, so glöwt hei nu of stiw un fast dor an, dat hei würllich nah Brunswick henwest is, un seggt somit nah sin Weiten un Willen de reinste Wohrheit. Wenn ik em äwer vörstellen ward, woans de Sak' sik anspunnen hett un in sinen Kopp kamen is — un dat will ik in Ehren Bisin dauhn, dormit dat Sei sik von sine Uprichtigkeit äwertigen können — denn ward hei dor of nich mihr en Ogenblicking up be-

stahn, un dormit ward de ganz' Geschicht' ut de Welt schafft sin — dat sälen Sei sülwst hören! Un denn warden Sei mi dat doch tauglöwen, dat hei de Geschicht blot vertellt hett, wil dat hei dor sülwst an glöwen ded, un warden em von Ehren sworen Verdacht frispreden — nich woht?"

Na, Hinrich was en höflichen Minjschen, de üm Allens in de Welt nich up sine Meinung bestunn, wenn en Annern dat Gegendeil behaupten ded; hei fung nu sülwst an intauseihn, dat de Herr Hauptmann anners taxirt warden müßt, as anner Lüd', un folgte sinen Berather, de nu taum Gahn drew, in jon'ne tauversichtliche Stimmung, dat hei sogor kein' Inwendungen mahte, as Beseherling den einen Zihrling in't Afsahn taurep: hei süll fix nah den Herrn Päsidenten Birnhardt, henspringen un dor bestellen, dat hei mit dat Middageten nich up den jungen Herrn luren süll, denn de würd bi em eten; un sine Fru, de in den Goren wir, süll hei ok dor von Bescheid seggen, dat sei tau Middag en Gast freg. —

## Kapittel 5.

'T is mi woll en beten schanirlich, dat ik den fründlichen Veseher just in dejen Ogenblick nah den Herrn Hauptmann bemäuschen möt, wo de unnerwärts blot mit 'ne Unnerbüx un ledderne Pantlöffeln bekleed't is, äwer dat helpt nu mal nich! — Ik möt de Lüd', von de ik vertellen dauh, so nemen, as sei sünd, un kann sei nich irst nah minen Wünschen un Geimack antrecken, denn min Geldbüdel is hellschen fettelig un lacht sik so binah all dod, wenn hei de Kleddaschen für min eigene Somili betahlen möt; wat würd hei denn woll irst anfangen! —

Mit den Herr Hauptmann is dat äwrigens of gornich so gefährlich, denn wat hei unnen tau wenig an hett, dat is em baben dumwelt un dreidumwelt taugemeten, wenn de mächtige, dreikantige Fedderhaut, den hei schein up den Kopp stülpt, un de staatliche Hauptmanns-Uneform mit de „Generalleutnants-Kordilljören“, de hei sik äwersmeten hett, un de missingsche Halwman mit de einuntwintig Schüt'tenorden, de em üm den Hals un up de apene Heldenbofst dalhängt, nich gaud en pormal mihr gellen füllen. —

Ja, in desen Verfat stunn de Herr Hauptmann bi Beßerlingen un Hinrichen ehren Intritt preislich vör den Speigel, un dat hei dit ded — dortau hadd hei sin gauden Grün'n! Hei hadd dat nämlich fiv Minuten vörher so in 't Gefühl kregen, dat hei sinen butwennigen Minschen mit den binnwennigen a tuh Prih in Aewereinstimmung bringen müßt, un indem dat in em sihr stolz un vörnehm utjeg — wat was dunn woll natürlicher, as dat hei up sine stolze Hauptmanns-Mondirung verfallen was? —

Den Grund, weßwegen de Stolzigkeit em buten un binnen so unnerkregen hadd, ward hei uns woll irst späder verraden, denn sin beiden Befäukers, de stunnen in den irsten Schreck äwer sin Utjeihn so bomenstill dor, as füllen sei glif verörgeln, un frogren nich dornah; Beßerlingen hadd dat in den irsten Ogenblick woll so laten, as wenn hei jichtens wat von sik utgahn laten wull, denn hei hadd mit beide Hän'n up sinen Bux slagen, sik tau glife Tid unnerduferet un dortau so 'n abscheulich Gesicht ineden, dat 'n in 'n Twifel sin kunn, ob hei Buxweihdag', oder blot tau möten hadd, dat hei nich ludhals' lospruß'te. — Aewer of man en lütt' Ogenblicking! Denn nahdem hei Hinrichen en Plinfog' tausmeten hadd, wat sovel heiten süll, as: „Nu swigen S' man rein still, denn warden Sei glif Ehr blages Wun'ner erlennen!“ hadd hei sik pil

in En'n reekt, de rechtsche Hand an den Kopp leggt — jußt so, as de Offiziers dauhn, wenn sei ehren Kummmandür de militörischen Ehren erweisen — un fet nu in dese Positur so stiw un unbeweglich nah den Herrn Hauptmann, as wenn de en niges Sodom un Gomorrha wir, wat em tau Stein verwan'neelt hadd. —

Hinrich hadd sit, von sine anertagene Aengstlichkeit ganz affeihn, tau desen Besäut irst recht vörnamen, den Snabel tau hollen, indem hei den Ollen sin Anstalten irst beluren un Beförlingen dat Spill nich verdarwen mull; un wenn hei hirin of nich Luft höll, indem hei den Snabel so wid upret, as süll em dor 'ne braden Duw' rinspaziren, so was dat nich, üm 'ne Begrüßungsred' tau hollen — bewohre! ne, 't gescheg blot ut idel Verwunderung, un de was so stark, dat em sültst de Dagstid', de hei den Herrn Hauptmann taum wenigsten hadd beiden mullt, in den Hals behacken blew. —

Na, den Herrn Hauptmann was dat ditmal ogeneschlich of nich üm 't Reden tau dauhn, denn hei fet de Beiden 'ne ganze Wil' halw bestuht un halw verdreitlich von de Sid an, so dat sei doräwer nich in'n Twifel sin kunnen, dat sei em hellsehen unbequem femen, un dat hei hüt utnahmstwiß' logor üm 'ne Urted von wegen sinen Antog in Verlegenheit wir; lang' wohrte dat ämer nich, dunn hülp em sin anslägschen Kopp un de Geistesgegenwart, de em sültst in de allerwönnssten Lagen nich in den Stich let, wedder in den Sadel, denn mit eins gung hei so preislich, as wenn em nicks nich weg wir, up sine Gäst' tau, reekt Hinrichen de Hand hen: „Aeh, dä sind Sie jä, Herr Dokter — freut mür söhr!“ treckte Beförlingen de Hand von den Kopp: „läß däs doch, mür sind jä hür nich in'n Dienst!“ un fung, nachdem hei beid' nah'n Sopha henschawen hadd, mit grote Wichtigkeit an:

„Jä, 's freut mür sehr, meine Herren, auch von

Dür, Kärl", — för Beßerlingen höll hei also noch 'ne separate Verjäferung in de Ordnung, indem de 't em so am En'n nich tauglöwt hadd — „däß Sie in diejen Augenblick zu mir in Befuchung kommen, denn ich steh hindero jewißermäßen jräde vor 'ner wichtigen Frage: Wäs is höher — Bränddüröktor oder Hauptmänn von der Schützenkompagnie, wäs ich jezt bald 25 Jähre bin? Dadrüber woll'n wir jezt mäl confenzüren. — Ja, reiß nur Deine Külpaugen auf, Kärl", wend't hei sit hir en beten giftig an Beßerlingen allein, de em mit en ganz unbeschrimlich Spigbauwengesicht nah de Dgen set, „Deine Aellorriäs häb ich in Kennung, äwer hür — hür“, dor-mit langt' hei sit en Breiw von de Kummod', smet den up den Dsch un fohrte mäglich noch stolzer furt, „diejes wird Dür wieder zeijen, wäs Frödenhägen än mir häben thut! — 'S is nämlich“, set'te hei in en vel fründlicheren Ton för Hinrichen nah, „en Bruf von den hochödden Majisträt, wodrin mir der wejen meine vielen Kenntnisse, die ich in's Feuermwesen häben thu, und wejen die ändern vielen Kenntnisse und Erfährungen, die ich mir in die meisten fremden Länder anjeeijnet häb, die Stelle als Bränddüröktor bei der freiwilligen Feuervöhr, die hür in Errichtung kommen soll, anbieten thut. Und weil ich als Bränddüröktor doch 'ner neuen Uneform häben muß, so häb ich mir der älten mäl so überjeschmissen, ob ich ihr hindero jewißermäßen nich for der Bränddürötkerschaft in Umändrung bringen und mir for meinen Stand als Hauptmänn 'ner neuen mächen lassen soll oder umjeführt. — Wäs meinen Sie därzu, meine Herren, welcher von die beiden Stände is fürnehmer? Dä drauf kommt's jräde än!“

„Deduärd, Deduärd“, sprung Beßerling up em tau un hadd sit, as wull hei em ümmer an den Hals fleigen, tuakt' indessen ümmer wedder taurügg, as wenn hei sit

so 'ne Vertrulichkeit nich verlöwen dürrt, „„háb ich 's nich jeságt, háb ich 's nich immer jeságt, dáß Du zu wás Großes auf der Welt jekommen bist, und dáß die Frödenhäger nich ohne Dür fertig werden können? — So bleib nur bei, dann wirst Du 's schon noch erleben, dáß sie Dür en Denkmál setzen werden, wenn Du mál jestorben bist — verdient hást Du 's schon länge! — Heber,““ set'te hei so unglöwig nah, „„dás kánn doch Dein Vernst nich sein, dáß Du über der Fürnehmigkeit von die beiden Stände in'n Zweifel bist? — Bedenke doch, wás Du ságen thust, Beduárd, und besinn Dür mit der möglichsten Besinnlichkeit! Du wirst áls stádtcher Hauptmánn doch nich hinter Dür áls Bránddüróktor zurückstehen wollen? Sieh, áls Hauptmánn hást Du doch der jánzen Stádt zukommándüren — selbst die Herren Kommissárien von den hochödden Májistrát müssen já hinter Dür jehn, wenn Du ihnen bei's Schützenfest mit der jánzen Kompágnie nách 's Ráthhaus áhholen thust; áls Bránddüróktor hindero jewizermáßen áber blos der Feuermóhr, und die wird nich hálb so groß áls die Kompágnie! — Nein, Beduárd, set' Dür nich selbst zurück in Deine Achtung und uns dárzu; láß der álten Uneform for der Bránddüróktion umándern und Dür en neuen Hauptmánn máchen, dármít dáß der wieder 'ner Auffrischung kriegen thut, und — ja,““ sohrte hei nah en lütt Bedenken jurt, wobi hei den Finger an de Nás' lád — „„wenn Du dárbei for der Kompágnie wás Uebriges thun willst, láß Dür in die Spoletts noch en neuen Stern anbringen, dármít dáß die Kompágnie von Dein neues Dehrenamt auch wás Dehrenvolles ábkriejt — Du kánnst's já, denn wer hást Dür über Deiner Uneform wás zu befehlen?““ —

Dit All' kem in so einen uprichtigen, wollmeinenden Ton un mit so'ne unschüllige, ihrliche Min' tau Kum, dat de Herr Hauptmann en wohren Vorboren hadd sin müßt,

wenn em of man entfirt in den Sinn kamen wir, dat sin Leutnant em wedder en Stück utgejöchte Dummheit anfschin'nen wull; un as Beßerling em bi de leyten Würden gor de Hand up de Schuller lād un em von unnen up — denn hei hadd jo nich so vel Langholt, as de Hauptmann — so biddwiß' anfek, würd em von so vel fründschastliche Sorg' un Taudaubhlichkeit orndlich weif un rührsam üm 't Hart. Hei fot sinen Fründ rundting üm, bögte sinen Kopp so recht väterlich nah em dal un entgegeng' ut deipsten Sorten:

„Jä, Kärl, jä — Du häst Recht! der Hauptmann muß immer in'n Vorderjunde stehn — der is natürlich dās öberste Wesen — dās is nu māl nich änderst; und dāß Du en juter Freund und Bruder zu mür bist und in 'ner juten Meinung zu mür stehst, dās is auch nich änderst, denn ich häb 's jetzt aus Deinen Herzen jehört, und dārum — — dās soll Dür nich in der Verjessenheit kommen, denn von nu än trau ich Dür in alle Sāchen — mein Herz is Dein Herz und Dein Herz is mein Herz! Ueber häst Du hindero jewißermāßen in dās hochödle Schreiben auch jesehen, dāß ich von Städt wejen nāch Wismār auf 's Studium jeschickt werden soll, dārmīt dāß ich mür dā dās Feuerlöschänstältswejen ānjehn thu — 's is jä bei mür nich in der Nothwendigkeit, weil ich die Kenntnisse dādruüber aus Berlin und Pāris und die ändern jroßen Seestädte häben thu, und 's is bei mür jä auch bloß per formae — āber ich soll der hiesigen Feuerwöhr doch jutāl nāch ihr Bildniß einrichten und hin muß ich derowejen! — Ueber häst Du auch jesehen, dāß ich von hür einen mitnehmen soll — so āls Medjudānten oder Sekretör — der Alles aufschreiben muß, wās ich ihn in der Feder dittiren thu, und willst Du . . .“

„„Nein, Oduārd!““ föll Beßerling em hir hiddlich in 't Wurd, denn hei hürte in dejen Fall dat Gras wāßen

un wüßt ganz genau, dat hei den Adjudanten un Ziktar afgewen süll, „„nein, Deduärd,““ rep hei noch eins un smet Hinrichen dorbi so 'n dörchdrewenen Blick tau, as wull hei seggen: nu gitw Obacht! — „„Däs häb ich nich jeflesen, däs häb ich in meiner jroßen Freude über der hohen Deyre, die Dür in Widerfährung kommt, woll jänz übersehn; dä räth ich Dür aber aus Freundschaft: nimm Dür einen mit, der mit 'ner jeläufigen Feder behäft't is, därmit däß Dür nichts in der Verjessenheit kommen thut, denn der hochödle Mäjißtrat wird sehr in der Wißbejerigkeit sein, wenn Du zurückkommen thust; ich in Deine Stelle würde mir einen von die Schulmeisters mitnehmen, die sind jekt jräde in die Förien, fähren jern auf Diäten und sind - soweit ich unsre in Kennung häb — auch än jefstreichje Jeschäfte jewöhnt, denn jefstreich werden Deine Jeschäfte sein, däs kännst Du mir jlauben!

Wäs meinst Du woll, wie Dür die Wismärer äls außerordentliche Jesändtschaft von unsern hochödden Mäjißtrat aufnehmen werden, und wenn Du auch mit der Jefstreichigkeit Gott sei Dänk! — Nelle über sein thust - wäs hilft Dür diese Borzüjlichkeit, wenn Dein Sekretör vor Jefstreichigkeit unter dem Tische fällt, wo er doch auf dem Tische schreiben soll?! — Nein, dä sieh Dür sehr vor bei die Auswähl, denn däs körnte Dür unjehauer in Umständlichkeiten verjegen! — Ueber däs wirst Du jä, dä bist Du jä jänz der Männ därzu, und dieses brauch ich Dür jä nich örst unter dem Fuße zu jeben — ich wollt' eijentlich auch blos in Bemerkung bringen,““ hir strakte hei sinen Herrn Hauptmann smeichlich äwer de Backen un sine Stimm' nem orndlich en leiwlichen, säuten Klang an, „„däß ich äm meisten dädrüber in Freudigkeit bin, däß Du näch Deine Rückföhr doch wäs Mendres zu erzählen häben wirst, und nich immer von Braunschweij, denn — nimm mir 's nich übel — die Jeschichte steht mir schon bis än den Hals!““ —



'T was för Hinrichen recht belihrend, tau beobachten, weckern Indruck dese lezten Würd' up den Herrn Hauptmann: maken deden, un wo siz den sine Stimmung ümslog: Bi den Vörslag von wegen de geistriken Schaulmeisters was de lise, weike Zephrwind, de siz nah un nah äwer sin ganzes Wesen utbreid't hadd, mäglich noch weiker un wärmer worden, so dat hei Bekerlingen beide Hän'n up de Schullern leggt un sin Gesicht noch neger an den sin ranne bröcht hadd, denn wat de em von sine bevörstahende Upnahm' in de Wismer seggt hadd: von de Swirigkeiten, de hei dor äwertwin'nen un von de Vörsichtsmatregeln, de hei ergripen müßt, dat hadd hei ut vullen Harten Wisfall gewen un siz ümmer blot seggt: Bekerling wir in sine Sorg' iim em doch würklich en prächtigen Kirl; bi de Slufwürden verswünn de Zephrwind äwer as wegblasen, de Arm' sackten mit einen Ruck, as ut de Pistol schaten, von Bekerlingen sin Schullern raffe un hängen em so slapp un unbeweglich an den Linn hendal, dat Hinrich ahn Wideres wohnemen kunn, wo dat de Zephrwind 'ne gänzliche Windstill Platz maht hadd, äwer so 'ne Windstill', de ümmer en groten Storm vörutgeiht. —

Up einen Storm düd'ten of den Herrn Hauptmann sine Gesichtstäg' hen; wo vördem de warme Schin von 'ne fründliche Dankborkheit un Landaublichkeit legen hadd, leg nu de folle Schatten von en düster Swark, wat de Winterfünn verdeckt; de hellen Dgen, de fort vörher in hartliches Lauertrugen so frühlich blänkert hadden, seken nu so besuht un frömd, as leg 'ne stumme Frag' äwer wat Unbegriplich's in ehr, un de lütte Mund, de eben noch so nüdblich smunzelt un all Anstalten maht hadd, mit Bekerlingen sin in negere Berührung tau kamen, de was mit eins so in de Breid' tagen, dat em dat orndlich streng let. — Lang' süll de beängstliche Windstill' äwerst nich wohnen, denn de Herr Hauptmann was in allen Stücken fort rebolvirt un — hir müßt hei Gewißheit herwen!

„Wä — wäs steht — Dür schon — bis am Hälse,“  
 kem dat mit einmal so stotwiij' ut em rute, „wäs for 'ner  
 Meinung häst Du von der Braunschweijer Zeschichte? —  
 Ich versteh Dür nich, erklär Dür deutlicher!“ —

„„Nä,““ lachte Berzerling gradut los, behöll sinen  
 tautrulichen Ton äwer ümmer noch bi, „„verstell Dür  
 män nich, Deduärd, Du weißt doch recht jut, wäs ich  
 for 'ner Meinung häb! — Willst Du jejen mir auch be-  
 haupten, daß Du in Braunschweij jewewen bist, wo ich Dür  
 der jänzen Zeschichte doch nur for die Frödenhäger einje-  
 bildet häb? — Nein, däs läß nur sein, dä därmit kommt  
 Du bei mir nich durch, und — däs willst Du jä auch  
 hindero jewißermäßen järnich,““ set'te hei ut vulle Aewer-  
 tigung so recht verdräglich nah, „„denn wenn Du Dür  
 der Zeschichte überlest, wirst Du schon herausfinden, daß  
 die Braunschweijer Reise sich nur in Deiner Einbildung  
 festsejekt hät!““ —

Herre Gott doch, wat was dat för'n Stocm, de bi  
 den Herrn Hauptmann nu losbrof, un wo gruglich geröd  
 sine Natur in Upruhr! — Dat was jo nich mihr de olle  
 fründliche un hübsche Mann, tau den de Fredeuhäger mit  
 Leim' un Bertrugen, as tau ehren leimen Vatter, upsegen;  
 dit was jo en reinen Wüthrich, von den grad'tau Dummer  
 un Lückting uttaugahn schurte, as hei nah en torten Blick  
 up Hinrichen: wat de woll von de Sat höll, mit vörge-  
 rechten Kopp un ballte Füßt' up Beßerlingen tausprung un  
 ludhals' losbröllte:

„Zuckt Dür die Kehle, Du dreimäl destillürter Bänd-  
 jude Du, daß Du mir hier vor den Herrn Doktor un vor  
 alle Leute so in Despektürlichkeit bringen willst mit Deine  
 dummen Aellotriäs — häst Du aller Insubornäzion vor  
 meine Aneform und meine Stellung verloren, daß Du  
 mir hier in so'n unäpplitlichen Zeruch bringen willst mit  
 Deine Aelfänzereien?“

Inäde Dür Gott, wenn Du mir nochmal in Bestreitung bringen willst, daß ich in Braunschweig gewesen bin, wo ich mir als separater Konjessant for's jänze deutsche Reich und Schosteinsejerwesen aufseopfert hab. — Ja, ja,“ blätke hei so recht venynschen, „dieses möcht'st Du mir in Abstreitung bringen, denn meine großen Verdienste, die en hochöddler Mäjisträt heut hindero jewißermäßen wieder än's Tägesslicht jebrächt hät, verjegen Dür in Unbequemlichkeit, weil Du jejen mir zu sehr äbstechen thust! — Ueber das hilft Dür nichts, ich bin der große Männ, auf den die Frödenhäjer mit ihre Respektürlichkeit sehn — Du nich; und wenn Du hör vor den Herrn Doktor nich jleich bezejen thust, daß ich wirklich in Braunschweig gewesen bin, dann schlag ich Dür den Bräjen ein, so wahr ich von'n älten Adedel bin!“ —

„Gott, erholl mi bi richtige Befinnung!““ jäd Begerling, wahrjcheinlich ahn dat hei 't sülwst wüßt, so verluren vör sik hen, nachdem hei den Ollen 'ne ganze Tid stumm un stir anfeken hadd, denn dese Utgang von sinen Spas verdrew em alle Lust, noch wider up Behlboomich tau reden, un hei müßte of irst sin Gedanken jameln, denn hei wüßt wahrhaftig nich, wat hei nu seggen süll.

Dorbi föll sin hülplosen Blick mit eins up Hinrichen, de bi den Ollen sin Gebröll von sinen Sitz tau Höchten sprungen was un em nu mit sin ängstlich verlegenes Gesicht so biddwis' anfek, as wenn hei seggen wull: dauhn 'S mi den einzigsten Gefallen un laten S' de Tahveri nah! un dit bröcht' em up den Gedanken: Hinrich künn am En'n gor meinen, dat hei sülwst em de Brunswicker Geschicht blot upbunnen hadd. —

Dat darwst Du nich up Di sitten laten! schot em dat dörrch den Kopp, wobi em all' sin Blaud gläugnig rod in't Gesicht steg, un indem hei sik mit einen Ruck tausamenrapte, dunnete hei den Herrn Hauptmann of all entgegen:

„„Ne, dat dauh 't nich, jüs wir if en apenboren Väger, un dat will 't nich warden! Wo Du dat bi Di verantwurten kannst, dat Du up dese apenbore Unwahrheit un Durheit bestahn bliwst, dat is Din Sat! — It will nah Dissen nicks mihr mit Di tau dauhn hemmen, un derentwegen — Udschüs!““ hirmit grep hei nah sinen Haut un wull ut de Stuw', müßt äwer man bliwen, denn de Oll höll em fast un krischt' em, ganz uter sik, tau:

„Dänn — dänn muß däs mit en Duwell ausjefechtet werden, denn Du häst mür als Hauptmänn beleidigt, wo ich doch der Uneform anhäh, däs bist Du mür als mein Leutnant schuldig! — Zieb mür meiner Dehre wieder oder — heut nächmittäg 5 Uhr auf den älten Turnplätz mit jezogene Pistolen! — Verstehst Du mür?“ —

„„Ja““ schreg Beßerling, krähnsch as en Bullblaudhingst, in helle Wuth up un make sik von den Ollen fri, „if verstah Di recht gaud — Punkt Kloek siw bün 't tau Städen, un wenn 't Di dor nich 'ne Kugel dörch Dinen hollen Brägen jagen dauh, denn fall 't nich an mi liggen — kamen S', Herr Hagner!““ mit dese Drauhung wull hei nu wirklich rute störmern, müßt äwer wedder — ditmal frilich mit Willen — dorvon affstahn, denn wat hei in desen Ogenblick tau seihn kreg, was so lustig, dat hei mit einen Schlag sine ganze, gaude Yun' wedder kreg un man an sik hollen müßt, dat hei nich ludhals' loslachte. —

De Oll hadd de Geschicht jo natürlisch blot dorüm so up de Spig' dremen, wil dat hei sin Sünden nich vör Hinrichen ingestahn wull, bi den sine Gröt, as hei sik richtig säd, dormit en hellsehen Pack frigen müßt. — Hinrich düerwot' dat Stück unner kein' Nemtän'n tau weiten frigen — dit stumm bi em fast, un deswegen hat hei sik so wüthend g:bird't un sinen Leutnant mit dat Duwell bähnhafen wullt, indem hei hoffte, dat de em den Schimp ersporen un taulegt doch lütt bigewen würd. —

Dat de de Sef anners anseihn un up dat Duwell gor ingahn künn, doran hadd jo sin Seel' nich dacht, un somit versirte hei sik över Bekerlingen sine Antwurd so dägern, dat hei vör Schreck orndlich taurüggummeln würd, wobi em de Fedderhaut von den Kopp föll. —

In jeden annern Fall hadd hei dit kostbore Stück von sinen militörischen Glanz woll vör alle Ding'n wedder upböhrt — jitzt dacht hei dor gor nich an, jitzt was em man dor an gelegen, dat drauhende Späut von Duwell, wat hei sülfst ruppe beswuren hadd, tau verjagen, un so stamerte hei denn in de apenborste Angst rute:

„Is — is — däs Dein Derrst, Kärl -- Du, du — willst Dür also wirklich mit — mit mir duwelliren — känn ich — dä — dädrauf rechnen?“ —

„Gewiß will ik dat,“ schreg Bekerling mäglich noch düller un hadd sik, as wenn hei sinen Herrn Hauptmann glik an den Stragen wull, dormit dat de man nich marken süll, wo neg em dat Lachen wir, „Du heft mi rute söddert, dat kann Herr Hagner mi betüigen, un nu will ik of min Recht herwen! — Punkt Klock sin büßt Du up den ollen Turnplatz, un denn geiht dat piss — pass! Bergett dat nich, min Herr Hauptmann,“ set'te hei so recht niderträchtig hentau, „süs blamir ik Di in de ganze Stadt! — Sollt' ich hindero jewißermäßen,“ lenkte hei mit enmal wedder up Behlboomsch in un schow Hinrichen, vör sik nah de Dör tau, „nich pünktlich auf 'n Platz sein, dänn schenür Dür in'n Zerüngenst jar nich, nein, dänn schieß Du nur ruhig allein; ich komme dänn vielleicht en ändermal und leist Dür dädrin Zegenständ!“ dormit slot hei de Dör von de anner Sid. —

Mit wecke Zhrentitels för Bekerlingen de Herr Hauptmann sinen tausampreßten Harten Lußt mahte, dat kregen de Beiden nich mihr tau hören, denn ihre de sik von sine Aewerrassung so wid verhält hadd, dat hei den Kopp

dörch de Dörenrig steken un ehr sinen Segen nahraupen funn, wiren sei unner Lachen un Hügen all up den Markt anlangt un gungen förfötich up Beßerlingen sin Hus tau, denn nah Herr Ullmannen tau gahn, was dat vör't Middageten all tau spääd worden. —

Fru Beßerling was 'ne hartensgaude Fru, de keinen Minschen wat Slimm's gönnte un de ehre einzigste Sorg' blot de was, dat ehre beiden, nah butwärts verfrigten Döchter alle Woch' en grot' Packet von tau Hus' fregen, un dat ehr Mann taufreden was un in en gauden Fauder-taufstand hollen würd. Güt hadd sei utnahmstwiß' noch 'ne anner Sorg' hatt, un dat was de west, dat sei ehren Mann sinen Gast, von den sei irst in de twölftete Stun'n tau weiten fregen hadd, nich, as sei 't girn ded, mit en groten Braden upwahren funn, denn — 't gew hüt blot Vinjen un Bradwust tau Middag. As dese Sorg' äwer von ehr namen was, indem Hinrich, den bi ehre Fründlichkeit dat ganze Hart upgung, ehr versäkern ded, dat dit grad sin Leiwlingsgericht wir, wat hei ehr glif dörch de Daht bewes', un as sei bi dat Eten tau weiten freg, woans de Herr Hauptmann ehren leimen Mann mitspelt un in wecke Gefohr hei em bröcht hadd, dunn würd sei, ganz gegen ehre Gewohnheit, gradtau fuchtig un higte ehren Mann sülwst dortau up, dat hei sinen militörischen Stummandür en Sticken steken süll. —

„Ne, Lüüd' un Kinner,“ säd sei in vullen Arger, „wo's 't mäglich, dat de Minsch Di so wat beiden kann, Körling — dat kannst Di nich gefallen laten! — Un wenn 't ok süs just nich dorför biin, dat Du ümmer Dinen Pugen mit em bedriwst — ditmal hört em wat, ditmal möst Du em düchtig dorför upipucken, dat hei Di vör Herr Hagnern, hett taun Lägner maken wullt — hört Du, Körling?“ —

„„Jh dat versteiht sik, Wiining,““ lachte Beßerling

in vulle Hög' äwer der Zwer von sine leime Fru, indem 't em grote Freud makte, dat sei ut Leiw' tau em jogor nahdräg'ich sin kunn, „„Du fallst mit mi taufreden sijn, denn min Plan is all sijn un farig, un so drad wi von Ulmannen tauriggkamen, gah if glif doran, un Herr Hagner fall mi dorbi helpen . . . .““

„Herr Ze,“ unnerbrof sei em hiddlich, „dat hadd if binah vergeten! Denn sang man glif nah Disch dormit an, denn Herr Ullmann is vör 'ne halw' Stun'n hier west, un as if em jäd, dat Du mit Herr Hagnern ut wirst, let hei Di bestellen: Du süllst nich vör Klof fiven kamen, denn bet dorhen hadd hei Afhollung — Herr Hagnern süllst Du äwer denn mit bringen. Un nu giww man glif Hals, wat Du mit den Hauptmann vörhest, un schuw dat nich up de lange Bänk, denn dat krimwelt mi orndlich in de Fingern, ihre if nich weit, wat Du dauhn willst.“ —

„„Wising, Wising,““ strakte Bekerling ehr häglich äwer de Backen un plinkte Hinrichen so recht plitsch tau, „„Du wardst mi up Din ollen Dag' doch woll nich gor noch niglich? Denn müht if mi von Di jo scheiden laten!““ hirmit drückt hei sin Wising en hartlichen Kuß up; „„Du heft dat jo gor tau hild mit den armen Hauptmann, un de arme Mann is in desen Fall binah so unschüllig, as 'ne Nigeburt; den is dat jo man schanirlich west, dat hei sijn „vor den Herrn Hagner so söhr deoffriren sollt,“ as hei tau seggen plegt. — Dinen Willen fallst Du äwer hemwen, „und zu diesen Zweck woll'n wir der Tafel in Aufhebung bringen,““ verfüll hei wedder in de Behlboomsche Red', böhrte sijn Dischen'n würklich en Ogenblicking tau Höchten un tog mit de Beiden nah sijn Kontur af, wo hei sei up den Sopha dalbrückte un sijn an sinen Schrivdiisch set'te. —

„„Mi is nämlich infollen,““ fohrte hei hir furt, „„dat de Klid' in de Wismer unsen leiven Hauptmann

mäglicherwis' nich mit den Respekt unner de Ogen gahn worden, de em taufümmt, indem sei nich weiten können, mit wat för 'n grot' Dirt sei tau dauhn herwen; un wil em dit arg verdreiten künn, will ik ehr in desen Hinsichten de Ogen upknöpen un Häuptlingen, as sik dat för en grotten Herrn hört, orndlich anmelden; marst nu Müß', Wising?" — „Ne,“ entgegent' Wising ihrlich, „of nich de Braum Körling.“ —

„Is of nich tau verlangen,“ was Beßerlingen sine Antwurd, „denn möt ik mi düblicher utspreken! — Süh, in Bocken sin Hotel, dor friggst de Häuptling jo nu säker af, denn dor sühren wi Fredenhäger alltauhopen an, wenn wi mal eins nah de Wismer kamen, un wenn ik nu dor en Breiw henschriwen dauh un set't up de Adress' all' de Titels un Ehrenämter un all' den Kreuz, Kringel un Zweiback, de unsen Hauptmann tausteht — wat meinst Du woll, wat Bock denn de Ogen upriten un wo hei dat rümmer drägen ward, wat för'n grotes Dirt hei beharbargen deiht?! — Geww ik nich Recht, Herr Hagner?“ —

„Se, dat hewwen Sei woll,“ mull Hinrich dat just mit so'n verlegenes Lachen Bisfall gewen, kem dor äwer nich ganz mit tau Kum, denn Fru Beßerlingen, de ehre Ungeduld: wat dor woll rute kamen würd, nich mihr törenen funn, rep in de grötste Hiddlichkeit dormang:

„Herre Gott doch, Körling, so lat doch de ewige Frageri sin un segg nahgradens, worup Du henut willst, dat 'n sik dorut vernemen kann; denn ik sit't hir listermelt as up Kahlen un Du kümmt un kümmt nich tau En'n! — Wat willst Du in den Breiw denn schriwen? — So red doch endlich en vernünftig Wurd!“ —

Dat verslog indessen All' nicks bi Körlingen, de hadd sinen Kopp för sik un let sik ut sinen häglichen Verfat nich rute bringen. —

„Nu hüren S' blot, wo sei mi wedder hofmeistern deiht,“ wend't' hei sik mit sine unverweustliche Klauh an



Hinrichen, „„if rath Sei, frigen S' nich, Herr Hagner' of denn nich, wenn Sei sülvst de Herr Hauptmann 'ne Fru verschaffen will; denn vör de Hochzeit sünd de Fragensliid' alltauhopen tamm un leiwlich un smigfam as de Duwen, äwer nah de Hochzeit — dunn hett dor 'ne Uhl seten! Denn is 't mit de Leiwlichkeit un Smigfamkeit vörbi, denn warden sei kraghböstig, as de Heckeltinnen, un denn is 't Scheiden-laten sihr swor! Ne, lat man, Wising,““ begäusche hei sine leuwe Fru, de nu wirklich binah upbegehr hadd, „„wi twei beid' laten uns likerst nich scheiden, denn un' Sat kümmt of so t' recht. — In den Breiw dor schriw if gornicks, dor kamen blot en por Bagen wittes Papis rinner, äwer — wat if up de Adress' schriwen dauh, dor kümmt dat izig un allein up an, dat fallst Du glif gewohr warden.““ —

Hirmit langt' hei sik en mächtig groten Breiwümslag, nem de Schriwfebder in de Hand un schrew un sprof, just so, as dat Döper Johanneffen sin Batter dahn hett: „„An den Hauptmann der . . . Ne,““ unnerbrok hei sik hir sülvst un swibbte mit de Fingern lustig in de Luft, „„de Hauptmann deiht't nich mihr, if will of wat för em dauhn un em en nigen Titel gewen, de sik noch staatscher utnemen deiht — also: An den Stadthauptmann von Fredenhagen, Kapitain und Höchstkommandirenden der Schützenkompagnie, Branddirector und Kommandeur der in der Errichtung begriffenen freiwilligen Feuerwehr, Inhaber und Ritter vieler hohen und höchsten Orden . . . 't sünd jo man Schüttenorden,““ imet hei mit Lachen dorumang „„äwer wat versleht dat!? . . . Mitglied des Krieger- Turn- und Gesang- Vereins, Vorsitzenden des Sedan-Komitee's (Abtheilung für Volksbelustigungen), Mitglied der Vereine für die Kaninchenzucht und gegen Hausbettelei, 2c, 2c, Herrn Schornsteinfegermeister Eduard Behlboom aus Fredenhagen, Hochedelgeboren z. B. in Wismar, Bock's Hotel. — So,““ blot hei sine Vörlesung, Wil' de

de beiden Annern sik vör Vachen binah utschüdden wullen, „„fri maken will ik em of noch!““ hirmit schow hei en por Bagen rein Papier in den Uemslag, sigelt em mit en ollen Meckelnbörg'schen Dahler tau un höll den Breim nu mit de Würden tau Höcht':

„„Na, wenn dit nich treckt, denn will ik würrlich lidlebens Heu freten! — Wenn wi nahst:en nah Ullmannen hengahn, drag ik em sülwst up de Post, so dat hei morgen bi Bocken indröppt, un so as ik den kennen dauh, ward de all dorför sorgen, dat de Sat bet äwermorgen, wo de Stadthauptmann — anners heit ik em nu nich mihr — indrapen möt, allentwegen bekannt is; wat seggst nu dortau, Wising, versteihst nu, worup ik henut will?““ —

„„Wat wull ik nich!““ verset'te Fru Besserlingen stolz un wischte sik de Thranen af, de ehr von 't Vachen in de Ogen kamen wiren, „dat kann jo en oll Witw mit en Krückstoc rute fählen! Awer,“ set'te sei mitledig hentau un läd den Kopp dorbi ganz up de ein' Sid, „söttst Du em doch nich en beten tau scharp an, Körling — ward em dat nich tau sühr an 't Mager gripen, dat Du em jo apenbor tau 'ne Uhl maken deihst, un warden de Lüüd', mit de hei in de Wismer tau dauhn frigg, em dorup nich tau scharp mitspelen? — Lat dat leiwerst doch nah, hei is doch ümmer en gauden, ihrenwirthen Minschen, un Du kannst em jo up anner Wis' en lütten Denzjeddel gewen!“ —

„„Ne, Wising,““ rep Besserling in vullen Zwer un höll de Hand äwer finen Breim, „„de geiht so af, as hei is, dat lat ik mi nich nemen; Straf' möt sin, süs waßen de Böm' bi em in den Hewen rinner, un 't schad't em wohrhaftig nich, wenn hei mal eins 'ne lütte Leschon frigg, denn hei ward nahgradens tau äwermäudig.““ —

Na, dit let hei sik jo nich utreden, un nahdem hei Hinrichen späder noch sin ganzes Hus wißt, un Fru Lowise

ehr noch en gauden Koffe vörjet't hadd, gew hei den Breiw up den Weg nah Herr Ullmannen of richtig up de Post af. —

## Kapittel 6.

Gaudsbesit'ter Ullmann was irst vör en Vierteljohr nah Fredenhagen tautrecht, üm wecke Tid hei sin Rittergaud Groten-Kurfow, wat in de Benzliner Gegend leg, an sinen Swesterfähn, de späder of sin Swigerfähn warden süll, verpacht't hadd. — Hei hadd gaud noch sülwist wirthschaften kunnt, denn hei was irst Anfangs de Söftigen, äwer förre den Dod von sine Fru, de em vör twei Johr taum Wittmann maht hadd', was em de Lust dortau vergahn. —

Na, dit hadd bi em of nicks tau seggen, denn hei hadd uter dat schuldenfreie Gaud noch en anstän'nigen Posten bor Geld un kunn dat Fetthamelspelen somit gaud lasten. — Hauptsächlich was an sinen Entfluß, sit tau Rauh tau set'ten, woll de Krankheit von sine tweede Dochter schuld, för de hei ümmer en Dokter up de Reg brukte, un dat sine Utwahl von de Stadt, wo hei lewen wull, grad up Fredenhagen sollen was, leg doran, dat hei 't von sin Schaultiden her kennte un dat dor grad' en Hus tau köpen weht was, wat ganz tau sin Moden paßen ded.

'T was nämlich en grotes, schönes Hus in de Poststrat', wat von de Nahwergrundstücken dörrch lange Sidengebüüd', Stallungen un, nah den Goren hen, dörrch 'ne hoge Mur dermaten afflaten was, dat em Keiner in Hof un

Goren fiken kunn, un dit was ganz nah sinen Sinn; denn wenn hei of kein Menschenkind was — in'n Gegendeil! so mügg't hei för sine Nahwerschaft doch nich as up den Präsentirteller sitten, indem hei sik 't tau Hus' girn bequem makte un taumeist in einen Antog rümmerlep, in den em nich en jeder Hans Quaast tau seihn brukte. —

Dit hadd hei hir nich tau befürchten, un so lewt hei denn in de möglichste Bequemlichkeit un Behaglichkeit ganz för sik un sine beiden Döchter. —

De Dellst von ehr, Adolphine mit Namen, en schönes, staatsches Mäten von twintig Johr, was, as ik all andüd't heww, mit ehren Bedder verspraken, de nu Groten-Kurfow in Pacht hadd, un wil dat de Hochtid all dat anner Johr sin sü'l, hadd sei mit ehre Utstür so vel tau dauhn, dat sei för de Fr:denhäger noch nich vel kundbor worden was; de jüngere, Anna, en swäcklich Mäten von söfsteihn Johr, led an de grote Krankheit un kem blot af un an taum Börschin, wenn sei in de staatsche Glasfutich an de frische Luft führt würd, un wat de Fredenhäger dunn von de Lüüd' gewohr würden, de in de Kutsch seten, dat was of nich wid her, denn dat Deumelstüg von Bird' jog ehr denn ümmer so vörbi, dat de ganze Kutsch all verschwunnen was, ihre sei recht taufiken kunnen. —

Von den ollen Kutscher Jochen un oll Kätsch Marik, de ut Groten-Kurfow mittamen wiren, was of nich vel rute tau frigen, denn Jochen was so swigsam, as wenn jedwer Wurd en Dahler bi em kosten ded, un wat oll Marik anbedrop, so was de gor mit 'ne gallige Lewer behaft't un so betsch, as en Rädenrefel; un so wiren de gauden Fredenhäger mit ehr fründschafftlich Mitgefäuhl för de Ullmann'sche Fomili gradtau blot up de junge Stuwendirn anwesen west, de in de Stadt anmeid't was, wenn sei den Hafen von ehre Niglichkeit nich an Herr Ullmannen sinen breiden Buckel sülscht hadden anslagen kunnt.

D. h. hirit was dat of man so un so, denn Herr Ullmannen geföll dat in sinen bequemen Slaprock, in de weiken Pantüffeln un in de sanstene Kapp, de hei tau Hus' nich von 'n Eiw let, un bi de gaude Pleg', mit de oll Marik un sin wollbeset'ten Winkeller em unner de Arm grepen, gor tau prächting twischen sin vir Pahl, as dat hei in de Stadt vel hadd rümmer lopen un sin Angelegenheiten einen Jeden hadd up de Näf' bin'nen süllt; äwer indem hei doch sin Geldgeschäften tau besorgen hadd, un em af un an of woll de Lang'wil plagen würd, was hei mit de Tid doch ümmer öfter nah sinen Schaulfründ, den Kopmann Beyerling, hengahn un nah un nah of mit de Honoratschonen von de Stadt in Berührung kamen, un up dese Wis' hadden de Fredenhäger doch tau weiten kregen, wat för Eüd' dat stille Hus in de Poststrat' harbargte. Vel wüßten sei unner dese Umstän'n frilich nich, un wenn sei von de Verlawung von dat öllste Frölen woll of en Bägelfen hadden singen hört, so würd dese Nahricht doch as en Räuschchen behandelt, nachdem oll Birnhardt de Rederi mit Hinrichen un de ein' Tochter so bestimmt in Umlop bröcht hadd. Denn dat de franke Tochter hirbi nich in Betracht kamen kunn, was 'ne utmakte Sak. —

Natürlich wiren an Hinrichen sine Ankunst de grötsten Erwartungen knüppt worden, un wil dat em hüt jo vele up de Strat seihn hadden, was gegen Middag all de ganze Stadt dorvon vull, dat de Bruderschaft nu ehren Anfang nemen un in dat stille Hus dat lustige Leven losgahn würd. —

Unner dese Umstän'n was dat nich tau verwundern, dat de ganze Stadt vör Aewerraschung binah up den Kopp stunn, as 't sik hentau Kloß viren utsprok, dat de beiden Ullmann'schen Damen den annern Morgen verreisen süllen. — Dit hadd de Stuwendirn bi Bäcker Bahlden vertellt, un wenn sei of nich wüßt hadd, wo de Reis' hengüing, so

was 't doch naug, de Stadt in de grötste Upregung tau bringen, denn 't gung as en Lopsfür von Mun'n tau Mun'n, un dat Schüddköppen un Bun'nermarken äwer dese bedenkliche Nahrung mull kein En'n nemen. —

So wat was jo tau Fredenhagen noch meindag' nich vörkamen, so lang' as de Welt stunn! — De Brüjam fem, un de Brud nem vör em Ritut?! — Ne, dor was jo nich dull un klaut ut tau warden!

„Ach, dor ward jo meindag' nicks ut — Dat süht gornich nah 'ne Bruderschaft ut! — Je, heww ik 't nich glif seggt, dat mi de Sat sihr unwahrscheinlich vörkam? Ah, wo ward em de rife Mann denn sin Dochter gewen!“ — so heit dat allentwegen, un de por Minschen, de tau Hinrichen sinen Besten meinten, dat de Deinstbirn' lagen oder sik blot en Spaß maht hadd, de würden einfach utlacht. —

Äwer de Sat' verhöll sik wirklich so, un dit was up folgende Wis' kamen:

Mit Frölen Anna ehre Krämpfen hadd sik dat unner den Dokter Barnick sine Behandlung in de letzte Tid dermaten betert, dat de Anfäll, de sik vördem einen Dag üm den annern instellt hadden, blot noch von Woch' tau Woch' wedderkemen, un de Dokter meinte, sei würden bald gänzlich wegbliven, wenn de Kranke, as hei säd, nah 'n Van 'n up 't Gras schickt un tau de Hemung von ehre Kräften 'ne ratschonelle Zegenmelkkur dörchmaken würd. —

Dorup hadd Herr Ullmann sine Anna surtsen nah sin Schwester schicken wullt, de ehr Mann dat Rittergaut Scharpzin bi Stargard hadd, was dormit äwer nich dörchdrungen, wil Anna, de von wegen ehre Schwächlichkeit hellischen vertagen un eigenfinnig was, abslut nich ut den Hus' wullt hadd, indem sei säd: dat würd ehr gornicks nügen; wenn sei up den Van'n hadd gesund warden un tau Kräften kamen süllt, denn hadd sei dor tau Grotten-

Kurfow, wo sei lang naug seten hadd, de beste Gelegenheit tau hatt. Dat wir blot en dummen Snack von den Dokter, de ehr los sin wull, un — so was sei bliwen, denn Herr Ullmann hadd ut Sorg', dat sei sik upregen künn, nich wagt, den Doktor sinen Willen dörchtauset'ten. —

Güt hadd sei ehren Sinn mit einmal ganz unverbwohrs ännert, un dit was, as Herr Ullmann mit heiten Dank gegen sinen Herrgott empfün'n, de irste Lohn, den hei för de Gauddaht auf'te, dat hei Agnes Harling ut ehr Glend reten hadd, indem hei sei bi sik upnem.

Denn wenn hei in 'n Stillen ok woll dor an dacht hadd, dat de Uemgang mit dit stille, swacke Mäten up sin eigensinnig, äwer von Harten gaudes Kind en wolddähdigen Insluß utäuwen würd, so hadd hei Agnes up Befehlingen sine Bertellung hen doch blot ut Witleb un in de unbestimmte Afficht annamen, oll Birnhardtens sine swarten Ansläg' up jichtens 'ne Ort, äwer de hei sik frilich sülwst noch nich flor was, tau döchrüezen. —

Tau sine innige Hartensfreud funn hei nu all den sülwigen Börmiddag wohrnemen, wo sine Gauddaht glif den Segen von haben mit sik bröchte, denn sin krankes Kind was all gegen Middag' as utschutert. —

As Agnes Harling sik den Morgen vörstellt hadd, hadd de Kranke noch in 't Bedd legen un in ehre slimme Lun', de sei 's Mcrrns ümmer hadd, gor fein' Notiz von ehr namen, dorhengegen mit de Deinsidern', de ehr upwohren müßt, up 'ne Ort un Wi' rümejirt, dat ehr Bader, de de Börstellung ävernamen hadd, nah einige begäufschende Würden mit einen bedurenden Blick up Agnes swinn ut de Stuw' lopen was. —

Dunn was Agnes lifing an 't Bedd ranne gahn un hadd mit ehre sanfte Stimm' fragt, ob dat Frölen ehr woll verlöwen wull, dat sei ehr upwohren ded; sei süll ehr man seggen, wat sei herwen wull un wo sei 't girn hadd,

denn würd sei sit de grötste Müäh gewen, Allens nah ehre Wünschén tau mafén; un wenn sei sit in de Frist' of ungeschickt anstellen süll, so würd sei 't doch bald lihren, denn sei hadd den besten Willen. —

Hirup hadd Anna ehr 'ne lange Wil' stumm ankéfen, tauirst unfründlich un sogor höhnschen, nah un nah äwer ümmer fründlicher, bet sei taulegt dormit rute kamen was: na, ja, sei wull 't mit ehr veräuken; Agnes süll sit de Sat man nich so licht vörstellen, denn sei wir dörch ehre Krankheit reizbor un lunenhaft un wüßt mankerdörch sültst nich, wat sei wull un wat ehr fehlen ded. — Un nu hadd Agnes ehr de Schockelohr halen un ehr en Strämel vörlesen un nahsten dit un dat besorgen un sit mit ehr unnerhollen müßt, un dorbi hadd sei sit so geschickt benamen un de Kranke ehre Wünsch' un Moden glücklicherwij' so genau drapen, dat de ganz upvermüntert würd un kein Dg' von ehr verwend'te. Un as Agnes nahsten, bi 't Antrecken von de Strümp, vör Schreck äwer Anning ehre magern, afgetehrten Bein, de jo man Hut un Snaken wiren, de Hän'n an tau bewern fungen, un de Krank' ehr hastig frog, wobon de Bewer kem, hadd sei in ehr richtig Gefühl rauhig entgegent: oh, dat kem blot von de Upregung un von de ungewennte Anstrengung her, denn sei hadd sit bether blot mit Reiheri besat't un wir sültst man swack, äwer dat würd bi de verännerte Lebenswij' woll bald anners warden — un hadd hirdörch bi Anning woll den grötsten Stein in 't Bredd fregen; denn so swack un krank de of was, — dit wull sei doch meindag' nich wohr hewwen, un so drad sei seg, dat ehr Tausstand en Annern duren würd, fihrt' sit ümmer glit Allens in ehr üm un düm, un denn würd sei irst recht verdreitlich un hart. —

De zarte Rücksicht, de Agnes ehr mit dese Antwurd erwist hadd, was villicht de grötste Freud west, de ehr



Jörre lange Tid mast was, un mit dese Freud was sacht un weif of de Börsatz in ehr intagen, dat sei 't ehre nige Megerin nah de Mäglichkeit licht maken wull. — Un hirmit hadd sei furtsen anfangen; sei, de bi 't Antrecken süs so ungedüllig un verdreitlich was, dat de Deinstdirn sik ümmer krüzen un segnen ded, wenn sei mit dit swore Stück p'rat würd, was hüt so gedüllig un fründlich west, dat sei Agnes ümmer sülwst taum Busthollen upföddert hadd, un nahdem de sei mit ehre lichte Hand vörsichtig nach den Polsterstaul henledd't un dor mit en Mäggliffen weif un bequem dalsel't hadd — denn ahn Hülp kunn sei gornich gahn — hadd sei sik Agnes ehre beiden Hän'n kregen un in helle Freud' un Lauversicht utraupen: Ja, nu hoffte sei sülwst, dat sei noch wedder gesund warden würd, wenn Agnes bi ehr blew; sei süll sik de Mäuh of man nich verdreiten laten, denn wull sei 't ehr tiblewens gedenken. —

Späder hadd Agnes ehr von ehre Verhältnissen, von Batter un Mutter un wezwegen sei von Hus' hadd gahn müßt, vertellen müßt, un hirbi was Anning vör Mitleid un Mitgefäuhl ganz tau Rühr gahn; nu irft hadd sei wohrnamen, wo swack un afgetehrt Agnes sülwst was, un dor mit was of de Wunsch in ehr upstegen: hir fallst un mößt du helpen! —

Sei was still worden un hadd doräwer nahdacht, wat sei för Agnes woll dauhn künn, dat de bald tau Kräften kem, un was tauleht mit de hastige Frag' tau Hum kamen, ob ehr villicht 'ne Melkkur gaud dauhn würd; un as Agnes ehr dorup entgegent hadd: ja, dor hadd ehr Mutting frilich of all ümmer von red't, äwer dor wir bi ehre Sag' jo nich an tau denken! dunn hadd sei s' nich utreden laten un blot nah ehren Vader verlangt, den sei mit 'ne Lewigkeit un Hibdlichkeit, as hling ehr Lemen un Seelenheil dor von af, erklärte: nu wull sei sik tau Dokter Barnicken

sine Melkkur verstahn un furtsen dormit anfangen, äwer blot unner de Bedingung, dat Agnes desüllwige Kur dörrchmaken müßt, denn — ahn de güng sei nich! — — Natürlich hadd Herr Ullmann ehr dit mit dusend Freuden tausegg un, indem de Entluß em binah tau unterwohrs äwer den Hals kem, blot meint: dat brukte jo nich glif hüt un morgen tau sin, denn sei un Agnes müßten sik för den langen Apentholt bi Tanten doch irst mit Medaschen un ionstigen Reisenkram versorgen. Als hei nahsten in sine Hartensfreud äwer nah Bekerlingen henlopen un dor kundbor worden was, dat de em hüt Hinrich Hagnern vörstellen wull — wobi em wedder sin besonderen Affichten in Hinsicht up den un oll Birnhardten in den Sinn kamen wiren — un as em nahsten of Adolphine seggt hadd, dat sei mitführen un de Tid mit de Beiden bi ehre Tanten un taufünftige Swigermutter henbringen wull, dunn was hei von Anning ehre Giddlichkeit orndlich mit ergrepen worden un hadd fastjet't, dat de Reif' morgen antreden warden süll, woräwer Anna sik jo dägern freute, dat sei em — förre lange Tid taum irsten Mal — ut frien Stücken hartlich affüßt hadd. — Dit hadd den ollen Herrn, de dat arme Kind, wat em von lütt up nick as Kummer un Sorg' maft hadd, äwer Allens leitote, vör Glück un Freud' binah nahrschen maft; hei was nah sine Stuw' un dor up de Knei stört't un hadd sinen Herrgott all för desen Schämer von Hoffnung, den hei sik ut Anning ehr verännert Wesen entnem, ut Hartensgrun'n dankt, von hir ut was hei up sin Geldschapp tausprungen, hadd dor en Sunnertmarktshin rute namen un was mit den wedder nah de Krankenstuw' taurügg rönnt, wo hei em Agnes mit de Würden in de Hand drückt hadd: dit süll sei as Antallung up ehren Gehalt nemen un Wil' de Tid, wo Anning ehren Middagsflap höll, nah ehre Mutter lopen, dat de von ehre Reif' doch Bescheid freg; un dorbi süll

f' de of seggen, dat sei sik man immer driest an em wenden süll, wenn ehr in de Twiscentid wat fehlen ded. —

Agnes hadd dat Geld nich nemen wullt, sik äwer likerst gewen müßt, as Anna ehren Vatter för dese Gaubdaht mit en nigen Posten Küß' bedenken ded, denn hirnah hadd sei gradtau tau möten hatt, dad de nich gor noch en tweiten Schin halte. —

Ja, 't was en glücklichen, en jhr glücklichen Dag, de döör Agnes äwer dat stille Hus kamen was, un Hinrich hadd den Mann, up den hei nah Bekerlingen sine Vertellung so grote Hoffnungen för sine Taufkunst set'te, tau keine glücklichere Stun'n unner de Dgen treden kunnt. —

Herr Ullmann lurte, as de Beiden sik Punkt Kloß siven bi em instellten, all lang' up ehr, un dat Irst', womit hei Hinrichen begrüßen ded, was de Frag,' ob de em dat nich äwel nem, wenn hei mit sinen Fründ Bekerling vör Allen en por Würd' unner vir Dgen sprök, üm den en glücklich Familien-Ereigniß mittaudeilen; lang' süll't nich wahren, set'te hei hentau, un em sülvst — Hinrichen — bedröp de Sak nich — dorup künn de sik verlaten! —

Ra, Hinrich was jo nu nich de Mann, de tau so wat schein siken wull, un so schow de oll Herr mit Bekerlingen drivens nah de Nebenstun' af un vertell't em dor in sine Hartensfreud vör Allen, dat un woans Agnes Harling in sin Hus kamen wir, wat sei em all in de irsten Stun'nen för 'ne grote Freud' tau Weg brücht hadd, un wat hei sik von ehren Influß up Anna noch wider versprök, un taulezt frog hei so recht indringlich, ob Hinrich dat woll tau weiten frigen würd, dat Agnes nu in sine Famili lewen ded, denn — säd hei — dorup kem dat bi den Plan, den hei sik in Hinsicht up oll Birnhardten maht hadd, sivr an. — Bekerlingen was dat antauseihn, wo des' Bericht em dat Hart warmte, denn de Dgen würden em orndlich sucht, as hei sinen ollen Schaut-

fammeraden dorup heit de Hand drücken un tau de frohe Tauversicht, de sik in den sijn Würden utsprok, gerührt Glück un Segen wünschen ded; in Hinsicht up de Frag' meinte hei äwer, dat Hinrichen de Sak woll nich verswegen bliwen würd, un dat de 't, wenn of von feinen Annern, gor woll von Fru Harlingen sülwst erföhren künn — denn Hinrich hadd em fort vörher of von sinen Besäuf bi Fru Harling un wat hei sik tau de ehren Besten vörnamen hadd, Allens, so as 't sik taudragen, in sine Uprichtigheit vertelt, un hirmit höll hei nu nich taurügg, indem Hinrichen sine Gesinnung em sülwst 'ne grote Freud' maft hadd, un hei nu so in't Gefühl hadd, dat hei sinen Schützling mit dese Vertellung en gauden Deinst erweisen künn. —

Na, hirin hadd hei sik of nich verrekent, denn sin oll Fründ dacht' in desen Hinsichten just so, as hei, un mafte ut sinen Harten keine Mürdergruw'.

„So, dat will hei,“ rep hei in apenbore Rührung ut un lachte Beserlingen mit bläntrige Ogen an, „na, dat freut mi, dat freut mi uprichtig, dat de jung' Mensch dat Hart up 't richtige Flag hett! Un wenn mi dese Fründschaft up Stun'ns of nich recht in den Kram passen deiht, derentwegen fall't sin Schaden doch nich sin, denn müdt de Sak blot en beten anners anfat't warden. Un as hei hirup wedder tau Hinrichen taurüggkem, drückt hei den noch eins so hartlich de Hand un süddert em mit so'ne wollbauhende Fründlichkeit up: hei süll em man irst sine ganze Lewensgeschicht' vertellen, dat de woll rute säuhlen ded: ut Niglichkeit wir dat nich, ne, blot wil dat de oll Herr klor sein wull, weckern Weg hei mit sine Hülp intauslagen hadd. —

Un so vertelt hei denn of ahn alle Schu un Berlegenheit, wat wi all weiten, un wenn hei of nah de Mäglichkeit an sik höll, dat sine Vertellung nicht tau 'ne

Anklag' gegen sinen Plegvader würd: de Weihdag' äwer de Leitelosigkeit, mit de hei von lütt up an behandelt was, dat bittere Gefühl, dat hei oll Birnharden blot as Warttig för sine häßlichen Affichten deinen müßt, un deummer äwer sine hülplose Lag' un ungewisse Laufunft klingen ut sine Würd' doch so düblich rute, dat sin Tauhürers vör Mitleb ganz tau Rühr gungen; un as hei taulegt of mit apenbore Ungstlichkeit up dat Gered' tau spreken kem, wat oll Birnhardt ahn sin Weiten un Willen von wegen de Frigeratschon upbröcht hadd, woräwer hei sik entschülligen wull, let em de oll Herr nich utreden, indem hei mit en hartlich Lachen utrep: „Ne, dat laten S' man, min leiw' Herr, dorüm bruken S' sik kein' Gedanken tau maken, denn nu, wo ik weit, woans de Nederi upfamen is, maht sei mi blot Spaß; wat mine ällste Tochter anbedröppt, de dorbi blot in Betracht kamen kann, so . . . . . Newer wat gelt Sei dat eigentlich an? Dat bruken Sei jo gor nich tau weiten!“ unnerbrof hei sik hir sülwst. —

„De Hauptsak is, dat Sei min beiden Döchter gor nich kennen un för 't Erst of nich mal tau Gesicht krigen warden, denn sei reijen morgen beid' af, un somit kann dat Gerücht ehr un mi abslut nicks schaden. Sei dorhengegen kann 't wat nützen, un 't fall Sei, sovel ik dortau dauhn kann, of wat nützen, un somit laten S' Ehren Plegvader man rauhig bi sinen Glowen. — Ja, ja,“ sohrte hei schelmschen furt, as Hinrich em bi dese Wendung ganz verbistert anset, „verfiren S' sik man nich, ik herow minen richtigen Klaut un weit woll, wat ik will. — Se i will ik unner de Arm' gripen — ganz glif, ob mit oder ahn Ehren Plegvader sine Hülp — un em will ik dor för strafen, dat hei sinen Vaderposten an Sei so slicht verwacht't un mine Tochter in sin smerigen Affichten mit vermengt hett, denn — dor hört em wat för! Dormit dat ik dit äwer kann, möten Sei in de

negste Tid mit mi of in de sülwige Karw' inhaugen un Ehren Pflögader in sinen Glöwen an de Frigeratschon tau erhollen säufen, denn dit is dortau nöddig; un dormit Sei dit nich tau jwer föllt — denn ahn Lägen ward dat woll nich afgahn - will ik Sei glif en Börslag maken. Taurist seggen S' mi blot mal ganz uprichtig: wir 't denn so'n grot Unglück, wenn Sei hir noch 'ne Tidlang för Bull rümmmer lepen un sik von Ehr Studium un Examen en beten Pust gönnen deden? — Glückt dat, wat ik mit Sei in'n Sinn herwo, denn ginwot Sei Ehr Pflögader in korte Tid sülwst dat Geld, wat Sei tau Ehr Furtkamen nöddig is; glücklich 't nich — na, denn is 't noch so, denn dauh ik dat, un denn brufen Sei mi dor gor nich irst för tau danken, denn Sei tahlen mi späder, so drad Sei dortau in 'n Stan'n sünd, Allens nah un nah taurigg un hewwen noch dortau dat schöne Gefäuhl, dat Sei ut eigene Kraft sülwstfän'nig worden sünd. — Also will'n Sei noch ne Tid lang bliwen, denn slagen S' in," höll hei Hinrichen de Hand hen, „denn min Plan is nich blot för de Langwil, ne, hei is of tau Ehr Bestes!“ —

„„Herr Ullmann, Herr Ullmann!““ sprung Hinrich tau Höchten un fot nah den ollen Herrn sine Hand, müßt sik äwer an den Disch fasthollen, dat hei nich langs henslog, so dägern äwer nem em de freudige Schreck äwer dit Verspreken; „„ja, ik' will bliwen, un, wil Sei 't för gaud inseh'n, hartlich girn bliwen,““ fohrte hei furt, nahdem hei wedder tau sik kamen was, „„denn Sei gewen mi mit Ehre Würden dat Lewen — ach, mihr as dit! — Sei gewen mi de Lust un den Maud taum Lewen wedder, wodran ik all verzagen wull! —

Ach Gott, ach Gott,““ sluchzt hei unner Thranen los, indem em nu dörrch den Kopp fohrte, wo verzagt un kleinmäudig hei noch gistern up den Galgenbrink stahn hadd, un wo unwerwohrs sin trurigen Utsichten sik in de

forte Tid taum Betern wend't hadden, „Du deihst dor haben doch noch Wunder, denn anners kann ik mi dese snelle Hülp von frömde Hand nich utdüden! — Awer,“ set'te hei beforgt nah un bi desen Gedanken schuddert em dat orndlich dörch 't ganze Liew, „ward min Ankel Birnhardt sik denn so an de Näs' rümführen laten? — ik-glöw 't nich, denn wo fall ik woll den Maud herfrigen, dat ik em längere Tid mit so'ne apenbore Untwohrheit bedreigen kann?! —“

„Jh,“ mengte sik Beßerling dormang un drögte sik de Thyranen af, de em vör Rührung in de Ogen kamen wiren, „dor laten S' man Stadthauptlingen för sorgen, de ward dat för Sei in de Reih bringen. So drad wi hir prat sünd, säuken wi em in de Sinn oder in 't Dütsche Hus up, un wenn ik em denn vörreden dauh, dat hei de Sak in'n Gang bröcht hett, denn swört hei dor Stein un Bein up un löppt noch hüt plängschaf nah Birnhardten, üm sik dor mit tau beräuhmen.“ —

Herr Ullmann horckte bi den nigen Titel, de em noch unbekannt was, hoch up; as Beßerling em de Bewandniß indeffen verflort hadd, wull hei sik taurist binah schein lachen, meinte äwer taulez of:

„Ja, ja, dat is of dat Best' — de Stadthauptmann is de richtige Mann dortau; un wil dat hei uns bi de Sak noch vele gaude Deinsten dauhn kann, bring em mi doch mal eins gelegentlich her, Beßerling, dat ik mi neger mit em befannt mak. — In'n Awerigen heww ik noch en anner Middell, womit wi Birnhardten de Ogen verblen'nen können: süh, ik fall nu hir de negste Tid ganz allein sitten, wat ik nich gewennt bün; un so würd ik vör Langwil mäglich starben un verdarben; nu heww ik tworst en ganzen Hümpel Arbeit liggen, indem ik in de lekten Wochen gornich taum Schriwen kamen bün, un de Privat- un Geschäftsbreiw', de ik beantwurten, un de Reknungen, de ik dörchseihn möt, hewwen sik hellsehen upsummt. — Nu is

mi de Gedank,' dat ik dit All' allein nahhalten fall, dörcht nich anmauden, denn de Schriweri ward mi up mine ollen Dag' äwerall sühr sur, un — nu dacht ik so, ob mi Herr Hagner dese swere Last nich afnemen künn. —

Ja, Herr Hagner,“ wendt' hei sit hir an Hinrichen, den sin Ogen mit de Wil' ümmer grötter un lüchtender würden, „wenn Sei mi so Wil' de Tid, dat min Döchter furt bliwen, Dags äwer Gesellschaft leisten, mit mi eten un drinken, mi min Schriweri besorgen un nebenbi — ganz, as Sei 't paßt — of för sik arbeiten wullen, jo dat ik doch taum wenigsten ümmer einen Minschen üm mi hadd, denn würden Sei mi en groten Deinst erweisen. Denn würd ik doch nich so einsam un verlaten sin un Müggen gripen, un Sei würden of sneller äwer de Tid wegtamen, denn,“ lacht hei so schelmischen up, „wenn ik mi of von allerlei Undäg' nich frispreden kann, ganz so schlimm, as mit Ehren Pflegvader, is mit mi doch nich hustauhollen!“ —

„Minsch, Ullmann,“ nem Beförlering dat Wurd un slog den ollen Herrn so fründschaftlich up de Schuller, dat de för Weihdag' orndlich in'n Duttenschot, „Du büst jo en ganz dörchdrewenen Kacker — nu hür ik di lopen! — Dit is jo de allerbeste Ort un Wis', oll Birnhardten un de ganze Stadt blagen Dunst vörtaumafen, denn so lang Din Döchter wegbliven, bliwot Herr Hagner dörch desen Vertühr of de Brüjam; un so drad de wedder kamen, bliwot hei wedder weg un denn is hei man din Privat-Ziktär west! — Oh, oh,“ rew hei sit häglich de Hän'n un fet mit apenbore Bewunderung an sinen ollen Fründ tau Höchten, Din Plan is jo so ungeheuer fin anleggt, dat — dat dat en Hund jamern künn, hadd ik bald seggt, indessen — wat red ik denn för Bleck?! Din Plan is jo gradtau taum Kopphesterscheiten! — Na, herow ik nich Recht, is Dine Meinung nich so?“ —

„So ungeführ, ja,“ lachte de oll Herr en beten



taurügghollend, „wenn dat of just nich nöddig deiht, dat Herr Hagner späder wegbliwmt; na, dor reden wi woll noch von! Dat strid ik äwer gornich, dat mi de Geschicht' mit dat Zittär-spelen hauptfächlich tau Herr Hagnern sin Bestes infollen is, denn dat steiht fast: wenn dat in de negsten Dagen in de Stadt kundbor ward, dat Herr Hagner dagdäglich von 's Mornns bet 's Abends in minen Hus' sitten un bi oll Birnhardten blot slafen deiht, denn is de Frigeratschon för de müßigen Mülser ahn Wideres klipp un flor; un wenn dit so Wochen lang anhöllt, denn ward dat Ei, wat dorbi utseten ward, mit de Tid sülwst en grot Hahn, den von oll Birnhardten un den Stadt-hauptmann woll noch anner Eier unnerschaben warden, un — dit flinn mi grad in minen Kram passen! Dat ik up dese Wis' uterdem noch en Gesellschaster un Zittär frigen würd, de min Einsamkeit mit mi deilen un mi in min Schriwerien 'ne Stüt't sin mügg't, dat würd mi irst recht nich entgegen sin, äwer,“ hir wendt hei sit mit de Red' wedder an Hinrichen, „dat hängt natürlich von Sei af, dor möten Sei irst seggen, ob ik de Reknung nich ahn den Wirth maft herw.“ —

Na, wenn Hinrich nich so'n bescheidenen, ängstlichen Minschen west wir, denn hadd hei woll all lang en Ton von sit gewen, de dor von Lüg'niz afleggt hadd, wo heit dat in sinen Harten von Glück un Dankbarkeit fakte un bruddelte; nu, wo hei de Erlaub'niz dortau freg, dit vulle, fakeneige Hart uttauschüdden, quüll dor of so'n dicken Strom von gläugnigen Dank un demäudige Unnerordnung herute, dat Herr Ullmann dormit woll taufreden sin kunn. —

'I würd nu blot noch utmaft, dat Hinrich sinen Posten all den annern Dag, hentau Kloek teihnen, antreden un — Birnhardten sinentwegen — of en lütten Gehalt frigen süll, worup Herr Ullmann sin beiden Gäst mit 'ne gemiße Börnsicht bet an de Husdör begleit'te, denn ihre hei sei nah de Husdel rute let, tek hei sit irst nah alle Siden

üm, ob dor of Müms von sin Lüüd' tau seihn was. — Bekerling markte hirut glük, dat de oll Herr noch Heimlichkeiten vör em hadd un termaudbarst'te sik buten den Kopp, von wecke Ort de woll sin können; Hinrich hadd dor of nich en Spir von wohnamen: den was dat Hart tau vull von seligen Glück un frohe Hoffnungen, as dat hei up sine Uemgerung hadd Obacht gewen kunnt, un so fem dat, dat Beid' den Herrn Hauptmann Behlboom äwerseihn deden, de an den Marienplatz unner einen Bomstunn un up sei lurte. —

„Nä,“ rep hei ehr nah, as sei em würklich binah vörbigahn wiren, „wollen Sie mür auch den Föhderhändschuh hinschmeißen, Herr Dokter? — Mit Sie häb ich doch nichts Unänjehmes jehäbt und steh hür in den Herrn Präsident seinen Austräge, därmit däß ich Sie bei 'n Herrn Ullmänn mit mein Aensehn und meine Erfährungen in Behülflichkeit bin, indem der wejen Ihr länges Ausbleiben hindero jewißermäßen schon in der Besorjniß is, ob 's jeßlückt hät.“ —

„Deduärd,“ gew Bekerling för Hinrichen Antwurd, „Du hür? — Nä, däs freut mür von jänzen Herzen, denn ich jlaubte Dür jezt auf 'n älten Turnplatz mit 's Duwell beschäftigt, wäs mür sehr jejen meiner Leutnantsöhre jing, indem ich in der Aebhåltung wär und dä erst morjen früh hinjehen wollt, aber morjen wär ich jewiß jekommen!“ —

„Jä, morjen — morjen,“ apte em de Herr Hauptmann in vullen Gist un Giper nah, „morjen fähr ich mit den Herrn Vöhrer Bröhdorf als bevollmächtigter Bränd dirötkter von den hochödden Mäjisträt nach Wismär — däs is doch en anderes Wesen, als däß ich mür mit Dür äjeben thu. — Mit Dür häb ich überhaupt zutäl jebrochen, denn Du bist en jänzer, jrüner Junge, den ich . . . .“

„Deduärd,“ föll em Bekerling wedder mit en framen Ogenupflag in de Red un makte jo'n weihledig

Geficht dortau, as hadd de Hauptmann em bet in 't bindelste Hart herrinne kränkt, hei mull 't indessen in Demaud dragen un as Christ doräwer wegsehn, „háb ich dieses um Dür verdient? Schickt sich dás for einen Hauptmann, dáß er seinen Leutnant mit solche Traktirungen unter den Augen jehst? — Wenn dás die Fredenhäjer hören thäten, dänn würd ihre Röspektürlichkeit vor Deine hohe Stellung und Bildung wohl bald den Reußmaßthymus kriegen! — Und jetzt, in diesen heil'jen Augenblick jiebst Du so wás von Dür, wo Herr Hágner und ich in den Brennpunkt stehn thun, Dür hindero jewißermáßen unsern jeruhsámen Dank for Alles auszusprechen, wás Du for Herr Hágnern bei Herr Ullmánn jethán hást? — Ullmánn hát der jenauesten Kenntniß dádrüber, dáß Du mit der Bränddürftorscháft schon wieder in 'ner höhern Revánzirung jekommen bist, und hát mür expreh und pártuh auffetragen, dáß ich Dür zu ihm bringen soll; er wird sich 's zur Veröhrung in Kenrechnung bringen, hát er jeságt — hörst Du 's Deduárd? — zur Veröhrung! — Und mit Herr Hágner is die Jeschichte in Hinsicht Deiner 'ner ábjemáchten Sáce, denn — wie ságte er doch, Herr Hágner? — áh, já, richtig! — wo ein Mánn von Deine hohen Stellungen for in Intressirung wár, dá kónnst er nich länger in Bedenklichkeit stehn, und diejerhálf und in der Theilen nimmt er Herr Hágnern schon morjen, wo er seine Dámens zu ihre Vorbereitung auf Reisen schicken thut, jánz áls Háh in'n Korb zu sich und láßt von ihn schon sein Vermöjen berechnen, was wohl en páär Monat dauern wird, denn 's is so viel, dáß er járnich weiß, wie viel 's is! —

Und diejerhálf wollten wir eben zu Dür, um Dür in Vóbllichkeit und Veröhrung unsere Dántjesfühle unter den Füßen zu legen, denn — Dür jebührt die Döhre, Du hást dieses mit Dein Aehnsehn und Deine vielen Döhrenstellen so schnell in der Reihe jebraucht und sonst kein Mender, denn — wárum würde Herr Ullmánn mit emmal

so sehr in Sehnsucht nach Dür sein, wo er doch früher in seiner Fürnehmheit jår nich in Bekümmerniß um Dür wår! Nå, wås sagst Du nu därzu, Debuård?“ —

Eduard såd 'ne ganze Wil' gornicks, denn 't was tau vel för em up enmal, un wenn hei nah den Honnig, den sin Leutnant em so dick um 't Mul smert hadd, of hellischen sickmin'nte, so trugte hei nah de Erfohrungen von den Börmiddag den Frieden doch nich recht un kof so ungewiß un verbistert von den Einen nah den Annern, dat de man an sik hollen müßten, süs hadden s' em gradut in 't Gesicht lacht. Taulezt resolvirte hei sik doch so wid, dat hei Beförlingen en bitterböjen Blick taufmet un sik mit de Würd an Hinrichen wend'te:

„Nech, wås! den seine Aelfänzereien häb ich in Kenning — den jehet kein wåhres Wort aus die Zähne; aber Sie hindero jewißermåßen, Herr Dokter, Sie werden müß als Hauptmänn un Bränddirektor — von die ändern Dehrensstellen will ich örst jår nich reden — doch nich mit so'n Hofuspokus bedienen wollen — wie is dås Verhältnis?“ —

„Ja,“ entgegent' Hinrich sich verlegen un dorbi sticte hei sik åwer un åwer rod an, „Necht hat Herr Beförling; die Damen fahren morgen wirklich fort, und ich soll Herrn Ullmann während ihrer Abwesenheit allerdings Tag für Tag Gesellschaft leisten; und was Ihre werthe Person anbetrifft, Herr Hauptmann, so hat Herr Ullmann sich wirklich dahin ausgesprochen, daß er in Anbetracht der guten Dienste, die Sie ihm geleistet haben oder noch leisten sollen — ob es sich dabei um Vergangenheit oder Zukunft handelt, weiß ich wirklich nicht genau — allerdings gern Ihre nähere Bekanntschaft machen möchte.“ —

Sich höll hei mit en deipen Athentog Pust un slog de Dgenleder dal, denn hei hadd so in 't Gefühhl, dat de Herr Hauptmann den falschen Grösch, mit den hei em bedeint hadd, glik rute kennen un em åhn Wideres vör de Fåut smiten würd. Dorbi hadd hei frilich nich den

Herrn Hauptmann sine Eigenleiw' bedacht, de Allens för bore Münz' nem, wat em in Hinsicht up sinen Stand un sin Ansehn as Verdeinst anrekent würd. —

Dat Hinrich bi sine Antwort so verlegen was, höll de Herr Hauptmann, wenn nich gor för den Bewis von den groten Respekt, den hei vör em hadd, doch höchstens för den Utdruck von sine natürliche Schüchternheit un Befangenheit, de hei nah Hinrichen sine Erziehung woll begriplich sünn; un dat de Beßerlingen sine Würd so slankweg bestätigte — denn wat Anners hürte hei jo nich rute — un dat hei besonders of Herr Ullmannen sine Inladung utdrücklich taugew, let bi em an de Wohnheit von 't Newrige keinen Zweifel mihr upfamen, indem 't sine Eigenleiw ungeheuer smeicheln ded, dat de rife Mann, de blot mit de Honoratschonem ümging, nu gor of nah sinen Uemgang Verlangen drog. —

Blot dat Ein' schinte em noch Koppbrekens tau maken, un dit was: ob 't of würllich an dem wir, dat Hinrich Herr Ullmannen sin Vermägen tellen süll, un hirnah erkun'nigt hei sik sihr indringlich; äwer as Hinrich em of in desen Hinsichten taufreden stellte, indem hei Beßerlingen of hirin nich taum Lägner make, was hei mit sine Unnersäutung klipp un flor. Nah Dissen höll em äwer of nicks mihr, denn hei müßt sinen vörnehmen Fründ jo Orre bringen un somit rep hei Hinrichen blot noch äwer de Schuller tau: hei brukte sik mit dat Tauhus'famen gornich so tau beilen, hei — de Hauptmann — würd dor Allens in de Richt' bringen, un rönnte hirnah so förfötsch äwer den Marienplatz dorvon, dat Beßerling von wegen sine Ifartigkeit dat Schüddköppen kreg un Hinrichen so lus'uhrig taugrinte:

„Na, nu brufen Sei tau Ehren Plegvader von de Sak kein Wurd mihr verkliren, denn de weit, ihre sin Menuten vergahn sünd, mihr, as wi Beiden!“

## Kapittel 7.

Den annern Morgen hadd sik dat mit uns' Bekannten genau so begewen, as de Leser dat nah dat vörrigt' Kapittel von Gottes un Rechts wegen tau verlangen hett: taurist was oll Jochen mit sine Glaskutsch dörch dat schöne Strombarger Dur ut de Stadt führt un hadd tau de lichte Ladung von de drei jungen Mätens, de in de Kutsch' seten, noch en groten Packen von heite Segenswünschen, Gebetten un heimliche Hoffnungen mitnamen, den twei bekümmerte Dellernharten, obschonst sei nich tausamhürten, in wunderbore Aewereinstimmung em hinnen upbunnen hadden; 'ne halwe Stun'n dornah was Kopmann Brüggemann sine Halwtsche' densülwigen Weg führt un hadd mit den Herrn Hauptmann, as uterordlichen Gesandten, un Lehrer Pröhdorfen, as Attascheh för den geistigen Rickdaum, de groten un apenboren Hoffnungen un Erwartungen as Hauptladung innamen, de Magistrat un Börger-schaft tau dat Best' von ehr leiw' Fredenhagen nah de Wismer tau schicken för gaud besun'nen hadden, un tau' legt was of Hinrich nah en lang' Verhür, bi dat hei man wenig tau seggen hadd, indem dat sin Inquirent nah sine olle Mod de meisten Fragen sik sülwst beantworturten ded, nah Herr Ullmannen gahn, üm sinen Ziktär-Posten antautreden, un so was Allens in sin richtig Fohrwater un swemnte dor so ruhig in rümmer, as wenn 't von öltlings so fastset't wir un so un nich anners hadd kamen müßt. —

Herr Ullmann was mit sinen Ziktär so taufreden, dat hei em binah gornich taum Arbeiten kamen let, un dit würd noch düller, as Jochen den Dag nah de A'freif' taurüggkamen was un mellen ded, dat Frölen Anning de Reif' heil prächtig äwerstahn hadd. —

„J's of nich tau verwun'nern, Herr“ — hadd hei

seggt — „denn wat de nige Mamsjell is, de ik mitnemen müßt, de versteiht mit ehr ümtaugahn — Gott Du bewohre, wat en Frugensmensch! — Is sülwst nicks as Gut un Knaken, so dat 'n ehr en Baderun' sacht dörch de Backen jagen kann, äwer wacht' un taudaublich — listerwelt so, as — as -- na, as min Sadelstaut, wenn s' en Fahlen hett — ja, listerwelt so! — It hadd jo de Ruten bören runner laten müßt, indem dat de Luft so schön warm un klor was, äwer — wenn 't mi umdreihn ded, dat ik taum Rechten seihn wull, ümmer was de Mamsjell mit Riissenstoppen un Taudecken un Skopp-taurecht-legen üm ehr rümmer, as 'ne Moder üm ehr sögen Kind, so dat mi un Frölen Adolphine dor nicks bi tau dauhn äwrig blew. Un üm den Vort weit s' ehr tau gahn mit sachtmäudige Tausprat un glatte Smeichelwörd', dat 'n sik wun'nern möt, wo s' blot Allens herkriggt, un dat ik — na, ja, dat — dat — na, ik segg blot: dat mi so wat noch meindag' nich vörkamen is. —

Äwer Frölen Anning hett of Berstand annamen, dat möt ik seggen, un sachtig, so as süs, is sei of nich eins worden. Ne, sei leg jo still un moy dor, as en Kind, wat sik satt drunken hett, un tek blot ümmer nah de Mamsjell ehr Gesicht; un denn wedder lacht' sei s' of ganz utdrücklich an un einmal langt sei ehr sogor ehr witt', knäkern Händting hen, so dat mi — Herr, Herr! — so dat mi tau Maud würd, as müßt ik de Mamsjell of min swarte Fußt henrecken, denn — ik weit nich, woans mi dat so in den Sinn kem, äwer . . . . ik müßt ümmer denken, dat sei uns' Frölen gesund maken würd, indem sei doch gor tau vel beter mit ehr ümtaugahn versteiht, as wi all' tauhopen, un indem sei ehr of all den irsten Dag ehren Dullen afgewennt hett. — Un wildeß ik de Beiden ümmer un ümmer wohrschugen ded — denn 't was jo up de glatte Schoffeh, un de Bird funn ik drift taum Düwel gahn laten — dunn föll mi

in, wat dat doch för'n grot Glück för uns All' wir, wenn de Mamsjell uns' Frölen gesund freg, un wedder wat för 'n Glend, dat uns' gnedige Fru dit nich hadd erliewen kunnt, denn — Herr, Herr! — ik mein ümmer, dei hadd sik dat noch lang nich entfeggt, wenn ehr Anning ehre Krankheit nich tau neg gahn wir. — Aemer dat swür ik mi heilig tau: wenn de Mamsjell dat Stück t' recht krigen süll, dat uns' arm' Kind wedder in de Bein' kem, denn wull 't för ehr dörcht 't Früer gahn, un denn — denn müßten Sei ehr of wat tau Gauden dauhn, denn dat hadd s' denn üm uns' Frölen verdeint!" -

Ja, so hadd Zochen red't, sik fort ümdreihet un gruglich tau trumpeten ansungen, d. h. nich up 'ne Trumpet' — de hadd hei jo nich bi sik un ver'tunn of gor nich dorup tau blasen — ne, blot up sine Näj', wobi hei sik äwer of verschidentlich äw're Dgen sohrte, de em, wohrschinlich von 't vele Uemfiken up de Reis', in desen Dgenblick hellischen thrant hadden; un as hei hirnah drivens hadd ut de Stuw' gahn wullt wohrschinlich, wil em dese längste Red', de seindag' von em utgahn was, hellischen angrepen hadd — dunn hadd de oll Herr em, indem hei lud upfluckzte, hastig taurüggollen, sik mit de ein 'Hand de Thranen asdrögt, de em in de Dgen stunnen, un mit de anner ümmer blot nah 'ne Buddel Portwin wißt, de taufällig up den Disch stunn, wat so vel heiten süll, as: „Se, reden kann 't in desen Dgenblick nich, dorför nimm Di man de dor un bespreek Di gründlich mit ehr, denn wardst Du woll weiten, wo mi üm 't Hart is!" —

Nu hadd Zochen nah en langen, natten Blick up de Buddel tworst as 'ne Wackelpopp an tau schüddköppen sungen un mit jo'n weihledigen, bedurenden Ton blot de einzigsten Würd rutebröcht: „tau säut Herr!" — De oll Herr hadd em äwer likerst verstahn un em ebenso stumm wedder den Kellersflätel henreckt, worup Zochen sik eigenhännig 'ne Buddel von dat reine Gotteswurd halt hadd,



wat hei so girn mügg't, un womit hei nahsten in den Stall verschwunnen was.

Ku hadd de Portwin, den Jochen versmadt hadd, äwerst doch drunten warden müßt, un somit hadd Herr Ullmann, nachdem hei sik wat begrepen hadd, beslaten, dat de den annern Morgen, so drad Hinrich wedder kem, up Anning ehre Genesung opfert warden süll; un just so as hei 't sik vörnamen hadd, was't of gescheihn, un dorvon würd hei so upkracht, dat hei orndlich up den Gesmack kamen was, un Hinrich den drüdden un vierten Dag all' sin Winsorten hadd döschpräuwen un ümschichtig up dat Woll von de beiden Döchter hadd anstötten müßt; un so wir dat mäglich biblewen, un de oll Herr hadd noch lang' nich sinen mohen Slaprock, in den hei von 's Morrens früh bet 's Abends spä'd in den Hus' rümlep, von den Livo laten, wenn em Hinrich an den Abend von den vierten Dag nich seggt hadd, dat hei den annern Morgen en beten späder kamen würd, indem hei in Updrag von Unkel Birnhardten vörher nah Fru Harling gahn un dor wedder en bräuderlich Kumpelment utrichten süll. —

Dorbi hadd Hinrich insleiten laten, dat em des' Updrag ditmal sühr tau Platz kem, wil dat hei sik bi sinen letzten Besüek dor gornich nah erkunnigt hadd, wo dat Fru Harlingen ehr lüttes Göhr von Döchting güng, wat hei gornich tau Gesicht kregen hadd, worup Herr Ullmann sühr hellhörig worden was un em fragt hadd, ob Fru Harling denn twei Döchter hadd, 'ne grote un 'ne lütte? — Un as Hinrich dorup antwurt't hadd: ne, so vel hei wüßt, man ein', un tworst en lütt', swäcklich Kind von ungefähr twölw bet vireihn Johren — genau wüßt hei 't Deller nich, hei urtheelte man nah dat Utseihn — dunn hadd Herr Ullmann hiddlich mit den Kopp nickt un em versäfert: ja, ja, denn stimmte de Sat, in dit Deller wir dat Dirning. — Dat würd Hinrich äwer of ditmal nich tau Gesicht krigen, denn Fru Harling hadd dat nah'n Van'n gewen,

dat dat dor en beten tau Kräften kamen süll, indem 't em gor tau swack un kümmerlich let; hei süll man dor leiverst gornich nah fragen, denn dormit make hei Fru Harlingen blot dat Hart swer. — Un as Hiurich hirnah afgang was, hadd hei lustig mit de Fingern achter em an swibbt, sit fir taum Ufgahn antreckt un was, apenbor in 'ne sivr vergnügte Stimmung, nah Fru Harlingen henlophen, de sit äwer den späden Besäuf natürlich sivr wunnern müßt, un hadd ehr in de grötste Hibblichkeit tauraupen, sei süll't nich äwel nemen, dat hei ehr noch so lat stüren ded, äwer de Sak wir von de grötste Wichtigkeit; wat hei ehr dunnmals bi Agnes ehre Annahm' seggt hadd, dat sei nich dorvon reden süll, bi wen de unnerbröcht wir, dat güll nu ganz besonders of för Hinrich Hagnern, de sei morgen besäufen müßt; denn de unbestimmte Plan de em verswewt hadd, as hei dit taurist verlangt hadd, wir nu en fasten Plan worden, de tau Agnes un ehren eigenen Besten de grötste Verfwigenheit nödig make; wenn sei dor nah fragt würd, süll sei man immer seggen: sei hadd ehre Tochter bi gaude Lüß' up dat Land unnerbröcht, dormit dat sei dor tau Kräften kem, wider nicks nich! Denn dat güll keinen wat an, un em sülwit süll sei nich mit de Sak bemengen, dat bed hei sit ut. —

Natürlich hadd Fru Harling em dit mit Hand un Mun'n verspraken un dortau seggt, dat ehr dat so jwer nich warden würd, indem de Lüß', de ehr af un an Arbeit bröchten, sit vel um ehre hüßlichen Angelegenheiten kümmeren deden; un dor sei beid' wenig up de Straf' kemen, hadd 't bether äwerall noch keiner von de Nahwers wohrnamen, dat Agnes nich tau Hus' wir, un sülwit nich mal ehr Huswirth Palzow, de dit doch taurist hadd künnig warden müßt.

Na, dit hadd den ollen Herrn ogenschinlich ganz utbannig freut, denn hei hadd hellsehen vergnügt mit den Kopp nickt un ein äwer 't anner Mal seggt: dat freut em, dat freut em ganz uterordentlich, dat sei so verswegen west

wir, denn dat, wat hei vörhadd, müßt mit de größte Scimlichkeit bedrewn warden, süs würd dor stats en sätern Erfolg en puren Klackierkaufen ut; as Fru Harling äwer dor von anfangen hadd, dat ehr vör en por Dagen en groten Sack Lüste un en Büdel Weitenmehl in't Hus schickt wir, un dat Schlachter Mumm ehr förre drei Dag' regelmäsig en Pund Fleisch tauschicken ded, wat sei äwer nich mihr annemen künn, indem 't tau vel wir un sei mit de Arbeit, de Frölen Adolphine ehr tauschickt hadd, of so vel verdeinte, dat sei sik allein dörschlagen künn, dunn hadd hei ehr blot ganz fort entgegent: wat em dat angüll? dat süll sei den seggen, in den sinen Updrag ehr all' dese Saken tauschickt würden, hei wüßt dor nicks von af! Un hirmit was hei, ahn sik an wider wat tau fihren, grelling ut den Hus' lopen. Awel hadd hei Fru Harlingen ehre Red' äwer nich namen, in'n Gegendeil! Denn as Hinrich em den annern Dag mit so'ne warme, deipe Rührung in Ton un Blick vertellen würd, wo dägern hei sik dortau freuen ded, dat hei de arme Fru in so'ne verännerten Umstän'n funnen hadd, un mit wat för' ne heite Dankbarkeit sei Gottes riksten Segen up ehren unbekanntn Wolldähder un den sin ganzes Hus von den Hemen raffesleht hadd, hadd hei ganz weitmäudig entgegent: ja, dat freute of, dat gaude Lüd' sik de Fru annamen hadden, un dat an em leg, dat wull hei girn dauhn dat ehre Lag' noch mihr betert würd; Hinrich süll man af un an nichfragen un em Bescheid seggen, womit hei ehr woll unner de Arm' gripen künn, denn wull hei den unbekanntn Wolldähder girn Gegenstand leisten. —

Hirnah wiren in de grötste Behaglichkeit woll äwer acht Dag' in 't Land gahn, Hinrich hadd all en ganzen Hümpel Breiw' för den ollen Herrn schrewn un wull an einen schönen Nahmiddag all wedder mit en nigen anfangen, dunn — just in den Ogenblick, wo de Beiden sik abslut nicks Slimms vermauden wiren — fem Bekerling an tau

drawen un vertellte ehr in de grötste Hög': de Herr Stadt-hauptmann wir ihregistern ut de Wismer taurüggkamen un hadd mit sinen nigen Titel un mit dat, wat em dor passirt wir, all de ganze Stadt in Upregung bröcht; hei sülvst — Befeherling — hadd em tworst noch nich tau seihn kregen, äwer de Ill hadd gister all wedder sinen gewöhnlichen Gesundheits-Rundgang antreden un dorbi so vel von sin Heldendahten vertellt, dat Ill', de 't mit anhürt hadden, dor ganz begeistert von wiren un sik vörnamen hadden, em för de utgeteifenten Deinsten, de hei sik för dat Woll un Weih von de Stadt hadd tau Schulden kamen laten, en groten Fackeltog uttaurichten; von 'ne anner Sid hadd sik dat frilich wedder utspraken, dat de Herr Stadthauptmann -- denn so würd hei nu all in de ganze Stadt heiten — in de gistersche Magistrats-Sizung, wo hei äwer sin Erfohrungen hadd Hals gewen süllt, ungeheuer taurüggkollend west wir un von all dat, wat hei von de Fürwihr-Inrichtungen in de Wismer hadd studiren lihren süllt, man so vel behollen hadd, dat em as Brand-direkter 'ne statsche Uneform taustiinn, de hei sik of furtsen maken laten wull. — Wider hadd hei up all' de niglichen un indringlichen Fragen: „woans nu hir mit de Urrüstung un Indeilung von de frivillige Fürwihr vörgahn warden süll?“ Gott in der Welt nicks tau antwurten wüßt, worup dat in de Sizung en gruglichen Upstand worden un tau gauder Vegt' beslaten is, dat de Fürwihr-Kumpani unner Murermeister Bartelsen sine Leitung bild't warden süll. —

„Wat nu wohr is an de Sak un wat nich,“ slet Befeherling sinen Bericht, „dat frig' wi woll irst tau weiten, wenn von Magistrats wegen wat kundbor warden deist; Snater Bahleke, de de Sizung mit bivahnt hett un bi den ik mi de Sak befragen ded, hett mi tworst, ganz in'n Vertrugen, seggt, dat de Geschicht sik wirklich so verhöllt, un dat Bartels all taum Branddirekter wählt is; den is äwerst nich ganz tau trugen, indem hei Stadthäuptlingen

nich gräun is un girn sinen Bußen mit em bedrivwt, un derentwegen herw ik mi so dacht, Ullmann, ob Du den Ollen nich tau Di bidden wullst, dormit dat wi de Sat ut sinen eigenen Mun'n tau hören krigen? — Tau mi kümmt hei för 't Jrste nich, indem hei mi de Duwelligschicht noch nahdröggt, äwer wenn Du em so inladen dedst — Du hest dat jo so as so in'n Sinn hatt — denn künn ik dor doch of wat von profentiren, un — plesirlich würd't warden, dat kannst mi tauglöwen!" —

„Natürlich will ik," pruste de oll Herr lustig wedder los — denn hei un Hinrich hadden sik Wil' Bekerlingen sine Bertellung binah halw dod lachen wullt — „natürlich will ik, un de Geschicht kümmt mi sogor sühr tau Paf, denn Herr Hagner hett dat mit sine Schriweri jo gor tau hild, un ik möt mi bi 't Taufiken un Mulhollen so dägern afmarachen, dat mi so 'ne lütte Verlöschung woll tau gönnen is, äwer — wo krigen wi Dinen Dlling up den Sturz man glif her? Denn dat ik 't Di man jegg: Du hest mi de Mund orndlich wäterig maft, un ik gew wat dorüm, wenn 'k em hir glif tau Städen hadd!" —

„Jh, dorför kann Rath warden!" rew sik Bekerling häglich de Hän'n, „wenn Herr Hagner jizt so nah 'n dütschen Hus henspringt, denn dröppt hei em dor gewiß an; un wenn hei em denn seggt, dat Du Di bi 'ne gaude Buddel Rodspohn dor för bedanken willst, dat hei Di — verstah mi hir recht! — dat hei Di tau dat schöne Verhältniß mit em süßen — hir mein ik Herr Hagnern — verholpen hett, denn is hei in 'ne Virtelstun'n hir, dorup kannst Di verlaten — denn Du büst en vörnehmen un riken Mann un steihst in sin Dgen babenan! — Jt würd jo girn süßwt nah em hengahn," set'te hei tau sine Entschuldigung för Hinrichen tau, „indessen — as ik all jegg herw — ik trug mi för 't Jrst' nich an em ranne, denn ik weit, dat hei mi einfach affstinken laten würd." —

Hinrich was all lang' von sinen Staul tau Höcht

sprungen un wohrschugte blot Herr Ullmannen, wat de woll tau den Vörschlag seggen würd; as de em nu fründlich taunicken ded, was hei of as dat Weber ut de Stuw', un 't wohrte knapp so lang', dat en por Buddel Win up den Tisch stunnen, dunn kem hei mit den Herrn Stadt-hauptmann of all an tau ledde, denn hei hadd em richtig bi Max Gärtner upgawelt. —

Swer was 't em nich follen, den hogen Herrn taum Mitgahn tau bewegen, denn as hei sin Gewarm, genau nah Beförlingen sine Anweisung, anbröcht hadd, was de Herr Stadt-hauptmann snubbs upstahn, hadd de Gesellschaft, de bi em set, mit einen stolzen Blick äwerslagen un — stunn nu mit en ungeheuer vörnemen Diner vör sinen nigen Glinner, äwer — wat hei tau sinen Schreck gewohr würd — of vör sinen ollen Fründ un Leutnant, de em mit de unschülligste Min' de Dagstid böd. —

Na, dit Vekt' schint' em grad keine grote Freud' tau maken, denn hei sek en Ogenblick sivr langs de nüdlische, stuwe Käj'; as Herr Ullmann em äwer höflich entgegen-tred un em in sine ruhige, fründliche Ort up den Sopha dalnödigen würd, begrep hei sik furtjen, rechte of Beför-lingen de Hand hen un fung mit grote Salzung tau reden an:

„Sie haben mür mit Ihre freundliche Dänkfägung durch meinen lieben Freunde, den Herrn Dokter Hagner, hindero jewißermäßen so jedhrt, Herr Ritterjutsbesitzer oder Röntiäh . . . ich weiß ja nich, welche Titelerung Sie lieber is, Sie brauchen mür dadrüber aber blos in Kenntniß zu setzen — daß ich auf Ihrer anjehemen Ein-lädung ohne weitere Sermonien gleich jekommen bin, denn 's is mür natürlich 'ner hohen Dehre, mit so ein'n reichen Männ von Ihre Aensehnlichkeit und befreund'ten, höheren Kreise in en Verhältniß zu treten. — Däs mit den Herrn Dokter und Ihr Fräulein Tochter hab ich ja freilich blos meinen lieben Freunde, den Herrn Präsidenten Börnhardt,

zu Liebe in der Richtigkeit jebrächt, jetzt freut 's mür natürlich auch Ihrentwejen, indem män doch in seine änjesehene . . . . ja, ich känn woll dreist lägen: hoch änjesehene Stellung auch for seine ändern höhern Nebenmenschen wäs thun muß . . . . .

Ach, däs is ja en schärmäntes Wesen“, fohrte hei nah 'ne lütte Wil' furt, denn Herr Ullmann hadd ut Dankbarkeit von wegen den „högern Nebenminschen“ höflich mit em anklingt, worup hei sin Glas heil un deil utdrunke hadd; un indem de Win em hellischen smecken ded, spitzte hei nu den lütten Mund, knep de Ogen tau un rep noch eins: „jä, däs is ja en jänz schärmäntes Wesen — der reine Jambrosinus! — Däs is ja jräde so 'n Wein, wie ich 'n immer jetrunken häb, wo ich noch bei 's Militär an 'n Rhein und mit der itäljenschen Prinzessin in's Verhältniß ständ! — Aeber . . . . wäs ich in Bemerkung bringen wollt . . . . Sie sind mit Ihren Herrn Schwiegersohn woll sehr zufrieden, Herr . . . . Herr . . . ? Ach, Sie häben mür immer noch nich in Kennung jebrächt, wie Sie 's mit die Titellirung wünsch . . . .“

„Mit meinem Schwiegersohne““ föll Herr Ullmann gradtau ut de Wulken, denn hei dacht dor vör Verwunderung äwer den Ollen sin Redensorten gornich an, dat hir Hinrich mit meint wäs, „mit meinem Schwiegersohne . . . . . ja, wie kommen Sie denn auf meinen Schwiegersohn?““ wull hei all nahser'ten, begrep sik äwer noch tau rechter Tid, as Beßerling em up den Faut pedd'te, un verbeterete sik hiddlich: „Natürlich, ungeheuer gefällt mir mein Schwiegersohn, aber . . . bitte,““ fem hei vörsichtig up wat Anners tau reden, nennen Sie mich nur ruhig bei meinem Namen, ich beanspruche keinen Titel, Herr Hauptmann . . . .“ —

„Städthauptmänn, Städthauptmänn, wenn ich bitten därf“, föll em de Oll hir mit en halw stolzes un halw

verlegenes Lachen in de Red, „denn ich hab seit mein neues Amt als Bränddüröktor diesen neuen Titel jekriejt, und 's is schon in der jänzen Städt bekänt!“ —

„„Deduärd, häst Du ihn Dür selber zujelejt oder . . . .““ mull Beßerling sik dortwischen mengen, würd äwer von Herr Ullmannen dor an hinnert, de em dat Wurd mit den Ultraup affned: „Ich bitte Dich, Beßerling, bedenk' doch die Stellung des Herrn Stadthauptmanns und treibe keine Poffen!“ worup hei sik wedder den Herrn Stadthauptmann tauwend'te un em so uprichtig tau sine Rangerhöhung gratulirte un so unschüllig frog, ob dit ut Anlat von sine Reij' nah de Wismer kamen wir, dat de sin ganzes Mißtrugen, wat bi Beßerlingen finen Anblick in em upstegen was, verlür. —

„Jä, natürlich“, entgegent' hei so wichtig, as wenn dit sik ganz von sülwst verstünn, un smet Beßerlingen dorbi en Blick tau, ut den de sik entnemen kunn, wo dägern hei em in desen Ogenblick verachten ded, „der hoch-ödle Mäjisrät hät mür ämtlich so benennt, als ich meinen städtischen Dienst als außerordntlicher Jesänder in Wismar änjetreten häb, un dieferhälb und in der Theilen is es hindero jewißermäßen 'ner Jebührlichkeit, wenn mür jeder Frödenhäjer so benennen thut — die Wismarer häben 's jä auch jethän!“ —

„„Ich, das versteht sich ja ganz von selbst,““ gew Herr Ullmann, de den Ollen utgeteikent tau nemen verstünn, dit Bisfall un stödd von Nigen mit em an, „„ich halte große Stücke auf uniern Magistrat, und wenn der Ihnen ein Patent oder auch nur ein Schriftstück zugefertigt hat, worin der neue Titel vorkommt, dann ist die Sache ja klipp und klar, und der blasseste Meid kann nicht dagegen ankommen. — Ach, bitte, Herr Stadthauptmann, wenn es Ihnen nicht unangenehm ist, dann erzählen Sie mir doch etwas von Ihrer Wismarer Reise; Sie glauben gar-



nicht, welchen Antheil ich an Ihrem unermüdlischen Wirken für das Wohl unserer lieben Stadt nehme. —

Na, nu was de Reih mit dat Ingeiten un Anstöten an den Herrn Stadthauptmann kamen, denn so 'ne hoge Anerkennung, un noch dortau ut desen Mun'n, kunn hei doch unmöglich ahn sinen Dank vörbigahn laten. Un as hei den mit en deipen Drunk, bi den hei sik noch deiper verneigen ded, asmaft hadd, höll hei 't för sine Schülligkeit, Herr Ullmannen, de em so prächtig upnem un sine groten Berdeinsten so schön tau würdigen verstunn, ämer sine letzten Selbendahten nich länger in Ungewißheit tau laten, un so läd hei denn los:

„Jä Herr . . . Herr . . . äch, so! . . . Herr Ullmann, . . . äber ich bitt': nichts for unjut! — Sie haben 's so verlängt — Sie sind en ödler Männ!“ — Herr Ullmann got nämlich de Gläser wedder vull — „und Sie sollen dädrüber Kenntniß haben, wie 's sich zujetragen hät. Also der hochödle Mäjiesträt hät mür als Bränddüröktor ernennt und diejerhälb bin ich hindero jewißermäßen mit den Herrn Lehrer Pröhdorf, der äber blos als mein Aedjudant mitjing, näch Wismär auf's Studium jeschickt, därmit däß ich mür dä däs städtische Feuerlöschänstättswesen in Beaugenscheinigung nehmen sollt. Von wejen meinentwejen wär dieses jä nich in der Nothwendigkeit, denn von meine jroßen Reisen durch Fränkreich, Itäljen und der Schweiz, jä, selbst durch Engel-, Ruß- und Heljoland“ — hir hujahnte Bekerling recht upfällig, womit hei seggen wull: ach, sünd wi dor all wedder anlangt! — wat de Herr Stadthauptmann ämer gornich beacht'ete, indem hei ruhig surtfohrte: „häv ich die Kenntnisse dädrüber jä längst, äber 's mußt' jä sein, von wejen der Ordnung wejen. — Nä, die Reise hin wär jä auch sehr ämüsänt, denn 's hätte sich schon in Stromberj, wo mür in der Eisenbahn stiejen, ausjesprochen, däß en höheres Wesen als Deputäjion in 'n Zug wär, und wenn ich

dänn auf jede Stäzion austieje und Herr Bröhdorf mür in älle Rößpektürlichkeit folgte, um en Seidel for 'n Durst in Einnehmung zu bringen, denn 's wär sehr wärm än den Täg, dänn stiejen immer zwei bis drei Duzend Herrens mit aus, die immer mit mür anstiejen und mür mit große Veröhrung „Herr Mäyor von'n Rhein“ nennten. — Wie däs so jekommen is, is mür zutäl unberuoft, aber ich dent' mür so, Bröhdorf wird sich woll därmit berühmt haben, mit wäs for 'n Männ er in Jeseßschäft wär, und diesershälb häb ich mür hindero jewißermäßen auf meiner städt'schen Stellung nich in Berufung jebrächt, um ihn und die Herrens dieser Dehre nich in Verlustigkeit zu bringen.“ —

„Jä, mein Jott,“ föll em Befzerling hir in de Red' un treckte so verwunnert mit de Schullern, as wenn em jichtens wat ganz unbegriplich vörkem, „dieses hätt'st Du ja auch nich in der Nothwendigkeit, Deduärd, und ich häb mir in'n Stillen schon immer dädrüber jewundert, däß Du Deine militörische Titellürung zutäl in Entsägung jekommen bist. Alle älden Mäjors, wenn sie in's sifilist'sche Verhältniß zurückjetreten sind, lässen sich doch blos „Herr Mäyor“ titellüren und frägen dä nichts näch, ob sie früher Infäntrie, Gävällrie, Lämbour-Mäjors oder Mäjors bei's schwere Jetränk wären, und weil Du hindero jewißermäßen doch auch . . .“

„Jä, jä, däs häb ich Welles in Kennung,“ föll em de Herr Stadthauptmann hir hiddlich in 't Wurd un smet em en bitterbösen Blick tau, denn hei wullt dat seindag' nich kundbor warden laten, dat hei bi 't Militör man Lamber-Majur west was, „däs ist meine Sächse, däs jehst Dür järnichts än, und ich erzähle dieses auch nich for Dür, sondern for den Herrn Ullmann und den Herrn Dokter,“ hir grep hei haftig nah sin Glas un drunt dat mit 'ne deipe Verneigung gegen dese Beiden ut, „denn ich häb mür meine städt'sche Stellung und meine Dehrenämter nich zu schämen, nein, in'n Jeringsten järnich! die jehn mür weit über meiner

frühern militärischen Stellung. — Und dieses wird Ihnen woll mit Beifälligkeit erfüllen," wend'te hei sik wedder sachter tau de beiden Annern, „wenn ich Sie däs Weitere erzählen thu; denn als ich in Wismär in Bocken sein Hotel meiner Aenkunft abhielt, ständ dä schon Bock mit sein jänzes Personal zu meiner Empfängniß in's Portikäl — alle in'n schwärzen Fräck mit weiße Halsbinden — und seine Fru mit ihre alte Schwiejemutter und 's jänze weibliche Hotelwesen — alle als weißjekleid'te Zumfern änzejogen — und wäs der Herr Bock wär, der brächte mür en jroßen Brief in Ueberreichung, von unsern hochöbden Majiſträt mit 's jroße Städtſiejel, wodrauf er mür mit alle meine städtſchen Dehrenämter und Titellirungen, zuerſt aber als Städthauptmänn benennt hät. — Und dä därmit nähm mür Bock als außerordentlichen städtſchen Zeſändten mit sein jänzes Personal in öhrfürchtige Bejrukung, und Lehrer Bröhdorf, der mür den Brief aus der Händ riß, wäs ich ihn später for beſpektürlich unterjeſägt häb, verfiel in 'ner jroßärtigen Bejeiſterung und ſpräng mit der Ausrufung: „Unser hochöbder Herr Stadthauptmänn ſoll leben, hoch, hoch!“ immer von ein Bein auf's ändre; un wäs der Herr Bock is, der ſchrie mit seine weißjekleid'te Zumfern-Frau und Mutter zuerſt allein mit; und dann ſchrie däs jänze männ- und weibliche Hotelwesen mit därzu, ſo däß 's en reiner Triumph wär, und ſo triumphürte Alles mit mür und Bröhdorfen in der erſten Etäſche, wo die Zimmer for uns, als außerordentliche Zeſändtſchaft, ſchon in Bereitung ſtänden und wo mür, wäs mein Collej is, der Herr Bränddürktor von Wismär, als Deputäzions-Kommiſſärius von seinen hochöbden Majiſträt in Empfängniß nähm.“ —

„„Deduärd,““ mengte ſik Beſerling hir wedder dormang, wil dat hei ſik ut de beiden Annern ehr Geſichtersniden entnemen müßt, dat ſei, wenn kein Impañ inföll, in den negſten Ogenblick mit en grotes Gelächter

tau Rum kamen würden, wat de Herr Stadthauptmann sihr äwel namen un de ganze plesirliche Geschicht en vörtidig En'n maht hadd, „„Deduärd, Du weißt, wie ich miir zu Deine öhrenvolle Erhebung und Empfängniß freuen thu, denn — wärum? — Wosor bin ich Bruder und Leutnant zu Dür, auf dem von Deine Dehren immer wäs in Aebfäll kommen thut, äber wenn Du miir nich jleich in Kennung bringst, wäs in den Brief von 'n hochödden Mäijsträt drin jeständen hät, dann plät ich hier vor Neujierigkeit vor Deine sichtbärlichen Augen, und — däs willst Du doch nich, wäs, Deduärd?““ —

Up dese Frag' hadd sik de Herr Stadthauptmann ogenesinlich nich prefawirt, denn hei sweg 'ne Lütte Wil' ganz bestugt still un kef so ungewiß un mißtrugich nah Beßerlingen sin Gesicht, as steg 'ne düstere Ahnung in em up, von wen de Breiw sik woll herkommen künn. —

Aewer ne, ne! Wo künn woll ein Minich up de grote Gotteswelt em mit so 'ne ihrliche, unschüllige un truhartige Min', as Beßerlingen sin in desen Dgenblick was, unner de Dgen gahn, wenn hei sik so 'n Stück gegen em bewußt was! Ne, dat kunn nich sin, un somit säd hei fort un hart: „Aech, wäs, dieses ist Dienstjheimniß, und däs säg ich nich!“ womit hei wedder nah sin Trostmiddel, dat vulle Glas, langte, üm sik tau nige Heldendachten tau stärken —

Ditmal kem hei utnahmswiß' nich taum Drinken, denn de lustige Storm, den sine Bertellung ruppe beswuren hadd, let sik nah dese Antwurd nich mihr taurügghollen un bruste nu von drei Siden mit so 'n ungeheures Lachen up em in, dat hei sin Glas unberührt stahn let un all drup un dran was, sin Register von wegen de gräunen Jung's un annere utgesöchte Höflichkeiten uptautrecken, dat hei dorup sülwst in dit vörnehme Hus den Rihrut spelen wull.

Taum Glücken müßt Herr Ullmann sik of ditmal

noch tau rechter Tid tau saten un de Sat so tau dreihn, dat sei en bloten Sünneprußt blew un kein Dunnerslag würd, denn as hei dat düstere Swark in den Herrn Stadthauptmann sin Gesicht antrecken seg, slog hei of furtfen Wörpahl un wüßt den Ollen so natürlich tau begäuschen, dat de sik den ganzen Upstand tau sinen Burthel utleggen funn, wotau hei glücklicherwis' jo ümmer geneigt was. —

„Das haben Sie recht gemacht, mein verehrter Herr Stadthauptmann, ha, ha, ha!“ kloppt hei em so recht vertrulich up de Schuller, wat Stadthauptlingen jo ungeheuer ketteln ded, „denn wer so neugierig fragt, wie Besserling, muß auch ordentlich was auf den Schnabel haben; nur schade, daß es hier nicht mehr Leute giebt, die ihn so abzufertigen verstehen, wie Sie, dann würde er sicher nicht so übermüthig geworden sein. — Aber freilich, von All' und Jedem würde er sich eine solche Zurechtweisung wohl nicht gefallen lassen, dazu gehören schon Männer von Ihrer hervorragenden Stellung und Ihren großen Verdiensten, gegen die er nicht ankommen kann. Na, für heute wird er genug haben“, lacht' hei wedder los, „aber — nun bitte, erzählen Sie gefälligst weiter, Herr Stadthauptmann, wir werden nicht wieder stören!“ —

As ik all seggt hemm, let de Oll sik hirdörch so wid begäuschen, dat hei verdräglich blew un sinen Börjatz mit sin Glas nu of richtig wedder utführte, taum Widervertellen schint' hei indeß alle Lust verluren tau hemmen, wotau allermeist woll Besserlingen sin Spizbauwengeficht mit hidrog, denn hei wrüing sik, make allerhand Inwendungen un säd taulegt, dat hei wider nicks von Bedüden tau vertellen hadd.

Un hirbi wir hei möglich blewen, wenn Herr Allmann nich 'ne nige Buddel tau Hülp namen, un Hinrich, de doch of wat seggen wull, nich mit de höfliche Frag' tau Hum kamen wir, ob de Herr Stadthauptmann de Fürwihr-Furrichtungen in de Wismer wirklich so gaud

befunnen hadd, dat hei s' sit för Fredenhagen taum Munster nemen kinn. —

Dit bröchte em wedder up anner Gedanken, denn wo hadd hei bi sine groten Erfohrungen in Fürwihrsaken woll taugestahn kunnat, dat hei äwerall en Munster brukte; dat gung nich an, dat led sin Ihr un Reputatschon nich! un so gerödd hei denn wedder in sin oll Fohrwater un fohrte mit grote Verachtung furt:

„Aech, wissen S', däs jänze Aenstädtswesen in Wis-  
mär is gleich Null, und meine jänze Beaugenscheinigung  
därvon wär hindero jewißermäßen auch zutäl gleich Null,  
denn wäs werd' ich mü'r 'ner Säche ansehn, wo ich die  
Kenntnisse dädrüber in die jrößten Städte von Europä  
in Kennung jenommen häb, jä“, säd' hei nah en lütt Be-  
denken wat sachter, worut sin Tauhürers glif gewohr  
warden kunnen, dat nu wat nahkem, wat intaugestahn,  
em recht swer föll, „ich häb 's beaugenscheinigt und häb 's  
auch nich — wie män 's nehmen thut; denn, wäs der  
Beßerling is, der hät in diesen Fälle Recht jehäbt“, hir  
plinkt' hei sinen Leutnant halw taubertrulich un halw  
swinplitsch tau, as wull hei seggen: Du, hir lat it Di  
of Din Recht tautamen, äwer — nu stah mi of bi! —

„jä, die Beaugenscheinigung wär mit Schwierigkeiten: wäs  
nämlich mein Collej is, der Herr Bränddüröktor von  
Wismär, und die ändern Bränddeputürten von den Wis-  
märer hochöhlen Mäijsträt, die häben mü'r und Pröß-  
dorsen so auf dem Leibe jetrunken, däß wü'r immer in en  
Jesundheitszustand von J Geistreichigkeit befindlich wären,  
däß wü'r in die meisten Fälle zwei Spritzen und drei  
Sturmlatern in Prösentürung hätten, wo blos eine Spritze  
und zwei Sturmlatern von Rejlemangs und die Ordnung  
wejen hätten in Borräthigkeit sein solt; mit einen Worte:  
's wär kein Verhältniß in däs jänze Aenstädtswesen, wo-  
durch mü'r hindero jewißermäßen immer zu Wuth is, als  
wär mü'r Alles blos in 'n Traum vorjekommen, und

dädrum und dieserhälb und in der Theilen“ — dit säd hei all wedder in sine gewöhnliche, forsche Manir un smet sik wedder orndlich in de Post, „wenn ich der hiesigen Feuerwöhr in der Errichtung zu bringen hätt', dann würd ich ihr näch 's Parüjer oder Petersburjer Wesen verconstruwüren, die ich in Kennung häb, wie meinen Händteller, näch 's Wismärer über nich, denn dieses is gleich Null!“ —

„Was,““ sohrte Herr Ullmann tau Höchten un makte en Gesicht, as wenn hei nich recht hört hadd, „Sie sagen: wenn Sie die Feuerwehr einzurichten hätten, dann . . . ? Ich denke, das unterliegt doch keinem Zweifel, daß dieses schwere Stück Ihre bewährten Händen anvertraut wird, nachdem Sie zu dem Zweck so eingehende Vorstudien gemacht haben und außerdem über die glänzendsten Erfahrungen auf diesem Gebiete verfügen. Ueberdies ist das ja auch eine Sache, die nur der Branddirektor in die Hand nehmen kann, und der sind Sie doch, Herr Stadthauptmann — nicht wahr?“ —

„Natürlich bin ich Bränddürktor, das is nu mäl nich änderst“, was de stolze Antwurd, un dorbi rekt de Herr Stadthauptmann sik noch sturer in En'n un tek von sine steidele Höcht so vörnehm nah Herr Ullmannen räwer, as wenn hei em seggen wull: Manning, Du jamerst mi! — „über“, sohrte hei furt, „ich häb der Ausführung jestern Maurermeister Bärtelsen in Aufsträg jegeben, weil ich 's näch 's Wismärer Modellverhältniß in Arranschrung bringen soll, was mit meine Frößenverhältnisse nich in Uebereinstimmung is. — Zudem is mür das Feuerlösch-Anstaltswesen bei meine vielen ändern Dehrenstellen hindero jewißermäßen auch zu änstrengungsvoll, wo jetzt 's Schützenfest in der Erwartung stehn thut und 's mit der Kompagnie und die Herrn Offziere und die Kommissarien von den hochödden Mäjissträt jenug zu löschon jiebt“ — dit Letzt' säd hei mit so 'n kränklichen Versäuf, spaßig uttauseihn, slot äwer, as sin Tauhürers em vör

Verwunderung blot ganz stiw un starr anfeken un sik dat Sachen noch ümmer verbeten, wedder sühr von haben dal — „und derowejen hää ich den hochhödlen Mäjisträt meiner Demissionürung jejeben.“ —

„Minsch, Eduard,“ schot Beyerling pil in En'n, as hadd hei sik gruglich versirt, wat em ganz natürlich let, wil hei sik in Stadthauptlingen sine Gegenwart, ganz gegen sine Gewohnheit, de plattdütsche Spraf' bedeinte, „dormit kann Di dat doch nich Irnst sin — dor willst Du mi doch blot blagen Dunst mit dörmakern, denn wenn Du dit dahn haddst, wirst Du jo nich mihr Branddirekter, wotau ik mi so dägern freut heww; denn haddst Du up desen hogen Titel jo gor kein Recht mihr, un Bartels wir denn de Mann an de Sprütt! — Eduard, segg de Wohrheit, segg, dat Du Di blot en Spaf mit mi maken willst, un ik will Di dat girn vergewen un meindag' nich nahdragen, äwer -- de Wohrheit, de Wohrheit, Eduard!“ un bi dese indringliche Bed' folgte de oll Zackermenter de Hän'n, as wenn em en grot Unglück bedrapen hadd, un tek den Herrn Stadthauptmann so ängstlich un biddwif' nah de Ogen, as wenn den sine Antwourd sin Unglück noch afwenden künn. Na, de versirte sik äwer desen Ton un Blick of nich slicht, un wenn 't noch jichtens in sine Macht stahn hadd, denn hadd hei sin Bekenntniß, wat Beyerlingen so grugliche Weihdag' tau maken schinte, un sin eigen Anseihn, as hei sik nu sülwst säd, hellsehen schaden müßt, girn taurüggnamen. — Wat hülp dat indessen Al'? — Wer einmal A seggt hett, möt of B seggen, un indem de Geschicht' in einige Dagen doch in de ganze Stadt kundbor warden müßt, dacht hei in sine Wohrheitskleiw of: Jh, wat? denn is dat beter, wenn du 't sülwst jeggst! — un so säd hei denn mit so 'ne annamene Verdreitlichkeit un as wenn em an den ganzen Kram nick's gelegen wir:

„Aech, wäs — hää Dür nur nich so, äls wenn Du



an'n Aequator fäh't und 's Fläche Dür'n Eskimo! — Wie meine Erzählung is, so is es, und wie meine Gründe sind, so sind sie; Bärtels is jetzt natürlich Bränddürktor — das is nu mäl nich änderst, aber ich bin 's natürlich auch und noch mehr, wie er, denn ich schreibe mir: Bränddürktor außer Diensten!“ —

Un as wenn hei rute fühlte, dat ein jedes widere Wurd, wat hei äwer desen Gegenstand noch reden ded, em blot schaden kunn, sprung hei up, make de Gesellschaft en vörnehmen Diner tau un was, ihre em noch Einer taurügghollen kunn, verschwunnen. —

Na, taum Taurügghollen rögte of Keiner Hand un Faut, denn knapp dat de Herr Stadthauptmann de Husdör achter sik tau hadd, kem bi de drei dat Lachen, wat sei sik lang' naug hadden verhollen müßt, so dägern taum Utbruch, dat sei Mäuh hadden, sik up ehre Stäul tau hollen, un dit höll gaud so lang vör, as de Herr Stadthauptmann dortau brukte, nah 'n Dütschen Hus tau kamen, wo hei de Vertellung von sin Heldendachten genau an den Punkt wedder upnem, wo Hinrich em stürt hadd. —

Bi uns' Gesellschaft wull nah dissen lang' kein vernünftig Gespräk wedder in den Gang kamen, denn dat Lachen un Wunnerwarten un Schüddköppen nem gor kein En'n; nah un nah berauhigt de Storm sik äwer doch so wid, dat Beßerling mit de Erklärung tau Rum kamen kunn, de hei nah den Ollen sinen Aftritt glik hadd geven wullt.

„Kinnings,“ jäd hei un grinte sin Taurührers so recht fluf'uhrig an, „glöwt man jo nich, dat de Oll mi wat Nig's vertellt hett, ne! ik heww de ganze Geschicht von Ur tau En'n, jo as hei s' hir un in de Stadt vertellt hett, all ut Brößdorsen sinen Mun'n un heww dit man verschwegen, wil dat hei s' Zug sülvst vertellen süll; nu darw äwer Keiner meinen, dat dat pure, utgestunkene Lügen sünd, mit de hei uns unner de Ogen gahn is —

bewohr uns! — Ne, dor würden Zi em gruglich Unrecht mit dauhn! Dor glöwt hei sülwst stiw un fast an, denn Bröhdorf, den ik den Dag vör de Afreis' in de Mat hadd, hett em dit All' inbillt. —

An den Empfang is jo of wat Wohres, denn Bock, de en groten Spasbagel is, hett em würklich mit twei von sin Markfürs up den Husdörensüll astäuw't un mit den Breiw as „gnedige Herr Stadthauptmann“ begrüßt. Dat Anner is natürlisch All' von Bröhdorfen, de em dat so lang' vörred't hett, bet hei dor ganz düsig von worden is. — In de Irst' hett hei Bröhdörpen of blot den Uemslag von den Breiw vör de Näs' hollen un, as de em frog, wat denn dor in west wir, blot fort entgegent: twei Hypothekenschins, en jeden äwer dusend Dahler; nah un nah hett Bröhdorf em äwer doch so wid fregen, dat hei ingestunn, dor wiren man en por Lagen witt' Poppir in west, un nu hett de em wedder so lang' vörbed't, de Breiw wir von unsen Magistrat un dat Poppir tau den Bericht bestimmt, den hei äwer de Fürwihr maken süll, bet dat hei 't em würklich tauglöwt hett. —

Nu möt ik äwer of dor an bedenken, dat Stadthauptlingen so drad as mäglich en nigen Titel oder 'ne nige Utteiknung tausöllt, denn — dat hei so schändlich üm sinen Branddirekter-Posten kamen is, dat deiht mi tau led, dat kann ik nich verwin'nen!“ —

Na, dit gewen de beiden Annern häglich Bifall un gungen hirup fröhlich utenanner. —

---

## Kapittel 8.

Sörre desen Dag wiren äwer drei Wochen vergahn, Hinrich was mit den ollen Herrn sine Schriweri lang' prat un arbeit'te un studirte all männige Stun'n för sif

sülvst, dunn föll em eins 's Dags swer up 't Hart, dat sin Gümner em in de letzte Tid gornich mihr taum Schriwen rantreckte, obshonst alle drei bet vir Dag regelmäsig en Breiw för em ingung. —

Bether was hei nich gewohr worden, dat Herr Ullmann dorup ümmer glif sülvst Antwurd schrew, un hadd blot bi sik dacht: ih, hei ward di dor woll mit kamen, wenn man irst en ganzen Hümpel bisamen is; du kennst em jo — dat hett hei so an sik! — Hüt wiren em doräwer de Ogen upknöpt, denn hüt was Ullmann nah den Empfang von einen nigen Breiw furtsen ut den Goren lopen — denn 't was Utgangs von den Maimand, un sei hadden beid' grad taufeken, wo Jochen en jungen Perschenbom an de Stüt't fastbün'n — un hadd em nahsten ut dat Finster tauraupen: hei süll sik man de Tid nich lang' werden laten, denn hei müßt irst up den Breiw Antwurd schriwen. Un as hei dorup fragt hadd, ob hei em dat nich afnemen künn, hadd Herr Ullmann blot mit den Kopp schüddelt un dat Finster grelling tausmeten, worup Jochen ok dat Schüddköppen fregen un för sik henbrummt hadd: „Gott Du bewohre! all wedder? Wät em jo hellschen vel Plesir maken, denn hei lett dor gornich mihr von!“ —

Na, dit hadd em jo naug seggt, un nu gung hei in 'ne sihr gedrückte Stimmung den Gorenstig up un dal un termaudbarst'te sik den Kopp, wat dit woll tau bedüden hadd. — Süll Herr Ullmann em nich mihr trugen? — Je, hei was sik doch Gott in der Welt nicks bewußt, dat hei sin Bertrugen mißbrukt hadd; sülvst sinen Untel Binhardt sin niglichen Fragen hadd hei ümmer so vör-sichtig un taurügghollend beantwort't, dat de von den ollen Herrn sin Angelegenheiten so gaud as gornicks wüßte! —

Süllen dat Familien-Geheimnisse sin, von de hei nicks weiten dürrt? —

Ih, wo! — Den ollen Mann sin Familienlewen leg so rein un klar vör sin Ogen, dat dor abslut nicks

verheimlichen was! — Un hadd hei em in de Irst' denn nich of Familienbreiw' an sine Schwester, sinen Swager un sogar an sine Döchter schriwen laten?! — Ne, dor was nicks tau verheimlichen, doran leg dat nich! — Oder süll hei villicht mit sin Vermögens-Umstän'n Kummer un Verdreitlichkeiten hewwen, oder süll hei sülvst — Hinrich — em nahgradens lästig oder unbequem sin, un Herr Ullmann wull 't em dordörch tau verstahn gewen, dat hei em linksch liggen let? —

Ach, dummen Snack! De oll Herr was jo noch meindag' nich upfrakter west, as in de letzte Tid, so dat sülvst Jochen, bi den dat doch wohrhastig lang' wohrte, ihre hei en Wurd säd, sik doräwer monfirt hadd, un dese Lustigkeit was grad denn taum ogenjchinlichsten west, wenn wedder en nigen Breiw indrapen was! —

Un dat Herr Ullmann em sülvst nich mihr mägen un so von hinnen herüm up de Sid schuven wull? — Ne, dor was irst recht nich an tau denken, denn — kunn woll ein Minsch fründlicher un taudaulicher un väterlicher gegen em wesen, as dese Mann, un was de äwerall von de Ort, dat hei up Uemweg' söchte, wat hei up graden Weg erlangen kunn?! —

Ne, ne, dat was 't All' nich! Wotau hadd hei denn süs, kum vör 'ne halwe Stun'n, noch tau em seggt, wo vergnügt hei dat ditmalige Schüt'tenfest mit em un den Herrn Stadthauptmann verlesen wull?! —

Wat hülp dat indessen All'? — De sweren Gedanken wullen un wullen sik nich möten laten, sine olle Verzagtheit un Aengstlichkeit, de unner den ollen Herrn sinen Influß mitdewil' 'ne fröhliche Hoffnung up säkere Laufunft un Sülvstständigkeit Platz maht hadd, bröt mit Gewalt wedder dörch un let all' dat, wat hei vör Kortem noch in helle fründliche Farwen sik utmalt hadd, in kolle, düstere Nacht versacken, dunn — kem mit einmal Herr Ullmann in bloten Horen un orndlich in'n Stormschritt an tau

lopen, höll en Breiw hoch in de Höcht un rep all von Widen in apenbore, helle Freud:

„Lat Allens stahn un liggen, Jochen, un lop un rön in den Ogenblick un drag mi desen Breiw nah de Post, dat hei mi hüt noch mitkümmt, denn de Post führt in 'ne Birtelstun'n af; un wenn Du t'rüggkümmt, denn smer den ollen Reisenwagen un mak Allens tau Schick, dat wi morgen hentau Klock teihnen afführen un drei bet vir Dag' wegbliven können, denn — hörst Du, Jochen, hörst Du? — unsre Anna is jo so wid, dat sei gistern allein dörrch de ganze Stum' gahn is, un dit mot ik mit min eigen Ogen seihn un möt minen Herrgott danken . . up de Knei möt ik em danken mit min Kind, dat hei mi so'n grotes Glück, as de Gesundheit von dit arme Worm is, noch erleben laten will!“ —

Un wildeß Jochen hirup mit den Breiw dorvon jog, wat dat Tüg un sin ollen, stiven Knaken man hollen wullen, läd de oll Herr Hinrichen, an den hei nu irst ranne was, beide Hän'n up de Schullern, kef em in hellen Glück io recht deip in de Ogen un säd weit un warm:

„Ja, Herr Hagner, de leiw' Gott will würklich de einzigste swere Sorg', de mi förre Johren drückt hett, von mi nemen, un ik weit nich, womit ik so'n grotes Glück verdeint herwo! — It herwo 't all sid einige Tid kamen seihn, äwer ümmer nichts dorvon tau seggen wagt, indem dat ik sülvst noch nich dor an glöwen kann; nu kann ik 't äwer nich mihr för mi allein behollen, nu glöw ik fast un tauversichtlich an dat Wunder, wat uns' Herrgott an mi dauhn will, un nu möt ik 't of Sei seggen, süs würd mi dat dat Hart afdrücken! —

Gott sei Dank, dat ik Sei nu üm mi herwo, nu kann ik doch ahn Sorg' üm dat Minig führen, denn — nich wohr, min leiw', junge Fründ, Sei verwachten Wil' de Tid, dat ik furt bün, hir minen Posten un slafen in mine Stum', dat min iern Geldschapp nich ahn einen sätern

Minschen allein blivwt? — Dat is mi taumeist jo man üm de Nacht tau dauhn, denn Dag's äwer hett dat keine Rod, denn besorgt oll' Marit' dat allein; äwer 's Nach- tens, 's Nachdens, dor liggt de Hund begraven, un dorüm frag it: will'n Sei mi den Gefallen dauhn, min leiw Herr Hagner?" —

Ach Gott, wo blewen Hinrichen sin Befürchtungen un bangen Twifel vör desen groten Bewis von Vertrugen, wo fix makte de düstere Nacht von sine Kleinmäudigkeit wedder den hellen Dag Platz, de em ut dit leiw Menschenantlig entgegen strahlte! —

Wir Herr Ullmann nich sülvst in so'ne grote Up- regung west — de Siddlichkeit un Freud', mit de Hinrich up sinen Vörslag ingung, hadd em woll upfallen müßt; so wend't hei sik blot dorgegen, dat Hinrich, as de em in sinen Zwer versprök, de ganze Tid äwer nich ut den Hus' gahn wull, indem hei säd: ne, dat süll hei nich un dat dürw't hei nich; Hinrich hadd in de letzte Tid em tau leiw' vel tau vel inseten un müßt an de Lust; dor süll äwrigens Bescherling für sorgen, den hei hiräwer Bescheid seggen würd.

Nahsten würd noch Allens dörspraken, wat tau bespreken was, dormit dat Hinrich sinen Posten as Husherr nah allen Ranten verwachten kunn, un as de so bi Weg' lang dor mit tau Rum kem, ob Herr Ullmann dat woll erlauben ded, dat hei sinen Unkel Birnhardt mal eins ge- legentlich dat ganze Hus wisen dürw't, wornah de all lang' jankte, freg hei nich blot girn de Taustimmung dortau, ne, em würd utdrücklich anbefahlen, dat hei oll Birnhardten jogor mit en gaudes Frühstück un en por Buddel Win up- nemen süll, dat de in sine Meinung von wegen de Swiger- sähnschaft noch mihr bestärkt würd.

Den annern Dag führte de oll Herr richtig af un 'ne halw' Stun'n nah sine Afreij' stunn of all de Herr President von de Swinkaff' mit sinen Waldmann an de

Dör von dat vörnehme Hus, dat hei sik mit girige Dgen von den Rikdaum äwertügen wull, de finen „Arben“ dor ümgem. —

Sörre Hinrichen sine Rüggekunst was in de Behandlung, de hei den tausleiten let, 'ne grote Veränderung vörgahn. Was Hinrich em vördem man as 'ne Ort Frireter vörkamen, den hei sik in 'ne swacke Stun'n uphalsi un wegen de Kosten, de hei em verursaken ded, in de spädere Tid girn dusend Mal von den Hals schüddelt hadd, so betracht'te hei em nu as en groten Faktor in dat Refenexempel, wat sin eigen Lewen för em was. — Hinrichen sin Hoffnungen wiren nu sin eignen Hoffnungen, Hinrichen sine Tatkunst sin eigene Tatkunst worden, mobi hei frilich blot dor an dachte, dat Hinrich em dörch sin Verhältniß tau Herr Ullmannen mit Waukertinsen all' Dat un mäglich noch mihr taurüggtahlen süll, wat hei för sine Erziehung verutlagt hadd.

Dese Utsicht, de em vördem noch meindag' nich in den Sinn kamen was, let em allens Anner äverseihn, so dat de Frag', ob sik dat mit de Frigeratschon of würllich so verhöll, as de Stadthauptmann em lang' un breid utenanner set't hadd, un of de, wennihre de Sat dörch 'ne Verlawung taum Afsluß kamen würd, noch gornich in em upstegen was. — Wat frog hei dor nah, ob de Geschicht' sik hellischen hentrecken ded un ob Hinrich, mit den dat nahgradens de höchste Tid was, dat hei finen Lebensberaup ergrep, ümmer öller würd? — Einmal müßt dat jo doch kamen, dit was em nah sine Meinung säker; einmal müßt de Sat sik jo reihen, un denn würd of sin Weiten bläuhen! an dese Utsicht höll hei tag fast, un jo hadd hei mit Hinrichen äwer dese Fragen eigentlich noch gor nich red't un in sine girige, raffige Ort ümmer blot dor nah fragt, ob dat mit Herr Ullmannen sin Vermägen of würllich so stünn, as de Vlid' sik vertellen deden.

Un indem Hinrich em in desen Hinsichten ümmer de

beste Utkunft gewen un — üm de wichtigeren Fragen ut den Weg tau gahn, de hei nich so glatt hadd beantwortun kunnt — ümmer recht utführlich vertellt hadd, wo rif sin Grüner wir, un wo börnehm dat in sinen Hus' herging, was hei so dägern in sine Achtung stegen, dat hei em orndlich mit 'ne gewisse ängstliche Schu behandelte, de de Furcht entsprung, Hinrich, de nu in so'ne börnehme Fründschafft un in so grote Verhältnisse rinne kem, künn em gor mal eins den Staul vör de Dör set'ten un einen dicken Strich dörrh sine schöne Reknung maken, wenn hei nich ümmer mit idel Fründlichkeit un Gelimpligkeit gegen em wir. —

Ut dese Grün'n was hei of trotz sine grote Lust, sik dörrh eigen Ogenschin von Herr Ullmannen sinen Ribdaum un sin Affichten tau äwertügen, ümmer dor von afftahn, mit Hinrichen mal eins mittaugahn un dor för sine besunderen, Zwecke en beten rüm tau snükern, wobi frilich of noch de Angst mitspraken hadd, dat de oll Herr, den hei sik tau dat Schap uterseihn hadd, wat hei för sik scheren wull, sin smerigen Affichten marken un — wil 't noch nich an de Tid was — em de Schir einfach ut de Hand riten künn. —

Dese Bedenken wiren nu unnödig, of denn, wenn hei Herr Ullmannen nu sültst hadd unner de Ogen treden sült, denn nachdem de Hinrichen sin ganzes Hus . . . . ach, wat?! Hus hen, Hus her — dor würd hei em woll nicks rute slepen! . . . . äwer sin ijern Geldschapp anvertrugt hadd, was dor jo gornich mihr an tau twifeln, dat hei Allens för em hengewen würd, üm em man as Swigerfähn tau behollen, denn so'n Bewis von Vertrugen, de was jo einfach noch nich dor west, de was jo einfach verrückt! —

Wat? — würd hei, Birnhardt, jichtens einen Wintschen — un wenn 't of sin leiblichen Brauder wir — drei bet vir Dag' allein bi sin Geldschapp laten, dat de dat



in de Twiſchentid apen maken un mit den Inholt in de wide Welt gahn künm — ſuih . . dor fläut em nah?! — „Ne, ne, ne, nich üm de Welt — de All' möt einfach äwersnabbt ſin, un de Bengel, des' Hinrich, hett doch gor tau vel Ewin, ho ha, ho ha, mihr as de Polezei verlöwt!“ mit dit Sülwstgeſpräk treckte hei nu an de Huſklingel, worup Hinrich, de em all habbd ankamen ſeihn, fix taur Hand was un mit em nah Herrn Ullmannen ſine Stum ledd'te. —

„Ho ha, ho ha,“ fung de All' hir, knapp dat hei äwer den Süll was, tau reden an, un de Dgen fläfterten in alle Ecken rümmer, as wenn hei dor wat verluren habbd, un blemen taulezt up den gedeckten Frühstücksbiſch haften, „dat ſüht jo hellſchen nobel ut — dat möt ik ſeggen, ho ha, ho ha! —

All' von Mahoni, All' von 't beſte En'n, un de Diſch jo prächtig deckt — Cannidatus, Jünging! Du wardst Di doch minentwegen nich so'ne Uemſtän'n maken, un dat orndlich mit Rodwin? — Na, wenn 't äwer nich anners is un Du mi dortau inventiren deiht, — ho ha, ho ha — denn dauh dat man, natürlich, denn dauh dat man; Du heſt 't jo dortau, un ik bün nich de Mann, de ſik tau so wat lang' nöddigen lett — ne, ik nich, ho ha, ho ha, ik gewiß nich, denn Du büst jo minen Arben, un wat Din is, is of min. —

Äwer,“ ſohrte hei lägerig furt, un dorbi fuſcherten de Dgen wedder düller in de Stum' rüm, „hir ſeiht ik jo noch kein Geldſchapp — dat ſteiht woll in 'ne anner Stum'? — Wiſ' mi dat doch of, Fründting, denn ik ſegg Di: ihre ik dat Geldſchapp nich ſeihn heww, ſmedt mi kein Happen, ho ha, ho ha, un dorüm — wiſ' mi dat doch tauriſt! — Rich wohr, Waldmann, Du willst 't of ſeihn? dormit dat wi doch of mal wedder 'ne grote Freud' hewwen?“ —

„Wau, wau,“ blekte Waldmann dit Wiſfall, un ſomit

blew Hinrichen nicks Anners äwrig, as mit de Beiden nah Herr Ullmannen sin Slapstuw' astantrecken, wo dat Geldschapp in was. —

'T was en mächtig grotes Kretur, wat dor 't En'ns de Beddstäd' stunn, in de Hinrich nu slapen süll, un as oll Birnhardt dit up den irsten Blick gewohr würd, gerödd dat ganze Lütte Undirt gradtau in 'ne grugliche Upregung. Taurist blew hei, as andunnert, stumm an de Dör bestahn, un Allens, wat hei bi desen Anblick fäuhlen ded, sprok sik in sin Dgen ut, de up 'ne Ort un Wis' lüchten un blänkern deden, as den Häwfl sin, wenn hei up 'ne Duw dalstött. — Glik dornah würd em de Lung' wedder smidig, so dat sei ehre Schülligkeit wedder dauhn kunn, äner sachten, man ganz sachten, denn de Anblick habbd so vel begehrlische Wünsch' in em wakraupen, dat hei orndlich fürchten müßt, hei künn dor unverseihns mit rute plagen, un somit fek hei sik irst noch vörsichtig nah alle Siden üm, ob em of wen Anners hören künn, ihre hei Hinrichen taufstuferte:

„So grot — so grot? — Gott in den hogen Hegen, wat en Schapp, wat en Schapp! — Ho ha, ho ha, Waldmann, wat meinst Du dortau? — Dat glöw ik, dat glöw ik sacht, dor geiht wat in, un mit so'n Schapp vull Geld un Poppiren dor kann 'n woll den Dicknä'sten spelen!“ —

Un ahn up Waldmannen sine Antwurd tau täuwen, sohrt hei noch liser furt, wobi hei ganz dichtung an Hinrichen ranne tred:

„Segg, Hinrich, Cannidatus, hett hei Di of den Slätel hir laten . . . . ? Ih wo, ne, ne, wo ward hei woll . . . . dunn müßt hei jo ganz apenbor mit den Dummbüdel kloppt sin — ho ha, ho ha! — ja, dat müßt hei . . . . ! Indessen — — hett hei, hett hei doch?“

„„Ne,““ tuckte Hinrich, den dat bi den girigen Ton un Blick ganz kolt äwerlep, einen Schritt taurügg,

„dat hett hei nich, un wotau wir dat of woll?! — Hei hett mi so vel Geld hir laten, dat if dor, bet hei wedder kümmt, de nodwennigen Utgawen gaud von bestriden kann, äwer wenn if den Slätel of würllich in Hän'n hadd — apen maken würd if dat Schapp doch nich, denn taum Rüksnükern hett mi Herr Ullmann doch woehrhaftig nich hir laten!“ —

Dit Legt 'säd' hei so fast un bestimmt, dat oll Birnhardt, de den Ton von em nich gewennt was, einen groten Schreck kreg, indem all' sin Befürchtungen, dat Hinrich em äwer den Kopp wasen un sik von em fri maken künn, mit einen Schlag wedder in em upstegen. —

Hir blüft du tau wid gahn, hir mößt du 'ne ganze Hatwenning taurüggtrecken, süs maßt die de dumme Snäsel noch en Glend! säd' hei tau sik sülwst, un dorüm entgegent' hei orndlich weihledig, so dat hei mit Hinrichen man wedder in de ollen Läu' kem:

„Jh, wo Du Di hest! bün if denn nich Din ollen Unkel, de sik so'n lütten Spaß mit Di woll mal verlöwen kann? — Wo ward if woll von Di verlangen, dat Du mi dat Schapp upsluten fallst — dor weit jo min Seel' nicks von af! —

Dat if so fragen dauh, is jo man tau Din eigen Best', Cannidatus, ho ha, ho ha! dat is blot ut Sorg' üm Di, indem if weiten will, wodran Du blüft, un wo dat mit de Utküür uthaugen ward! — Un derentwegen,“ hir drängelt hei sik wedder neger an Hinrichen ranne, kreg sine Hand tau faten un drückt' de so heit, as hadd hei 'ne junge Wittfru vör sik, de hei up sine ollen Dag' noch frigen mull, „derentwegen kannst Du mi doch taum wenigsten seggen, ob dat Schapp ganz vull is — ho ha, ho ha, — un wo vel Din Swigervader äwerall in'n Vermägen hett, dormit dat if mi en Sluß für Dine Taufkunst ut maken kann. —

Ho ha, ho ha, mi is dat jo man üm Di tau dauhn,“

set'te hei ganz knäglich nah, wobi de girig, lurige Blic  
sin Würd frilich Vägen straste, „denn süh, Hinrich, min  
leiwie Sähn, för wen sorg' un smorg' it denn, wen heww  
it denn up dese Gotteswelt, as Di; un deswegen kannst  
Du mi in so 'ne wichtige Sak doch woll Bescheid seggen  
. . . . oder hett hei Di noch nich rinne fiken laten?“ —

Hadd Hinrich in desen Ogenblick nich an Fru Harlingen  
ehre Vermahnung dacht, hei hadd den ollen Sünnner woll  
Bescheid seggen wullt, för wen hei sorgen un an wen hei  
denken süll, so dägern bluckte de Unwill äwer dese Blatt-  
snackeri un Scheinheiligkeit in em tau Höchten; dat dürt  
hei natürlich nich, dortau stunn hei sülwst noch up tau  
swacke Fäut, un Fru Harlingen hadd hei dor mit of keinen  
gauden Deinst erwißt — dit All' schot em as en Blic  
dörch den Kopp, un somit begrep hei sit, so swer dit em  
of föll, un säd ruhig:

„„Je, dat will it jo hartlich girn un it hadd Sei  
doräwer all ut frien Stücken Bescheid seggt, wenn it mi  
vör den Gedanken mit dat Apenmaken nich orndlich versirt  
hadd. — Dat dat Schapp von baden bet unnen vull is,  
weit it gaud naug, denn it heww dor belmals rinnefeten,  
wenn it mit Herr Ullmannen ganze Supen von Hypotheken-  
schins un Obligatschonen un sonstige Poppiren rute nemen  
un nahsten wedder rinne leggen müßt, un nah mine Schätzung  
möt dor äwer 'ne halw' Million in liggen, denn . . . .““

Wider kem hei nich, denn bi dat Wurd „Million“  
stört'te sin oll Unkel as en Rowdirt up em los, krallt' sit  
mit beide Hän'n an sinen rechtschen Arm fast un rep mit  
heische, asbrafene Stimm', ganz uter sit, ut:

„'Ne halw' Million, seggst Du — Jung', wardst Du  
of nich leigen — willst Du mi tau 'ne Uhl maken?“  
lentte äwer, as Hinrich bi desen Utbruch von girige Ver-  
wunderung un häßlichen, besorgten Twifel en En'n lang  
taurüggtuckte, wedder sachter un smeichlich in: „Ne, ne, it  
glöw Di dat jo tau, dat 's jo man en Spaß mit dat

Veigen, äwer, Hinrich, Minsch, Cannidatus — 'ne halw' Million! Weistst of, wat dat beseggen will? So ha, ho ha, denn wardst Du jo en riken, en ungeheuer riken Mann! — Herre Gott doch," schow hei sik wedder neger ranne un würd so jmeichlich, as wenn hei Hinrichen in de Westentasch rinne krupen wull, „in Dine Städ hüng if minen ganzen Cannidatus philosops un popserus an'n Nagel un begew mi mit minen ollen Unfel Birnhardt in en Kapruschgeschäft. — Je, dor is gornicks bi tau lachen!" fot hei indringlicher nah, as Hinrich sin Gesicht tau en unglöwig Lachen vertröck, „wat meinst Du wull, wat if för schönes Geld verdeinen dauh?! — Ik segg Di: äwer min Geschäft geiht nicks, un wenn Du so wid büßt, denn smiten wi uns' Vermägen tausamen, un denn fallst Du blot gewohr warden, wat wi heid' för schönes Geld verdeinen un wo de Lüd' denn up uns riken warden! — Nich wohr, Waldmann? — Na, wat seggst Du dortau, Hinrich? süh, Waldmann de versteiht sik up de Sak un de red't Di of tau," set'te hei lurig hentau. —

Na, Hinrich säd nu frilich nich vel, hei drew man, dat sei an den Frühstücksdisch kemen, um den Ollen up anner Gedanken tau bringen, wat de nah Waldmannen sinen Bisfall as 'ne halwe Taustimmung nem, un dorüm sprok hei de schönen Saken, de för em updischt wiren, noch mihr äwer den starken Rodwin dermaten tau, dat em, as hei 'ne Stun'n späder wedder sinen Hus tau wanken ded, de schöne, breide Poststrat' tau small würd, un hei All', de em vörbi gungen, am leiwsten an sin fröhlich Hart hadd drücken mügg, denn nah sine Meinung was hei mit Hinrichen up den besten Weg un von de tweihunnert un fästig dusend Mark, de den nah sin Refenexempel taufallen müßten, seg hei all en recht nüdlichen Posten in sine eigene Kass'. —

Vel Tid süll Hinrich hüt nich för sik behollen, denn glif nah 't Middageten kem Beßerling an tau lopen un

föddert' em mit so 'n sluf'uhrig Grifflachen up, dat hei em hentau Kloß halwig sößen in sine Wahnung afhalen süll; jei wullen nah de Sünn gahn, säd hei, denn dor würd 't en groten Spaß gewen.

Hinrich wull nich recht ran, denn dat schint' em in sine Gewissenhaftigkeit nich recht, dat hei dat Hus allein laten süll; as Bekerling em äwer en Zeddel vörwif'te, wornah Herr Ullmann Bekerlingen utdrücklich beden hadd, hei süll Hinrichen en beten unner sin Flüchten nemen, indem de süs de ganze Tid insit'ten würd, wat hei gornich verlangte, versprok hei doch, tau kamen, müggt äwer girn weiten, wat Bekerling den Herrn Stadthauptmann wedder anschin'nen wull, denn, säd hei mit Lachen, dat de Sat wedder up den asseihn wir, seg hei em an de Näsenspitj an, hei süll man nich so heimlich dauhn.

„Ja“, lachte Bekerling nu gradut, „dat hemwen Sei richtig raden, un denn will ik man leiwerst ihrlich Hals gemen, süs können Sei am En'n nich kamen, un dat wir schad'. — Also hir kümmt förre Jöhren tau Frühjohrs-tiden en heil prächtigen Minschen her, de an de Telegraphen rümschausterirt, indem dat hei de versuhten Pahl utwesseln un nigen Draht intrecken deiht; wi nennen em alltaufamen „Inspekter“, tau Hus' heit hei jo woll Leitungsrevisor oder so wat Gaud's; dat is jo of einerlei, de Hauptsak is, dat hei en leiwen, plesirlichen Minschen is, de dat fustendick achter de Uhren sit'ten hett un unsen Stadthauptling uterordentlich gaud tau behandeln versteiht. — Den hemw ik vermorrntau vör de Sünn drapen, wo hei sit för hüt abend wedder Nachtquatur bestellen ded, un as ik em nu ganz in 'n Kortzen von Stadthauptlingen sine Rangerhöhung un wo den dat mit de Branddirekterschaft gahn hadd, vertellte un em bed, hei süll doch jichtens wat upstellen, dat de Dll sinen Schaden in desen Hinsichten wedder nahkem, swibbt hei blot mit de Fingern un meinte: ih, dat dröp sit jo prächtig, dorin wull hei

mi girn tau Gefallen sin. — Sei hadd ditmal en jungen Wirschen von de Post bi sik, den hei för dat „Högere“ von sin Geschäft anlihren süll, un dat wir en kaptalen Kirl mit en ungeheuer anslägischen Kopp, de sik för den Zweck prächtig vernutzen let. 'T wir tworst en richtigen Meckelnbürger, ut de Wismer bürtig, äwer wil de Herr Stadthauptmann so girn mit vörnehme, wid gereiste Lüüd' tau dauhn hadd, süll hei hüt en grotes, utländ'sches Dirt vörstellen. Wat för ein? wüßt hei tworst sülwost noch nich, ik süll em indessen man maken laten un mi 's Abends in de Sün'n insin'nen — dormit drawte hei af. —

Glük dornah fihrt hei wedder üm un rönnte mi mit en ganz versmüzt' Gesicht vörbi, nah Baukbinner Dannenbomen sinen Laden rinne, wo hei woll sin Minuten in blew, un as ik Dannenbomen nahsten frog, wat Holz — so heit de Mann — von em wullt hadd, wull de sik vör Lachen binah utschüdden un meinte: ih, hei hadd sik blot en por Bisitenkortten bestellt un einen statschen Kotteljong-Orden utsücht, de hei beid' hüt nahmiddag afhalen wull; wider dürrwt hei äwer nicks seggen, un wider was of würllich nicks ut em rute tau frigen. Aewer ut sin Gelächter un sine Heimlichkeit kann ik mi woll entnemen, dat uns ganz wat Besonderes bevörsteiht, un — dereutwegen reken ik bestimmt dor up, dat Sei mi afhalen warden.“ —

Na, dit versprok Hinrich ünner so 'n Uemstän'n jo of hartlich girn, un so seihn wi em denn tau de fastjet'ete Tid mit Beßerlingen de Sün'n taustüern. —

De Gaststuw' let dat bi ehren Intritt noch recht leddig; an den einen Disch, gegen de Dör tau, set blot de Herr Stadthauptmann mit sinen Fründ, den vörmaligen Sadelmaker, jüzigen „Röntiöh“ — as hei em mit Börleiw' nennte — Pagel, un an den Disch dichting bi 't Finster, up den Sopha, de lütt', dicke Holz mit einen

hoch upschateten jungen Menschen, ogenscheinlich seinen Vöhr-  
ling für de höhere telegraph'sche Schaufsteri. —

An den irsten Disch gung dat man still her, denn  
oll Pagel, de sin gebrüchlich Glas Bir un dichtung bi en  
lütt Glas Luftkafür vör sik stahn hadd, stödd — as hei  
dit noch hütigen Dags an de Mod' hett — ümschichtig  
mit dat ein' an dat anner an, ihre hei denn eins ut dat  
ein, denn eins ut dat anner sinen lütten Gluck nem, wat  
tau sine Unnerhollung vullständig utrecte; un wat de  
Herr Stadthauptmann was, de hadd för nicks Anners  
Ogen un Uhren, as för de Beiden up den Sopha, un —  
wat hei dor tau seihn freg, doräwer hadd of en jeden  
Annern Ogen un Uhren un Mund sparrangelwid up-  
reten. —

Denn dat de Herr Inspekter, de süs ümmer so ded,  
as wenn hei ahn em — den Stadthauptmann — nich  
lewen künn, em hüt mit feinen Blick würdigen ded, müßt  
em jo hellischen upfallen un sogor krepiren; un dat de,  
ganz gegen sine sonstige Gewohnheit, mit flusternde Stimm'  
un mit alle Anteiken von 'ne grote Hochachtung ümmer  
tau up sinen Nebenmann inred'te un bi ein jedes Wurd,  
wat de em af un an fort un afbraken entgegen würd,  
ümmer sine Arm' vör de Bost krützen un sik dermaten  
verneigen ded, dat hei mit de Näs' binah an de Dischkant'  
stödd, müßt em natürlich wunderboren vörkamen; äwer  
dat de jung' Mensch dit All', ahn eire Min tau vertrecken,  
so ruhig un kolt, so vörnehm un stiw as en Pahl hennem,  
as wenn 't All' so un nich anners sin müßt, dat —  
gung em gradtau äwer Krid un Rodstein, so wat von  
vörnehme Anstalten was em noch seindag' nich vörkamen,  
un somit stunn dat bi em fast, dat de jung' Mensch en  
gruglich vörnehmes Dirt wesen müßt. —

Un denn dat sonderbore, utergewöhnliche Utseihn von  
den Menschen! —

'T was en schiren, jungen Mann, un dat gnäter-



swarte Gor un de gnäterswarten, blänkrigen Dgen, de so scharp un börnehm in de Welt rinne lekten, un dat lütt' nüdliche Börtken up dat Flag twischen de hübsche, statsche Näs' un den lütten, roden Mund, all' dit paßte mal schön tau dat frische, brune Gesicht. —

Je, was 't denn ok brun? — Jh wo! dat was ni ch brun, dat — dat — dat hadd jo so 'n lichten gelen Schön, lifsterwelt so, as den Chinesen sin, den de Herr Stadthauptmann jichtens wo mal tau seihn kregen hadd — dat müßt en Utlänner, am En'n gor en Chines' sin! —

Un as hei bi desen Sluß ankamen was, wüßt hei sinen Vio' för Urrauh un Niglichkeit gor keinen Rath mihr un versläng den vermeintlichen Chinesen binah mit sin Dgen. —

Dort vördem, ihre Bekerling un Hinrich ankemen, hadd hei tauirft Sünneschulden, wat de Wirth un Besitter von 't Hotel tau de Sün'n is, — ik set't dit utdrücklich her, dat mi hir Reiner up den Gedanken kamen sall, de Mann künn mäglich von wegen sin S ü n d e n so näumt warden, bewohr uns! — un nahsten oll Bageln fragt, ob sei den Frömden woll kennen deden, worup Sünneschult blot mit de Schullern rückt un so habenhen seggt hadd: ne, hei kennt' em nich, 't würd woll en Börgesehten von den Inspekter wesen, wohengegen oll Bagel em stiw von de Sid ankelen, dornah mit dat „Luftglas“ an dat Birglas anstött, en grötern Sluck namen un in sine Pomadigkeit vör sik henbrummt hadd: „Wat gellt mi de Frömd an, Stadthauptmann? — Du weißt, meine Wege sind nicht Deine Wege — ich trinke meinen Dezem und küm'm're mir um weiter garnichts! un nu is 't naug!

Ne, von de Beiden was nicks rute tau frigen, dor müßt hei sit, so swer em dit ok föll, noch 'ne Wil gedüligen, äwer nu — nu — Gott sei Dank, dat is de rechte Mann! mit desen Gedanken sprung hei up Bekerlingen

tau un flüstert em in de grötste Hiddlichkeit tau: „Höre mäl, Kärl, häst Du Kenntniß dädrüber, wer däs is, der bei 'n Herrn Inspekter sitzt — däs scheint mir ja en sehr fürnehmes ausländ'sches Wesen zu sein?“ —

„„Nein, Deduärd““, was Bekerlingen sine Entgegnung, wobi sin Blick de Beiden up den Sopha so fragwis' ströpte, „„wo sollt' ich der Kenntniß dädrüber her haben, ich halte ja eben erst meinen Aengtröh ab. — Abschüs, oll Fründ!““ jäd hei hir för Pageln, de mit en korten, sihr mißtrug'schen Blick nah de Beiden up den Sopha in desen Ogenblick drivens ut de Stum' lep; „„äber,““ wend't hei sit wedder Stadthauptlingen tau, „„wärum frägst Du den Inspekter nich selber, Deduärd? Du bist ja Freund und Bruder zu ihm — der wird's Dür doch jern in Kennung bringen!““ --

„„Nein, nein, Kärl“, këm dat noch liser un ivriger taurügg, „der Inspekter hät mir heute noch jar keiner Beachtung jewürdigt, ich thu 's nich, denn 's muß wäs Trokes sein; äber Du kännst 's, Dür sägt er 's jewiß, und dann säg mir 's wieder, denn ich möcht 's hindero jewißermäßen jern in der Erfahrung bringen, blos — weil mir die Aendern hernäch darnäch frägen; und ja, wenn 's in der Möglichkeit is, dann säg doch den Inspekter, daß er mir mit 'ner Einladung an sein'n Tisch der Besöhrung jeben möcht, — ich möcht doch jern Wissenschäft haben, wäs for 'ner Sprache der frömde Herr sprechen thut, er spricht so pärtikulürt un mit so 'n anjehmes Wesen!“ —

„„Deduärd, Deduärd,““ wivackte Bekerling mit den Kopp, as wenn em sin Herr Stadthauptmann hellischen span'sch vorkem, „„Du mit Deine hohen Stellungen und Deine elejanten Mänieren in so 'ner unnöthigen Aengst- und Furchterlichkeit — ik kenne Dür ja järnich wieder — äber Dein Wort is mir Befehl!““ dormit gung hei up den annern Disch tau un röp all von Widen:

„Herre Gott doch, Holz, büßt Du of wedder mal eins hir? wennihre büßt Du ankamen, if . . . .?“

„Schßß“ . . . sprung de lütte Kirl hir von den Sopha tau Höchten un winkte un plinkte Bekerlingen tau, dat de swigen süll, wend't sik äwer glif wedder mit en deipen Diner nah den Frömden üm, so dat von de Sturm ut einen Ogenblick nicks as sin breid' Hinnerdeil tau ieihn was, bet hei sik wedder ümdreihete un Bekerlingen in de ogenscheinlichste Verlegenheit entgegente:

„Je, Bekerling, Du weisst, wo dägern if mi tau dit Wedderseihn freuen dauh, indessen“, hir makte hei mit beide Hän'n so 'ne unglückliche Bewegung, as wenn hei nich wüßte, woans hei sik up den Sturz ut de Sak rute wiren künn, „Du süßt, dat if nich allein bün“ — hir föll wedder en deipen Diner för de anner Sid af — „un if weit nich, ob if 't wagen darw . . . .“

Hirmit was hei all wedder de anner Sid taufihrt, un Bekerling un Hinrich segen 'ne Tid lang blot wedder sin Hinnerdeil, as wull hei ehr laden, dorup Platz tau nemen, blewen äwer nich lang in 'n Zweifel, wotau hei dit ded, denn tauglif hürten sei sine Stimm' von de Dischkant ut dump tau Höchten schallen:

„Hochwohl- und edelgeborener Herr Geheimrath, Nicht vom Lichte! — Ein alter Freund von mir und — der bei ihm ist, wird wohl ein Verwandter von ihm sein — darf ich 's wagen — vorzustellen — darf ich? — — Gute, tüchtige Männer — darf ich, darf ich? — — bückt Euch, bückt Euch, meine Herren“, fung hei hir ganz unvermohrs tau bröllen an, denn so verlangt es die japanesische Etiquette vor einem japanesischen Großwürdenträger!“ —

Dit Vegt' güll natürlich nich mihr för den Herrn Geheimrath, dit was för uns' beiden Frün'n bestimmt, worup nich blot de, ne, of de Herr Stadthauptmann, de hir doch nich taurüggstahn künn un tau desen Zweck von

finen Staul upstahn müßt, as de Klappmezer tausamen-  
schoten un in 'ne Stellung bestahn blewen, as söchten sei  
mang de Delenriken 'ne Knöpnadel, de ehr afhan'nen  
kamen was.

Un 't was gaud, 't was sivr gaud, dat sei dit All'  
deden, denn süs wir ehr dat nich entgahn, dat de Herr  
Geheimrath sik mit alle Gewalt dat Lachen verbet, indem  
hei de gruglichsten Gesichter sned, un hirbi hadden de  
beiden Jrssten sik dat Lachen of nich enthollen kunnt, un  
de Stadthauptling wir den Herrn Geheimrath in desern  
Fall woll furtjen mit 'ne Lichtpugschir unner de Dgen  
gahn, dat den sin Licht von 't Licht hellsehen fir unner  
den Schepel kamen wir. —

So kunn de Herr Geheimrath äwer ahn alle  
Stürnung sin Gesichter sniden un sik so wid beruhigen,  
dat hei mit sin „bi-te, vor-steh-le!“ tau Rum kamen kunn,  
worup Holtz mit einen Ton, als wenn hei in 'ne Menage-  
rie anstellt wir un en verihungswürdig Publikum de  
willen Dirt' namkünnig maken müßt, tau bröllen anfung:

„Meine Herren, Sie werden hier der Ehre gewür-  
digt, vorgestellt zu werden, dem Herrn, Herrn Ching Fue  
Yung, Kaiserlich Japanesischem Geheimrath und General-  
Telegraphen-Bevollmächtigten aus Tokio in Japan, genannt  
Licht vom Lichte, der hier die Deutschen Telegraphen-Ein-  
richtungen studieren will, um danach die Japanesische Tele-  
graphie, die noch sehr im Argen liegt, umzugestalten.

Er ist der vertrauteste Geheimrath Sr. Majestät des  
Mikado von Japan, trotz seiner großen Jugend — er ist  
nämlich erst 40 Jahre alt, und wenn er Ihnen noch jünger  
erscheint, so ist dies bloß eine Folge des Klimas in Japan  
—, und interessirt sich für Alles, was er bei uns gut  
findet und in seiner Heimath verwerthen kann. —

Um diejenigen, welche ihm hierbei nützlich sind, würdig  
belohnen zu können, ist er von seinem Mikado mit den  
weitest gehenden Vollmachten ausgestattet, vertheilt

fürstliche Geschenke und darf sogar die höchsten Japanesischen Orden verleihen. —

Aber, meine Herren,“ sohrte hei liser furt, denn hei hüll dat in sine unbequeme Stellung nich länger ut un richt'te sik vörsichtig in En'n, wat de Annern nich markten füllen — Besserling un Hinrich wiren indeß all lang' so klauf west, blot de Stadthauptmann studirt' noch ümmer in de Delenrigen —, „Sie müssen die Japanesische Etiquette auch strengstens beachten, sonst könnten Sie die größten Unannehmlichkeiten davon haben, denn die Regierungen sämmtlicher Staaten, die der Herr Geheimrath bereist, sind ersucht, ihm jeden möglichen Vorschub zu leisten und jede Nichtbefolgung der ihm gebührenden Ehrenbezeugungen empfindlich zu ahnden, und deshalb bitte ich Sie dringend: halten Sie streng an der Etiquette fest!

Sie dürfen den Herrn Geheimrath nicht ansehen dürfen nur zu ihm sprechen, wenn er Sie etwas fragt, müssen aber, wenn Sie antworten, dies nur mit über der Brust gekreuzten Armen un in derselben gebückten Stellung thun, die Sie augenblicklich einnehmen.“ —

Hir süßte de Herr Stadthauptmann, de in de vörschrevene Stellung sachten ümmer neger un neger ranne kamen was, so deip un gottserbärmlich up, dat dat Holtzen orndlich jamern würd, obschonst hei vör verhollenes Lachen binaß sticken wull. Hei bedwung sik äwer doch so gaud as't gung, winkte de beiden Annern tau, dat sei sik man wedder bücken füllen, un sohrte, nachdem hei mit en gaudes Bispill vörangahn was, in sinen ollen Ton furt: „Und nun, meine Herren, nachdem ich Ihnen gesagt habe, vor wem Sie stehen, richten Sie sich wieder auf, schauen Sie nach der Stubendecke, als ob Sie das Licht vom Lichte dort suchten, und geben Sie mir Ihre Visitenkarten, damit ich Sie gehörig vorstellen kann.“ —

Na, Besserling un Hinrich hadden so'n Dinger jo bi sik, de Herr Stadthauptmann äwer nich, wat em in desen

Ogenblick grugliche Qualen verursaken ded. — Dat süll em för dimal äwer noch so hengahn, denn Holz hadd up finen hülplosen Blick en Inseihn un stellt' em of ahn dit Hülpsmiddel vör, wat hei jo blot verlangt hadd, indem dat Hinrich em unbekannt was, un nu kregen sei All' de Berlöwniß, sik an den Disch tau setten, un tauglik en Jeder von ehr 'ne Besitenkort von den Herrn Geheimrath, de des' Beförlingen gnedig henreckte. —

De Herr Stadthauptmann grep dor mit 'ne orndliche Gir nah, denn em schot dorbi glif dörch den Kopp, wat hei mi de Kort nahsten för Staat maken künn; as hei dorup äwer of würklich tau lesen kreg: „Ching Sue Jung, Kaiserlich Japanesischer Geheimrath und Telegraphen-Bevollmächtigter aus Tokio in Japan“ — dunn fohrte em vör ihrfürchtige Vermunderung gradtau en lisen Schudder dörch de Knaken un hei makte den hogen Herrn ut frien Stücken noch einen Extradiner tau, wobi de anner Gesellschaft doch Tid un Gelegenheit kreg, sik, ahn dat hei 'i gewohr würd, mit Winken un Blinken tau verstän'nigen, denn hei blew gaud twei Minuten mit den Kopp up de Dischkant beliggen und bröchte de Kort dorbi vörfichtig in sine Rocktasch in Säkerheit. —

Wildeck nem de Herr Geheimrath de Unnerhollung up, un wenn dat slichte, gebrafene Hochdütsch, wat hei sik hirbi bedainte, of man so un so was, dat müßt 'n em doch laten: hei hadd sik de Sprak all düchtig annamen, un Einer künn em, trotz de ütkerwen'nische Betonung, doch recht gaud verstahn, wat hei wull. — Beförlering un Hinrich, de hei von wegen de Visitenkortten woll för wat Börnehmers ansag, würden tauirft mit 'ne Anred' utteikent; hei frog sei, tauirft frilich blot so eben hen, nah ehren Stan'n, nah dat Geschäft, wat sei bedrewen, ob sei verfrigt wären, un taulezt — dit indeffen sühr indringlich — ob sei bi de Stadt nich en Stück Posten verwachten deden, wend'te sik äwer, as sei up de lezte Frag so gornicks von

Bedüden tau seggen hadden, bald in apenbore Verdreitlichkeit von ehr af un Holzen tau, den hei de snöden Würd in 't Gesicht smet: „Aaah — nie-zen Stan-des-per-hohn, kein' Ge-sehl-schaff zu mir!“ wat in 't Blattbütsch äwerfet't ungefähr so vel heiten süll, as: „Wat löddst Du mi hir för Gesellschaft up den Hals, Du Swinegel, Du! weisst Du nich, wat sik för mi hört?“ —

Holz schinte sik sine Würd' taum wenigsten so un nich anners uttaudüden, denn hei wün'n sik, as hadd hei mit einmal de gruglichsten Buxweihdag' kregen, up sinen Sitz hen un her un 't let em mit sine gekrüzten Arm' un sin verlegen Gesicht so unglücklich, dat Beßerling un Hinrich vör deipstes Mitgefäuhl man siz de Köp up de Dirschkant leggen müßten, wohengegen de Herr Stadthauptmann, den Kopp vull schöne Gedanken, de Dgen nich von de Stuwendeck verwend'te, obschonst hei knapp astäuwen kunn, bet de Reih mit de Frageri an em kem. —

Denn bi dat Wurd „Stan'nsperhon“ was dat as 'ne Ort Erlüchtung äwer em kamen, dat heidortau beraupen wir, Holzen sine Schumfor wedder ut den Dreck tau trecken, wil dat hei in Hinsicht up de städtischen Ehrenposten, üm de dat den Herrn Geheimrath ogenschinlich taumeist gung, binah alle Trümm in de Hand hadd, un somit fet hei nich rechtsch, nich linksch, indem hei up sine Ort tau sik säd: „Swig stilling, Du unrauhig Hart, hei möt un möt di jo kamen; un denn kannst du en schönen Zwickel spelen, denn warden de Letten de Irsten sin, un — ahn 'ne grote Utreiknung geht 't denn gewiß nich af!“ —

Un dat kem ok wohrhastig jo, as hei 't vörutseihn hadd, denn as de Herr Geheimrath vör Arger wedder reden kunn, was dat Irst, wat hei säd: „Aaah — was sein Jhn — von — Stand, Herr — Herr . . . . aaah — weiß-zen-nie-zen — Nam?“

Na, nu äwerst min Herr Stadthauptmann! — As dat Weder verswünn hei mit den Kopp unner den Dirsch

— denn hei wull sin Sat von wegen de japanessischen Hannüers recht gaud maken — un indem hei so in 'ne Postur behacken blew, as süll de Herr Geheimrath up sinen Buckel enbeten spaziren riden, fem dat unner den Disch vör:

„Städthauptmänn, Guer Inäden, Städhauptmänn. Wehlboom, beliebten Guer Inäden in Bemörkung zu nehmen — Kommändör von der Schützenkompagnie, Bränddüröktor ä. D. — erster Bürjer näch den hochödden Mäjissträt — Inhäber der meisten städt'schen Dehrenämter und Rütter von viele Ordens und Dehrenzeichen, die ich for meine vielen längjährigen Verdienste in Verleihung jekriegt häb. Wenn Sie's besser in Pässung is, hochjehöhrtes Licht von's Licht, können Sie mür hindero jewißermäßen auch als Deduärd de Derste in Benennung bringen, wi ich mür benenn, därmit daß keine Irrthümlichkeit vorkämen thut, indem, wäs mein Sohn is, Deduärd der Zweite, und wäs mein Engelson is, Deduärd der drütte benennt wird. — Dieses is natürlich blos wejen der Unterschiedlichkeit, denn wäs meine vielen Verdienste und Kenntnisse, Reiseerfahrungen und Dehrenstellen anbetreffen thut, so bin ich auch deromejen immer zutäl Deduärd der Derste. — Wenn Guer Inäden von die hiesigen städt'schen Verhältnisse Kennung nehmen wollen, wird mür 's natürlich 'ner hohen Bedöhrung sein, Sie Welles in Vorzeijung zu bringen, aber — aber. . . .“

Hir fung hei an tau stamern, denn dat Bland was em von 't Bücken nahgradens so dägern tau Ropp stegen, dat em vör de Dgen flämern würd, weßwegen hei nu ganz knäglich ruteplagte, „dänn — dänn müßt ich um 'ner ändern Detikette bitten, indem mür die jänepesische Unterhaltung zu sehr in der Beschwerlichkeit is. — Früher — wär ich's — — auf meine vielen Reisen — — natürlich jänz — jewöhnt so — aber — jetzt — hindero je. . .“

Hir snabbte hei vullends af, denn de Pußt was em nu ganz utgahn, un 't tred einen Dgenblick en ganz beängstlich Stillswigen in, denn de Herr Geheimrath säd of



kein Starwenswurd, wohrschijnlijk, wil dat em Stadthauptlingen sin unbillig Verlangen hellschen an 't Mager grep. —

Un 't hadd of würklich den Anschin, as wull hei mit 'ne scharpe Laurechtwifung tau Rum kamen, de hei man mit Mäuh unnerdrückte, denn hei wörgte sik dor orndlich mit rümmer; un de anner Gesellschaft gung dat listerwelt so, indem sei sik ganz tau den Herrn Geheimrath höll un mit em wörgte, so dat ehre Gesichter en ganz düsterroden Schin annemen. —

Taum Glücken wiren 't all' gebild'te Lüüd, de sik tau bedwingen verstunnen; de Arger, de in ehr upblucken wull, gled sachten wedder dal un bi den Herrn Geheimrath so-gor so wid, dat hei Holzen, de em stats Ceremonienmeister deinen müßt, ganz verdräglich tauminken ded: „ja, hei hadd nicks dorgegen, dat de japanessische Stifett in desen besonden Fall en beten lichter handhabt würd,“ un somit freg de Herr Stadthauptmann de Erlaubniß, dat hei sik, as jedwer anner Minsch, set'ten dürwt un blot de Arm tau krützen brukte, wenn hei reden ded; nah de Deck müßt hei indessen likerst kiken — dat würd em streng anbefahlen — un den Herrn Geheimrat dürwt hei unner fein' Uemstän'n ankiken — dorvon kunn abslut nich afgahn warden! —

Knapp, dat de Herr Stadthauptmann gehursam de befahlene Stellung innamen hadd, wend't de Herr Geheimrath sik wedder tau Holzen, indem hei frog, wat dat mit den Stadthauptmannsposten up sik hadd, un ob dat 'ne hoge Stellung wir. --

Ra, dit verflort' em de jo nu nah alle Ranten, un wil hei dorbi dat Mul gehörig vull nem un den Herrn Stadthauptmann sinen Stand un sine Verdeensten so dägern rute stref, dat Einer in'n Twifel sin kunn, ob de Großherzog oder Eduard de Jrst' — nich blot tau Fredenhagen, ne, in'n ganzen Meckelnborg-Strelitzschen Lan'n! — mihr tau seggen hadd, würd de Herr Geheimrath orndlich up-

vermühtert un steg von de hoge Vedder von sine Unnah-  
borkeit noch en por Tramen wider raffte. —

„Naah“, meint' hei mit en wollmeinend Lachen un  
nickköppte dortau, as 'ne Wackelpopp, „sein das Stroh-le  
ausge-hifnet, ich vor-schlag Mikado, auch mach' Stadt-  
hauptmann-Leu-ten so je-de Stadt; sein hier deut-sches  
Land auch je-de Stadt Stadt-haupt-mann-Leuten?“ —

„Mit Ihre jütije Verjebung, nein, Guer Gnäden,“  
nem de Herr Stadthauptmann hir hiddlich wedder dat  
Wurd, denn dat was em sühr entgegen, dat de Frömd  
meinen künn, 'ne jede lütte Stadt hadd so'n groten  
Mann, as hei was, uptauwisen, „nein, Sie ödles Licht,  
's jiebt in's jänze deutsche Reich blos drei Stadthaupt-  
männer und, wäs ich bin, ich bin natürlich der Derste  
därvon — däs is nu mäl nich änderst!“ —

Na, nu müßt de Herr Geheimrath vör Aewerrajchung  
jo woll Mul un Ogen upriten, denn dat hei so'n selten  
Exemplor von Würdendräger vör sik hadd, was hei sik  
natürlich nich vermauden west; sine Bewunderung jüll  
äwer noch höher stigen, denn as hei nu, noch en ganz  
Deil hüßlicher, weiten wull, wo denn de beiden annern  
Stadthauptlud' von Dütschland tau säufen wiren, freg hei  
von Stadthauptlingen, de nu ganz in sin vörnehm' Fohr-  
water swemnte, drist as Antwort:

„Der eine is natürlich hier in Frödenhagen, und  
däs bin ich; wo die beider Aendern sind, dieses weiß män  
nich genau.“ —

'T was gaud, dat in desen Ogenblick drei nige Gäst'  
intreden, denn dordörch würd den Stadthauptmann sine  
Upmarktbarkeit aflenkt, un 't föll em wider nich up, dat  
sin Tauhürers sik sühr angelegentlich mit ehre Taschen-  
däuker befatun un dorin up 'ne Ort un Wis' trumpeten  
deden, as süll de oll ihrliche Stadtmur von Frödenhagen  
tau Fall bröcht warden, wat öltlings jo mal mit de Muren  
von Jericho de Fall west sin fall. — As sei hirmit prat

wiren, schinte de Herr Geheimrath alle Lust verluren tau herowen, sine Kenntnisse tau dat Best von sin Vaterland noch wider up den Herrn Stadthauptmann sine Kosten tau berikern, denn hei smet sik wedder hellschen in de Post un plirte so mistruglich un verdreitlich nah de nigen Ankamlinge räwer, as wull hei seggen: „Herre Gott doch! noch mihr? — na, ik hetw mi hir in en schönen Zimmenswarm dalsset't!“ —

Dese Besorgniß was nu nich nöddig, denn Sünneschult, de Wil de ganze Tid musingstill achter sine Schänf feten un sik, dormit dat hei nich losprust'te, de Mund immer mit de Hand fast tauhollen hadd, gung furtsen up de nigen Gäst' tau, säd ehr von den hogen Besäuf Bescheid, un wo sei sik den gegenäwer tau verholten hadden, un 't woht nicks, dunn stunnen of all twei von ehr: oll Daufmakeröllermann Bohndörp un Achtbörger Hamann, vör den Disch un frogten in de vörichrewene Postur ganz gehurjamst an, ob sei den Herrn Geheimrath nich of ehre Upwohrung maken dörwöten — sei hadden dor so'ne grote Lust tau. De drüdd' — oll Sadelmaker Pagel — de all vördem dor west was un de Geschicht' nich recht trugen mliggt, höll noch vörfichtig taurügg un täumte irst af, wo de Sak sik woll reihen würd. As hei äwer seg, dat Holtz de Beiden, nah de nöddige Belihung, blot einfach vörstellen ded, un dat nicks Unrecht's von ehr verlangt würd, swünnen of sin Bedenken; hei verstunn sik nah un nah of tau de japanessische Etikett un würd in Gnaden of an den Disch upnamen. --

So wid wir dat nu All' will un woll west — denn de ganz' Gesellschaft säuhlte sik, obchonst för 't Irst kein Wurd red't würd, all dörch dat Tausamsit'ten mit den Herrn Geheimrath uterordnlich geihrt, höll dat Mul, lurte gedüllig up de Ding' de dor nahkamen füllen, un drunt in möglichste Hochachtung ehr Bir — wenn oll Pagel dit Lezt of hadd dauhn kunnt; dit kunn hei äwer nich, denn

wenn hei blot nah de Deck fiken süll, kunn hei mit sin „Aufglas“ nich an sin Birglas anstößen, wat tau sin Wollbefin'nen unerläßlich was, un dorüm bröf hei mit eins dat Stillswigen un säd kraßböstig:

„Ja, meine Herrens, den Herrn Geheimrath in alle Ehren! aberst wenn ich hier blos nach der Decke kiefen und nicht nach meine Gläser fuchen und da mit anstoßen soll, denn will ich mir lieberst nicht auf Japanesisch amüsiren, denn dabei krieg ich meinen Decem nicht; ich wollt' eigentlich nach den Kunzertgarten raußer gehn und da meinen Decem trinken, abersten weil ich mang die Scheuns kam, war das ja en wahren Orkan und dabei weht auch der Wind so'n bischen, und da dacht ich mir in meinen dummen Gedanken: sollst lieberst nach der Sonne retuhrgehn und dir mit den fremden Herr'n bemengeliren, mit den der Herr Inspekter Holz so viel Wesens hermacht. —

Na, das hab ich auch gethan, abersten daß ich mir hier nicht umfuchen sollt, konnt ich mir nicht vermuthen, und darum kann ich nicht auf Japanesisch hier bleiben, denn — was sagt doch unser großer Schiller? — „Wat einmal taum Swinstrog uthaugt is, dat ward in'n Lewen kein' Bigelin,“ sagt er, und darum stimm ich für freies Umfuchen und Anstoßen, sonst geh ich wieder, womit ich den Herrn Geheimrath natürlich nicht beleidigen will — nein, das liegt mir fern!“ —

„It bidd Sei üm Gotteßwillen, Pagel, so törnen S' doch Ehr Mul un bedenken S' in wat för 'ne Gesellschaft Sei sik befin'nen!“ mit dese Würd' wull Holz mit 'ne gadliche Strafpredigt tau Rum kamen, würd dor äwer von den Herrn Geheimrath an hin'next, de em mit en fröhlich Vachen de Hand up de Schuller läd un in begäuschenden Ton taurep:

„Vah-ßen fu-ßen, iech kan ver-tragen, mah-chen Nahm: aus!“ womit hei seggen wull, dat hei hüt gnedig 'ne Un-nahm' von de japanesische Etikett verlöwen wull, un dat

de Gesellschaft em sik för sinentwegen taum Düwel ümmer-tau ankifen künn, em wir dat nu nich mihr entgegen. —

Un hirmit noch nich naug, gew hei sinen Harten noch en wideren Stot, sprung mit sin Glas tau Höchten, stüdd mit einen Jeden von de Gesellschaft dörch de Bänk so natürlich an un säd dortau so tauvertrulich: „Proh-sten, mein' Eh-ren!“ as wenn hei von Lütt up an up 'ne dütsche Birbänk seten un dütschen Bir-Kummang exirt hadd. —

Na, Holz verfirte sik doräwer of nich slicht, un ut de Ort un Wis', woans hei ditmal de Arm' vör de Post krüzen ded, was düdlich tau entnemen, dat em man sin Respekt dor von afhöll, de Hän'n äwer den Kopp tausam tau slagen, so gruglich müßt hei sik äwer den Herrn Geheimrath sine Heraflatung vermun'nern. —

Awer wat gung Holzen sine Vermunderung de äwrige Gesellschaft an? —

De freut' sik von Harten, dat sei sik den hogen Herrn nah dissen, ahn Schu un Dwang un ahn en Strasprozeß tau riskiren, ganz gehörig bekifen dürtwt, un dit ded sei nu nah Kräften; sei fäuhlte sik jo ungeheuer geihrt, dat de grote Mann sik so gemein mit ehr matte, un dorüm ded sei em mit einen deipen Tog begeistert Bescheid — oll Pagel sogor ut beide Gläser, — un as nu Beserling gor noch en unnerdähnig Hoch up den Herrn Geheimrath utbröchte, in dat alltauhop' kräftig instimmen deden, was 't nich tau vermun'nern, dat oll Pagel of en Aewriges ded un den hogen Herrn äwerglücklich taurep:

„Ja, Herr Geheimrath, Sie sollen leben, das wünsch ich Ihnen von Herzen, un,“ hir versöll hei in de platt-dütsche Red, indem 't em gor tau warm üm 't olle, brave Hart würd, „dat will 't Sei nu of nich verswigen: von all' dat Ledder, wat ik meindag' verarbeiten ded, was dat japanessisch ümmer dat best!“ —

Ja, nu was mit eins en ganz annern Geist äwer de Gesellschaft kamen, denn einen Jeden was tau Maud,

as wir hei mit enmal von einen sweren Bann fri kamen, wat oll Bohndörp dordörch taum Utdruck bröchte, dat hei — üm sinen Schaden von vördem nahtaufamen — glit dreimal hinner enanner ganz frank un fri in de Stumspucken würd, un in de ganze Kun'n wiren nicks as fröhliche Gesichter tau sehn, de sik vör luter Dantborkeit von wegen den Herrn Geheimrath sine Herasflutung mit blänk-rige Dgen taunicken deden un sik vör Bergnäugen kum tau laten wüßten. —

Awerst . . . . Herre Gott doch! Min eigene Begeisterung sall mi hir doch nich taum Vagner warden laten? — Ne, so wat gimwt dat nich bi mi! —

Dor is jo doch noch ein Gesicht, wat nich lacht un vergnügt üm sik tickt, wat in't kunträre Gegendeil so kolt un eben, as güll em de ganze Begeisterung en groten Dreck an, ümmer noch prickt nah de Stumdeck ruppe süht, un dit Gesicht is — den Herrn Stadthauptmann sin! —

„Wat?“ — fröggt de fründliche Leser, „wojo, woans — wat is den denn in de Kron sohrt — so vel as ik weit, hett em jo Nüms wat dahn?!“ —

„„Je,““ segg ik, „„dorvon is mi ok nicks nich bewußt, indessen . . . . kann em dat denn glickgültig sin, wenn de Herr Geheimrath sik von de Lustigkeit so dägern äwernemen lett, dat hei sik mit All' un Jeden gemein maken deiht, dat hei doräwer ganz sine hoge Mischon vergett un 'ne vörnehme Stan'nsperßon linksch liggen lett, wat de Herr Stadthauptmann nu doch mal is? —

Ne, dat kann nich nah sinen Sinn sin, dat möt em jo gradtau krepiren, denn wenn dat so biblimwt — wo steiht dat denn mit de Unnerwising äwer de Fredenhäger städtischen Verhältnisse, de hei den Herrn Geheimrath tau dat Best von sin japanessisch Waderland mit up den Weg hett gewen wullt, un — wat de Hauptfat is — wo bliwvt de hoge Utteiknung: de hoge Orden oder dat fürstliche

Geschenk, wat hei sik nah den schönen Anfang all stiw un fast inbillt hett?!“ —

„Ne, hir müßt en Zmpaß gescheihn, un dat de gescheh, dorfür sorgte Beyerling, de sinen ollen Fründ nu all lang' naug mit so'n venhynsches Griff-lachen von unnen up an-gluderte un em, up einen korten Fuch in de Ribben, den em Holz taufleiten let, nu mit einmal taurep:

„Deduärd, befindst Du Dür denn in kein anjenesmes Wohlbefinden? — Du mächt jä en Jesicht, wie Schulzen sein Funge, der ümmer sägt: „'T ganz' Johr kümmt 'n ut de Angst nich rut: in'n Summer dunntert 't un in'n Winter müt' wi nah de Schaul!“ — Häst Du wäs Un-änjenesmes bemörkt, Deduärd? denn jieb däs in Kennung, und so wie Du in der höchsten Achtung und Veröhrung stehn thust, wird sich hindero jewißermäßen jeder, und selbst der Herr Seheimrath, besleißigen, Dür Revanche zu jeben!“ —

Von einen jeden Annern hadd de Herr Stadthauptmann desen Tauraup hoch upnamen, denn hei jankte jo orndlich dornah, dat den Herrn Seheimrath sine Upmark-samkeit wedder up em henlenkt würd; dat dat äwer Beyerling was, de dit ded, un noch dortau in so 'n spöttisch lustigen Ton, un dat de dat uterdem hir vör den hogen Besäuk sin Uhren in sine eigene Sprak ded, was em dörchut nich mit, denn förre de Duwelligeschicht' trugte hei Beyerlingen äwerall nich mihr, un dorüm kef hei em nu ungefähr so an, as de Durchrimer de Möllerpungen up den Stentwagen. Awer wat hülp dat All'? — Hals müßt hei doch gewen, denn hei kunn Beyerlingen in so 'ne hoge Gesellschaft doch nich snöd affstinken laten, as hei 't frilich för sin Lewen girn dahn hadd, un so antwurt 't hei denn mit unnerdrückten Arger:

„Jämohl häb ich wäs Unänjenesmes bemerkt, ohne einer Syhbe zu bejeinen, äber weil Du mür fräjjst, muß ich 's sägen: Ich hält 's in der Unrichtijfeit, daß Ihr

den Herrn Geheimrath nicht mit der richtigen Detikette bedienen thut, denn er is als Gesändter von seinen majestätischen Rifädu hindero jewißermäßen doch en heiliges Wesen, wäs veröhrt werden muß; und ich werde müß dädrum nicht in der Aebhällung bringen lassen, ihn die Dehren zu erzeijen, die ihn in Zukömmlichkeit stehn, und die ich auf meine großen Reisen durch Persilien, Cäcilien und die meisten Länder jelernt hab. —

Ich föhl müß erhoben durch dieser Detikette, weil ich die Kenntnisse dädrüber hab, wäs in der Schicklichkeit is; Ihr häbt aber hindero jewißermäßen keiner erhobenen Föhlung, weil Ihr von den feinen Ton mit höhere Wesen keine Kennung häbt, und deromejen jehört Ihr zutäl nicht in dieser Jeseßschaft!““ hirmit rechte hei sit wedder stur in Gn'n un keß wedder so gefährlich stolz nach de Stuwendeck, as wenn hei seggen wull: „Kinnings, ik veracht Jug alltaufamen!“ —

„Bravo!“ smet de Herr Inspekter sit hir för Stadthauptlingen up un stüerte mit Winken un Blinken dat Lachen, wat von alle Siden losbrefen wull, „der Herr Stadthauptmann hat völlig Recht mit seiner Ansicht, meine Herren, und ich fürchte.— ich fürchte sehr“ — hir nem sin Gesicht en sivr besorgten Utdruck an — „daß dem Herrn Geheimrath seine große Herablassung noch leid thun wird, denn — wenn er nicht das starke, deutsche Bier getrunken hat, ist er nicht so und hat vor Allem blos seine hohe Stellung und Mission im Auge. — Ich halte es daher für 's Beste, daß die gehörigen Schranken innegehalten werden, und daß der hohe Herr wieder an den eigentlichen Zweck seines Hierseins, das Studium der deutschen Wohlfahrts-Einrichtungen, erinnert werde. —

Eduard“, wend'te hei sit hir tau Stadthauptlingen, „sagtest Du nicht bei der Vorstellung, daß Du auch Branddirektor bist — ist das wahr?“ —

„„Nätürlich bin ich 's, wenn ich 's fügen thu,““



entgegent' de Ull, ahn sit einen Ugenblick tau bedenken, un let dorbi — taum irsten Mal an desen Abend — sin Ugen mit so 'n drauhenden Utdruck in de Run'n ümgahn, as wull hei seggen: Gnad' Gott den 'n, de mi hir Lügen strafen deiht! — „„Natürlich bin ich 's,““ fäd hei nochmal, nachdem hei sit äwertüigt hadd, dat sit keiner de Mäi' verbrennen wull, „„ich bin ja eben erst äls Jesänder von den hochöbden Mäijsträt von 's Studium von 's Feuerlösch-Venstältswesen aus Wismär retuhr jekommen, därmit däz ich hier der freiwilligen Feuermöhr-Kompagnie in der Errichtung bringen soll, weil ich die Kenntnisse dädrüber ja schon von meine vielen Reisen nach Pärüs, Petersburj und der südlichen Rheinprovinz in Erfahrung jebrächt häb — — wezweisen frägt Du därnach, Inspekter?““ set'te hei lurig nah, wobi sine verholzene Erwartung un Uprengung em man so ut de Ugen lüchten ded. —

„Mensch, das sagst Du so ruhig, als wenn garnichts dabei wäre!“ sprung Holz tau Höchten, flog de Hän'n tausamen un ret sin Ugen so verwun'next up, as wenn em wat ganz Uterordlich's begegent wir, „dann stehen Dir ja die höchsten japanesischen Ehren, vielleicht der chronische Wundenorden, der am Bandwurm un den Hals getragen wird, oder gar der hohe Sonnenorden in Aussicht! — Weißt Du denn nicht, daß der Herr Geheimrath einen General-Feuermehr-Director für Japan jucht . . . .?“

„„Wa — a — as,““ föll em de Herr Geheimrath hir mit blänkrige Ugen in de Ned, sprung of tau Höchten, up Stadthauptlingen tau, un läd em de Hand tauirft up de Schuller un nahsten up den Klüggen, indem de bi de irste Berührung as en Klappmek tausamschot un so bestahn blew, als wull hei den Herrn Geheimrath mit den Kopp vör de Mag' stöten, „„Stadt-haupt-mann sein Feu-er-mann? — D — o — oh mit-kom Ja-pon, o — o — oh, Hohl-zen,““ hir reekt hei de anner Hand gegen

Holzen ur, „sa-gen mit-fom, bild-aus Feu-er-mann, gro-ßen Dan-ke!“ womit hei wedder nah sinen Plas taurügg gung.

„Zu Befehl, Herr Geheimrath“, stödd nu of Holz mit de Näs' wedder up de Dischtant', womit hei sinen unnerdähnigsten Dank för desen ihrenvullen Updrag kundbor maken wull, richt'te sik äwer furtsen wedder pilgrad tau Höchten un fohrte mit einen Ton, de de ganze Gesellschafft dörrch un dörrch gung, un mit einen Blick, de Jeden warnigen ded, em in de Möt tau kamen, gegen Stadt-häuptlingen gewend't furt: „Hast Du gehört, Eduard der Erste, Stadthauptmann und Inhaber der höchsten Ehrenämter und Orden dieser schönen Stadt, welchen ehrenvollen Auftrag der gegenwärtige Herr Geheimrath Ching Fue Jung, genannt Licht vom Lichte, mir joeben zu ertheilen geruht hat? — Ich glaube, Du bist Dir der Tragweite dieses seines Auftrages nicht ganz bewußt, deshalb will ich ihn Dir klar machen;“ hir würd de Herr Stadthauptmann von Holz sin besonderen Anstalten so dägern ävernamen, dat hei dat würtlich mit en Bewer freg; hei sützte deip up, folgte de Hän'n äw're Mag' un stunn mit so 'n Armsün'nergesecht dor, as süll hei för 'ne grugliche Schanddaht asurthelt warden, de hei sik hadd tau Schulden kamen laten, worup Holz noch düller bröllste:

„Ich stehe vor Dir als Beauftragter der hohen Kaiserlichen Regierung von Japan, vertreten durch gegenwärtigen Herrn Geheimrath Ching Fue Jung aus Tokio in Japan, und frage Dich in Gegenwart und im Angesichte der hier anwesenden, als militär- und straffrei bekannten Ehrenmänner, welche sämmtlich Deine Freunde und meine Zeugen sind: willst Du die Stelle als General-Director und Instructor der Feuerwehren des Kaiserreichs Japan annehmen und zu diesem Zweck mit dem vorgeannten Herrn Geheimrath in acht Tagen nach Japan abreisen? — Hohe Ehren, reiche, fürstliche Belohnungen

warten Deiner, wenn Du willig bist; so, Du hast 's gehört, nun antworte!“ —

Wir in desen Ogenblick 'ne Stetnadel von den Disch follen, en Jeder von de Gesellschaft hadd't hüren müßt, so musingstill was dat in de Stur', un so gespannt hängen alle Ogen an Städhauptlingen sinen Mun'n. Awer dese Mund blew 'ne lange, beängstliche Wil fast tausam-knepen, un sin Besit'ter stunn — nah sinen weihledigen Gesichtsutdruck un nah de verzagten Bewegungen tau urthelen, de hei mit de folgten Hän'n utführen ded — grugliche Dualen ut, so swer föll em ogenschinlich de Entscheidung. —

Taulegt rapt hei sik äwer doch tausammen — denn de Gesellschaft jung all an 'mit de Fäut' tau schüren — un let sik mit swacke, gebrafene Stimm' vernemen:

„Herr Inspektor, nimm mür däs in den Herrn Rifädu von Japän seinen allerhöchsten, und in den Herrn Geheimrath seinen höchsten Namen nich in Unjütigkeit, aber . . . . näch Japän jehn, däs is mür 'ner Unmöjlichkeit! — Erstens würd's mür äls Undäntbarkeit ausjesejt werden von den hochödden Mäjisträt und meine lieben Mitbüjjer, die mür mit die höchsten städtischen Dehrenstellen beöhrt haben, und die ich nich in'n Stich lassen kann — denn wo kriegen sie jleich en zweiten Männ her, wie ich einer bin? — und zweitens wär 's 'ner Jesährlichkeit for mür, von meine jewohnten Jewohnheiten abzujehn und in en frömdes Land zu jehn denn . . . . jede Natur hät ihre Lüfte, und der Klimä des Verdbodens in Japän könnte so 'ner Aenzüjlichkeit auf mür in Ausübung bringen, däs ich mür die jänzen japänischen Dehrenstellen bald entsjagen müßt . . . .“

„Hast Recht, Stadthauptmann,“ föll em hir oll Bagel mit so'n fortes Griffflachen in de Red, „da müßt'st Du Dir Deinen gewöhnlichen Gesundheits-Rundgang abgewöhnen und dabei könnt'st Du vor die Hunde gehn!“

worup de Herr Stadthauptmann äwer gornich regardirte un drifter furtfohrte:

„Dem Titel will ich aber, um den Herrn Geheimrath entsejen zu kommen, hindero jewißermäßen auch hier jern annehmen, und der Bedienung von's jüpanische Jeneräl-Feuerlösch-Kenstätswejen will ich auch jern übernehmen, aber — — nur hier! — Der Herr Geheimrath braucht die jüpanische Feuerlösch-Rökruten ja immer blos in einzelne Kompagnien hierher zu schicken, dann besorj ich der Ausbildung und schick ihnen ausjebild't wieder retuhr. — Aeber — — natürlich,“ dit kem en beten tägerig un ungewiß rute, as wenn hei den Frieden nich recht trugen bed, „natürlich, 'ner kleinen Auszeichnung mit 'n Orden oder so. wäs müßt ich vormej haben, därmit daß ich Kenntniß därdrüber hätt, wodrän ich bin und — — därmit daß ich mü'r hier for'n jüpanischen Jeneräl-Feuerwerks-Di'rktor ausweisen könnt, jonst jlaubt's mü'r keiner, und — — — umsonst is der Tod!“ —

„Na, Du geihst gaud, Stadthauptmann! — dat's äwer doch stark! — dat nenn ik unbescheiden!“ bröt dat nu mang de Gesellschaft los, de Stadthauptlingen sin Verlangen en beten tau stripig vörkem; äwer dese apenbore Upruhr läd sik furtsejen, as de Herr Geheimrath pil up den Herrn Stadthauptmann tauschet, em de Hand up de Schuller läd un mit lüchtende Dgen utrep: „Hab ver-stahnd, ahnge-nom; Hohl-zen ho-len Sohn-ord, Stadt-haupt-mann Dienst nehm!“ worup Holz, as ut de Pistol schaten, ut de Stum' stört'te un de Gesellschaft in de grötste Verwunderung taurügg let. —

Keiner säd en Wurd, Einer kek den Annern ümmer dämlicher an, so sühr hadd ehr dese Wendung von de Saß ävernamen, denn wat nu jung warden würd, dat wüßt Keiner. —

Als Holz äwer bald dornah wedder an tau springen kem — eigentlich vel tau swinn, as dat hei in de forte

Tid nah sin Stuw' hentwest sin kunn — un den Herrn Geheimrath wat in de Hand gew; as hei denn den Herrn Stadthauptmann up de Knei dalnödigen ded, un de Herr Geheimrath den Ollen mit grote Fierlichkeit en blygenden Orden an de Post stef un mit einen Parafol, den hei sik ut de Eck langt hadd, sachten an den Hals slog; un as Holz tau desen fierlichen Act de ewig denkwürdigen Würd' sprof: „Hiermit, Stadthauptmann von Fredenhagen, Eduard der Erste, wirst Du für Deine zukünftigen Verdienste um die Feuerwehren des Kaiserreichs Japan zum Ritter des hohen Ordens von der aufgehenden Sonne geschlagen!“ — dunn wüßten All' glif, wodran sei wiren, un dui'n bröt of so'n Geschrig un Geschrag, so'n Storm von Glückwünschen, un Jubel ut, dat de Herr Stadthauptmann, de in'n Nu von de ganze Gesellschaft ümringt was, de grötste Müüh hadd, von de Knei man wedder up de Bein' tau kamen, süs wir hei sin Günners un Frün'n vör idel Laudauhlichkeit woehrhaftig unner de Fäut kamen. —

Ja, hir würd em so recht düdlich, dat hei 't mit Hän'n gripen kunn, de deipe Woehrheit von den Spruk tau Gemäud führt, dat blot de Erfolg de Welt regiren deiht, denn de, de en Ogenblick vörher sik äwer sin unbillig Verlangen am düllsten upregt hadden, wiren nu de Zwrigsten', de em tau de grote Utteifnung gratuliren un ehre Fründschaft versäkern deden. —

Dit säuhlt hei of ganz richtig rute, un mit dese Erkenntniß steg of, as en Blyg, de Entsluß in em up: hir is din Bliwens nich länger — furt möst du — furt, an de Lust oder tau anner Minschen, de du din äwerfull Hart utschüdden kannst! — Un ihre noch de Upregung von de Annern sik leggt hadd, tred hei all, hoch upricht't un mit en fasten Utdruck in sin Gesicht, up den Herrn Geheimrath tau, un säd mit bewörende Stimm' blot de forten Würd':

„Ich hää zu dänken for alles Gute — äber nich heute, denn — däs wäre jleich Null! Morjen sollen Sie Kenntniß dädrüber kriejen, wie 's in mein'n Junersten außsehn thut, und dädrum — jut' Nächt, Herr Geheimrät!" morup hei den Herrn Geheimrath mit sinen Kopp ditmal würklich an den Buß stüdd, de Annern blot stolz taunicken ded un, as wir de Biss'worm achter em, ut de Stuw' störmte. —

Knapp, dat de Dör achter em tau was, verschöllen Holz un Bekerling in so'n ungeheureß Lachen, dat sei sik up de negsten Stäul smiten müßten, um nich langs hen tau slagen, wotau Hinrich up sinen Snurdauf en Lusch blös', wildeß de annern drei, de sik dit Gelächter nich utdüden kunnen, sik enanner ganz verblüßt un fragwis' anfeken. —

Dat jüll mit de äwer noch düller kamen, as mit de sel. Fru, denn sei wiren mit ehr gegensidig Anstiren noch nich prat, dunn sprung de Herr Geheimrath of all an Bekerlingen un Holzgen ranne un rep ehr in bullen Zwer up Plattdütsch tau: „So swigen S' doch still, dat möt hei jo buten hören — Sei verdartwen uns jo den ganzen Spaß!“ —

Herre Gott doch, wat versirten sik de drei! — Dat was jo grad', as wenn sei dör Schreck verörgeln fällen, denn en richtigen japanessischen Geheimrath, de nich Hochdütsch kunn, un — denn gor Plattdütsch? — Ne, dat was jo düller, as dat düllste Späuk! —

„Gott fall mi bewohren, wo 's 't mäglich, dat 'ne Kauh fläuten kann, un hett doch so 'n breid' Mul!“ wrüing sik dat taulekt deip ut oll Bohndörpen sine Post rute, „Herr Geheimrath, wiren Sei dat, oder was't blot Dgenverblen'n — verstahn Sei denn Plattdütsch?“ —

„Wat wull ik nich, min leim' Herr Bohndörp?“ entgegent de ganz quick, „äwer täuwen S' —“ hir sprung hei an 't Finster un schow den Borchang tau Siden,

kem äwer glif taurügg un fohrte häglich furt: „if wull blot nahfiken, ob de Du wat hört hett, äwer de geiht försötich de Strat' entlang — natürlich red if Plattdütsch, if bün jo en richtigen Meckelnbürger, un tworst ut de Wismer bürtig. . . .“

„Wat — wat — ut de Wismer?“ set em Hamann nich wider reden, „woans sünd Sei denn dunntau den hogen Posten bi den Kaiser von Japanesien kamen, de plegt sin Geheimrath doch süs nich ut Meckelborg tau betrecken, so vel as if dor von weiten dauh — hewwen Sei dor Fründschafft, de Sei em rekummendirt hett?“ —

„Ah,“ lacht de muntere Swerenod, „mit minen Posten is dat leider Gottes so wid nich her, un nah Japan bün 't noch meindag' nich hen west. Ik bün jo wider nicks nich, as Inspekter Holzen sin Vihrling, un den Geheimrath heww if blot up den sin Anstiften vörstellt, üm Stadthäuptlingen en nigen Orden un Titel antauschin'nen, wil dat hei mit sinen Branddirekter in 't Achtergeleg kamen is!“

„Je, äwer —“ mengt' sik oll Bohndörp wedder dortwischen, „wo steiht dat denn mit de Visitenkort', de Beserling mi heimlich vörwis't hett, dor steiht doch würklich. . . .“

„Ach, wat,“ sneed Holz em argerlich dat Wurd af, „Sei sünd en ollen Däsbartel, Bohndörp; de Kortten sünd hüt mornn up mine Bestellung bi Dannenbomen drückt, un de Orden is of bi em löfft, dat is dat Ganze! Äwer nu will' w' uns wedder jet'ten un noch einen drinken, denn — ha, ha, ha! — de Spaß is uterordentlich gaub gelungen!“ —

„Ne, dat is hei nich!“ säd oll Bagel, de sik bet hirher ganz still verhollen hadd, falsch, „denn if holl dat nich för richtig, dat Zi den Ollen so tau 'ne Uhl maht un em dor ganz mit ut den Hüschen bringt. — Nu löppt hei wedder in de ganze Stadt rüm, beräühmt sik mit sinen

Orden un sinen japanessischen Generaldirekter, un alle ollen Wiver vertellen em dat nah, so dat 'n in de negsten vir Wochen allentwegen nicks anners tau hüren friggd un nich mal in Rauh un Freuden sinen Dezem drinken kann. Ne, ik gah nah 't dütsche Hus, wo hei de Geschicht nu woll all taum Besten gewen ward, un knöp em de Egen up — Adjüs, mine Herren!“ — dormit was hei rute. —

„Na, denn maht man, dat Zi furtkamen,“ lachte Beßerling un winkte Hinrichen, dat hei em folgen süll, „denn Pagel höllt Wurd, un wenn de Stadthauptmann dat hüt noch tau weiten friggd, denn können Zi Zug up wat gefaht maken!“ —

„Dor will wi nich up luren,“ grinte Holz en beten benau't un rechte Beßerlingen de Hand taum Abschied hen, „Abschüßing, Kinnings, morrn, wenn de Dll noch slöppt, bün ik mit minen Geheimrath äwer alle Barg', un wat nah kümmt, bitt de Wulf — hüt friggd hei uns nich mihr in de Fingern!“ —

'T was en Glück, dat Pagel den Herrn Stadthauptmann in 't dütsche Hus nich mihr androp, indem de mit sinen äwerbullen Harten von den gewöhnlichen Weg awefen was, süs hadd dat in de Sünn' noch en häßlich Nahspill gewen. — As hei den annern Dag tau weiten kreg, woans em mitspelt wir, wull hei 't taurst gornich glöwen, säd Pageln gradut in't Gesicht, dat de em dat blot ut Afgunst upbinnen wull, un schull un schandirte so gefährlichen, dat Pagel em of fort un lang' heit, un sei sit beid' gruglich vertürnten. —

Nah un nah kem hei äwer doch tau de richtige Insicht, wull nahsten von de Geschicht' abslut nicks mihr weiten un würd ungeheuer groww, wenn dor in Gesellschaft up spigt würd. Den Orden behöll hei äwer likerst, — denn 't was just sin einuntwintigt', un wil dat hei so schön blänkern ded, wull hei em bi de negste fierliche Gelegenheit doch anleggen, denn — wer hadd in desen Hinsichten em



wat tau befehlen?! Un Bisitenforten, frilich blot mit den einfachen Titel „Stadthauptmann,“ let hei sik of furtsen drücken, denn in so 'ne Berlegenheit, as gistern, mull hei nich wedder kamen. —

## Kapittel 9.

Herr Ullmann blew länger ut, as hei sik vörnamen hadd; ut de drei bet vir Dag', de hei hadd wegbliven mullt, wiren all söß worden, un noch ümmer was Hinrich ahn Nahricht, wennihre hei kamen würd. Un hei wir doräwer mäglich unruhig worden, wenn de grote Bewis von Taubertrugen, den hei sik hirut entnemen müßt, em dortau hadd kamen laten. — So äwer mahte dat Taubertrugen, wat de oll Herr em schenken ded, sin eigen Taubertrugen ümmer faster, un wildeß hei Dag för Dag in den schönen Husgoren rümmer wirkte un schaffte — denn, von einen korten Besäuk bi Fru Harling affeihn, gung hei gornich ut den Hus', un taum Studiren let em de Erwartung nich recht kamen — slog de Hoffnung up Beterwarden immer deiper in em Wörtel, un de gollene Sünnenstrahl, de mit den Anfang von den Junimand sin ständig Regiment antreden un unsen stillen Fredenhäger Fedenwinkel sin schönstes Kled antrect hadd, schinte em so hell un warm in 't fröhliche Hart herinner, dat sine Hoffnung, mit de dusend un dusend Blaumen tau Strid, tau Höchten bläuhte.

Un sine Hoffnungsblaum füll nich tau Schan'nen warden, denn an einen Nachtfrost was üm dese Johrstid

nich mihr tau denken; un sei süll of ehre Saatbüß kräftig un vull utbilden können, indem ehr of de fruchtbore Regen nich fehlen ded.

• Denn as de oll Reisenwagen den säbenten Dag gegen Middag wedder vör de Husdör anhöll, föll up Hinrichen, de em mit einen frohen Tauraup begrüßte, so 'n warmen, vullen Strahl von Glück un Freud' ut den ollen Herrn sin Gesicht, dat hei woll sähnen müßt: dit wir de Afglanz von den Sünneschin, den de leim' Gott in dit brave, dankbore Menschenhart, of tau sin eigen Best', hadd upgahn laten; un as Herr Ullmann em in den negsten Ogenblick an den Hals slog un stumm, äwer mit heite Glücksthranen, an 't Hart drücken ded, dunn müßt Hinrich genau: dese Thranen wiren de Regen, de of sine Blaumenfrucht tau Gauden tamen süll! —

Ja, wat Herr Ullmann den Dag reden un vertellen ded — 't was nicks as idel Sünneschin un fruchtboren Regen, denn hei hadd sin arm', swackes Kind, wat em dörch sine Krankheit tidewens Kummer un Sorg un Angst maht hadd, wirklich so wedderfunnen, dat hei an de vullstän'nige Genesung nich mihr twifeln kunn; un wat hei ut desen Anlat red'te, was dorüm nicks as Sünneschin, un wat hei sik vörnem, was nicks as de heite, demäudige Dank gegen sinen Herrgott, den hei as fruchtboren Regen von Wollachten äwer de utgeiten wull, de hei in Rod wüßt.

Zijt kem hei dor mit tau Rum, dat hei sik dörch sinen Smager sine Vermiddelung all lang' för Hinrichen berwend't hadd, un dat den up den Michaelstermin 'ne Städ' an de Pargener grot' Schaul so gaud as säker wir; dat Hinrich de Städ' von wegen den Geldpunkt würd annehmen können, dat wir sin Sat, as hei säd, doräwer süll de sik wider kein' Koppweihdag' mihr maken. Man eine Bedingung hadd hei noch, un dat was de, dat Hinrich, bet sin Döchter taurügg kemen, ganz bi em bliwen, jomit

of in sinen Hus' slapen süll, dormit dat hei doch ümmer en Minschen üm sik hadd, mit den hei reden künn, wo 't em üm 't vulle, glückliche Hart wir. —

Na, dat Hinrich up dese Bedingung ut vullen Harten ingung, bruf ik woll nich irst tau seggen, un dat hei später mit ebenso bewegten Harten dat rike Geschenk nah den Herrn Burmeister drog, wat de oll Herr för de Armen von de Stadt spenden ded, ward mi de fründliche Refer of ahn Wideres tauglöwen. —

Weshwegen Herr Ullmann dit leht' Geschäft nich sülvst besorgen wull, obshonst hei em bet an den Mark dat Geleit gew; un weshwegen hei of sine Begleitung aslehnen ded, as hei up den Mark asbügte, üm nah Fru Harlingen tau gahn, dat refent' Hinrich em hoch an, denn hei wüzt: de oll Herr was bi 't Wollbauhn för Heimlichkeiten un nich dor för, dat sin linksche Hand tau weiten kreg, wat de rechtsche ded. — Wo kunn Hinrich sik in 'n Aewrigen of woll ahnen, dat dor noch anner Heimlichkeiten aftaumaken wiren, de e m an 'n allerwenigsten kundbor warden dürmten! —

„Ik verstah, ik verstah,“ säd hei blot lif', as Herr Ullmann sik mit en Hän'ndruck von em verasshid'te, „äwer“, rep hei em warm nah, „vertwun'nern S' sik nich, wenn Sei Fru Harlingen nich wedder kennen süllen, denn bi de hett uns' Herrgott of en Wunder dah'n!“ —

Un hirin hadd hei Recht; denn as de oll Herr en por Minuten später äwer Fru Harlingen ehren Süll trëd, was dunn de Fru, de bi sinen Anblick mit einen Freudentraup hinner ehren Reihdich vör- un up em tau sprung, noch de Fru von vördem? —

Je, Fru Harling was 't woll, äwer — sei was 't of wedder nich! — Denn de deipen Viningen von Kummer, Sorg' un Entbehrungen, de ehr arin' Gesicht vördem so welf un verfallen utseihn maft hadden, de wiren dor heil un deil utstrefen, indem dat sei gegen de betere Nohrung,

de ehr Fleisch gesünder un faster un vülliger hadd warden laten, nich mihr Stand hadden hollen kunnt; un de vergränte, verzagte Utdruck in ehren Gesicht, de was of verwun'nen, denn up de weifern, run'nern Gesichtstäg' leg nu so 'n rosigen Schämer von hellen Glück un frohe Tauversicht, de dor von Tügniß afläd, dat of in ehr arm', afquältes Hart 'ne Glücks- un Hoffnungsünn wedder tau schinen anfangen hadd. —

Was dat unner so 'n Uemstän'n woll tau verwun'nern, dat ut ehre Dgen nu so 'n lüchtenden Strahl von heite Dankbarkeit up Herr Ullmannen föll, de sei, äwer dese Verän'nerung ganz verblüfft, stumm un starr ankef? —

Ale, 't was nich tau verwun'nern, denn de Mann, de vör ehr stunn, hadd sei un ehr Kind ut swere Noth un Entbehrungen rute reten un — wat noch mihr was un ehr mihr güll, as dit — ehr Kind vör einen säkern Dod bewohrt, denn ahn sine snelle, rechtidige Hülp wir dat hüt villicht all henwelkt west! —

„Herr, Herr,“ redt' sei em dorüm beide Hän'n entgegen, un en Thranenstrom stört'te ehr dorbi ut de Dgen, „woans sall ik Sei danken, wat Sei an mi un min arm Kind dahn hewwen? — It weit 't nich! — Awer wenn dat Gebett von en beglückt Mutterhart vör Gottes Thron noch wat gellen deiht, denn möt un ward uns' Herrgott dat quit maken, indem dat hei sinen riksten Segen up Sei un ehr ganz' Hus utgeiten . . . .“

„Fru — Fru,“ unnerbrok sei Herr Ullmann, of mit Thranen in de Dgen, „wenn Sei hir noch ein Wurd von Dank un Belohnung reden willen, denn lop ik furtjen ut den Hus', denn wenn hir Einer tau danken hett, denn bün ik dat! —

It bün för dat, wat min Schülligkeit was, jo all so rik bedankt, dat ik blot ümmer up de Knei liggen müßt, denn Ehr gaudes, sanftes Kind is jo de Engel

west, de mi min leiw' Kind wedder gewen hett. — It kam of blot derentwegen tau Sei, üm Sei tau danken, dat Sei mi Ehere Dochter äwerlaten herwen, denn sei, blot sei, hett mi den Sünnenschin in 't Hus bröcht, de min krank' Kind wedder gesund maht hett. —

Danken sälen Sei mi nich, ne, freuen sälen Sei sik mit mi, un — worüm? —

Ihre noch vir Wochen in 't Vand gahn, sünd un' beiden leiw'en Kin'ner so, dat wi i' nich wedder kennen warden, denn, wat min Anning is, de ward von Dag tau Dag stärker un lewiger, un wat Ehere Agnes is, de is as Weitendeig upgahn, de bläuh't up, as 'ne vulle Rosenknupp, un möt all min Adolphine ehr Kleedaschen antrecken, indem sei in ehre eigenen nich mihr Hüsung fin'nen kann!"" —

„Ach Gott, ach Gott,“ folgte Fru Harling de Hän'n vör de Post, „so is 't also wirklich an dem — ich heww 't jo kum glöwen kunn't, denn sei hett 't mi jo schrewen . . . .“

„Hett sei — hett sei?“ let ehr de oll Herr nich utreden un lachte dorbi unner Thranen äwer sin ganzes, glückliches Gesicht, „je eigentlich süll sei 't nich dauhn, denn ik wull Sei dor up einmal mit äverraschen, min leiw' Fru Harlingen; äwer as Agnes mi so indringlich bed un mit Thranen dor von red'te, wat för Sorg' un Angst sei üm ehr utstahn hadden, un wat för 'ne grote Freud' un Berauhigung dese Nahricht för Sei sin würd, dunn kunn ik ehr nich länger entgegen sin un heww sei 't schriwen laten. —

„Nexer, Fru Harling,“ slot hei sine Red un würd orndlich besorgt utseihn, „Sei hewwen doch mit keinen Minschen dorvon red't? — dat wir gegen unsre Alfred!“ —

„Of nich en Wurd, Herr Allmann,“ verset'te Fru Harling, warm bet in't Hart herinne, ne, ik kenn Ehere Verbott un handel dornah, wenn 't of nich weiten dauh,

wedern Zweck Sei mit dese Heimlichkeit verfolgen. — Ik tröst' mi blot dor mit, dat 't keinen slichten Zweck heuven kann, wil dat Sei 't so willen, un derentwegen beholl ik min Glück för mi. — Jhregistern is 't mi frilich swer sollen, dat ik nich Hals gewen dürrw; denn Herr Hagner, de bi mi was un sik äwer min eigen verän'next Utseihn so uprichtig freuen ded, frog mi ok so angelegentlich nah mine Bitt', as hei s' noch ümmer nennt, dat ik woll säuhlen kunn, wo dat hei 't nich ut Riglichkeit, ne, ut puren, gauden Harten weiten wull; äwer ik herw mi doch nicks gegen em marken laten un, indem ik säd, dat 't ehr beter güng, em sogor ruhig in de Meinung laten, dat mine Agnes noch dat lütte Göhr von vördem is." —

„Dat 's Recht, dat 's utgeteikent!“ rew sik de oll Herr hellsehen vergnügt de Hän'n un fohrte mit so'n vermishtes Lachen ganz lising, dat dat ok man ja un ja kein Anner hiiren süll, furt: „denn Fru Harling — dat Sei 't man weiten! — wenn Ehre Agnes mit mine Anna wedder kümmt — Adolphine sall denn noch länger bliwen — denn kennt ehr kein Deuwel nich, un Sei kennen ehr wohrschijnlijk ok nich wedder, un — denn krigen Sei ehr noch nich taurügg, ne, denn möt sei noch 'ne Tid lang' in min Hus bliwen un för mine Tochter gellen! — verstaht Sei nu, worup ik henut will?“ —

„Herre Gott doch, ne! Herr Ullmann,“ fohrte Fru Harlingen ganz bestuht taurügg, wil sik vör Angst, dat sei ehre Tochter nich so bald wedder krigen süll, in ehren Kopp Allens wild dörrchenannern küßeln würd, un dorbi drüppten ehr de Thranen wedder piplings üwer de Backen dal, „dörrw ik s' denn taum wenigsten nich enmal seihn, wenn sei wedder hir is, dat ik s' küßen un an min Hart drücken kann?“ —

„Alle Dag', un so oft, as Sei man nictens mägen — dat versteiht sik ganz von sülwst!“ lachte de oll Herr in deiße Rührung, grep nah sinen Haut un Stoock un lep

nah de Dör, „äwer immer blot in minen Hus' un so, dat dat de Gid' nich gewohr warden, süs legg ik mit mine ganze Heimlichkeit in'n Nettel. — Un nu, Adschüs, Fru Harling, un — kein Wurd nahseggen!“ dormit lep heifurt. —

„Ach, denn is 't jo All' gaud, wider will ik jo nicks up dese Welt, as min Kind gesund un glücklich seihn!“ rep dat arme Wiv äverglücklich un breid'te de Arm ut, as kiinn sei ehre Agnes nu all an 't heite, kafenige Hart ranne trecken, äwer as sei in den negsten Ogenblick up de Kummod', an de Herr Ullmann stahn hadd, en Stück Poppir sünn, wo de Würd': „Bon Agnes för ehr leiw' Mutting“ upstunnen, un worin en Föstig-Marktschin inwickelt was, dunn sluchzt' sei doch wedder lud los, äwer nich vör Angst, ne, för glückselige Freud, un dunn fö! sei wirklich up ehre Knei, denn nu hadd sei doch noch wat Anners up dese Welt, woför sei ehren Herrgott danken müßt, denn — hirmit kunn sei jo de legsten Schulden abetahlen, de von ehren leiwten Mann nahblewen wiren. —

Na, dit ded sei denn of so heit un inbrünstig, as en äverglücklich Mutter- un Minschenhart man danken kann, un de leiw' Herrgott schinte an ehr Gebett ditmal en besunderses Wollgefallen hatt tau herowen, denn den annern Dag würd ehr mit einmal so vel Arbeit in't Hus bröcht, dat sei för de negsten Wochen alle Hän'n vull tau dauhn hadd un binah nich wüßt, wo sei tauirft mit anfangen süll. —

Un wenn hir nu Einer, de dit upmarksam lest un den dat mäglich wunderbor vörkamen künn, dat Fru Harlingen, de süs doch man spörlich Arbeit hett, mit eins so'n groten Tauspruch frigen deiht, spöttischen utraupen süll: „Für eins, Fründting, holl — stopp — Du wardst mi nahgradens tau vel taumauden, indem Du mi hir all wedder en Wunder upsnacken willst,“ denn kann ik em blot sihr hößlich, äwer of sihr bestimmt entgegenen: „Min leiw'

Herr, ik rid hir up kein fuhl Bird un ward mi woll wohren, Sei mit apenbore Lügen unner de Dgen tau gahn; ne, wat ik hir vertellen dauh, dat is de reine Wohrheit, un an Wunder bruken Sei för minentwegen nich tau glöwen. —

Unsen Herrgott stahn dusend un dusend Middel un Weg' tau Gebott, wenn hei Einen, den hei leiw hett, in sinen Gnaden wat tauwenden will, un hei deiht dagdäglich Wunder äwer Wunder, blot dat wi fortsichtigen Minschen dor nicks Wunderbores an fin'nen, indem uns Allens ganz natürlich vörkümmt. —

So'n natürlich Wunder, wat Fru Harlingen tau de vele Arbeit verhilp, was ditmal dat Fredenhäger Schüt'tenfest, wat ümmer den Mittwoch nah Pingsten sinen Anfang nemen deiht, un wil wi — as ik tau Anfang von dit Kapittel all seggt herw — in de irsten Dagen von den Junimand stahn, herwven wi bet tau 't Schüt'tenfest, wo de stolzen Honoratschonen- un de schönen Bürgerdöchter de Danzbeinen lustig rögen willen, man blot noch knappe vireihsn Dag, un dorüm möten de jungen Mätens un Frugens doch för ehren Ballstaat sorgen, un tau den Zweck möt Fru Harling ehre Arbeitshän'n flitig rögen. —

Awer nich blot de jungen Frugens un Mätens un Fru Harlingen, ne, of de ollen Lüüd' un de jungen Burßen un Kinner — von de Schüt'tenbräuder hir ganz tau swigen — also, üm 't kort tau seggen: de ganze Stadt hadd mit de Vörbereitungen tau dat Schüt'tenfest tau dauh, denn tau de Tid, von de ik hir vertellen dauh, würd nahrends in'n ganzen Meckelnbörger Lan'n en Königs-schuß mit grötere Fierlichkeit un einen gröteren militärischen Glanz asholten, as de Fredenhäger. —

Up Stun'ns is dat frilich of all anners worden, in desen Hinsichten is de nige Tid nu of tau Fredenhagen mit ehre „Wenns un Abers“ dortwischen kamen, äwer — ob sei 't beter maken deiht, as 't vördem west is, ob de



Duſt un de Hüg' un vör Allen de Glanz von 't Schüt'tenfeſt dormit nich hellſchen in de Krümp' gahn is? — dat will ik leinwerſt dorhen ſtellt ſin laten. —

Vördem was dat einen jeden Börger ſine verſluchte Pflicht un Schülligkeit, taum wenigſten drei Johr bi de Schüt'ten-Kumpani tau deinen, un en Jeder müßt ſin Uneform herowen un Ober- un Unnergewehr un allen militöriſchen Kreuz, Kringel un Trübäck, de dortau hüren deiht, un 't was 'ne ſtaatsche Kriegsmacht, de ſo up de Bein' kem, un 't Hart müßt Einen höger ſlagen, wenn 'n de Kumpani ſo utrücken ſeg. — Nu is dat in einen Jeden ſinen Willen ſtellt, ob hei för Stadt un Vaderland bi de Kumpani Deinfien nemen will oder nich, wat de Antall von de Schüttenbräuder natürlich hellſchen ſmallbäck utſeihn lett; un dat nu ok de Uneform aftamen is un de Kumpani blot in ſwarde Antäg' un in hoge Häut' antredd — dat kümmt mi likſterwelt ſo vör, as wenn Einer mit en Paradenſuhrwerk utführt un hett en lahm' un en blind Bird vörſpannt. —

Frilich, en lütten Schin von den vörmaligen Glanz is ok hüt noch ävrig blewen, un dit is den Herrn Stadthauptmann ſin Verdeinfst, weßwegen ik em ok an deſe Städ' mine ihrfürchtige Anerkennung dor för utſpreken dauh. — Denn wenn de Herr Stadthauptmann nu ok, grad' ſo as de Annern, tworſt blot in'n ſwarzen Antog tau Rum kümmt, ſo hett hei ſtats en gewöhnlichen Einvrock doch en Frack an, den de Fredenhäger bi em ſchändlicherwiſ' „Nag'verküller“ döfft herowen, un dit is de irſte Unnerscheid, de em vör de Annern utteikent, wenn 't ok man en ſwarzen is. —

Axwer in ſine ävrigge Utſtaffirung dor höllt hei noch den vörmaligen Glanz uprecht, denn up den Kopp hett hei ümmer noch ſinen ollen, dreiftüt'tigen „Puſt de Lamp' ut“ mit 'ne Kufard' un 'ne Ort Feddermarks, wat de Fredenhäger „Türr-türr“ näumen, woräwer hei ſik ſchänd-

lich argern deiht; up de Schullern dröggt hei of hütigen Dags noch de blänkrigen „Generäl-Leutnants-Depollets mit de Kordiljören,“ un üm den Hals den missingschen Halbman', wodraan de dreiuntwintig Orden hängen — denn mit de Wil sünd noch en por dortau kamen; mit dat Liv is hei of up Stun'ns noch — d. h. verstah mi hir Einer recht: natürlich blot bi 't Schüt'tenfest! — an einen langen Slep säbel ansnallt, un üm dat Liv dröggt hei noch immer 'ne statsche, wullene Schärj' in de Meckelbörg'schen Lan'nsfarwen, tau de de Fredenhäger „Magenbin'n“ seggen, wat em immer am düllsten krepiren deiht. —

Amer wat versleiht dese lütte Rest von militörischen Glanz, wenn dat de Herr Offiziers un de ganze äwrigge Kumpani so swart as de Raben lett, un wat würden min fründlichen Lesers woll seggen, wenn ik ehr von en Schüt'tenfest ut nigen Tiden vertellen wull, wo de Kumpani, wenn de Herr Stadthauptmann de Plämp' treckt un „Präsentürt's Jewöhr!“ kummandiren deiht, blot den Haut von'n Kopp tüht un dor stiw rinner kickt, indem dat sei nu nich mihr mit de Scheitgewehren utrüekt. —

Ne, ut dese Grün'n law' ik mi dat Johr 1886, wat in Hinsicht up dat Fredenhäger Schüt'tenfest noch tau de ollen Tiden tau reken is, un dorüm ward mi dat woll ein Jeder girn tauglöwen, dat an den Dag, von den hir de Red' is, ganz Fredenhagen von wegen dat Schüt'tenfest all in de grötste Upregung was. —

Mit de Ballkleder müßt natürlich de Anfang maht warden, denn de wiren nich so in'n Handümdreihn farig, un dorbi was of noch gor tau vel vermaht, äwer in de negsten Dagen kem allmählich of all' dat Anner taum Börjchin: tauirst de witten Unnerröck un Strümp un gor tau vel Wittes un Schönes von de Frugenslüb', wat All' in de grote Wasch' west was un up de Tüglining drögen müßt; un 't wohrt' nich lang', dunn hängen bi dese schönen Saken hir un dor of witte Mannsbüxen, de de

Muttings of in den Seeptubben vörhatt hadden, dat ehr Kärling oder Focher oder Lude up dat Schüt'tenfest of unnerwärts en gebild'ten Indruck maken süll; un nahdem dit All' drögt was, kemen in de Woch' vör 't Pingsstfest taulezt de statschen Uneformen mit de blanken Knöp un de roden Upfläg äwer de Tüglining — nich taum Drögen, ne! — blot taum Utkloppen un Utbösten, denn natt wülden de jo irst wedder up 't Schüt'tenfest, un wat de Mattigkeit von 't vörrigt Johr anbedrop, de sik nahsten in grote Placken kundbor maht hadd, de was jo all verleden Johr ut de Welt schafft, ihre de Uneform in den Kuffert leggt was. —

Ja, dat rögte sik an alle Ecken un Kanten, un ein Jeder hadd üm dese Tid so düster in 't Gefäuhl, dat wat Grotes in'n Gang wir. — In de Fomilien un up de Straten, in de Wirthshüser un up den Fell'n — allentwegen würd von nicks Anners red't un vertellt as von dat Schüt'tenfest: hir würd de Frag' afhandelt, wer ditmal König würd; dor streden sik wek', ob Snider Klein, de nu in de Kumpani intreden müßt, bi de Upnahm' woll den groten Pokal mit Muschpach würd utdrinken können, un up en drüddes Flag würd doräwer munnerwarft, dat oll Discher Ribbendrog ditmal wedder mit marschiren wull. —

Ribbendrog jäd nämlich all förre Johren ein jedes Mal, wenn 't wedder losgahn süll: dit würd woll sin lezt' Fest sin, wat hei mitmaken ded, denn echter Johr wull hei mit den ganzen Klimbim nicks nich mihr tau dauhn hemwen. — Dit säd hei äwer ümmer blot för sine Fru, indem dat de em denn ümmer gor tau sühr up den Deinst passen ded. —

Äwer dit was of nödig, as Jedverein müßt, denn de oll Ewerenod was de Meinung: up 'n Schüt'tenfest föll dat wider gornich up, wenn Einer sik mal orndlich dörch 'n Döst drinken ded, un hirin was hei mit den Herrn Dokter Horn ganz de sülwige Meinung, denn de

säd ganz fri un öffentlich: dat verstün'n sit ganz von süßst, dat 'n sit an so 'n hogen Festdag de Brill mal eins dägten insumeren ded; hei süßsten let dor of keinen Nummer in kamen!

Na, vele von de Schüt'tenbräuder stunnen in desen Hinsichten ganz up des' Beiden ehre Sid, un oll Heine Koop, de wull dat ganz gaud maken, denn hei was all immer sprüttenduhn, ihre de Arm losgung. —

Awer wat wull dit All' beseggen gegen de swere Last un grote Upregung, de de Herr Stadthauptmann von 't Schüt'tenfest hadd! — Wat hadd de arme Mann nich All' tau bedenken, woför hadd de nich tau sorgen, un wat hadd hei nich tau lopen un tau rönnen, dat tau de fastset'te Tid man Allens tau Schick was! —

Je, de Schriweri: de Inladungen an den Herrn Burmeister, as Großherzogliche Kummissorius, un an de annern Jhregäst, tau de dimal of Herr Ullmann un Hinrich hüren deden, de besorgte jo sin Leutnant un Adjutant, Karl Beyerling, mit den hei sit tau desen Zweck wedder vullständig utfähnt hadd, wil dat hei sit wegen den lütten Bewer in sin Hän'n hirit nich besaten kunn; äwer dit wiren jo of man pure Packadellen, von de hei gorni ch reden ded! — de Hauptsak wiren doch immer de utwartigen Angelegenheiten: de Besorgung von de Königsschib un den Schibenfiker, de nöddigen Afreden mit den Stadtmusikanten un mit de heiden Drumlern, oll Nachtwächter Degnern un Kauhirt Kühlen, de de Drummeli moorst Johr in, Johr ut besorgen deden, äwer doch immer wedder von Nigen up ehre hogen Pflichten hentwist warden müßten; un denn de Inspizirung von den Schibenstand un von 't Schüt'tenhus un von den Saal up den Rathskeller un von den Kat'tenfopp von Kanon', de oll Schibenfiker Bärhom bi den Afmarsch von de Kumpani los tau scheiten hadd — ja, dit All' leg swer up den Herrn Stadthauptmann sin Schullern, ganz tau swigen von de däglichen Brauwen,

de hei heimlich in sin Sclapstuw' afhollen müßt, indem hei sine Uneform mit allen Bihaspel antreckte, ob sei em of noch stramm set, un ob sik dor tau sine Verschönerung nich noch jichtens wat anbringen let. —

Ja, dat lest sik All' vel lichter un bequemer, as 't afmaakt is', äwer — wat hadd dorut woll för'n Mallür entstahn kunnt, wenn hei nich so'n gewissenhaften Kummandür west wir un nich Allens so schön in de Reih bröcht hadd! —

Denn indem hei de lezten virteihn Dag' so von 's Mornns früh (hir is natürlich tau Middag mit meint, wo de Herr Stadthauptmann, as Jedwerein weiten möt, äwerall irst upstunn) bet in de sinkende Nacht dörch alle Straten preschte un tau dat Best' von 't Schüttenfest allentwegen taum Rechten seg un sik asmarachen ded, sorgte hei tauglik of dor för, dat de Subornatschon in de Kumpani, de äwer Johr so ganz bi Lütten ut den Lim gahn was, wedder upfrischt würd, denn so 'n wollmeinend un fründlich Mann hei süs of was, so streng was hei in'n Deinst, un wo hadd em dat woll kled't, wenn einer von sin Unnergewenen em nich de richtigen Hannürs erwis't oder gor den Respekt so wid vergeten hadd, dat hei em vör de apenbore Kumpanifront mit en vertraulich „Du“ „unner de Dgen gahn wir! —

Ne, so wat paßte sik nich för den Deinst, un dorüm tek hei in dese Tid Jeden, den hei up de Strat oder in de Wirthshüser drop, so stolz un düster an, as wenn hei seggen wull: „Inäde Dür Gott, wenn Du mir jezt nich als Städthauptmänn in Aestemürung bringen thußt!“ —

Na, de Fredenhäger verstunnen sik nahgradens all heil prächtig up sin besonderen Anstalten un gungen em Wil' de ganze Tid alltaufamen mit uterordliche Hochachtung ut den Weg, indem en Jeder wüßt: wenn em nu Einer verquer kem, denn würd hei „'ner reinen Fijäne,“ as hei tau seggen plegt', un mit so'n Dirt wull Keiner wat tau dauhn hewwen. —

Indessen, wenn einer noch so'n forschen Kummandür is un sin Ding' noch so gewissenhaft deiht — Unglück slüppt nich, un of den Herrn Stadthauptmann süll ditmal 'ne arge Verdreitlichkeit passiren, un dat von 'ne Sid, wo hei sit 't am wenigsten vermauden was. — Denn as hei in dat schöne Gefäuhl, dat hei sin Hus richtig bestellt hadd un dat Schüt'tenfest för sinentwegen glit den Ogenblick anfangen künn, an den zweiten Pingstdag, hentau Klock halwig viren, sit just taum Utgahn anschicken ded — denn mit de Uneforms-Prauw was hei hüt all taum tweiten Mal prat — würd sin Stuwendör för Gewalt upreten, un herinne stör'te oll Nachtwächter Degner un prustie, apenbor in de gruglichste Upregung, blot de einzigsten Würd' rute: „De Drummel, Herr Hauptmann, de Drummel!“ denn wider rechte ogenschinlich sin Pust nich mihr. —

Na, dit müßt den Herrn Stadthauptmann nu jo ganz utbannig verdreiten, denn för 't Jrst hadd hei dat äwerall nich girn, wenn sit jichtens wat twischen em un sinen Gesundheits-Rundgang schuwen ded; taum Annern äwer was dit ogenschinlich 'ne Deinstsak, un de Kirl stunn likerst nich stramm, ne, gradtau as so'n Waschlappen vör em; un taum drüdden hadd hei em slankweg blot „Herr Hauptmann“ heiten, wat hei unmöglich för sinen Bull nemen kunn, un somit was sin Hals bet baben vull un de „Nijäne“ rögte sit ganz gefährlichen in em. —

„Körl,“ bröllt' hei somit mit blicgende Ogen un ballte de Füßt nah achter, as wenn hei sit jeden Ogenblick up dat arme Worm von Nachtwächter los störten wull, „will Er mür ugen — weiß Er nich, wie Er sich in'n Dienst mit en höheres Wesen zu benehmen hät, und wie meine Titellürung is? — Hauptmann, ja, Hauptmann — däs künn Jeder sein, äber Städthauptmann nich, wie mür der hochödle Wäjissträt benennt hät! — Will Er mür nu richtig benennen und Seine Knochen zusämm' nehmen oder will Er nich? — Ich schlag Ihm ja den Bräjen inzwi,

wenn er mir nich gleich in der richtigen Injusornäzion Meldung machen thut, Er jänzer, jrüner Junge, Er!“ hir snabbt em de Stimm' äwer, so dägern hadd hei sik in de Wuth herinner red't. —

Ra, Degner hadd jo gornich so'n anslägschen Kopp tau hewwen brukt, wenn hei bi desen Empfang nich furtfen markt hadd, dat hei mit sine unmilitärische Haltung un mit den „Hauptmann“ 'ne grugliche Dummheit begahn hadd; hei fohrte also as dat Weber tausamen un stunn för den strengen Herrn in 'ne Positur dor, dat de irste Flügelmann von 't irste Garde-Granedir-Regiment woll hellschen langs de Räs' keken hadd, wenn hei 't em hadd nahmaken süllt. — Aewer 'ne orndliche Meldung maken? — ne, dat kunn hei för 't Jrst nich, denn dat Dunnerweder, wat so unverwohrs äwer em kem, was em dermaten in de Glieder fohrt, dat hei an Hän'n un Fäuten bemern ded, un dorüm kreg hei, trotz de gruglichte Anstrengung, wedder nicks Anners rute, as: „„De Drummel, Herr Stadthauptmann — de Kat't . . . .!““ wobi hei sinen Börgejer'ten so'n weihledigen hülplosen Blick tau-smet, dat dat en Hund hadd jammern kunn. —

Ra, nu äwer min Herr Stadthauptmann! — Herre Gott doch, wo seg de Mann ut, un wo dull un wild fuscherten sin Dgen in de Stuw' herüm, ob hei dor nich en Stück Dings sünn, womit hei up Degnern loslagen kunn. — Un 't wir wohrhaftig 'ne grugliche Daht gescheihn, — denn de Herr Stadthauptmann sprung tau-legt up dat Schapp tau, wo hei sinen Slepßäbel verwohrte — wenn Degner nich in desen Dgenblick sine Befinnung wedder kregen un bör Angst, all wat hei kunn, bröllt hadd:

„De Drummel — de Drummel is nich mihr tau bruken, Herr Stadthauptmann, de hett Hüppnern sin Kat't heil un deil taunicht maft, indem sei dor Jung'n in kregen

hett — säben Stück, äwer ik kann dor woehrhaftig in Gott nickß nich för!“ —

Na, nu was de Keih mit dat Verfiren an den Stadthauptman: kamen, nu schot den dat Bladd, so dat hei liksterwelt so dor stunn, as Maß Fots von Drejen. —

Aewer of man einen Ogenblick, denn, as ik all seggt heww, in militörischen Saken was hei ümmer sühr fort resolvirt un somit begrep hei sik of dital furtsen un rep in einen Ton, as wenn em sülben de grötste Beleidigung andahn wir:

„Die Käg' — die Käg' — wie känn sich hindero jewißermäßen die Käg' unterstehn, in meiner Kompagnie ihre Trommel . . . .?“

„Jh, Herr Stadthauptmann“, föll em Degner hir ganz unmilitörisch un so hiddlich in de Ned', as müßt hei de Kat't gegen jeden ungerechten Verdacht in Schutz nemen, „wat kann de Kat't dor för? de hett sik nickß Glimm's bi dacht, denn wat hett so 'n Kretur äwerall för 'n Verstand von unsre Kumpani-Drummel? — Ne“, sohrt hei in begäuschenden Ton furt, as de Herr Stadthauptmann in Aewerleggung still sweg, wat hei sik natürlich tau sinen Burthel utläd, „dat reken S' ehr nich tau hoch an, Herr Stadthauptmann, denn mit Willen un ut Nidertracht hett sei 't gewiß nich dahn. — Ne, so vel ik dor von verstah, is dat Wohre un dat Richtige wooll man, dat ik de Drummel verleden Johr up den Sprüt'tenhusbähn richtig an en Haken hängt heww, un dor hüng sei mäglich noch, wenn sei nich up jichtens 'ne Ort un Wis' up den Hümpel oll Ijen sollen wir, de dor unnen leg — Na, dorbi ward sei woll up wat Spiziges sollen sin un en Vock kregen hewwen — denn 't oll Kat'wledder was jo all tämlich afftrapzirt un mör — un dörrch dit Vock is de Kat't denn rinne krapen, hett sik dor moy inricht't, un — na, ja, dat is woll dat Ganze, un dat Anner weiten Sei jo



nu all, äwer — dat Korte un dat Lange is: de Drummel is taunicht!“ —

Ik will nu wider nich unnersäufen, ob de Sat sik würllich so verhöll, denn Degnern sin Grund lett sik jo hören, un in 'n Aewrigen — ik bün jo kein Unnersäufungsrichter! Ik herow de Geschicht' jo blot so utführlich vertellt, will dat ik den fründlichen Leser wisen wull, wo swer den Herrn Stadthauptmann dat Regiment maft würd, un dat hei sik würllich üm einen jeden Dreck bekümmern müßt, wenn de Sat in de richtigen Läuſ' kamen süll. —

Na, dortau was hei jo, Gott sei Dank! de richtige Mann, dit wes' sik of hir wedder ut, denn as hei den tweiten Dag dornah, also an den Mittwoch-Nahmiddag, nah den ollen Turnplatz henut gung, wo Leutnant Kasper Becker de nigen Rekruten ineziren ded, dunn was de oll Drummel all wedder tau Schick, un de Herr Stadthauptmann kunn berauhigt an sine Post slagen un tau sik seggen: „Du heft din Schülligkeit dahn, Stadthauptmann, wat nu nah kümmt, dat steiht in Gottes Hand!“ —

Aewer wo hoch möten wie em dat anrefen, dat hei sik trotzdem den widen Weg nah den Turnplatz nich verdreiten let, üm of dor en Dg hen tau smiten, denn wenn hei 't nich dahn hadd, wat hadd dor woll wedder ut entstahn kunnt! —

Leutnant Kasper Becker was jo dunnmals un is of noch hütigen Dags en heil prächtigen Mann, de of so vel von de Krigskunst verstunn, dat hei sin sösteihn Rekruten — mihr wiren 't ditmal nich — de nöbigen Griffen mit de Scheitgewehren un de vörschrewenen Exerciziums notherwis' bibringen kunn, äwer von dat Högere, dat Feinere oder, as wie woll beter seggen können: von den Feldherrnblick, dor hadd hei of nich en Spir von an sik, un — dit würd de Herr Stadthauptmann, de in dejen

Hinsichten de reine Moltke was, glik up den irsten Blic gewohr. —

De Rekruten stunnen grad in drei Glider tau fin Mann upmarschirt, un wil dat sei just wedder „Griffen“ äuwen deden, was an ehre Richtung abslut nicks uttauseten, denn de forschén Büf' presentirtén síf ganz nüdlich in 'ne grade Lining; äwer unnerwärts — unnerwärts, dor let ehr dat weniger schön, dor was Holland ganz apenbor in Rod, denn up dat ein En'n von 't irste Glid stunn Slachter Fridrichs mit sin D-Beinen, up 't anner En'n Staulmaker Honnig mit de X-Bein', un in de Midd' gor Pötter Barg, den de Bein' ganz verdwas in 't Livo inschrauben wiren, un den sin Fäut lifsterwelt so leten, as wenn ehr de leiw' Herrgott taum Rabattenpedden in de Welt set't hadd; un wenn des' drei dor stahn blewen wiren, denn hadden sei morrn jo woll den ganzen Paradenmarsch rungenirt. —

Na, de stoppte de Herr Stadthauptmann, ahn wider en Wurd doräwer tau verliren, furtzen in 't tweite un drüdde Glid, wo sei nich so groten Schaden anrichten kunnen, un Leutnant Becker, den dorbi tau Maud würd, as wenn em Einer 'ne Kat't verfihr't dörrch 't Livo tröck, let síf 't likerst ruhig gefallen un höll sin Mul, indem hei insog, dat de oll dor mit Recht hadd. —

As de em nu äwer Radmaker Klingenbargen un Discher Bungen in 't irste Glid stellen wull, von de de ein' gradtau Blättisenbein hadd, wildeß de anner mit einen X. un einen D-Bein behaft't was, weßwegen hei of lahm was un en beten hinken ded, dunn bekehrte sine Kriegskunst doch ganz glupschen in em up. —

„So, denn bün 't hir woll unnödig, denn bün'n 't woll 't söft Rad an 'n Wagen!“ spuckt' hei giftig ut, set'te sinen Krückstoß, den hei bet dorhen stats Degen tau Höchten hollen hadd, fast up den Erdbodden dal un wend'te síf taum Gahn, „na, denn dauh man, wat Du

nich laten kannst, äwer bill Di jo nich in, dat ik mi hir noch länger asmarachen ward! — Ne, egzir Di Din Rekruten man sülvst ut un — ja! — un besorg' Di tau morrn of man glif en annern Leutnant, denn ik ward en Nahr sin un mi von Di hir noch länger as dumm' Jung' behandeln laten — ik heww den Kram all lang' satt!" dormit spuckt hei noch dreimal kort ut un gung mohrhaftig af. —

Hadd in desen Ogenblick de Blitz vör em inslagen, de Herr Stadthauptmann wir dor von nich so bedrapen west, as von dese apenbore Rebellion. —

„Leutnant Becker,“ bröllt' hei, binah ahn Besinnung, un trampelt' mit de Beinen un fuchtelt' mit beide Arm' so gefährlichen in de Luft rüm, as wenn hei sik up de Städ' sülvst von Dagen dauhn wull un wüßt blots nich, woans hei 't am besten tau Weg bringen künn, „ich befehle Sie hür zu bleiben oder ich lässe Ihnen sofort verarretüren und vor 'n Kriejsgericht stellen, denn Sie häben hindero jewißermäßen der Insubornazion und mein Ansehn als Stadthauptmann beleidigt; bleiben Sie stehn, Herr, oder . . . .!“

„Ach, wat?“ föll Kasper Becker em in 't Wurd un lacht' em gradut in 't Gesicht, „Du heft mi en Quark tau befehlen un tau arretüren, un up Dine Insubornatschon dor haust ik wat! — Noch blün ik nich in 'n Deinst, dat Fest hett noch nich ansungen, dat ward irst hüt abend indrummelt, un bet dorhen mell ik minen Uttritt an! Un wat Din Anseihn anbedrapen deiht, so lat Di man bedüden, dat dat för de Kat't is, wenn 't nich up Gegenseidigkeit berauhen deiht. — Wo“, würd hei noch luder, ballt' of de Fust un trampst' mit de Beinen, „Du willst hir von Di n Anseihn reden un denn peddst Du min för de Lüüd', de ik kummandiren sall, ganz apenbor in 'n Dreck?! — Süh, so vel gew ik up Din Anseihn!“ hir

swibbt hei mit grote Verachtung mit de Fingern un wend'te sik wedder taum Gahn. —

Arme Herr Stadthauptmann, hir büßt Du mit Dine Kummandürschafft mal eins gehörig tau baden kamen, hir heßt Du Dinen richtigen Lappen kregen, denn wat Kasper Becker Di so venhschen in 't Gesicht smeten hett, dat is wohr, dat is nich aftauftriden! — Ja, Du heßt all' Din Pulver tau vörlig verschaten un mößt nu dor an bedenken, dat de Sak wedder in de Reih bröcht ward, denn de Truppen fangen, as Du mit heimlichen Grugel wohnemen mößt, all an, achter Dinen Küggen ehre Masökens tau maken, un wenn Du nich glik en por Böcker mit einmal taurüggstoppen deihst, denn — kann Dine ganze Gröt an desen lütten Sperrmang tau Grun'n gahn!

Dit denken un as de Stormwind achter Kasper Beckern an rönnen was Eins för den Herrn Stadthauptmann, un wenn Kasper von sin indringlichen Vörstellungen un Bidden in de Jrst of nicks nich weiten un abslut nich mihr Leutnant spelen wull — taulegt un taulegt kunn hei de Nacht von sine Anewerredung doch nich wedderstahn un teihn Minuten späder let hei sin Truppen all wedder rechtsch un linksch inswenken, indem de Herr Stadthauptmann sik dat Kummando hüt ganz begewen hadd, un Radmaker Klingenberg un Discher Bung marschirten wedder in 't tweede un drüdde Glied. —

Wildef de Herr Stadthauptmann in helle Verdreitlichkeit äwer desen Uptritt nah de Stadt taurügg gung' was dor all en ungeheuer lustig, bewegtes Lewen anbraken, denn Nachtwächter Degner un Kauhhirt Köhl wiren all in ehre Uneform un mit de Drummeln tau Rum kamen un funzentriten sik, ein Jeder von einen groten Hümpel Kin'ner gefolgt, von verschidene Siden sachten nah den Markt hen. —

De Drummeli fung jo tworst irst Punkt Kloek säben an, un de Beiden hadden dat woll nich nödig hatt, sik

all annertthalben Stunden vörher up den Weg tau maken, denn wenn sei of preß an de Stadtmur wahren deden — so grot is Fredenbagen jo nich, dat sei nich pünktlich tau Städten hadden sin kunnt, wenn sei 177 sin Minuten vör Kloß säben utgahn wiren. — Dit deden sei äwer of nich ut angeburene Leim' tau de militörische Pünktlichkeit, ne! 't was ehr blot üm de lütten Glücks un üm de groten Gläser Bir tau dauhn, de ehr up ehren Weg allenthalben anbaden un inschänkt würden, dormit dat sei sik tau de musikalischen Genüssen stärken deden, mit de sei de Inwahners hüt unner de Ogen gahn füllen, denn ein Jeder wull jo tau dat Gelingen von 't Ganze dat Sinig bidragen.

Un wildeß de beiden Stan'nsperßonen tau desen Zweck binah in jedwer drüdd oder virt' Hus herinungen un bi jeden nigen Glück, den sei up ehren Deinsteid nemen, mit grote Wichtigkeit verspröken, dat sei ehre Sat hüt ganz besonders schön maken wullen, würden de Kin'nerhümpel, de buten mit Geschrig un Geschrag up ehr luren deden, von Hus tau Hus' ünmer gröter; un as sei en por Minuten vör Kloß säben — beid' hellschen in den Storm — taulezt doch vör dat Rathhus tausamdropen, brukten sei üm dat Gelingen von ehr sweres Wart nich besorgt tau sin, indem sei nu von mehrere hun'nert Kin'ner, de sik mit Schubben un Stöten un Püffen an ehr ranne drängen deden, dermaten inkilt wiren, dat sei all hircdörch äwer En'n hollen würden.

Nu gung de Tog af, un 't was en Staat, wo utgeteifent un mit wat för 'ne Forsch' un Kunstfarigkeit de Weiden ehr Geschäft bedrewen; un wenn sei af un an of woll mal eins ut den Takt kemen oder mankerdörch ümschichtig einen von ehre Slägels verlüren — wat verslog dat woll?! De Geist, de mitdewil äwer ehr kamen was, frog vel nah den Takt — de verlürenen Slägels kregen sei nah einige Tid jo ünmer heil wedder — denn

twintig Arm' slogen sik dorüm, dat sei s' ehr wedder langen kunnen — un wenn de ein' oder de anner' Drummel of 'ne ganze Wil' blot mit einen Slägel bearbeit't würd oder of ganz still sweg, so föll dat wegen den Larm, den ehre Begleitung vullführen ded, wider gornich up. —

Tauirst kreg de Herr Burmeister, as Großherzogliche Kummissorius, sinen Warbel un noch en anner Stück hinneran, wat em wohrschinlich sühr gefallen müßt, denn de ganze Gesellschaft släut'te dortau, ua denn gung 't nah 'n König un 'n Kronprinzen, de morgen utregirt hadden, un nahst nah den Herrn Stadthauptmann un de Herrn Offzirens un all' de Herrn Serchanten, de alltauhopen blot einen Warbel kregen; nah de Herrn Gemeinen äwerst nich, de hadden so 'ne hoge Utteifnung un Ihr nich tau verlangen. — Un sei wiren hirmit noch nich prat, dunn was de Klock all nägen, un nu fung de Stadtmuskant Scholt mit sin Gefellen an tau spelen, womit äwer of de Drummelslägers ehr Regiment sine Endschaft kreg. Denn knapp, dat sik dat mang de Kin'ner utsprök, dat 't nu so wid wir — denn tau hören was jo vör Larm nick's — störmte de ganze Schaar, as de wille Jagd, nah den Herrn Stadthauptmann sinen Hus', wo de Stadtmuskant in Begleitung von eine Sefschon von de Schüt'tenkumpani Upstellung namen hadd un drei Stückschens spelen let, de hei sik sülwst utklüstert hadd, un unner de de Herr Stadthauptmann dat ein' as Königs-marisch utwählen müßt. —

Un nachdem de dit mit swere Mäh un nah lange Newerlegung t'recht kregen hadd — hei plegt' dit ümmer hellsehen in de Längd tau trecken, wil dat hirdörch en gewissen Schin von musikalische Bildung up em fallen süll, un hei sik sin leiven Mitbürgers of all in den vullen Glanz von sine Uneform wisen kunn, de hei nu all an hadd — gung de Spitalfel wedder up 't Frische los,

denn nu fregen de König un de Kronprinz un de Großherzogliche Kummissorius un all' de Annern ehr Ständschen, un hirbi gungen sülvst de Herrn Gemeinen nich leddig ut, indem de Muskanten dörch all' de Hauptstraten ümmer förfötisch weg blofen, so dat't ein Jeder hören kunn, bet dat sei taulezt paddenmäud un utdrögt as de Maikäwers vör 'n Rathhus' wedder anlangen deden. —

Na, för de Muskanten un de Schüt'tensfetschon was dat nich schlimm, in'n Gegendeil! de freuten sik tau ehre Drögniß, denn för de würd von Kumpani wegen up den Rathsteller so vel Bir un Sluck utschänkt, as sei man müggten; de hun'nert un hun'nert Annern äwerst, de blot ut Begeisterung un Niglichkeit mit lopen wiren, de wischten sik nu dat Mul un lepen ahn Ratt un Drög 'tau Hus', dat sei in de Posen kemen. Newer verdreitlich wiren sei dorüm doch nich, bewohr uns! — Ne, morrn was jo doch ok noch en Dag, un denn müßt jo de Lust irst recht warden, un Männigein kunn dese Nacht lang' nich inslapen vör den Gedanken: ach, wenn't doch irst wedder Dag wir! —

Na, so'n Wunsch geiht för de, de sik dat bet taum annern Morrn nichentsleggen, jo ümmer säker in Erfüllung; för de Fröhlichen un Glücklichen, de taulezt doch inslapen, sogar noch vel tidiger, as för de Wäuhseligen un Beladenen, de den annern Morgen unner Waddick un Weihdag entgegen klagan un stähnen, un so brök ok de irste Schüt'tensfestdag mit sinen gollenen Sünneschin un sine reine, klare Luft för unsre leimen Fledenhäger Schüttenbräuder noch vel tau tidig an, denn — wat helpt mi 'ne statsche Mondirung mit allen blänkrigen Bihaspel, wenn ik mi dormit irst hentau Kloß nägen up de Strat seihn laten darw, un 't is nu, wo ik ' mit Stäwel un Spurn all anherw, knapp Kloß säben! —

Ja, ja, för ungedüllig Lüüd' is de Tid, de sei von dat scheid't, wornah sei janken, düller as de Pestilenz — dat würd hüt Männigein von uns' leimen Schüt'tenbräuder

gewohr, de üm dese Tid all in vulle Uneform in ehre Slapfamer stunnen, denn so girn sei of alltauhopen en beten Soldaten spelen deden, marfen laten wullen sei sik't doch nich un up de Strat gahn dürvten sei irst recht nich, süs kem glif de leiw' Nahwer von linksch oder de gaude Fründ von schragäwer un tahrte ehr höhnschen: „Na, Lude, kannst woll de Tid of nich mihr aftäuwen“ oder „Kif, Fritzing, wat blüft Du för'n hellschen Kirl! — Willst Du hir en beten separat Parad' maken?“

Ne, vör Klock nägen dürvt sik Keiner up de Strat' blicken laten, un somit stunnen de meisten von ehr vör den Spiegel un verdrewen sik de Tid dor mit, dat sei utpräuwen deden, woans de Haut woll sitten müßt, oder sei streken an den Rock hendal, dat hei man jo un jo kein' Falten smet, oder sei stegen up en Staul, üm tautaukifen, ob sei mit de Fäut' nich tau wid dörch de Beinlings treden hadden. —

Taulegt un taulegt langte de Klockenwiser, de hüt ganz nichtswürdige Mucken hadd, äwer doch up teihn Minuten vör Klock nägen an, un nu höll dat Keiner länger in de Stuw"ut, nu smet ein Feder de oll Dunnerblüß' up den Nacken, tred, von de ganz' Fomili gefolgt, vör 't Hus, üm — dor stahn tau bliven un mit mäglich unverfängliche Min' in 't Weder tau fiken, ob sik't woll hollen würd. —

Dat was äwer „man so dauhn,“ in Wirklichkeit horkten sei alltaufamen man dorup, ob de Stadtmuskant nich bald losleggen würd, denn de stunn mit sin ganzes Kur nu all vör 't Rathhus un hadd de verfluchte Pflicht un Schülligkeit, einen jeden von de Schüt'tenbräuder, so drad hei sik up den Mark man blicken let, mit en vullen Tusch tau begrüßen un em so lang uptauspelen, bet dat hei achter de Rathhusdör verstwünn.

Gott sei Dank! up einmal gung dat mit „Zinnera un Bummera“ los, wat dat Leifen was, dat de Un-



gebülldigt' dat doch äwer sik gewonnen un den Anfang maht hadd, un nu set'ten sik All' in Bewegung un schregelten von alle Siden in möglichsten Glanz den Markt tau, äwer sachten, ganz sachten, denn ein Jeder wull den gebrülldichten Luich of ganz för sik allein hewiven, wehwegen de meisten an de Stratenutgäng' noch en beten tägeren un wull gor noch eins Riht maaken deden, ihre sei up den Markt taum Börschin kenen, un up dese Wis' entstunn 'ne halw' Stun'n mit dat ewige Inse'ten un Abreken von de Musik so'n gruglichen Larm, dat dat let, as wir de Musikdeuwel hüt in höchsteigne Persön nah Fredenhagen kamen un hadd de ganze Stadt bi den Kanthaken kregen. —

Na, as Allens up dese Welt en Gn'n nemen deiht, so nem of dese Larm en Gn'n, denn hentau halwig teihnen was de Kumpani in den groten Rathhussaal versammelt un Leutnant un Abjudant Beßerling, de för't Erst dat Kummando äwernem, kunn nu an't Antreden un an de Afhalung von den Herrn Stadthauptmann un de annern Honoratschonen denken, denn des' kenen nich von sültrost, bewohr uns! ne, de wiren dor tau vörnehm tau un müßten mit de ganze Kumpani afhalt warden. —

Beßerling was, as wi alltamsamen weiten, en sühr wollmeinend' Mann un nich för Schin'neri; sin Kummando heit ganz verdrüglich: „Nu man rut Kinnings!“ womit hei de Gesellschaft vör sik ut den Saal drew; un as hei s' buten hadd, ordnirt' hei dat Antreden ebenso gemäudlich mit de Würden an: „Na, nu näl't man nich lang, Kinnings, tred't man grad so an, as 't vörrigte Johr — mit 't hinnelst Gn'n ümmer nah 'n Rathhuf' tau! — Awer von wegen de Upstellung von sin Unnergewenen schinte sine Krigskunst Rasper Bekern sin doch hellschen äwer tau sin, denn knapp dat de Lingen sik reiht hadden, un de Kumpani of dat Mul tau hollen anfang, stoppt' hei all' de Besit'ters von de bedencklichen Weinen un: all de Annern, de süs en lütten Verdrüß hadden, vörsichtig in

de hinnersten Glider, un dit maht hei mit so'ne Gelimplichkeit un Gelatenheit, dat of nich Einer sik dorgegen strömen oder dorwedder upbegehren ded. —

Hirmit was äwer of Allens heil prächtig in de Richt; jigt gungen blot noch Leutnant Becker un de beiden Fähnrichs un de vir Serchanten an ehre Truppen ranne un spröken ehr Maud in tau de swere Sak, de sei sik hüt ävernemen süllen, un nahdem of de hirmit p'rat wiren, treckte Bekerling sinen Degen, gew sin Kummando's af — ditmal äwer ganz militörisch — oll Schibenkifer Bärboom let sin Kanon bullern, worup de Musik insööl, un de Kumpani afmarschirte. —

„Ach, wat is 't doch för'n Staat!“ desen Utraup kunn sik Männigein von de hunnert un hunnert Taufikers nich enthollen, de up den Mark un langs de Straten, Kopp an Kopp gedrängt, luren beden un de Kumpani an sik vörbi trecken leten. Un de dit säden, de hadden Recht — t was en gor tau prächtigen, stolzen Anblick, un dat Hart müht Einen in'n Bussen höger slagen, 't mügg't willen oder nich! —

Börup kem Stadtmuskant Scholt mit sin Gefellenkur, all' in 'ne schöne, statsche Uneform; dorhinner Leutnant un Adjutant Bekerling mit blank treckte Plämp, mit de hei ünner tau nah alle Siden grüßen ded; achter em de beiden Fahnendrägers — tworst blot mit eine Fahn, äwer 't mühten twei dortau sin, wil 't oll Ding hellischen swer was, so dat sei s' ümschichtig dragen mühten — un tau-lecht Leutnant Kasper Becker un de vir Serchanten mit de Truppen. —

Un mit wat för Truppen! —

Frilich, gegen de Richt' dor hadd jo so'n ingesleijchten Gardelutnant mit sine unangenehme, fnarrige Stimm woll allerhand Inwendungen maken kunn, denn von 'ne grade Rining was in de einzelnen Reihen nich vel tau seihn, ne, de segen mihr nah'n Proppentrecker ut; äwer

de Hollung, de Hollung! — de was ganz utgeteifent stramm, denn uns' leiwes Schüt'tenbräuder, de pedd'ten so drist un fast up, as wenn sei taum wenigsten döbrö 'n Mark döbrö wullen, un up ehre irnsthaften Gesichtes stunn düdlich tau lesen: „Ja, up so'ne Truppen, as wi sünd, können Zi drist reken, wenn 't Baderland mal eins in Gefohr is!“ —

So würd nu taurist de Herr Stadthauptmann affhalt, de natürlich furtsen dat Kommando äwer dat Ganze äwer-nem, un denn nah de Reih, in de it 't hir upstellen dauh, de Herr Burmeister, as irste, un S'nater Bahcke, as tweede Großherzogliche Kommissorius, un' nahsten de olle König un de olle Kronprinz — Slachtermeister Radow un Baufbinner Dannenbom — worup mit dese hogen Stan'nsperfonen in groten Triumph un up de wid'sten Uemweg' wedder nah'n Rathhus taurigg marschirt würd, wo Punkt Kloek twölvten dat Festdagseten finen Anfang nemen süll. —

Wir dat nah Slachter Radow'n finen Willen gahn, denn wir hei säterlich up de körtsten Weg marschirt, denn 't olle Königschild, wat hei üm den Hals drog, was so entfahnten swer, dat 't em binah tau Bodden drücken ded, un 't let binah, as süll sine leiwes Unnerdahren so recht ogenschinlich tau Gemäud führt warden, wo swer de ird'schen Jhren mankerdöbrö up en Minschen lasten können; 't gung ditmal äwer nich nah finen Willen, indem dat de Herr Stadthauptmann dat Regiment in Hän'n hadd, un so müßt Radow sik ahn Murren schicken, un dat ded hei of, blot dat hei gottserbärmlich stähnen ded un em gruglich sweiten würd. —

Na, so gefährlich hadd hei sik of nich tau herwen brukt, denn hei hörte hüt tau de Honoratschonen un müßt, dat em glif nah de Ankunst 'ne angenehme Verlöschung bevorstunn. —

Nah en olles Herkamen is nämlich de Rathsapteifer,

den sin Apteif dichtung an't Rathhus stött, dortau verpflicht't, de Honoratschonen von de Kumpani an den irsten Schüttendag in Apteiker-Bittern fri tau hollen, un dit nemen dese hogen Herrn of furtsen woher, indem sei, so drad de Herr Stadthauptmann sin „Ausänderjehn!“ kummandirt un ehr den Weg wij't hadd, alltauhsopen nah de Apteif' rinner schregelten.

De Herrn Gemeinen plegten ehren Schaden süs iimmer dordörch nah tau kamen, dat sei up den Rathskeller datfüllwig deden, indem sei dor — natürlich up eigene Kosten! — of einen oder gor mehrere up de Lamp göten, denn 't was gewöhnlich noch vull tidig, wenn sei wedder an't Rathhus kemen, un — sik 'ne ganze halwe Stun'n an den schönen Geruch uptaumütern' de ut de Räk nah de Del un den Saal strömen ded, dat was doch of man en gadlich Bergnäugen!

Hüt schinten sei dortau noch gor keinen Luft tau hemmen, denn sei blewen in lütte Hümpels vör'n Rathhus stahn un kelen ehre Börgefet'ten stillswigends, äwer mit alle Anteifen von 'ne grote, unnerdrückte Lustigkeit nah, un as de leht' von de in de Apteif' verschwunnen was, brök of so'ne markwürdige Heiterkeit mit Gesichtsrinden un Lachen un Winken un Blinken ut, dat dat en oll Wiv mit en Krückstoc hadd säuhlen kunnt: hir müßt wat ganz Besonderes passirt sin, un dat Hinrich Hagner, de mit Herr Ullmannen jußt an tau gahn kem, indem dat beid' hüt' as Zehrengäst' mit dauhn süllen, sinen Schaukammeraden, den Schauftermeister Hanne Bartelsen, hellischen verwunnert fragen ded:

„Wat is' e denn los, Hanne — wat gimwt 't tau lachen — dörw 'n dat of weiten?“ —

Na, Hanne was jo in de Irst sihr perplex, as em dese Frag' so unverwohrs in 't Gesicht smeten würd, nich wegen Hinrichen, ne, blot von wegen Herr Ullmannen sinentwegen, vör den hei en groten Respekt hadd, indem

dat de bi em arbeiten let un ümmer glif bor betahlen ded. As hei sine Schanirlichkeit äwer mit en halw' Duzend verschratene Diners afftröpt un Herr Ullmannen noch en pormal extra beden hadd, hei süll em dat doch ja un ja nich äwel nemen, wenn hei em mit sine Vertellung mäglich beleidigen ded, fem hei taulezt lang' un breid mit dat tau Rum, wat if hir fort tausamfaten will, wil 't de Leser so sneller tau weiten friggt. —

Dornah was de Afhalung von de Honoratschonen nich so glatt aflopen, as wi uns nah dat stolze Utfeihn von den Herrn Stadthauptmann bi de Klügkfir mit de Rumpani vermauden kunnen, ne! 't was en sifr verdreitlichen Twiischenfall passirt, an den de Herr Stadthauptmann frilich sülwst schüllig west was. Denn just in den Ogenblick, wo hei vör sinen Huf' bi presentirtes Gewehr den Befehl hadd ävernemen un mit dat Rummando: „Achtung, Zeröhr auf Schult'r!“ sinen Degen hadd blank trecken wullt, was 't oll Beist nich ut de Scheid' rute gahn, indem 't heil un deil inrustert was. —

Na, nu hadd jo de Herr Stadthauptmann, den dit hellischen schanirlich was, dull un ümmer düller treckt, so dat em dat von Gesicht ganz düsterrod let, äwer — All' vergewß! De oll Dunnerwetter von Plämp' hadd sif dor gornich an fihrt un nich rüppelt un rögt. Laum Glücken wiren nu, taurist Gastwirth Rittendörp un nahsten Farwer Dörslag, de in 't irste Glid stunnen, up den verstännigen Infall kamen, em bi de Treckeri tau helpen; sei hadden ehre presentirten Scheitgewehren an de Nebemanns afgewen un hadden ehren Rummandür sinen Degen von twei verschidene Richtungen vörkregen, wat äwer All' nicks hulpen hadd, bet ehr taulezt noch twei Anner bisprungen wiren.

Nu hadd sif de Plämp' frilich gewen müßt, äwer — mit Uemstän'n! Denn as sei taulezt mit einmal rute flog, hadden de vir Helpers sif sifr unsacht up den Damm

dal set't un de Herr Stadthauptmann — von den Ruck, den hei dorbi kregen — mit!

De hadd sik nu gornicks marken laten, was in sine bekannte Geistesgegenwart furtsen uppsprungen un hadd dat Kummando so rauhig antreden, as wenn em nicks nich weg wir; äwer de vir Annern hadden sik dat Kriiz so dägern verstuft, dat sei nahsten gornich hadden recht Tritt hollen kunnt, un — doräwer hädte sik nu de ganze Kumpani, indem sei vördem in 'n Deinst keine Tid dor-tau hatt hadd. —

Dit is dat Worte un dat Lange von Hanne Bartelsen sine Vertellung, de if hir mit allen Vörbeholdt un sühr ungirn hersetzen dauh, denn — worüm? — Mi paßt dat eigentlich nich recht in 'n Kram, dat den Herrn Stadthauptmann jo 'n dull' Stück passirt is, wat sin hoges Anseihn tau Schaden sin kann, denn dat giwvt vele unbescheidene Lüüd', bi de hei derentwegen möglich noch nahvertollen fall, un — dat will 't nich, dortau holl if den Mann tau hoch in Zhren! —

Wi willen dorüm of leiverst ganz still äwer den ganzen Hopphei wegseihn un mit unsre beiden negern Frün'n in den groten Saal rinner gahn, wo de beiden Festtagsditsch' — de Lütt' för de Honoratschonen un de grote för de Herrn Gemeinen — heil prächtig deckt all' prat stahn, denn mitdewil is de Klockenwiser sachten vör rückt, so dat wi kein' Tid mihr tau verliren herowen. —

Un richtig, knapp dat Herr Ullmann un Hinrich sik dor en beten ümseihn hadden, kem of de Herr Burmeister all an tau gahn, de de beiden fründlich begrüßen un an den lütten Ditsch dal nöddigen ded, un 't wohrte nich gor tau lang', dunn kemen of de annern Stan'nsperzonen, de nu naug Apteiker-Bitterniß in sik slukt hadden, un nu nemen grelling of de Herrn Gemeinen ehre Pläg' in, denn so drad de Ditsch' wull beset't wiren, würd dat Eten updragen. —

Na, taulegt un taulegt was 't jo wid, Allens hadd sik reiht un lurte blot dorup, dat de Rathskellerwirth, de de Gesellschaft just mit sinen Feldherrnblick äwerflog, ob of Allens tau Städen wir, för sin Markkürs dat Teifen taum Anfang gewen süll, dunn — 't kunn nich düller sin! — sprungen mit einmal de Herr Stadthauptmann un König Radow tau glifer Tid von ehre Stäul tau Höchten un rönnten so ilig, as hadden sei buten wat vergeten, ut de Dör. —

Dit was jo nu sühr unangenehm, denn ahn dese beiden Stan'nsperfonen kunn doch nich anfangen warden — wo hadd dat de Gesellschaft woll kled't! — De Rathskellerwirth winkte sin Gesellen, de all up den Sprung stunnen, also of wirklich af, un alle Dgen wiren nu mit gespannte Upmerksamkeit nah de Dör richt't, wo de Beiden doch glif wedder taum Börschin kamen süllen.

Awer je ja, je ja, dor hadd 'ne Uhl seten! 'T vergungen drei, vier, fiv Minuten — dat wöhrte lümmer länger un länger, äwer — de Beiden kemen un kemen nich! —

Nu würd dat mang de Gesellschaft unrauhig un allenthalben drauchte de Verbreitlichkeit wegen de Vertägerung taum apenboren Utbruch tau kamen, denn de Blüd' hadden Hunger, un de Rathskellerwirth müßte sinen Eiw för Upregung of keinen Rath mihr, indem dat Eten kolt würd un afftunn, dunn — 't was wirklich kum tau glöwen! — stör'ten mit eins of Leutnant Kasper Becker un Schaffer Barling, lifsternwelt as ut de Pistol schaten, von ehre Sitzen up un ut de Dör rute, un knapp, dat de Schreck äwer dit utergewöhnliche Benehmen sik leggt hadd, folgten ehr Fähnrich Ramelow un Kronprinz Dannenbom, un — kein Deuwel let sik wedder blicken! —

Na, nu würd dat äwer en Upstand! — Dat was doch grad', as wenn de Stormwind en grottes Water deip uprögt, so dat de willen Bülgen mit ehre witten Schum-

Köpp sit enanner ümmer man so äwerflagen — so gung dat mang de Gesellschaft los, blot dat de Köpp von uns' leiven Schüttenbräuder vör Arger rod un nich witt wiren, un 't fehlte nich vel, dunn wir dor wöhrhaftig of noch en swer Gewitter utbraken, wenn de Herr Burmeister sit nich in 't Middel leggt un den Storm beswichtigt hadd.

De stunn äwer up, klingte an sin Glas, worup dat musingstill würd, un säd in sine fründliche, wollbauhende Ort: Je äwel künn hei 't de verihrtten Festgenossen eigentlich nich nemen, wenn sei doräwer ut Rand un Band gerödden, dat sei von ehre häwelsten Spizen so snödd verlaten würden, un noch dortau in so einen fierlichen Ogenblick; so, as hei de Sak ansag, müßt dese sonderbore Flucht äwer doch woll en wichtigen Grund hewwen, de sit späder tau de allgemeine Taufredenheit upfloreu würd, denn so as hei de Herrn kennen ded, de sit nu up jo 'ne unbegripliche Wis' ut den Stohm maft hadden, leten de en gaudes Middageten nich för en Kattendreck in'n Stich; hei slög also vör, dat Leutnant Bekerling nah de Verswunnenen up Rundschaft utschickt würd, un wenn de s' nich wedder bröchte — dod oder lewig, dat wir nu einerlei! — oder wenn hei nah siw Minuten möglich fülwst nich wedder kem, denn süll mit dat Eten furtsen ansungen warden, up sine Verantwortung.

Dese verstännige Vörslag sünn nu allerseits Bisfall, un Schauster Block, de en Ogenblick vörher noch am gefährlichsten schandirt hadd, würd von de nege Utsicht up den Anfang von de Faudering dermaten umstimmt, dat hei, ahn jedwede Inleitung, up den Herrn Burmeister en ludes „Bivat“ utbröchte, in dat de ganze Versammlung begeistert instimmen ded. —

Un as Bekerling, de nah den Herrn Burmeister sine Würd' furtsen rute rönnt was, noch vör de fastset'te Tid wedder kem un den Herrn Burmeister mit en ungeheures Spitzbauwengesicht wat in 't Uhr flustern ded, woräwer de



sik vör Lachen binah utschüdden wull, un as in den negsten Ogenblick de Markfurs mit all' de vullen Schötteln an tau dragen kemen, dunn was alle Verdreitlichkeit un Arger vergeten, denn de Fru Rathskellerwirthin ehr Fisch un de Kalwerbrad', den dat hinneran gew, Allens was utgeteifent, un — wenn de Win, de von Kumpani wegen utgewen würd, of hellschen sur was, „sur maft lustig, seggt de Franzos',“ un so würd sur anstött un lustig drunten.

Un dese allgemeine Lustigkeit würd nich mal stürt, as tauirft de Herr Stadthauptmann un denn König Adow un nah un nah all' de Annern, tworst en beten verlegen, in 'n Newrigen äwerst ganz munter un gesund wedder taum Börschin kemen un sik dwaslings vör ehr Eten läden, denn up dat eine Flag behaupt'te Pötter Sahlmann mit grote Wichtigkeit, dat de Stadtbreiwträgers ehren Gehalt vörpommerando kregen, de Landbreiwträgers dorhengen hinnerpommerando; up dat anner vertellte Schaufter Lentz ganz uprichtig, dat hei bi 't Baden ümmer so lang' tau swimmen plegte, bet dat em de Sweit piplings von den Buckel da rünnte, un up de Ort was de Unnerhollung in de ganze Run'n in vullen Gang, so dat Keiner Tid hadd, sik doräwer Koppbreifens tau maken, wat de söß Honoratschonen so upfällig von den Dirsch dremen hadd.

Un so wir de Grund tau de ganze verdreitliche Gschicht' mäglicherwis' en ewig Geheimniß blewen, wenn Bekerling dicht hollen hadd; äwer dit hett de oll Spitzbaum nich kunnt oder of woll blot nich wullt, denn noch den sülwigen Nahmiddag gung dat in'n Schüttenhus' von Run'n tau Run'n: an den ganzen Upstand wir blot de Herr Apteifer an schüllig west, wil dat hei sik bi dat Taufambuen von den Bittern in de Buddels vergrepen un stats Enzian, en dägten Schuß Rhabarbertinktur dortau namen hadd, wat de söß häwelsten Spizen gegen ehren binnwennigen Menschen west was. —

Na, nah dissen würd de Gemäudlichkeit nich mihr

stürt, de gebrüfflichen Reden up den Großherzog, up König Radow'u un de Schüttengill würden nah ollen Hertamen hollen un begeistert upnamen, un as taulest Leutnant Korl Beßerling gor mit 'ne Extrared up den Herrn Stadthauptmann tau Rum kem, in de hei den sin hogen Verdeinsten um Stadt, Vaterland un Schüttengill bet an den Hewen rute strek, würd de von de Rührung un Dankbarkeit dermaten awernamen, dat hei sik of noch tau 'ne Extra-Entgegnung versteg, de up All' en ganz unbeschrinlichen Indruck maken ded.

„Meine Herren,“ läd hei los un rechte Beßerlingen dorbi de Hand awer den Disch räwer, de des' mit 'ne deipe Verneigung schüddeln un wedder fri laten ded, „wäs der Herr Leutnant hier über mür jesägt hät, däs is jä währ und richtig, wenn ich's in meiner großen Bescheidenheit auch nich selbst sägen därf, denn er is in's sifilistishe Leben hindero jewißermäßen Freund und Bruder zu mür und hät die Kenntnisse dädrüber, wie ich's meinen thu, und wäs meine Kenntnisse und Leistungen sind. — Dieserhalb und in der Theilen soll aber auch hindero jewißermäßen Alles zutäl in der Verjebung und Verjeshlichkeit sein, wäs er mür in's sifilistishe Leben beleidigt hät,“ hir würd Beßerling, de em von unnen up orndlich weihledig angludern ded, mit en nigen Hän'ndruck utteikent; „aber er hät wäs verjessen, wäs ich in allgemeine Kennung bringen muß.“ Bi de nahfolgenden Würden würd hei luder un fet sik noch stolzer in de Nun'n um, so dat All' noch nipper tauhorften.

„Meine großen Verdienste sind nich zutäl meine, nein, die sind mür hindero jewißermäßen von en höheres Wesen voraus bestimmt!“ —

Un ahn sik an de grote Bewegung tau fihren, de bi dese Würd' allentwegen kundbor würd, sohrte hei noch luder furt:

„Meine Herren, es is hier doch bewußt, daß in jedes

Jährhundert große und kluge Köpfe geboren werden ; so is es auch in diesen Jahrhundert, wie Sie bereits doch wissen !

Zuerst kön'n wir doch aufstellen unsern großen Herrn Fürst Bismarck — das is der Erste darvon — und darnach den Herrn Generalfeldmarschall Moltke, was der Zweite is. Und der drütte — das is ja der dümmste,“ hir würd hei tworst en beten schamig utseihn, 't kem äwer doch ganz frank un fri rute, „der drütte bin ich natürlich, ich, Debuärd der Erste, Stadhauptmann von Frödenhagen, das is nu mal nich änderst, denn zu die drei jehör ich, und derowegen sind meine Verdienste und Kenntnisse nich bloß meine, nein, sie sind mir von en höheres Wesen voraus bestimmt, was ich in meine große Bescheidenheit doch sägen mußte.“ —

Na, nu ward mi woll Jedwerein unbeseihns tauglöwen, dat, as de Herr Stadhauptmann sik nah dese indrucksvulle Red' preislich wedder set'ten ded, en Vivat- un Hurrah-Kaupen utbrok, wat gor kein Gn'n nemen wull un sülwst noch vör den Rathhu' jurtsset' würd, as de Kumpani taum Afmarsch nah'n Schüttenhu' antred. Un so vel steiht fast: noch meindag' nich hadden de Fredenhäger so'ne schöne, äwertügende Red' tau hören fregen, un noch meindag' nich wiren sei up ehren Herrn Stadhauptmann so stolz west as hüt, weßwegen sei em mit ehre Glückwünsch' un ehren Inbel of so verwurn makt, dat hei up den Marsch nah 'n Schüt'tenhuß abslut nich de Midd' von den Stratendamm finnen funn. —

Mit de Beschriwung von 't Schüttenfest will' t mi nu nich länger uphollen, süs ward mi de Ehl länger, as de Kram, un wat min leuwe Fru is, de seggt so' all ümmer: ik hadd en tau langen Darm un künn mit min Geschichten meindag' nich tau Gn'n kamen; ik will mi nah diffen also fort faten un blot noch berichten, wat tau de Geschicht hören deiht. —

Dat süm un bi dat Schüttenhuß en heilen Deumel

von Bepertaufen- un Et- un Drinkbauden upstellt was, in de uns' leiwen Fredenhäger für Geld un gaude Würd' sik wat betähmen — un Schau- un sonstige Bauden, in de sei Apen un Boren un allerlei Undird bekifen - un Wörpel-Bauden, in de sei de Welt un säben Dörper gewinnen — un sogor en por Karuffels, wo sei hoch tau Bird riden kunnen, un dat sei dese schöne Gelegenheit, sik tau verlustiren, nah de Möglichkeit vernutzen deden — dat will ik leiwerst nich wider utführen, indem dat ik mine leiwen Lesers mit de Uptellung von all' de schönen Saken, von de sei nichs asfrigen, de Mund nich wätern un dat Hart nich swer maken will; un dat unsre leiwen Schüttenbräuder nu slitig nah de Königschib schoten — en jeder hadd jo drei Schuß astaugewen — un dat sei sik tau dit swere Geschäft ümmer wedder von Nigen Maud un Kraft andrinken müßten, dat bruk ik of nich lang' un breid utenanner tau setten, denn dat versteiht sik jo von sülwst.

Ne, ik will mi leiwerst nah den Herrn Stadthauptmann ümfiken, de hüt dat Ganze kummandiren deiht, denn hüt is jo sin grötste Jhrendag, an den sik Allens üm em dreihn möt. Un 't dreihete sik of Allens üm em, denn nahdem hei sine drei Schuß afgewen hadd, set hei so preislich mit den Herrn Burmeister un Herr Ullmannen un Hinrichen an den Honoratschonendisch un regirt' von dor ut dat Ganze; un't vergungen kein' fiv Minuten, dat em nich de Ein oder de Anner 'ne wichtige Meldung make, de hei mit wichtige Min' entgegen nemen, oder dat nich des' oder jenner mit en vull Glas höflich an em ranne tred, den hei herafplatend Bescheid dauhn müßt. —

Dit Legt' mak' em hüt wider kein' Uemstän'n un Kosten, indem dat Herr Ullmann, de em för de Inladung Gegenstand leisten wull, eine Buddel Rodspohn nah de anner vörfohren let, un dit was woll of de Grund, worüm de Herr President Birnhardt mit eins an den Tisch stunn, un indem hei sik för Herr Ullmannen namkünnig

maken ded, höflich anfrag, ob hei sik woll mit ranne jetten dürröt. —

As ik all andüd't heww, kem oll Birnhardt, wenn hei dit von wegen sin Geschäften nich abslut müßt, sühr ungirn ut den Hus' un unner Lüd', wil dat hei up dese Wis' keine Gelegenheit hadd, Geld uttaugewen. — Güt hadd hei finen Harten einen Stot gewen, einmal, wil hei wüßt, dat Hinrich in'n Schüttenhus' wir, mit den hei up sine Ort en beten Staat maken wull, un taum Annern, wil hei sik dor up mäglich unverfängliche Wis' an Herr Ullmannen ranner slängeln kunn, wat em all lang' in'n Sinn leg, denn nahgradens wohrt em de Hentreckeri mit de Verlawung doch tau lang', un hei wull hüt mal reinen Win inschänkt hewwen. —

Na, de Win süll denn em jook nich fehlen, denn Herr Ullmann, de em fründlich willkamenheit, schow em ahn Wideres en vull Glas dor von tau, äwer — ob de Win, den hei vörjet't freg, rein was, dor kunn Herr Ullmann nich för upfamen, dat was den Schüttenhuswirth sin Sak. — För 't Erst wir oll Birnhardt äwer of ahn Win mit de blote Erlaubniß taufreden west, dat hei bi unj' Gesellschaft sitten dürröt, denn hirmit hadd hei jo all einen Faut in den Stigbägel, un — in den Sadel wull hei woll kamen, man sachten, ganz sachten, dat dat Pird, wat hei bestigen wull, nich schu würd un em nich gor glif wedder affmet. Ne, dese Sak, de mull hei mit mägliche Zinessen ansaten, — hir dürröt hei nich listau gahn, dat hadd hei sik sülsen woll hunnertmal vörbed't, un dorüm tek hei nu so unschüllig un fram nah Herr Ullmannen räwer, den hei hüt aum irsten Mal tau Gesicht freg, as wenn sin Seel' an nicks Böses dachte. —

Äwer sin Börsichtsmatregeln wiren jo ganz unnödig, as hei glif in den negsten Ogenblick gewohr würd, denn knapp, dat hei set, stüdd de oll Herr of all mit em an un dankt em so fründlich un truhartig dorför, dat de „Herr

Präsident," as hei sik utdrücken ded, „em tau sinen leiven Herrn Hagner verhulpen habbd," dat hei sik mit Recht seggen müßt: ne, de treckt nich mihr taurügg, dorup kannst du di verlaten, de kümmt di jo up haltwen Weg entgegen! —

„Ho ha, ho ha," lacht hei derentwegen hellischen upvermüentert up, smet all' sin Bedenken wid von sik un dacht blot dor an, dat hei as richtigen Geschäftsmann de Wor, de hei an'n Mann bringen wull, nich unner'n Preis loslsagen dürtot', „ho ha, ho ha, dat glöw ik sacht, dat Sei mi danken warden, denn wenn ik nich wir, denn — denn — ho ha, ho ha, denn wir dese grote Candidatus en Schaufter oder'n Snider oder gor en Snurrer; ja, dat hei so'n Kirl is, nah den de Lüüd' sik de Knäweln afficken, dat is min Wart, dat hett hei mi tau verdanken, ik herow em dortau maht, mit min Geld herow ik em dortau maht, un gruglich vel Geld hett 't kost't — ho ha, ho hau gruglich vel Geld, bet ik em so wid brücht herow, un dorüm — ho ha, ho ha, nemen S' mi dat nich för äwel! äwer dorüm mügg't ik nahgradens doch mal eins weiten, wo Sei mit em stahn, denn de Geschicht treckt sik jo bannig in de Längd'?" —

Hir sticte Hinrich sik düsterrod an, un de Herr Burmeister, de sik as gebild'ten Mann nich in Familien-Geheimnisse indrängen wull un den Birnhardten sine Ort un Wis' of bet an den Hals stunn, sprung snubbs tau Höchten un gung nah den Schibenstand; de Einzigsten, de bi de Frag' in ehren Gemäud rauhig blewen, wiren de Herr Stadthauptmann un de oll Herr. — De Ein' was nämlich nahgradens in den Gesundheitstaustand anlangt, wo em Allens in de Welt ganz parti egal was, blot dat hei drunk, un de Anner wull un funn of rauhig bliwen, indem dat hei dat Spill in Hän'n habbd un sinen Gegner sin Worten ganz genau kennen ded. —

„„„Wat,“““ bögte hei sik häglich vörn äwer un nem 'ne ganz vermun'nerde Min' an, „„„wo ik mit Herr

Hagnern stahn dauh, will'n Sei weiten? — Na, ik denk, dat künn Sei nahgradens doch nich mihr verborgen sin — ganz utgeteifent stahn wi uns, denn hei is mi as Ziktär un Gefellschafter glif leiw, süs würd ik em doch wahrhaftig nich bi mi behollen! — Wo kamen Sei tau dese snurrige Frag', min leiw' Herr?" —

Na, ik denk, oll Birnhardten rührt de Schlag, so tucte hei bi dese Antwurd tausamen, un 't würd em of wahrhaftig so tau Maud, as füllen em taum wenigsten de Ahnmachten antreden, denn all' de schönen Tallen, de em förre lange Tid vörswewt hadden, de verlüren sik mit eins in wide, düstere Firn; hei begrep sik äwer doch noch fix naug, denn dat Jrst wat hei nah den Schreck säuhlen ded, was de bossigste Nachgir, de in em upbekehrte, un so gew hei denn — villicht, ahn dat hei sülvst wüht, wat hei ded — den Herrn Stadthauptmann en Fuch in de forten Ribben, dat de up sinen Staul knapp de Blansirung hollen funn, un stamert den vull Gift un Giper tau:

„Wa — wat seggen Sei tau — tau dese Utkunft, He — Herr Stadthauptmann — wat fall dat heiten un bedüden?" —

Na, Stadthauptlingen hadd de Stot jo en beten munter maft, äwer indem hei fort vörher grad den Pickup fregen hadd un nu meinen ded, Birnhardt wull em blot en Schreck injagen, dormit dat hei den Pickup verlür, lacht hei in sinen Gesundheitstauzustand blot so fort up un brummelte dorbi vör sik hen: „„Jä, däs is nu mäl nich änderst, däs is en schnurr — schnurriges Wesen!““ worup hei wedder in sinen glifgültigen Tausand verfüll. —

Nu kunn oll Birnhardt nich länger an sik hollen, denn indem hei den Ollen sinen Gesundheitstauzustand nich kennte, entnem hei sik ut de Antwurd blot, dat de Stadthauptmann mit Herr Ullmannen in ein Hürn bläs un nu gor sinen Pußen mit em bedriwen wull, un dit ävernem

em dermaten, dat hei, vör Schimp un Ingrimme ganz uter sik, von sinen Staul tau Höchten sprung, sinen Respekt vör den riken Herrn Ullmann heil un deil verget un unjen ollen, braven Stadthauptmann, as 'ne Slang', tauzifte:

„Wat? Sei olle Swefspohn — Sei Krübbensetter — Sei Hanswust! Sei will'n mi hir tau 'ne Uhl maken — Sei wil'ln hir von en snurrig Wesen reden? — Wo kamen Sei mi denn vör?! — Hewwen Sei mi nich verspraken, dat Sei de Frigeratschon tau Weg bringen wullen, un säden Sei mi nich, dat 't All' klipp un flor wir? — Wat, hewwen Sei dat nich seggt, un heww if den Bengel nich blot berentwegen so lang' för Bull rümmer lopen laten, un hett de mi dat nich sülwst be-  
stätigt?! —

Täuw,“ wend't hei sik hir an Hinrichen, de bi desen Wuthutbruch haltwod dorset, mit en Gesicht, in den sik gläugnige Pitt un fahle Bläß' man so jogen, „mit Di heww if of noch en Wurd tau reden — äwer nich hir — ho ha, ho ha — ne, nich hir — kumm Du mi blot tau Hus', ho ha, ho ha — ja, kumm Du blot tau Hus'! — Un glif kümmt Du mit mi,“ sprung hei an Hinrichen ranne un freg em bi den Arm tau packen, „glif up de Städ' kümmt Du mit mi, denn nich en Ogenblick länger fallst Du in des' Gesellschaft bliwen un if will Di wisen . . . .“

Hir blew em vör Schreck dat Wurd in 'n Hals behacken, denn Hinrich, den hei taulegt as en will Dirt tau schüddeln anfangen hadd, was mit eins tau Höchten schlagen, wobi de Hand, de Birnhardt an em leggt hadd, wid weg sleudert würd, un sek den nu mit so einen Blick von gläugnigen Haß un deipste Verachtung an, dat hei en por Schritt taurüggummeln ded un Hinrichen mit wit upretene Ogen anstirte. —

In Hinrichen arbeit'te dat, as mit en Smädhamer,



so dägern bömte sin ganze Natur sik dorgegen up, dat sin Plegebader hir Hand an em leggt hadd, noch mihr in-  
 dessen doräwer, dat de em dat entgellen laten wull, wat  
 hei in sine Habgir un sinen smuzigen Eigennutz sülnost  
 verschuld't hadd. — Noch wrüing hei mit sik, noch kreg  
 hei dat Wurd nich äwer de Lippen, wat de swere Gefangen-  
 fäd' terbreken müßt, de hei tiblewens an sinen Faud slept  
 hadd, denn de Hals was em as tausamsneert; äwer dat  
 dit Wurd kamen würd un kamen müßt, dat stunn düdlich  
 up sinen Gesicht-schrewen, lifsterwelt so, as 't de düstern,  
 tausamballten Wulken antauseihn is, dat dor glik en swer  
 Gewitter ut hervör breken ward, wat de swaule, stickige  
 Luft reinigen fall, un — dat dit Wurd nich utspraken  
 würd, wil 't noch nich an de Tid was un of nich in  
 sinen Plan paßte, dorför sorgte nu de oll Herr, indem  
 hei sik in 't Middel läd.

„Ja, gahn S' man, min leiw' Herr Hagner“, strakt  
 hei Hinrichen begäufschend äwer den Arm un ledd'te sachten  
 mit em nah de Dör af, „gahn Sei man rute, äwer blot  
 nah 'n Schibenstand, un bliwen S' dor, bet ik Sei wedder  
 raupen ward; un — Sei, Herr Birnhardt“, kem hei von  
 de Dör taurügg, „set'ten S' sik hir mal rauhig wedder  
 dal un laten S' uns en vernünftig Wurd reden.“ —

Oll Birnhardt tulte sik, as wir hei nich bi sik, in  
 de Hor herümmer un dorbi was em tau Maud, as hadd  
 hei keinen Willen mihr; hei folgte as en Lamm un kef  
 den ollen Herrn nu so stin un starr an, as wir em  
 Allens, wat de seggen würd, ganz Parti egal. —

„So“, nem de wedder dat Wurd un treckte sine  
 Stirn streng in luter dicke Schrumpeln, „wat Sei so  
 dägern in Upregung bröcht hett, dat Sei hir in mine  
 Gegenwart so 'n Upstand vullführen kunnen, dat is vör  
 minen Dgen verborgen, denn mit mi hemwen Sei äwer  
 de Frigeratschon, von de Sei säden, noch kein Starwens-  
 wurd red't, un ik blin, as mi dücht, doch wohl de Negst'

dortau. — Wenn Sei för Ehren Plegfähn ein' von min' Döchter as Fru herowen willen, worüm ginnen Sei mi nich dat Wurd, worüm säuken Sei dat up en krummen Weg tau errecken, wotau Sei de grad' apen steiht? — It will Sei 't seggen,“ würd hei luder, as Birnhardt em hir mit so 'n girigen Blick angludern ded, in den sik de lise Hoffnung kundbor makte, dat doch woll noch nich Allens verluren wir, „Sei herowen den krummen Weg wählt, wil dat Ehre Nebenassichten sik för den graden nich passen deden, denn wo können Sei den jungen Minschen jüs woll 'ne Brud anschinnen willen, de Sei un hei sülvst noch meindag' nich tau Gesicht fregen herowen. —

Ja“ fohrt hei nah 'ne lütte Wil furt, denn Besserling was dortwischen kamen un hadd up sinen Wink den Herrn Stadthauptmann rute slept, „dese Nebenassichten, de ik frilich nich kennen dauh, herowen Sei 't tau verdanken, dat ik Sei vördem so un nich anners antwurten ded, un dese Nebenassichten würden mi of dorvon afhollen, äwer de Sat äwerall noch ein Wurd tau reden, wenn ik nich wüßt, dat de ganze Plan ahn Ehren Plegfähn sin Taudauhn utbrött is, un wenn ik den jungen Minschen nich leiw' wunnen hadd. —

Wenn ik mi nu, wo ik em kennen lihrt herow, seggen möt, dat hei en Mäten glücklich maken kann un of glücklich maken ward, so is dat sin Verdeinst un nich Ehr', — vergeten S' dat nich, Herr Birnhardt! — Un ut desen Grun'n will ik Sei mit minen Willen in Kenntniß verset'ten: In vir bet söß Wochen kamen de Mätens taurügg, un wenn de ein' dorvon Ehren Plegfähn geföhl, un dat Mäten em of liden mag, denn will ik in Gottes Namen mine Taustimmung tau de Verlamung gewen un dat Minig dorbi dauhn, vörutgeset't, dat Sei as Plegvader mit sine Wahl of inverstahn sünd un mi sülvst för em üm dat Mäten angahn — dat is min lezt' Wurd in de Sat!“ —

„Herr Gott doch,“ flog oll Birnhardt, as ni geburen, von sinen Staul tau Höchten un up den ollen Herrn tau, „mine Taufstimmung gew ik jo nu all — wat wull ik de nich gewen? — un ik bidd Sei . . . .“

„Ne,“ bruste de oll Herr mit dunnernde Stimm' up un wehrte Birnhardten wid von sik af, so dat de vör Schreck wedder up sinen Staul dalsackte, „de känen Sei nu noch gornich gewen, denn Sei sälen de Ratt nich in'n Sack köpen! Erst sälen Sei sik dat Mäten anseihn, un wenn Sei i' denn mägen, denn sälen Sei utdrücklich dorüm bidden, ihre nich — so is de Meinung, un nu Gott befahlen!“ hirmit langt' hei nah sinen Haut un rute was hei. —

Oll Birnhardt tek em 'ne ganze Wil' stumm un dumm nah, wil hei sik von sinen Schreck irst verhalten müßt; as hei nahsten äwer, so swinn sin forten Beinings em man dragen wullen, nah Hus' störmte, leg up sinen drögen Mus'gesicht doch wedder so'n girig Smüestern, un hei tröst'te sik einmal äwer 't anner mit de Würden: „Ach, wat — man irst de Dirn', dat Anner fin'nt sik sacht!“ worut wi uns entnemen känen, dat hei dat „In den Sadel-kamen“ nich upgewen hadd, ne, nu set hei, nah sine Meinung, all haltw dorin! —

Nah dissen verlep dat Schüttenfest in de ungestürt'ste Heiterkeit; 's Abends bi den Rüggmarsch gew dat tworst noch en lütten Spermang, äwer de hadd nich vel tau bedüden.

As nämlich de Herr Stadthauptmann, de mit de Wil wedder en beten munterer worden was, de Kumpani just hadd antreden laten un mit blank trechte Plämp' grad sin „präsentürt's Zeröhr!“ kummandirt hadd — denn de nige König süll von de Herrn Kummissorien rute ledd't warden — würd hei von den noch eins taurügg raupen un mit 'ne Buddel Win traktirt. —

Ra, heid' wiren jo nu nich mihr in den Berfat, dat

fei den Win so in'n Handümdreihn hadden runner geiten kunnt, un klähnt müßt jo dor doch of bi warden, — genau, so sihr de Herrn Kummissorien of drängeln deden, 't hülp ehr All' nicks, de Buddel wull un wull kein En'n nemen, un de Beiden wiren nich von'nein tau frigen. —

Mit de Wil' bröf unner de Kumpani en grotes Murren ut, wat ehr nich tau verdenken stunn, denn so mit de presentirte Dunnerbüß 'ne Birtelstun'n pilgrad tau stahn, dat is doch of keinen Quark, un as tau gauder Vegt' Leutnant Kasper Becker mit de ungedüllige Bemerkung rute pläste: „Jh, Kinnings, dat 's jo langwilig, will'n leiwerst en beten Karuffell führen!“ dunn würd dat en grotes Hurrahraupen, in'n Nu was de Kumpani up löst, un Allens rönnte nah de Karuffells. —

Min Stadthauptmann dit hören — sik gruglich verfiren — mit den blanken Degen nah buten störten un all von de Husdel ut sin „Stilljeständ!“ kummandiren — dat was All' Eins bi em; äwer as hei up den Husdörensüll anlangte, dunn stunn hei dor, as wenn hei heil un deil verörgeln süll, denn — wo de Kumpani vördem stahn hadd, dor hadd 'ne Uhl seten, dor was dat hellig Dag, un blot von de Karuffells ut, dor rögte sik wat, denn von dor schallt' em en hundertstimmig Bivat entgegen! —

Dit indessen ganz in'n Vertrugen, denn nahseggt darw dorup nich warden! Un wo dat den annern Dag hergahn hett, dat bruk ik gornich tau vertellen, denn dor 's nicks von Bedüden passirt, un so wat gellt uns nicks nich an.

## Kapittel 10.

Bulle fiv Wochen wiren förre dat Schüttenfest vergahn, in de mit uns' leiven Frün'n nicks Utergewöhnlich's passirt was — wenn wi dor von affeihn willen, dat Hinrich för den Michelisttermin wirklich sine Veraupung

an de Parchener grot' Schaul un tauglik de Upfödderung kregen hadd, dat hei sik dor mal eins gelegentlich vörstellen föll, wotau em de oll Herr äwer ümmer noch nich hadd kamen laten — dunn drop eines Morgens wedder en Breiw in dat stille Hus in, de den ollen Herrn ganz ut den Hüschen bröchte. —

„Gott sei Dank!“ sprung hei von sinen weiken Lehnstaul pil in En'n un stunn en Ogenblick mit nah baben richt'te Ogen still dor, as wenn hei sik mit sinen Herrgott besprök, so dat Hinrich, de bi em arbeit'te, em niglich wohrschugte; glif dornah störm't hei äwer all nah den Hof herut, un Hinrich hört' em all in de Husdel äwer Jochen raupen, den hei ludhals' taurep:

„Spann furtfen de Glaskutsch an un föhr grelling nah Scharpzin, Jochen, Du fallst de Frölens halen, denn sei willen all morgen middag hir sin! — Un föhr mi, up den Kückweg of sachten, Jochen, — hörst Du? — sachten fallst Du föhren, dat kein Unglück geschüht, denn Du fallst min leitw' Kind, wat von de Doden uperstahn is, heil wedder bringen! — Äwer dat wardst Du jo, ik kenn Di jo un möt sei Di of allein anvertrugen, indem sei sik dat utdrücklich utbedungen hett, dat ik tau Hus' bliwen fall, un dorüm — ik kann mi up Di jo verlaten! — lat de Mähren doch en beten utgripen, dat ik min Anning ihre an min Hart drücken kann äwer — jag of nich, jag nich tau dull, denn wenn ehr wat taustött, heft Du 't . . . na, Du weist jo, un ik verlat mi ganz up Di!“ —

Un ahn 'ne Antwurd aftautäuwen, was hei in den negsten Ogenblick all wedder bi Hinrichen in de Stum' — frilich nich allein, ne, mit Käfsch Marik de jo All' mit anhört hadd, äwer nu doch noch mihr hören wull — un schreg, vör Freud' ganz uter sik:

„Ja, min leitw' Herr Hagner, de Kinner willen morgen wedder kamen — min oll lütt' Anning is nu so stark un gesund, dat sei sik mi wisen will, un nu ward 't All',

All' gaud! — Un Sei führen morrn mit de irste Post nah Parchen un bliwen twei bet drei Dag' dor un fiken sit gehürig iim, ja, meiden S' sit för minentwegen in'n Börut glif 'ne Wahnnng, denn — nich wo hr, Herr Hagner, Sei nemen mi dat nich äwel, dat ik in de irsten Dagen allein sin will mit min Kind, mit min Glück? — Aewer so drad Sei wedder taurügg sünd, sälen Sei s' of tau seihn krigen — beid' sälen Sei s' tau seihn krigen, denn Sei möten mi jo furtsen Nahrcht bringen, wo Sei tau Parchen upnamen sünd, un — wenn Sei nu of wedder bi Ehren Plegvader wahren möten, in'n Aewrigen bliwvt twischen uns doch Allens, as 't west is. —

Ra, Hinrich wull jo, von Harten girn wull hei, un so geicheg Allens, as 't de oll Herr bestimmt hadd; 'ne halw' Stun'n dornah führte Jochen mit de Glaskutsch von den Hof un Herr Ullmann rect em blot noch en Stück Brod un 'ne rökerte Mettwust nah den Buck ruppe, denn an 't Eten hadd Jochen in finen Iwer gornich mihr dacht; un den annern Morgen führte of Hinrich nah Parchen tau, mit en Hart vull fröhliche Hoffnung un bänglichen Twifel, ob sin Verhältniß tau Herr Ullmannen nah diffen woll noch dat sülwig bliwen würd; un as denn de Husdör mit 'ne schöne Gerlan'n un dat ganze Hus mit gruglich vel Gräu'ns un Blaumen utjmüct was, un as oll Marik nahsten noch mit en ganz heimlichen Updrag nah Fru Harling henwest was, dunn — wüßt Herr Ullmann sit vör Unrauh un Ungeduld nich mihr tau laten un lep von de Husdör, wo hei de Strat entlang keken hadd, nah den Goren un von den Goren wedder nah de Strat, as en Klockenparpentifel ahn Rauh un Rast, denn 't was nu irst Klock teihn un vör Klock twölwen kunn de Wagen nich dor sin. —

Aewer hei jüll likerst äwerrascht warden, denn Frölen Anna hadd, nahdem 't nu einmal so wid was, of kein' Rauh un Rast mihr hatt, ihre sei nich an ehr Vaders

Boft leg. Jochen hadd vör Dau un Dag anspannen un noch mihr jagen müßt, as hei sik 't in sine Hartensfreud' sülvst vörnamen hadd, un — grad in den Ogenblick, wo Herr Ullmann up sinen Parpentikelgang wedder in den Achtergoren anlangt was, dunnerde mit eins en Wagen de Strat hendal un höll up einmal still; un as de oll Herr dorup vör freudigen Schreck of still stunn, üm tau horken, ob hei sik nich verhört hadd, dunn vernem hei of all oll Marik' ehre Stimm', äwer mit so 'n ludes Rohren, dat em dat Hart vör Dodesangst binah still stunn, denn wat kunn hei sik nah dit Rohren anners vermauden, as en grot' Unglück?! —

Äwer hei hadd sin oll Mariken of beter kennen un hadd weiten müßt, dat de of bi grote Freuden ludhals' tau rohren plegt', denn grad wedder in den Ogenblick, wo de Dodesangst üm sin leives Kind sik swart un siver äwer sin Ogen leggen wull, würd hei von so'n hellen Sünnenstrahl drapen, dat hei as brennt dor stunn, un sin Hart wedder vör äwergroten Glück tau springen drauchte; un dese helle Sünnenstrahl gung von 'ne lichte Mätensgestalt ut, de mit wid utbreid'te Armen den Gorenstüg up em tau slog un glif dorup an sinen Harten rauhte. —

Wat Herr Ullmann un wat Anna, denn de was't, bi dit Weddersehn fäühlen deden — ik kann't nich beschriwen, dortau is min Fedder tau swack, denn ut de por abrafenen Würd', mit de de Beiden unner Gluckzen un Weinen sik ümmer wedder an enanner drücken deden, as können sei gornich mihr von enanner laten — dor kann ik mi keinen Vers ut maken. —

So vel steiht fast: hir hadd de leim' Herrgott wedder en Wunder dahn, denn stats de arme, verkümmerte Mischenplant', de vördem trog alle Pleg' in ehren Blaumenpott in de warme Stuw' hentwelkt un dorüm den groten Gärtner dor haben äwer de Wulken anberrut was, dat de sei mit sinen Sünnenschin warmen un mit

finen Regen upfrischen süll, seg de oll Herr nu 'ne hartliche Mätensblaum' vör sik, de all recht nüdliche Bläder un Knuppen drew; un wenn 't de Blaum' of noch wat swäcklich let, so was 't ehr doch antauseihn, dat sei nich mihr in en Blaumenpott oder in de Drivbetten inplant't tau warden brukte, ne, dat sei allentwegen furtkamen un kräftiger warden un of bläuen würd, wo Gottes Sünnen-schin un Gottes Regen sei dröp.

Un wildeß de Beiden sit noch in de Arm' legen un nich satt würden, sit an enanner tau freu'n, kem up den Gorenstig noch 'ne anner Mätensblaum' taum Börschin, äwer obchonst de in vulle Pracht bläuen ded un sit twischen den ollen Mann un sine Tochterblaum sivr schön utnamem hadd, blew sei doch en En'n lang dorvön af still bestahn un täumte bescheiden af, bet dat de Reih mit dat Freuen an ehr kamen würd.

Na, sei müht sik frilich wat lang' gedülligen, denn de Beiden hadden 't gor tau hild mit enanner, äwer in Schaden kem sei dorüm doch nich, denn oll Marik', de ehr in en lütten Afstand folgt was un nu tworft sachten, äwer doch so utdrücklich in ehre blage Laßenschört rinner rohren ded, dat de Buck sei man so stüdd, betracht'te sei sit von Lid tau Lid üm so niglicher un up ehr vernun'nert Gesicht, wat sei dortau makte, stunn düdlich tau lesen: Je, wat deihst Du hir eigentlich? Di kenn ik jo gornich, un ik hemw Di of meindag' nich tau Gesicht fregen! —

Äwer oll Marik süll sit noch mihr verwunnern, denn as Bader un Tochter taulegt doch wedder ut ehren Herren nah de Jrd' dalkemen, un de oll Herr juft so fragwis', as sei sülwsten, nah dat frömde Frölen kef, as wull hei seggen: ne, dat kannst Du doch nich sin, wo wir dat woll mäglich?! dunnsprung Anna up de Frömd' tau, treckt' sei nah den ollen Herrn ranne: „Da, lieber Vater, nächst Gott haben wir es dieser hier zu danken,



daß wir uns so wieder sehen!“ un nu slot de of dit wildfrömde Mäten in sin Arm' un drückt' un küßt' sei so warm, dat Marik doräwer ganz dat Kahren verget un nu irst recht nich wüßt, wat sei dor von denken süll. —

Ja, wo kunn Marik' sik woll ahnen, dat dit hoge, schöne Mäten, mit de roden Rosen up de vullen, runnen Backen, de bleike, afgetehrte Zamergehalt wir, de den letzten Dag vör de Fröhlens ehre Afreis' in 't Hus kamen was un von de sei in de Twischentid ganz vergeten hadd; un wo kunn sei woll up den Gedanken kamen, dat dese junge Dam', de dat in de statichen, nimodischen Klebafchen so vörnehm un dorbi doch so leinlich let, de swacke Dirn wir, de dunnmals in ehr afdragen, verschatenes Kattunkledting taum Börschin kamen was, um Fröhlen Anna uptaunwohren! —

Ne, Agnes was mohr un mohrhaftig nich wedder tau kennen -- för keinen Minschen wedder tau kennen! -- dit säd sik Herr Ullmann mit heimliche Hüg' einmal äwer 't anner, as de irste Freud' sik leggt hadd, un hei wedder an sin Heimlichkeiten denken kunn, äwer mit dese Meinung süll hei doch in den Kettel leggen, wil dat hei de beiden köstlichsten Ding' nich bedacht hadd, de 't up Irden äwerall gimwt: en Mutterog' un en Mutterhart.

Denn as Fru Harling den Nahmiddag Punkt Klock viren — so hadd sei Orre kregen un bet so lang' hadd of Agnes ehre Sehnsucht törnen müßt — zag in de Stuw' tred, wo de drei up ehr luren deden, un as sei man einen Blick up Agnes smeten hadd, de de oll Herr fast an sik höll, dat sei ehre Mutter nich entgegen stürten un sik so verraden süll, dunn slog sei of all mit en hellen Freudenraup up ehr Kind tau, denn de heite, verlangende Blick, de ehr ut dit verännerte, schöne Gesicht entgegenstrahlte, de was ehr nich frömd, de hürte ehr tau, de hadd sei unner dusend Anner ehr Kind rute finnen laten, indem de Veit', de Mutter un Kind tausam höllt, sik

meindag' nich bedreigen lett, worüm? — wil sei nich von dese Welt is!

Vel würd nu in de negsten Stun'nen mang de vit glücklichen Minschen afhandelt un affpraken, wat in so 'n Fall ganz natürlisch is, äwer of vel Anners, wat besonders de drei Frugenklüd' en beten unnatürlisch schinte, indem de Zweck dorvon vör ehre Dgen verborgen was.

So kem dat Anna taum Bispill sivr lustig, Agnes sivr unbegriplich un Fru Harlingen sogor bedenklich vör, dat de oll Herr verlangte: Agnes süll in de negste Tid för sine Tochter Adolphine gellen un of mit de ehren Namen raupen warden un em sülvst Bader näumen, wil dat Adolphine noch bi ehre Tanten blewen was; un dat uterdem of kein Minsch in de ganze Stadt tau weiten frigen süll, dat Agnes äwerall in sinen Hus wir. — Awer wat wull Fru Harling dorgegen maken? Herr Uluwann bestunn tau fast up sinen Willen, un as hei so bi Weg lang' dormit tau Hum kem, dat de ganze Heimlichkeit nich vel up sik hadd, indem uter Hinrichen un Beckerlingen un möglicher Wis' of oll Birnharden un den Herrn Stadthauptmann kein anner Minsch dorvon bedrapen würd, gew sik of Fru Harling, indem dat bi ehr Brauders Namen in ehren Kopp binah dämern würd, un sei sik mit einen dankbaren Blick up ehr leives Kind wedder seggen müßt: „ach, einen slichten Zweck kann 't jo nich herwen!“ —

Ja, wat hadd de oll Herr nich All' för sei un ehre Agnes dahn, un wat wull hei nich noch dauhn! — Ach, sei was gor tau glücklich, denn ehr Kind süll jo noch wider in dese behagliche Süslichkeit, in desen riken Awerfluß bliwen, wo 't nich wedder von Kräften kamen kunn; un seihn dürrwt' sei ehre Agnes alle Dag' — alle Abend dürrwt' sei ehr jo besäufen, blot mit en lütten. Paden in 'n Arm, dat de Süd' nicks marken süllen — un dit was ehr jo naug, mihr kunn sei jo gornich verlangen! —

Mit de beiden Deinsflüb' — de Stuwendirn' was wildeß entlaten — hadd de oll Herr wegen sine nige Dochter Adolphine en vel lichtern Stand; Jochen grint' em blot an un säd gornicks, un oll Marik' verswür sit hoch un düer, dat sei sit leimer de Jung' utriten laten wull, ihre sei ehren Herrn verröd — ehr jüll man Einer famen! un somit was de ganze Heimlichkeit so prächtig in 'n Schwung bröcht, dat Herr Ullmann den ganzen Abend gradtau utgelaten was un bi sit blot ümmer beduren ded, dat Hinrich nich all tau Städen wir, indem de Komedi süs glif ehren Anfang nemen künn. —

Na, wil hei mit Fru Harling en pormal up Hinrich Hagnern tau reden kem, müßt dat de beiden Mätens jo uatürlich upfallen, un Anna let nu mit nigliche Fragen: wat dat mit Herr Hagnern äwerall för 'ne Bewandniß hadd, nich ihre locker, as bet ehr Vader doräwer Hals gew, natürlich blot jo wid, as hei 't för gaud besunn un as 't in sinen Kram paßte.

Äwer hei stret sinen Schüngling dorbi dermaten rute un müßt 't of ümmer so geschickt intaurichten, dat Fru Harling em bipslichten müßt, dat beide Mätens up Hinrichen sihr niglich würden, un Anna ein äwer 't anner Mal säd: 't wir gornich recht, dat Watting den jungen Herrn nich tau ehren Empfang hir behollen hadd — nu würd sei vör Niglichkeit nich inslapen können; Agnes lachte blot dortau un säd nicks, äwer ut den fragweisen Blick, den sei ehr Mutting tausmet, was rute tau lesen, dat sei bi sit dacht: „Se, wat Ji uns von Herr Hagnern vertellen, dat 's All' recht gaud un schön, äwer — dor möt woll noch wat Anners achter steken, denn Ji seggt uns nich Allens!“ —

So ungefihr läd Herr Ullmann sit desen Blick tau recht un würd dorvon so uptrakt, dat hei sit 'ne Extrabuddel Win betähmen ded un heimlich tau sit säd: „Ullmann, Kurwig Ullmann, Du heft de Sak ungeheuer fin

infädelt, dat möt un möt wat warden!“ — un dese Freud' un Lauversicht willen wi em von Garten gönnen. -- —

De beiden negsten Dag vergungen in dat stille Hus so will un woll, dat de Engel in 'n Himmel dor ehre Freud' an hatt hadden, wenn sei hadden dorbi sin kunnt.

Blit den annern Morgen was Agnes nämlich mit oll Marit' tau glicker Tid upstahn, hadd dat Regiment an sik namen un wirkte un schaffte förre desen Ogenblick in 'n Hus' herümmen, as sei 't tau Scharpzin lihrt un dahn hadd, un dorbi sorgte sei so fründlich un verstännig för einen Jeden, dat All' sik behaglich säuhlen deden, un of nich Einer frog: „Se, wo kümmt sei eigentlich dortau?“ — Ne, 't was ehr alltaufamen so tau Maud, as müßt 't so un as künn 't gornich anners sin, un wenn ik hir nich mal oll Marit' utbenemen dauh, denn will dat vel beseggen, denn is 't eigentlich en reines Wunder, indem de sik süs nich giren in ehren Kram rinner reden let.

Awer Agnes verstunn of mit de Lüd' ümtaugahn; sei hadd de Herrschaft nich so glupschen an sik reten, as vördem Bonapart in Frankrif, un hadd Marit' nich barsch seggt: „So un so fall 't, un so un so möt dat sin, un wil dat Sei en Duart dorvon verstahn, besorg' ik de Sat! — Ne, sei hadd ehr en schönen Gun'mornn baden, was fründlich an ehr ranne gahn un hadd so biddwis' fragt:

„Nu seggen S' mi blot, Mariken, wo frigen wi woll Punkt Klock säben up de Reg' frische, warme Mest her, so as sei von de Kauh kümmt, denn üm dese Tid wakt Frölen Anning regelmäzig up, un denn möt sei furtsen 'ne Patschon dorvon drinken -- äwer ganze warme, von de Kauh, dat hett de Dokter utdrücklich anbefahlen, un dormit ward dat hir woll swer hollen, denn dunn is 't Beih all lang' utdrewen, — weiten Sei villicht Rath?“ —

Un as Marit dorför Rath müßt hadd, indem ein'

von Nahwer Brücknern sin Rauh grad kalmt hadd un tau Hus' stünn, hadd Agnes ehr eins äwerstrakt un in vulle Freud' meint: dat wir jo prächtig, dat Mariken so gaud Bescheid müßt, un wenn ehr so 'ne Hülp' tau Siden stünn, denn würd sik dat mit Anning ehre Kur of in de Stadt gaud helpen.

Un nu hadd sei uptellt, wat dat Frölen den Dag äwer All' hewwen müßt: alle twei Stun'nen en weif kates Ei, ganz plummenweif — 't dürt höchstens drei Minuten faken — un tau dat Frühstück en Bivstück, wat blot en beten anbrad't sin dürt, binnen müßt 't äwer ganz bländig bliven, un denn noch Cacao un starkes Bir un Win, un up de Ort noch en langen Strämel wider, so dat oll Marik' all von de Uptellung ganz düsig würd; un as Agnes taulegt noch nahset'te: all' dese Saken füllen in Frölen Anning tau Blaud warden, denn dit wir 't eben, wat ehr noch fehlen ded, dunn hadd Marik vör Schreck un Mitgefäuhl ludhals' losrohrt un ganz knäglich beden: denn süll Frölen „Adolphine“ sik den ganzen Kram man sülvst annemen, wil dat sei dit All' nich in ehren iwacken Kopp behollen künn, of wenn sei so olt würd, as 'ne olle Rauh, un wenn denn Fröling Anning dordörch tau Schaden kem, denn würd sei jo kein rauhig Stun'n mihr hewwen.

Na, dit hadd Agnes ehr jo hartlich girn verspraken, un wil dat de ganze Kakeri doch Hand in Hand gahn müßt, sorgte sei glif för 't ganze Hus mit, un Marik' stunn ehr dorbi tru tau Siden un was 't All' taufreden, wat ehr Frölen „Adolphine“ anordnirte. Un so kem dat, dat Herr Ullmann sinen Koffee un sin annern Mahltiden von nu an ümmer up den Kloßenslag kreg, wat vördem nich de Fall was — denn oll Marik, de kümmer't sik vel üm de Kloß! un dit geföll em ungeheuer; un indem hei von de schönen Saken, de för Anning prätelet un brad't un kakt würden, ümmer sin gadlich Deil aftreg,

würd em binah so tau Maud, as wenn sine leuwe Fru wedder in de Räk taum Rechten seg un för em sorgen ded, denn hei mügg't girn wat Fines eten, un Marik was mihr för 't Mohrhafte as för 't Fine, fakte Johr in Johr ut nah den sülwigen Käsenzettel un nah ehre olle Mod', so dat hei all ümmer 'ne ganze Woch' in 'n Börut wüßt, wat dat den un den Dag gewen würd, un dit hadd em all männig verdreitliche Stun'n maht. —

Bei hadd dit jo lang' ännern kunnt, indem hei sit blot 'ne Wirthschafterin antaunemen brukte, äwer hirmit hadd hei oll Marik jo gruglich vör de Post stött, un dit bröchte hei nich äwer 't Hart. —

Nu was dat mit eins anners worden, nu freg hei de schönsten Happen, de 't up de Welt man jichtens gew, un dorüm was hei so fröhlich, as 'ne Lus in 'n Schorf, un nennte Agnes einmal äwer 't anner sine leuwe Tochter. —

Äwer wat wullen all' dese lütten, angenehmen Verännerungen beseggen gegen de grote Verännerung, de mit sine Anna vörgahn was! Dat Mäten was jo rein as utschutert, nich blot in ehren Gesundheitstauzustand, ne, in ehren ganzen Wesen! — Wo wiren ehr Eigensinn un ehre slichte Lun', wo ehre Verdreitlichkeit un Unfründlichkeit blewen, mit de sei ehre Uemgewung vörmals jo oft pinigt hadd? — Allens furt, rein as wegblasen, so dat hei sit nich naug verwunnern kunn! — Dat Mäten was so tamm, as 'ne Dum', jo sanft, as en Lamm; dat sprung as en Fahlen in den Goren, un jung so hell un klar as 'ne Lewark in 'n Hus' herümmer. —

Was dit All' blot de Folg' von ehre Heilung, von dat Glück un de Freud', de sei doräwer empfünnt, dat sei ehre Glider brufen, dat sei stahn un gahn kunn, wo sei wull? — Taum Deil, taum groten Deil wull — dat was nich aftaustriden, taum grötern was 't äwer wull

den Influß tau verdanken, den dat sanfte, fründliche un taudauhliche Wesen von Agnes up sei utäuwen ded. —

Sine Adolphine was jo of fründlich un bescheiden un taudauhlich gegen em, un sei gung of mit de Lüüd' gaud üm, wenn de ehr tau Willen wiren, indem sei of en gaudes Hart hadd; äwer so weif un warm, so zärtlich un leinlich as Anna nu gegen em was, was sei doch seindag' nich tau em west, dat leg nich in ehre kühle Natur; un wenn ehr jichtens wat nich in den Kram paßte, oder einer von de Deinstlüd' wat utfreten hadd, denn kunn sei doch recht nüdlich mulen oder of ganz borborschen upbegehren.

Un hadd de dat woll äwer sik gewonnen, mit Agnes, de doch ünner ehr stunn, as mit 'ne Schwester ümtaugahn, sik „Du“ mit ehr tau jeggen un so an ehr tau hängen, as Anna dit ded? — Nich üm de Welt! — dortau was sei von ehren Stand, von ehren Rißbaum vel tau sivr innamen, dortau was sei vel tau stolz. Un dat Anning of in desen Hinsichten nu so ganz anners was, dat maekte em, den bescheidenen Mann, de grötste Freud' un was de beste Bewis dorför, dat hei de glückliche Verännerung, de em sin Kind durwelt un dreidurwelt neger bröchte, tau-meist Agnes tau verdanken hadd. —

Äwer wo gung de of mit Anna üm, wo wüßt sei ehr tau Mun'n tau reden, dat sei girn un willig Allens ded, wat de Dokter verlangt hadd; wo rükte un pflegt' sei s', wo was sei üm ehr besorgt, wo les sei ehr de Gedanken von de Dgen af — dat was nich mihr de Leim' un Taudauhlichkeit von 'ne öllere, verständnigere Schwester, ne! dat was de Leim', mit de 'ne truge, besorgte Mutter äwer ehr geleimtes Kind waken deiht! —

Natürlich wir Anna am leimsten bi Agnes in de Stuwen blewen, wo de sik tau schaffen maekte, äwer dat led Agnes nich: „Hinaus mußt Du, in den Garten, in die Luft, damit Luft und Sonnenschein Dir rotte Backen

machen, und Du bald so stark wirst, wie ich!" drew sei s' rute, un Anna folgte ehr un blew buten un flog dor rümmer as en lütt Bägelsen, wat eben flügg worden is, un de oll Herr flog un jacherte mit ehr tau Strid, indem hei wedder jung würd in 't Glück von sin Kind. —

So kem de Dag, an den Hinrich sik wedder instellen müßt, un Herr Ullmann red'te all bi't irste Frühstück von von nicks Anners un sek nu all ut dat Finster, ob hei nach nich in'n Antog wir, natürlich vergewß. Awer de Klock würd nägen, de Klock würd teihn, dat zweite Frühstück würd updragen un för Hinrichen mit deekt, äwer 't müßt ahn em eten warden, denn hei kem un kem nich, so dat de oll Herr nahgradens unrauhig würd un sinen Fochen nah oll Birnhardten schickte: ob Herr Hagner noch nich taurügg wir?

„Ja,“ kem Fochen nah einige Tid wedder, „t' rügg is hei sürre gistern abend, un so vel ik mi ut den Ollen sin Wunnermarken un verdreiheten Reden entnemen kunn, müßt hei all 'ne halw' Stun'n hir sin, denn hir wull hei her gahn; de Oll wull of gliksten mit mi un mi em säuken helpen, äwerst ik ded em seggen: dat ded nich nödig, dunn würd hei woll bi Herr Beßerlingen antreden sin, un dor künn 't em allein aßhalen. Awer as ik in'n Laden nahfrog, müßten s' of nicks von em, un nu steiht mi wirklich de Verstand still, wo hei blot abblewen is.“ —

„Na, denn weit ik all Bescheid, denn gah man, Fochen,“ drew Herr Ullmann den Ollen ut de Stuw' un sohrte, as hei rute was, mit so'n versmüht' Gesicht furt: dor hadd ik of früher an denken kunnt, denn is hei nahrends annerswo, as bi Din Mutter, min leiw' Kesting wull ik seggen: Phining — denn de hett hei hellischen in sin Hart inflaten un de bicht't hei ümmer Allens, wat sin Hart bedrückt. Un hüt ward hei dat besonders nödig hewwen, denn dat hei hir mit en por smucke Dirns tausam drapen fall, ward em woll hellischen an t' Mager



gripen, indem dit em wohrschijnlijk ganz wat Nig's is. — Na, denn kumm man in den Goren, Anning,““ sot hei sin Dochter rundting üm un gung mit ehr nah de Dör, „wenn de Husklock lüdden deiht, hören wi't jo un denn kamen wi furtsen ansprungen.““

In de Dör wend't hei sik äwer noch eins üm un drauchte Agnes mit den Finger: „dat Du mi hüt nich vergetts, mi „Bader“ tau näumen, süs ward ik böös!“ dormit was hei rute. —

Un hei hadd Recht de oll Herr un kennte sinen Hinrich sihr genau, denn de jet wildeß wirklich bi Fru Harlingen, un wat hei dor reden un bichten würd, dat dreichte sik wirklich üm Herr Ullmannen sin Döchter, wil dat hei mit jung' Mätens noch meindag' nich in Berührung kamen was un em all bi den Gedanken an dit Taufamdrapen swaul un beklummen üm 't Hart würd; un wil hei uterdem noch so düster in 't Gefäuhl hadd, dat mit dit Taufamdrapen of sin Sat tau jichtens 'ne Entscheidung kamen müßt — up wecke Ort? wüßt hei sik frilich nich tau seggen — was em so angst, as wenn em en Unglück bevör stünn, un dorüm söchte hei bi Fru Harling Trost un Berauhigung, denn de was de Einzigste, de hei sik ahn Schu anvertrugen dürtot. —

Na, Fru Harling sprof em jo, as ümmer, so fründlich un wollmeinend Maud in, dat em en beten lichter tau Sinn würd, un hei sinen sweren Gang antreden kunn; äwer as hei in de Neg von sin Ziel kem, störmten all' sin Bedenken un Besürchtungeu wedder so stark up em in, dat hei wohrhastig ümführt wir, wenn nich Jochen, de just de Strat' segen ded un em taufällig ansichtig würd, em nich entgegen raupen hadd:

„Sun'morrn of, Herr Hagner, Herre Gott doch, wo bliwen Sei so lang af? — Ik bün all nah Sei hentwest, äwer Sei wiren jo nich in — nu spauden S' sik man, de Herr lurt all!“ —

Na, nu hülp dat nich, ümführen kunn hei nu nich mihr, un so bet hei denn de Zähnen tausamen, sprung fix in 't Hus herinne — de Dör hadd Jochen ja apen laten — un stunn mit einmal in den ollen Herrn sin Stum', äwer — nich vör den, ne, vör en wunderschönes, junges Mäten, wat sik bi sinen hastigen Intritt woll en beten versarwen ded, glif dorup äwer fründlich nah em räwer fet un up sinen Grufß täumte. —

Ach, du leiwere Gott, wo würd unsen gauden Hinrich tau Maud! — As mit Blaud äwergaten stunn hei dor un rögte nich Hand, nich Faut, so dägern was em de Schreck in de Glieder sohr. — Hei säuhlte, dat hei wat seggen müßt, äwer em was, as wenn em Einer wörgte, so dat hei kein Wurd reden kunn; hei wull neger ranne gahn, um so ut sine Erstarrung rute tau kamen, äwer de Glider verjäden em den Deinst; in sinen Kopp su'te un brufte dat, vör de Dgen würd em flämern — hei säuhlte dit All', hei empfiinn of ganz genau dat Lächerliche von sine Lag' un dorbi würd em so elend tau Sinn, dat hei am leiwsten up de Städ' hadd starben müggt, äwer — reden un sik bewegen kunn hei doch nich, ne, blot kifen, kifen kunn un müßt hei nah dat schöne Gesicht, den dat nahgradens nich mihr blot fründlich, ne, nu all mitleedig let, un dit gew em taulegt den Maud, in sinen hülplosen Blick de stumme Bed' tau leggen: „ach, help du mi ut mine grugliche Bisterniß un de bittere Dual, de ik dorbi utstahn möt — ik bün dortau nich in'n Stan'n!“ —

Na, bi Agnes wir dese stumme Bed' nich irst nödig weßt, sei hadd in ehr richtig Gefäuhl den hübschen, jungen Menschen, von den sei in de lezten Dagen so vel Gaudes vernamen hadd, of so all lang' ut sine apenbare Verlegenheit rute hulpen, wenn sei dortau man sülwst in'n Stan'n weßt wir. Dat was sei äwer nich, denn sei was doch man irst en achteihnjörig Mäten, wat in so'n Saken of noch kein Erfohrungen hadd, un wil dat Hinrich ehr

en beten unverwohrs äwer den Hals kamen was, stunn ehr dat würllich nich tau verdanken, dat sei sit von ehre Uewerraschung of irjt verhalten müßt. — Nu was sei äwer so wüd, un nu kem of de Hülp! —

„Herr Hagner — nicht wahr?“ säd sei fründlich mit ehre weike Stimm', de Hinrichen so säut anmauden würd, dat hei mit einmal ut sinen Bann fri un mit en haltwussen Diner tau Rum kem, „Sie sind erstaunt, mich statt des Herrn All . . . .“ hir sticte sei sit — wohrschintlich von wegen de Afweßlung — düsterrod an, indem sei sit fix verbeterete, „statt des Vaters hier zu sehen — der ist im Garten, aber er erwartet Sie schon . . . .“

„Ja, ja,“ freg nu of Hinrich sine Sprak wedder, „das — das thut mir — mir sehr leid, aber ich war — ich mußte — zuerst bei Frau Harling vorsprechen — ich, ich mußte ja nicht, ob mir heute noch die Zeit dazu übrig bleiben würde, und sie — sie durste von dem Erfolg meiner Reise nicht so lange ohne Nachricht bleiben — das — das bin ich ihr schuldig . . .“ hir süßt hei deip up un tet so verlegen ünner sit, as wenn hei fürchten ded, dat dese Entschülligung vör dat Frölen woll keine Gnad' finnen würd. —

„Den Grund wird Herr . . . wird der Vater, meine ich, wohl gelten lassen;“ verset'te Agnes tröstlich, „er hat sogar vermuthet, daß Sie dort sein würden, und sich darüber gefreut, denn er hält, so viel ich weiß, große Stücke auf Frau Harling, und — und — Sie wohl auch, Herr Hagner?“ set'te sei mit en leimlich Lächeln li' un tägerig nah. —

„Ach, das muß, das muß ich wohl,“ slog Hinrich bi dese Frag' sin Ogen vull tau dat schöne Mäten up, un 't was em antauhören, wo deip sin Würd em ut den Harten kemen, as hei in warmen, äwertügenden Ton, den dat gornich mihr nah Schüchternheit let, furtfohrte, „und das muß wohl Jeder, der Frau Harling kennt, denn wenn

sie wegen der Art, wie sie ihr schweres Geschick trägt und sich mit ihrem kränklichen Kinde kümmerlich durch die Welt schlägt, schon Jedermanns Theilnahme sicher ist, so verdient sie wegen der hochherzigen Gesinnung, die sie sich in allem Leide bewahrt hat, geradezu Verehrung und Bewunderung. —

Ja,““ rep hei vull deipe Rührung ut, „“ich, der ich sie in früheren Jahren — allerdings gegen meinen Willen — oft gekränkt habe, weiß das am besten! — Mich hat sie in einer schweren Stunde, in der ich auf einen Beweis ihrer Herzensgüte und Menschenfreundlichkeit am wenigsten gefaßt sein durfte, durch ihren mütterlichen Zuspruch getröstet und stark gemacht, den schweren Weg, den ich durch's Leben zu gehen habe, weiter zu verfolgen und, weil mir das Leben von jener Stunde an freundlichere Seiten zugekehrt hat, was früher nie der Fall war, ist mir immer so zu Muth, als wenn ich diese glückliche Wendung nur ihr zu danken habe. Und,““ hir würd hei wedder sachter, „“wenn mich jetzt einmal etwas bedrückt, dann gehe ich immer zu ihr, denn bei ihr finde ich immer Rath und Trost — bei ihr vergesse ich, daß ich eine elternlose Waise bin, und — darum werden Sie wohl begreifen, Fräulein, daß ich zuerst zu ihr gehen mußte. — Sie kennen Frau Harling wohl noch nicht?““ slot hei wedder ganz driit sine Red', denn de Ort, woans dat Frölen sine Erklärung upnem, hadd allmählich alle Schu un Befangenheit von em namen, un dit was kein Wunder. —

Agnes hadd em von Anfang an in de deipste Bewegung tauhürt, un 't hadd em binah schinen wullt, as wir sei all von vören herin drup un dran west, up em tau tau kamen un em ehre Hand entgegen tau recken; as hei äwer up sine swere Stun'n tau reden kem, hadd sei dit wirklich dahn, un indem hei nu ehre Hand in sine höll, un sei em mit Thränen in de Ogen un mit bewerende Stimm' antwurt'te: „Ja, Herr Hagner, ich kenne Frau

Harling und — und schäze sie eben so sehr, wie Sie es thun, aber — wollen Sie nicht in den Garten gehn? — Sie werden dort ungeduldig erwartet . . .“ denn würd em tau Maud, as künn hei ehre Hand gornich mihr fri laten, as künn hei sik von desen mitlebigen Engel in Minschengestalt, de för em Thranen vergot, nich mihr losriten. —

Un as hei glit dornah von de schummrige Husdel nah'n Hof un in den hellen Sünnesschin kem, denn was em tau Sinn, as wenn hei in 't Hus jichtens wat tau-rügg laten hadd, wornah hei wedder umfihren müßt, un as wenn sik vör de Sünne en Sleuer leggt hadd, so dat sei up de Hawsid nich mihr so hell schinen ded, as up de Erratensid. —

Un dit Gefühl höll an trotz den hartlichen Empfang, de em von den oll Herrn, un trotz den kindlich fröhlichen Willkam', de em von Anning tau Deil würd, bet dat Herr Ullmann, den hei mitdewil von den gauden Erfolg von sine Reij' Bescheid seggt hadd, hiddlich utrep: „Na, dat is schön, dat is prächtig, dat Sei tau Pärchen so gaud an-famen sünd, äwer nu kamen S' of, kamen S' fixing in 't Hus herinne, dat ik Sei unj' Phining vörstellen kann, de möt Sei doch of kennen lihren!“ —

Wat sticte Hinrich sik denn so rood an, as hei sik bi dese Upföderung furtfen taum Gahn anschicte, un wat würd hei denn so stamern, as hei nu mit dat Bekennniß rute rücken ded, dat un up wecke Wis' hei dat Frölen all tau seihn fregen un sik ehr vörstellt hadd? — Was dat de Schimp von wegen de klägliche Kull, de hei bi dese Vörstellung spelt hadd, oder was 't de helle Sünnesschin, de em bi de Utsicht up dit Wedderseihn so dägern inböt'te — denn de Sleuer was mit eins vör de Sünne wedder verschwunnen! — wer kann dat weiten? —

Herr Ullmann, de Hinrichen bi dese Bicht' hellsehen upmarksam wahrichugte, makte sik bi den sin besonderen

Anstalten ogenscheinlich of sin besonderen Gedanken; von sinen Borsatz let hei sit taum Glücken äwer nich abbringen, un so mannet' de Gesellschaft denn in 't Hus. — Ja, in 't Hus, un sogar wedder in Herr Ullmannen sin Stuw', wo Frölen „Adolphine“ noch den Stoww von de Möbelen afwischen ded, un wo Hinrich so gaud bekant was! —

Äwer was 't of de sültwoige Stuw'? — Je, Hinrichen kem sei mit einmal ganz anners bör, Hinrichen kem äwer of dat ganze Hus anners bör — nich frömd, bewohr uns! ne blot vel schöner, as süs, vel heimlicher noch un trulicher, so will un woll, dat em ordnlich was, as wir hei in en deipen Drom versollen, de em Allens schöner un leiwlicher utseihn let, so dat hei gornich mihr upmaken müggt. — Un wat was dat för 'n hellen Schin, de sinen Drom o rojenrod erlüchten un em sülsen dat Hart so moy un quidlich warmen ded, as hei 't noch seindag' nich empfunden hadd? — Gung de nich von de sültwigen Ogen ut, de em fort vörher dörrch ehre Thranen hendörrch so mitledig un tröstlich anblickt hadden? —

Ja, dat was 't — dor kem hei her! — Bi 't Middageten, wo Frölen Adolphine in ehre stille, bescheidene Ort irst för all' de Annern sorgte — of för em! — ihre sei an sit sültwost dacht'; in den Goren, wo sei üm ehr Sweisting rüm was, as 'ne Mutter üm ehr Kind, wobi sei indessen of för jeden Annern en fröhlich un fründlich Wurd hadd — of för em; bi 't Abendeten, tau dat of Fru Harlingen kamen was, un wo Frölen Adolphine de gaude Fru so upmarksam un taudaublich, so warm un hartlich behandeln ded, as wir 't ehre eigene Mutter — allentwegen gung de helle Strahl, de de ganze Uemgewung so fröhlich un em so äwermaßen glücklich make, von ehr ut! —

Neden ded Hinrich äwerall nich vel, äwer an den hüttigen Dag was hei utnahmswif' swigsam, un dit was natürlich, denn in'n Drom red't Keiner vel; man Eins

bedrew hei mit grote Utdur, un dit Ein' was, dat hei ümmer un ümmer wedder nah de blagen Dgen fet, de em so'n äwerird'schen Sünnerschin in 't Hart schicken deden, un hirbi funn hei natürlisch nich gewohr warden, dat de oll Herr Fru Harlingen denn eins bedüßsam tauplinken ded, as wull hei seggen: „na, de Geschicht', de is in de richtigen Räuß'! weiten Sei nu, worup if henut mull?“ un dat hei sik denn eins ünner den Disch de Hän'n rew un vör sik henbrummelte, „Ullmann, Lurwig Ullmann, Du büßt doch en bannigen Kirl; hir heßt Du 't mit Dinen Herrgott sine Hülp tau Weg bröcht, dat de legen Ansläg' von en radgierig, unnatürlisch Minschenhart tau Schan'nen warden!“ —

As Hinrich desen Abend nah Hus' kem, was dat Jret, womit em sin oll, ihrwürdig Plegvader gradtau an den Hals slog — denn förre den Upstand in 't Schüttenhus hadd hei sik ümmer so, as wull hei Hinrichen vör Leiw' gradtau upfreten — dat hei em hibbdlich frog: „Na nu, wo is 't — heßt 'i' seihn, heßt 'i' seihn? — Cannidatus, Fründting — Herre Gott doch, bedenk Di nich lang' un grip tau, ho ha, ho ha, grip tau, segg if Di, un wenn 'i' of en Buckel hadd! — Ho ha, ho ha, wat verisleiht en Buckel, wenn Du en riken Mann warden deihst?“ —

Un as hei hirup nich glif Antwurd freg, söhrte hei noch indringlicher furt un klamerte sik dermaten an Hinrichen an, dat de nich ut de Städ' funn: „Herre Gott doch, so gimw doch ihrlich Hals un schanir Di nich — ho ha, ho ha, ne, schanir Di gornich — if kümmer mi dor en Gauskätel iim, dat sei jichtens en lütten Verdruß hett; ho ha, ho ha, den möt sei jo hewwen, wo würd de Dll Di süs woll de Dirn' an 'n Hals smiten, wenn de Sak nich en Haken hadd — bedenk doch, Minsch — 'ne Dirn' mit so gruglich vel Geld, ho ha, ho ha, dunn müßt hei jo ganz apenbor mit den Dummbüdel kloppt sijn! — Also red frant

un fri, ho ha, ho ha, gimw ihrlich Hals — wat is 't för 'n Mäten?" —

Woll würd Hinrich dörch desen Empfang en Egenblick ut sinen jäuten Drom rute rüddelt, woll fihrt sit bi de häßlichen Würd, de sin Drombild mit Smuz besmeten, Allens in em um un um, äwer bi de Frag: „wat is 't för 'n Mäten?" höll de Eckel, de em schüddeln würd, den Gedanken an dat schöne Kind mit de strahlenden Egen doch nich Stand, un de Drom fem wedder äwer em.

„En Engel is sei, en Gottesengel!“ jäd hei blot lij', makte sit sachten von sinen braven Plegvader los un gung drimens nah sin Stuw'. —

Ull Birnhardt tek em 'ne Wil' ganz bestruzt nah, ob hei ok recht hört hadd — so unbegriplich was em dese Antwort; äwer Hinrichen nahtaulopen un em noch eins tau fragen, dat wagt' hei doch nich, ne! dortau was hei tau vörsichtig worden. As hei sit äwer wat besunnen hadd, brök so'n spöttisches Grifflassen bi em ut, hei läd den Finger an de spitze Näs' un rep so recht niderträchtig:

Ho ha, ho ha, weicht de Wind ut de Eck — Du willst hir den Berleimten spelen, dat Di Keiner wegen Din Ahlenküken taum Buren hollen sall? — Na, mi nich tauwedder, ho ha, ho ha, mi woehrhaftig nich tauwedder, denn nu herw ik Di dor, wo ik Di herwen wull! — Du büst klaut, ho ha, ho ha, dat büst Du, äwer ut de Knäweln kümmt Du mi nich, denn ik bün kläuter, un tau ein Vock möt de Boß rut. Ihre wi virteihn Dag' öller jünd, kümmt de Sak taum Swur, un denn . . . denn herw ik min Schap ünner de Schir, denn sall Din Herr Smigervader blauden! — — — — —

Un 't was würklich so, as säll de Ull richtig prophenzeiht herwen, denn Hinrich set nu Dag för Dag in dat stille Hus, un wat hei dor bedrew un tau weckern Zweck hei dor von 's Börmiddags fröh bet 's Abends spääd leg,



dat wüßt nahgradens de ganze Stadt, blot — hei süßwst nich! — De Drom, de an jennen Dag äwer em kamen was, nem mit de Tid all' sin Denken un Sinnen gefangen, un wenn em af un an 'ne binnwennige Stimm' of lif' un undüßlich — lifstervelt so, as wenn sei ut wide Firn fem — taurep: „Wat up, Hinrich, wat up! Du darwst nich wider drömen, Du liggst dichtung bi en Afgrund, in den Du bi de negste Bewegung rinne störten mößt“ —, so hadd hei doch de Kraft nich, nipper tautauhorken un sit up tau rüßeln, indem de Drom doch gor tau säut was, un fein Minsch em dorin stüren ded — de oll Herr nich, un dat schöne Mäten mit den rosenroden Sünneßchin of nich, ne, de irst recht nich! —

Un so drömt' hei denn rauhig wider un hadd dat Drömen mäglich noch lang nich angewen, wenn em nich eins 's Mornns vör Dau un Dag — 't was woll en Wochener twei nah de beiden Mätens ehre Anfunft, un hei drönte jußt mit apene Dgen in sin Bedd — de süßwige Stimm', de hei so oft äwerhürt hadd, ditmal äwer so dull un ut so'ne Neg, dat hei all dorvön taußam schreck, in de Uhren dunnert hadd: „Nu gimw Obacht, nu is 't so wid; wenn Du nu nich upwaken deihst, denn liggst Du unnen!“ —

Un hei wakte up — ja! un hei stunn of up — ja! äwer nich as en gesunden Minschen, de sit nah en langen, quäcklichen Slap sachten ut de Posen rute wöltert un nah einiges Recken un Trecken un Hujahnen behaglich utröppt: „Ach, wat was dat schön!“ — ne, as wenn en Förlarm em upschreckt hadd, so sprung hei ut sin Bedd tau Höchten; as wenn sin eigen Hus brennte un de gele Läußen em all entgegen bluckte, so slog hei de Hän'n vör sin Dgen, un as wenn em jedwer Utweg un jedwede Hoffnung up Reddung affneden wir, so starwenstrurig fet hei taulegt nah haben un so verzagt wrüing hei de Hän'n. —

„Wat nu, wat nu?“ dit was dat einzigste Wurd,

wat hei — wohrschijnlijk ahn dat hei 't sülwst wüßt — einmal äwer 't anner schu un verstürt vör sik hensprok, as hei sik hastig antrecken ded; wat hei mit tuckende Lippen flusterte, as hei sik lising ut den Hus' sief, un wat hei fort un asbraken woll dusend un dusend Mal wedderhalen ded, as hei drimens ut de Stadt rute un nahsten, ahn Zweck un Ziel, döör Feller un Wischen rönnte. —

Wo hei den Dag von 's Mornns Klock sößen bet 's Nahmiddags hentau Klock viren west un rümmerströpt is, dat weit hei bet up den hütigen Dag sülwst nich, denn if heww em expreß dornah fragt, un hei hett 't mi tauswuren, dat hei mi kein' Utkunft gewen künn, wil dat hei an den Dag gradtau von Sinnen west wir; man dat Ein — iäd hei — künn hei mi verraden: de Stun'nen, de hei in desen Taustand henbröcht hadd, wiren de trurigsten west, de hei tidlemens dörmacht hadd, indem sine olle Aengstlichkeit, Maudlosigkeit un Verzagtheit em ditmal — gewißermaten taum Affschid — so dägern unnerfregen hadden, dat hei binah sinen Verstand verkliren un an Gott un de Welt hadd verzagen müßt. —

Na, wenn de Säk so steiht, will' w em leiverst nich folgen un em allein rümmer rasen laten, denn wat em so dägern tau Kopp stegen is, dat seggt hei uns in so'n Taustand doch nich, un mit so'n upgeregten Lüüd' is äwerall slicht ümgahn; hei ward sik jo woll wedder berauhigen un taurügg kamen, un denn frig' wi 't All' noch tidig naug tau weiten. Ne, wi will'n uns leiverst gemüdlighere Gesellschaft upsäuken un tau dejen Zweck taufiken, wo dat in Herr Ullmannen sinen Hus' utsüht; dor is dat för gewöhnlich am stillsten, un dat ward uns upgeregten Nerven gaud dauhn, denn — von de Ort hewwen wi as gebild'te Lüüd' doch woll ok wat uptaawisen?! —

Gott sei Dank! mit dese Börutsetzung sünd wi nich up den Holtweg, denn dor was 't würklich All' noch jo will un woll, as vör vörteihn Dagen, un de lütten Ver-

ännerungen, de of hir börgahn sünd, de sälen uns wider nich upregen.

Denn dat Unningen ehre Kur wildeß so schön anslagen hadd, dat de Rosen up ehre Backen nu würklich all bläuen deden, un dat ehr brave Vader vör Glück un Dankborkeit gegen sinen Herrgott am leivsten de ganze Welt hadd an sin Hart drücken mügg, dat kann uns jo blot freuen; un dat Agnes ümmer am fröhlichsten was, wenn Hinrich in'n Hus' was, un dat sei sit in de lezte Tid ümmer rod anstiecke, wenn hei nich in'n Hus' was un de oll Herr ganz unverfänglich de Red' up em bröchte, dor will' w' uns man of wider kein Koppbrefens äwer maken, denn dor kunn sei jo ehre besonderen Grün'n för hemwen, de of unverfänglich sin kunnen. Un dat sei nu, wo wi an 't Hus ranne kamen, den Kopp all taum drüdden Mal ut dat Finster stek un sihr angelegentlich de Strat' langs kek, dat brukt uns of nich tau verwunnern, wil dat de ganze Gesellschaft hüt, so drad Hinrich kem, 'ne Spazierfohrt unnernehmen wull, dat de Bird' sit en beten de Wein' verpedden füllen, un so müßt ehr dat doch upfallen, dat Hinrich, de dit wüßte un süs ümmer so püntklich Stun'n höll, sit nu, wo de Klock all teihn vöräwer was, noch ümmer nich seihn let. —

Herr Ullmann würd jo of ungedüllig un was of all en pormal vör de Husdör west, un as hei taulekt, hentau halwig elben, Jochen wedder utschicken ded, dat de nahfiken süll, wat Hinrichen afhöll, was 't doch nich mihr as in de Ordnung, dat Agnes mit de tägerige Frag' tau Kum kem, ob Jochen nich glit of bi ehr . . . bi Fru Harling nahfragen süll, wenn Herr Hagner villicht all utgahn wir? —

Na, wil sei nah dese Frag' wedder listerwelt as mit Bland ävergaten dor stunn, was dat för Herr Ullmannen jo ogenschinlich, wo dägern de Spazierfohrt ehr an 'n Harten leg, un somit würd Jochen dat anbefahlen, dat hei

of bi Fru Harlingen vörsprecken süll. Newer as de irst nah 'ne vulle halwe Stun'n wedder kem un mit en ganz bedenklich Gesicht de Orre bröchte: Herr Hagner müßt all vör Dau un Dag utgahn sin, denn Keiner hadd en furtgahn hört, un Keiner wüßt, wo hei hen wir; un bi Fru Harlingen un bi Beserlingen un sülwost bi den Herrn Stadthauptmann, wo hei up eigene Just anfragt hadd, wir hei of nich, dunn — stunnen Herr Ullmann un de beiden Mätens as verhas't dor, denn dit gung ehr alltausamen äwer Krid' un Rodstein, un en Bers wüßten sei sit up de Geschicht nich tau maken.

Ut de Spazierfohrt würd dat ünner des' Uemstän'n natürllich nicks; Herr Ullmann, de in Einen weg mit den Kopp hen un her wuwakte, wull sit de Sak sülwost befragen un gewünn dat sogar äwer sit, sülwost nah oll Birnhardten hen tau gahn, wat hei noch seindag' nich dahn hadd. —

Dat hülp äwer All' nicks; as hei taurügg kem, was hei grad so klaut, as vördem, un schüddelte blot noch düller mit den Kopp, woräwer Agnes, de em in de apenborste Angst bet an de Husdör entgegen lopen was, sit so dägern versfirte, dat sei, ahn ein Wurd tau seggen, nah ehre Stun' gung, wo sei woll 'ne halw' Stun'n in blew; un as sei wedder taum Börschin kem, hadd sei verweinte Ogen. —

Ja, 't was en ungemäudlichen, ja, sogar en beängstlichen Tausand, in den Hinrichen sin räthselhaft Verswin'nen dat stille Hus verset't hadd, un bi Fru Harlingen un bi oll Birnhardten was 't just so; Keiner wüßt sit de Sak uttaudüden, un All' was so tau Maud, as künn dor nicks Gaudes bi rute kamen. —

Birnhardt hadd sit natürllich am gefährlichsten, denn wenn hei Hinrichen of recht girn hadd missen wullt, dat schöne Geld, wat de em hadd inbringen süllt, dat mull hei nich missen, un somit schull un stähnte un schandirte un

weihmerte hei ümsichtig in'n Hui' herümmer, un Fru Möllern müßt de ganze Stadt afflapperr. un nahfragen, ob Niems von Hinrichen wat müßte. —

Na, dit was jo grad so gaud, as hadd de städtiche Utrauper de Sat in de Hand namen, un gegen Middag was 't ok in de ganze Stadt' rüm, dat oll Birnhardten „sin Erbe“ verschwun'nen wir, un nu bildten sik allenthalben up de Straten lütte Minschenhümpel, de de grote Riglichkeit bespröken un sik enanner, irst ganz in'n Bertrugen, nah un nah äwerümmer apener vertellen deden: Hinrich hadd sik wat tau Leden dahn, wil dat hei von Herr Ullmannen sin Dochter nu doch noch en Korw kregen hadd. —

So vergung Stun'n för Stun'n in de grötste UngeWißheit, de Nahrichten, de äwer Hinrichen in'n Uemswang wiren, würdenümmer düller, un jichtens en Klüsterfopp hadd eben för gewiß utseggt: Hinrich hadd sik bi Herr Ullmannen en por Hunnertduzendmarkschins unner de Fingernägeln reten un wir dormit up den graden Weg nah Amerika — wat em natürlich girn tauglöwt würd — denn fem Schaufter Korthals von de Strombarger Schosse her an tau lopen un frog de irsten drei Wimer, de hei up de Strat tausamen androp, wecke Richtung Herr Hagner inslagen hadd, hei müßt hir jo eben vörbi kamen sin. —

Na, de lachten em jo gradut in 't Gesicht, indem dat sei up dat sülwig Flag all 'ne flockenige halwe Stun'n drähnt un klähnt un uter en por ganz unverdächtige Nahwers un Nahwerschings keinen Minschen, an'n allerwenigsten äwer Birnhardten sinen Arben, tau Gesicht kregen hadden; as Korthals sik äwer hoch un dür verswur, dat hei Hinrichen von den ollen Turnplatz her bet an de Stadt verfolgt hadd,ümmer ganz dichting achter an, blot in en lütten Afstand, wil 't Hinrichen so verstürt laten, un hei sik vör em fürcht't hadd, denn fungen ok de ollen Wimer, köpp' an tau wackeln, dat de Juwenbän'n man so flogen- un dennheit dat: „Nu man hen nah oll Birnhardten,

dat wi em dor tau seihn frigen, denn dor möt hei jo kamen, dunn is hei säker de Wallstrat entlang lopen!“ —

Un hirin hadden sei Recht, Hinrich was würklich de Wallstrat' langs gahn, äwer nah 'ne ännere Richt', un wildeß de ollen Wiver de Mühlenstrat hendal lepen, sief hei sit, as en Deiw, von achter dörch de Gorenpurt nah Fru Harlingen ehre Wohnung, un stunn mit einmal vör de äwerraschte Fru, de vör Unrauh un Sorg' üm em juft in de deipste Traurigkeit dor set un bi sinen Anblick un sin verstürtes, trostloses Utseihn en Dodesfchreck freg. —

„Uem Gotteswillen! wo seihn Sei ut, Herr Hagner?“ schreg sei up un reekt' em beide Hän'n entgegen, „wat is Sei — is Sei wat passirt — de ganze Stadt is jo nah Sei ut, wo bliwen Sei denn eigentlich?“ —

Hinrich müßt sik up dat, wat hei seggen mull, ogeneschijnlijk irst befinnen, so stir un ungewiß kef hei an Fru Harling vörbi, un hei müßte von 'ne swere Last bedrückt sin, so verännert un tausampreßt klung sine Stimm', as hei taulegt mäud un swak säd:

„Wo ik bliwen fall, dat weit ik nich, Fru Harlingen, dat mull ik Sei fragen, denn nahdem ik den ganzen Dag, as von Gott un de Welt verlaten, rümmer lopen bün, is mi taulegt doch insollen dat ik jo nich gänzlich verlaten bün, dat dat noch ein Hart un einen Wirschen ginowt, de Mitled mit mi empfinden warden — dat is Ehr Hart, dat sünd Sei sülvst, Fru Harling,“ hir sluckt hei ludhals' up, „un so kam ik tau Sei, üm Sei tau seggen, dat ik nich slicht, ne, dat ik blot deip unglücklich bün! —

Fru Harling,“ sohrte hei hastiger un mit steigenden Athen furt, „wenn de Lüd' mi mit Smuß besmiten, wenn sei mi nahseggen warden, dat ik Wollachten mit snüde Undankborkeit belohnen, dat ik Tru un Glowen un Bertrugen mit Falschheit un begehrlische Wirschen bedanken ded — wenn sülvst de Lüd', de mi mit Veiw' un Gaudheit ut den Stratendreck upbührt hewwen, mi nah dissen

verdammten warden, denn sälen Sei ehr seggen, dat ik nich slicht, dat ik blot elend un unglücklich was!“ —

Fru Harling woll em hir unnerbreken un berauhigen, denn hei was mit de Wil' ümmer upgeregter worden, äwer hei winkte ehr blot Stillswigen tau un set'te noch indringlicher nah:

„Ne, ne! ik bün nich slicht — Herr Ullmann un sin Döchter un Sei un de ganze Stadt, Sei sälen mi all' nich mihr tau seihn frigen, denn ik gah noch hüt in de wide Welt. — Wat ut mi warden deiht? — ik weit 't nich, is mi of einerlei! — Awer Herr Ullmann fall nich seggen, dat hei 'ne Slang' an sinen Bussen grot tagen hett. —

Noch heww ik em nich bedragen, bet taum hütigen Dag heww ik sülvst nich wüßt, wo dat mit mi stunn, denn ik was in einen säuten Drom befangen, de mi alle Awerleggung, allen Verstand namen hadd; äwer förre hüt Morgen is dat vör mine Dgen flor worden, un dorüm kann 't nich mihr in sin Hus taurügg — wat in mi vörgeiht, künn 't nu nich mihr verheimlichen, un denn — denn jög hei mi sülvst ut sin Hus!“ —

„Mein Gott,“ fohrte Fru Harling nu ängstlich dorumg un let sik dörrch sine afweisende Handgebird' nich länger stüren, wil dat ehr üm sinen Verstand bang'n würd, „wat hewwen Sei Herr Ullmannen denn tau Ledem dahn? Ik weit jo von gornicks, un Sei billen sik dat of woll blot in; so reden Sei doch düblich, wat Sei so dägern beunrauhigen deiht, dat ward jo so slim nich sin, un wenn of — hei höllt jo so grote Stücken up Sei un ward Sei Allens girn vergewen, wenn sei ihrlich seggen: jo un so steiht dat mit mi, in de un de Sak heww ik mi an Sei versündigt, äwer mi deiht dat led, un ik will 't of gewiß nich mihr dahn. — Glöwen S' mi dat uprichtig tau, denn is 't All' vergewen un vergeten un . . .“

„So,“ föll hei ehr hir mit so'n bitteren, snidenden

Ton in 't Wurd, dat ehr dat orndlich kolt äwerlep, „„also Sei glöwen, de Mann, de mi von de Sirat' uphöört, de mi in sin Mitleid un sine Minjchenfründlichkeit ut mine unwürdige Lag' riten un tau min Brod verhelpen wull, de mi vull Bertrugen in sinen Hus' hett in un utgahn laten, de würd sik dat beiden laten, de würd dat taufreden sin, dat ik taum Dank för sinen gauden Willen mine Dgen un mine begehrliehen Wünsch' up sin Kind richten dauh? — Seihn Sei woll,““ würd hei noch luder, as Fru Harlingen bi dese Würd' ganz bestuzt taufamtuckte, „„so'n leges Stück wiren Sei sik nich von mi vermauden, ämer ik kann't nich verfwigen, dormit dat Sei nahsten, wo mi Allens verd ammen ward, seggen können: ne, ut Lichtsinn un bösen Willen is hei nich undankbor worden, blot — wil hei en grotes Bertrugen nich bedreigen wull, blot, wil hei deip, deip unglücklich was. — Awer doran hollen S' fast, Fru Harling,““ würd hei noch indringlicher, „„irst förre hüt morgen weit ik, dat Frölen Adolphine mi dat andahn hett, dat ik nich von ehr laten künn, wenn 't noch wider in den Hus' verfahren müßt, un — dekwegen gah ik nu, so wid min Häut' mi dragen . . . . .““

„Herre Gott doch,“ rep Fru Harling ganz kurlös ut un höll em mit de Hand wiß, de hei bi de letzten Würd' tau faten fregen hadd un, as taum Affschid, heit küffen ded, „so hören S' doch irst! meinen Sei de Adolphine, de nu in'n Hus' is un de Sei in de letzten virteihn Dagen kennen librt hewwen?“ dorbi fel sei em so bang un doch wedder so vull Hoffnung in de Dgen, dat em dor ganz eigen von tau Maud würd. —

„„Se, wecke anner Adolphine süll ik jüs woll meinen,““ was sine verwun'nerde un tauglik verzagte Antwort, „„gimwt dat up de ganze Gotteswelt woll noch 'ne anner Adolphine, de mi wat angüll, as dat säute, leiwliche Mäten, wat mi un of Sei, Fru Harlingen, in de letzte



Lid as en Engel behandelt hett, so dat wi ehr beid' gaud warden müßten?! — If verstah Sei . . . . .!“

„Ach Gott, ach Gott, so swigen S' doch still,“ läd Fru Harling em ehre Hand up den Mund, un dorbi gung, trotz den Thranenstrom, de ut ehre Dgen brof, so'n hellen Schin äwer ehr Gesicht, dat Hinrich nich wüßt, wo em gescheg, „denn is jo de ganze Bin unnöddig, denn ward jo noch Allens gaud, denn ward jo of Herr Ullmann nich dorgegen sin, äwer,“ hir make sei so'ne unglückliche Gebird', „if weit jo nich, ob if mihr seggen darw — äwer hir bliwen möten Sei för't Erst unner alle Uemstän'n, denn . . . . .!“

In desen Dgenblick würd de Dör upreten, un Herr Ullmann stumm mit einmal vör de Beiden, de bi sinen Anblick snubbs utenanner fohrten; Hinrich as en armen Sünder, de sinen Richter nich mihr entgahn kann, un Fru Harling mit en ludes: „Gott sei Dank!“ —

„So? hir möt if den Utriter wedder finnen!“ jäd de oll Herr mit wollmeinenden Ton, denn en korten Blick up Hinrichen sin vergrämt Gesicht, in den sik nu de gruglichste Berlegenheit afweßelnd dörrch gläugenige Sit' un fahle Bläß' wedderspiegeln ded, wist' em furtsen, dat de em den hütigen Verdruß nich för de Lang'wil maft hadd, „na, dat freut mi, dat de Lüd', de mi unnerwegs jäden, Sei wiren wedder in de Stadt, doch Recht hadden. Nu seggen S' mi äwer üm Allens in de Welt, min leiw' Herr Hagner, wotau maken Sei mi so'n Glend? — Dat jichtens wat mit Sei passirt is, seih if Sei jo an, äwer bün if denn so'n Vorboren, dat Sei mi kein Vertrugen schenken, dat Sei mi nich seggen können, wat Sei bedrückt? —

„„Ne, ne!““ fohrte Fru Harling ganz resolvirt dortwischen, „„dat laten S' man, Herr Ullmann, de Upklärung will if Sei gewen,“ dormit gung sei drimens up de Stuwendör tau, jlot de af, jtef den Schlüssel mit de

Würden: „dat hei uns nich utritsch!“ tau sit un nöddigt den ollen Herrn nah ehre lütte Kamer, wildeß Hinrich, bi den de Afspannung nah de grote Upregung sit nu instellen ded, mäud un matt up den negsten Staul dalsackte un unner Furcht un Hoffnung dump vör sit henstirte. —

Lang' süll hei so äwer nich sitten, denn all nah wenige Minuten kem Herr Ullmann wedder rinne, treckte em tau Höchten in sine Arm, un säd so recht väterlich weif:

„Eigentlich müßt ik Sei böß sin, min leiw', junge Fründ, wil dat Sei kein Vertrugen tau mi hatt un sit so upführt hemmen, as — as — nemen S' mi dat nich äwel! — as en oll Wiw, denn en jungen, forschen Minschen, as Sei sünd, sall sit von sin Empfindungen nich so unnerkrigen laten, dat hei de Flint glik bi den irsten Anlat, wo em wat verdwas kümmt, in't Kurn smiten deiht. Awer ik weit, dat liggt nich an Sei, dat liggt an de trurigen Erfrohungen, de Sei in Ehre jungen Johren dörmacht hewwen, un so will ik Sei den ganzen Upstand nich taum Schaden anreken, ne! Sei stahn nah dissen noch so hoch, un mäglich noch höger bi mi anschrewen, as vördem, denn Sei hewwen mi wedder en nigen Bewis dorför gewen, dat Ehre Gefinnung ihrenwirth un echt is. — Un dorüm waschen S' sit furtsen dat Gesicht af, dat Sei 't wedder en beten smucker lett un Sei jif mit mi up de Strat', un nahsten of vör Ehre Adolphine blicken laten können, denn de sit't of in Waddick un Weihdag' tau Hus', indem sei meint, dat Sei nicks mihr von ehr weiten willen. —

Ja, ja,“ sohrte hei vull deipe Rührung furt, as Hinrich hir mit einen Ruck von em asbuckte un em mit wid uvretene Ogen anstarren ded, „Adolphine, de eigentlich anners heit, mag Sei of liden, un — Sei sälen sei of hewwen, ja! äwer nich dorüm, wil dat sei gornich min richtige Dochter un blot min Pflegdchter is, bewahre! — denn ik würd Sei nu, wo ik Sei ganz kennen lihrt

heww, rauhgig un girn of min eigen Kind anvertrugen — ne, blot wil Zi Weiden tau enanner passen, un wil ik weit, dat Sei dat gaude Kind glücklich maken warden. Oder,“ set'te hei mit en lütten Schelm nah, „will'n Sei s' nu nich mihr, wil sei nich min Kind is?“ —

„„Herr Ullmann, Herr Ullmann!““ sprung Hinrich up em tau un kreg sin beiden Hän'n tau faten, wobi em de hellen Freudenthranen äwer de Backen dal lepen, „„ik dank jo minen Herrgott dorför, wenn sei nich Ehr Kind is, denn . . . . .““

„Is mi jo sibr smeichelbor,“ lachte de oll Herr ludhals' los un drängt' em nah de Kamer tau, „äwer nu waschen S' sik man, waschen S' sik fixing, dat Anner können Sei nahsten All' Ehre Brud vertellen. —

Un wildeß Hinrich nu up de Waschschöttel tau stört'te, as wull hei dor köpplings rinner springen, blew de oll Herr in de Dör bestahn un red'te häglich wider:

Ik künn Sei nu jo glif verraden, wen Ehre Adolphine eigentlich tauhüren deiht, obschonst Sei dor gornich nah fragen, will mi dat äwer för 'ne gelegnere Tid upsporen, indem uns dat hüt möglich unbequem sin künn. Börläufig möt Sei dit naug sin: Adolphine, de eigentlich anners heit, is annstännig' un ihrenwirth Lüid' ehr Kind, un Sei können stolz sin up Ehre Swigermutter, denn de Vader is lang' dod! — So,“ slot hei, as Hinrich mit sin Waschen prat was, „nu lett Sei dat all en ganz' Deil manirlicher. Nu gahn Sei mit mi, dat de Lüid' doch gewohr warden, dat Sei mi nich dörchgahn sünd, lopen fix nah Hus', bestellen Ehren Pflögwader tau Punkt Klock sößen nah minen Hus' — seggen em äwer kein Wurd dorvon, dat Adolphine nich min Kind is — un kamen mi denn furtsen nah. —

Den Herrn Stadthauptmann ward ik mi süßost as Lügen henbestellen — dat is bi oll Birnharden woll nödig — un Sei, Fru Harling,“ wend't hei sik an de',

Sei kamen en beten nah Flock säben, denn dunn ward dat Geschäftliche woll asfalt sin, un denn geht de Fomilienfier an.“ —

„Ach Gott, ach Gott,“ süßte Fru Harling, de bet dorhen mit tausamfolgte Hän'n in de seligste Freud' dorbi stahn hadd, „mi ward so angst üm 't Hart, wenn ik an minen Brau . . . .!“

„Fru Harling“, unnerbrok ehr de oll Herr sühr bestimmt, „dat is min Sat! — Ik herow de Geschicht' anspunnen un bring sei of taum gauden En'n.“ Hirmit gung hei, un Hinrich folgt em, äwer nich, ahn dat Fru Harling desen mit ehren äwervullen Harten noch en mütterlichen Kuß up de Stirn drückt hadd, den hei unschüllig annem un heit un dankbor taurügg gew. —

Un nu gescheg 't wedder All' so, as de oll Herr dat vörut bestimmt hadd, denn knapp, dat hei Agnes von Allen Bescheid seggt un dat leuwe Mäten hirmit ut dat deipste, heimliche Led in de säutste, glücklichste Bisterniß bröcht hadd, stunn of Hinrich, de gradtau her slagen sin müßt, all vör de Dör un lüdd'te för Gewalt an de Husflock, so dat Herr Ullmann, de mit Anning dorup furtzen ut de Stuw' lep, Agnes kum noch tauraupen kunn: „Wenn Zi prat säd, denn kamt uns man in den Goren nah“; un knapp, dat de Achterdör sik achter de Beiden slaten hadd, störmte Hinrich all dörrch de Böödderdör in de Stuw' un — kunn nu ahn Tügen seggen, wat hei up den Harten hadd. —

Na, nu künn ik jo lang' un breid vertellen, wat för Swupper hei of bi dese Gelegenheit wedder maft hett — denn ahn de is 't natürlich nich asgahn — äwer ik sall mi woll wohren! — Un worüm? — Je, Hinrich hett mi verleden Johr, as ik mi de Geschicht bi em besrog, utdrücklich asseggt: ik künn Allens vertellen, wat ik — leider Gottes — nu doch mal von em wüßt; äwer wenn ik äwer desen Punkt of man ein Wurd säd, denn muß hei

mi en Breiw schriwen, den ik nich achter minen Speigel steken süll, un wil dat all' de annern Breiw', de ik frigen dauh, glücklicherwis' rauhig an dit Flag uphegt warden können, würd des' nich kalüren, un — somit holl ik 't Mul! —

Alltauslimm kann 't äwrigens gornich west sin, denn as Herr Ullmann, de de Tid nich aftäuwen kunn, sösteihn Minuten später an de Dör bullern ded, indem för oll Birnhardten un den Herrn Stadthauptmann doch en beten updischt, un Agnes von wegen ehr Benehmen gegen oll Birnhardten noch heimlich Bescheid seggt warden müßt, legen de Beiden sik binah all eben so lang' in de Armen un hadden de ganze Welt üm sik dermaten vergeten, dat sei irst utenanner sohrten, as Herr Ullmann un Anna ehr hartlich Glück tau wünschen ansungen. —

Awer so fort dese Tid ok west was — dortau hadd sei doch henreckt, ut Hinrichen mit einmal en ganz annern Minschen tau maken, denn as Herr Ullmann nu — wotau hei eigentlich gornich verpflcht' was — den schönen Bund von dat nige Brudpor mit warme Würden insengen ded, as wir hei de richtige Vader dortau, freg ok Hinrich dat mit de Würden, as hadd hei sik all' sin Levsdag' up desen Ogenblick prekawirt, un dankte den ollen Herrn so heit för Allens un versproh so fast un bestimmt: hei wull sine leuwe Brud up Hän'n dragen un för ehr sorgen un instahn, as en Mann, dat de em ganz bedrapen ankes un heimlich tau sik säd: „'T is doch wat Wunderbores üm de Leiw'! Wenn de den jungen Mann in de por Minuten all so verännert hett, denn glöw ik sacht, dat sei em mit de Tid noch tau en ganz handlichen Minschen maken ward.“ — —

Fiw Minuten vör de fastet'te Tid hüllen de Herr Presendent von de Swinkass' un de Herr Stadthauptmann ehren Intog in Herr Ullmannen sine Stum', wo de ganze Gesellschaft sei mit sühr unnerschidlichen Geföhlen in

Empfang nem, un 't was plesirlich antauseihn, wo verschiden of de Indruck was, den dese grote Empfang up de Beiden utäumte.

Denn wildeß de Herr Stadthauptmann sit mit grote Würdigkeit verneigen ded un glik dornah so stolz un grot stahn blew, as wir de ganze Geschicht' blot sin Wart, un as künn sei nich ahn em asfalt warden, wenn hei nich sin „Ja un Amen“ dortau gew, blew oll Birnhardt midden in sine Diners behacken un stirte in so 'ne apenbore Verwunnerung de beiden Mätens an, dat Einer em anjeihn kunn: jo 'n Ablick was hei sit nich vermauden west!

Un 't küfelte sit of würklich Allens in sinen Kopp herüm, denn hei was mohr- un mohrhaftig de Meinung west, dat de Sat mit de ein' Dochter jichtens en körperlichen Haken hewwen müßt, un nu stunnen de beiden Mätens so schön un leivlich vör em, as en por leibhaftige Engels, un von en Haken was dor of nich en Spirken an mohrtaunemen.

Un wat nu gor de grötere un vülligere von ehr anbedrop — wat was de nich för en statisches, prächtiges Mäten! — Süll de am En'n gor för Hinrichen bestimmt sin? — Dat was jo gornich möglich — denn hadd des' Bengel, dese Hinrich, doch gor tau vel Swin! — Un wo bekannt kem em dit schöne Gesicht vör! hadd hei dat nich vördem all mal eins seihn? — Ja, seihn müßt hei 't all hewwen, äwer — wo — wo?

Un wildeß hei hiräwer nahsünn un sit den Kopp termaudbarst'te, tek hei Agnes so fragwis' an, dat de sit äwer un äwer rod anstickte un vör Berlegenheit un Angst nich wüßte, wo sei henkfen süll. —

Herr Ullmannen kunn dese verwunnerte, prüfende Blic natürllich of nich entgahn, un heit steg de Gedank' in em taum Höchten: Wo, süll de olle Sluf'uhr dat Mäten gor för sin Swesterdochter wedder kennen, indem 't ehr möglich so let, as ehre Mutter in de ehre Mätens-

jahren!? — Dat wir jo der Deuwel, dunn würd jo sin schön utbugten Plan noch in den lezten Ogenblick tau-nicht! —

Ne, hir müßt hei bi Eiden Börpahl jagen, un dorüm tred hei, fort resolvirt, up de Beiden tau un säd mit so'ne vörnehme Ifartigkeit, as wenn sik 't üm en Geschäft handeln ded, wat hei sik inell von den Hals schüddeln wull: „Na, mine Herrn, 't is Sei jo nich unbewußt, tau weckern Zweck if Sei herow herbidden laten, if bruk mi also nich mit 'ne lange Börstellung uptauholten; un lange Prefademen bruk if of nich tau maken, denn Sei, Herr Birnhardt, Sei kennen unsre Alfred' von den irsten Schüttendag woll noch gaud naug! — Herr Sagner hett sik hüt utspraken, un wenn mi sin Entluß of sihr unverwohrs kamen is, indem if bet hiit de Meinung west bün, dat hei min lütte Tochter, min leiw' Anning, herowen wull, währenddeß hei nu üm de grote anholten hett, so will if min Verspreken doch nich taurügg trecken un frag Sei nu vör den Herrn Stadthauptmann, as Lügen: sünd Sei mit Ehren Plegjähn sine Wahl inverstahn oder sünd Sei 't nich? — In den irsten Fall möten Sei mi sülwst üm dat Mäten anspreken, denn Ehr Plegjähn is doch noch rein gornicks un steiht somit noch unner Ehre väterliche Gewalt; in den tweiten ward ut de ganze Geschicht' nicks, denn ahn Ehre Inwilligung un up den blagen Dunst hen friggt hei dat Mäten nich!“ —

„„Herr Gott doch, wat is dor grot bi tau bedenken?““ hirmit wull oll Birnhardt vör- un up Agnes tauspringen, äwer de oll Herr stellt sik em in den Weg un föll em barsch in de Red: „Holt, stopp!“ rep hei, „so ward hir nich fuchten. — Sei sünd en ollen Mann un dörben bi de Sak nich so unbedachtjam handeln, wenn if nich glöwen jall, dat Sei dorbi Ehre besonderen Affsichten verfolgen un — wi willen hir dütsch reden! — blot up minen Geldbüdel respektiren. Ne, mi kann wat taußtöten

un de jungen Lüüd' kann wat taustöten, wat tau Ehre Erwartungen späder möglich nich passen künn, un dorüm fälen Sei sik de Sak riplich äwerleggen, dormit dat Sei nahsten of Tuck hollen un Ehre Schülligkeit dauhn warden. — Je, dat wir mi so wat, dat Sei sik, wenn de Sak nahsten möglich nich nah Ehren Sinn wir, sachten taurügg trecken wullen, un ik allein för den Riß instahn künn! Ne, ik bün en vel tau vörsichtigen Geschäftsmann, un wenn 't dit nich all' meindag' west wir, denn würd dat in min Geldschapp wohrschijnlijk anners utseihn, as 't so glücklicherwij' de Fall is. Säker is säker — Sei schinen blot an min Geldschapp tau denken, un dat is mi entgegen; hir handelt sik dat nich üm min Geld, ne, blot üm de Brud! — Steiht Sei dat Mäten an, so as 't dor steiht un geiht, denn seggen S' mi Ehre Meinung. un maken S' den Frimartwer; denken Sei äwer blot an' min Geld, denn — Hand von'n Sak, de Boß is S'ei tau klauf!" —

Oll Birnhard tuckte bi dese harten Wüird ganz bestuht taurügg un gluderte den ollen Herrn so gnittschämischen von unnen up an, as wull hei seggen: „Nu sik blot, wat de Düwel klauf is, un wat hei för Schauß verdröggt; de Raaker hett Di jo ganz borborschen in Din Kortten kafen! — kannst du em woll of trugen?“ — As hei äwer den apenen, ihrlichen Utdruck in dit oll, brave Gesicht gewohr würd, swünnen glik wedder all' sin Bedenken, „denn“ — säd hei tau sik sültosten — „de Oll, de trugt di blot nich, dat is dat Ganze; hei is klauf, äwer du büst kläufer; hewwen wi man irst de Dirn', denn will' w' woll ut en annern Ton mit em reden, denn fall hei sik woll schicken — man jo nicks maken laten!“ un somit sprung hei nu wirklich up Agnes tau, freg sei bi de Hand tau faten un ledd'te so mit ehr vör den ollen Herrn hen, indem hei ornlich mit en weihledigen Börmurf, as wenn hei bet in 't bindelste Hart herinne fränkt wir,



säd: „„Ehre Bedenken verstaht ik nich recht, Herr Ullmann, ik will mi tau Hinrichen sin Best' doräwer indeß wegsetten, denn“ — dit fem en beten tägerig un mit so'n lurigen, ungewißen Blick herute, — „„dat Sei bi de Rinner of Ehre Schülligkeit dauhn worden, dorup kann ik mi doch verlaten?“ — Newer as Herr Ullmann hirup blot fort, indessen mit so'n warmen, äwertügenden Ton entgegente: „ja, dat känen Sei, dortau sünd mi de Beiden vel tau leiw'!“ dunn was hei mit einen Schlag wedder in sin oll Fohrwater un rep hiddlich:

„„Na, dat wüßt ik jo, ho ha, ho ha, un wider will ik jo of nicks nich, äwer . . . . . ne, ne!““ verbetert' hei sik sülvst, „„dat wull ik of gornich weiten, un . . . . . wil Sei 't nu doch mal nich anners willen, nu bidd ik Sei sülvst un ut frien Stücken för minen Hinrich üm dat leuwe Kind, ho ha, ho ha, so as sei hir geiht un freiht, nem ik 'i tau mine leuwe Swigerdochter an — de Herr Stadthauptmann hett 't hört! — Newer ho ha, ho ha! nu sünd Sei doch woll taufreden un maken mi wider feinen Sperrmang mihr, dat ik ehr doch as mine Swigerdochter begrüßen kann?“ —

„„Ja,““ rep de oll Herr so erlichtert ut, as wir em en Stein von'n Harten follen, „ünner so'n Uestän'n heww ik nicks mihr dorgegen! Nemen S' dat Kind nu man hen, un mag de leiw' Gott sinen Segen dortau gewen!“ un indem hei Agnes an sik tog un ehr en hartlichen Kuß updrücken ded, stunn of dat oll, lütte Undirt all up de Lehnen un rekt Agnes, de as mit Bland äwergaten vör em stunn, sin stachlicht Snut entgegen, as en Musbuck, de sik von en Irdbbeerstruk 'ne schöne rode Irdbbeer aflangen will; un as de rode Irdbbeer em bewernd, äwer willig, ehren säuten Kuk spend't hadd, un hei ehr nu Hinrichen äwerlet, dat de doch of sin Recht kreg, dunn hüppt de olle Kirl richtig as en würllichen Musbuck üm dat Por herümmen un make sin Männkens un smüßerte un lie-

münd'te in Einen furt, denn — hei wüßte jülmst nich, wo em gefcheg — de rode Irdbbeer kunn em doch gor tau woll gefallen, un in finen verdrögten Garten rögte sik wat, wat hei dor noch seindag' nich verspört hadd un wobon em ganz eigen tau Maud würd. —

Un dese glückliche Taustand würd immer ogeneschlicher un bedenklicher bi em, denn nachdem hei dat Glück un de Gesundheit von dat Brudpor taum so un so velften Mal utbröcht un sin Glas dorbi immer heil un deil utdrunken hadd, versäferete hei in allen Ernst: Agnes — denn de oll Herr hadd sei mitdewil ganz driß wedder ümdöfft -- wir dat schönste un beste un bescheidenste Mäten, wat em seindag' vörkamen wir, un wenn Hinrich ehr nich namen hadd, denn hadd hei 't jülmst dahn, un as em dat so schinen wull, wir sei för Hinrichen äwerall tau leitlich un tau gaud.

Un taum Affschid bedung hei sik dat utdrücklich ut, dat de Verlawungsanzeig' all in de negste Zeitung stahn müßt, wat de oll Herr em girn versprok, un up den Heimweg red'te hei den Herrn Stadthauptmann so vel vör von Hinrichen sin grotes Swin un von sin eigen Glück un von den groten Kristopher un von dat vele Geld, wat hei up sine ollen Dag noch verdeinen wull, dat de gornich tau Wurd kamen kunn un leiwerst dat Mul höll.

Dit Letztere hadd de Herr Stadthauptmann frilich all vördem dahn, dorför äwer sine Tid so dägern in Win begrepen, dat hei likerst nich tau Schaden kamen was. —

Hinrich hadd, bet dat de Beiden furt gungen, of nich vel red't; äwer as nahsten Frau Harling kem, un hei tau weiten freg, wer de was un wer Agnes was, dunn freg hei 't ruckwis' wedder mit 't Reden un hadd den Abend äwer sine brave, taufünftige Swigermutter binah

eben so vel in den Arm, as sine Agnes; un vör den annern Dag, wo dat vör oll Birnhardten sinen Dgen dörrch de Verlawungsanzeig' flor warden süll, wen hei stats Swigerdochter kreg, fürcht't hei sik hüt of nich en Spir, denn hei was mit eins würllich en ganz annern Minschen worden.

## Kapittel 11.

Den annern Morgen würd em bi de verdrehten Anstalten, de sin oll ihrwürdig Plegvader wegen den groten Rifdauu bedrew, de em dörrch de Frigeratschon in den Schoot fallen süll, äwer doch wedder sihr beängstlich tau Sinn, un as hei sit, üm sine gedrückte Stimmung nich tau verraden, all hentau halwig nägen nah Bekerlingen up de Socken makte, dat hei den von sin Glück, äwer of von sine Befürchtungen in Kenntniß setten wull, föll em dat Hart mit jeden Schritt deiper un deiper in de Blüzen, indem hei sik utmalte, wat woll jung warden würd, wenn de Oll de Verlawungsanzeig' tau Gesicht kreg. —

Von sin Glück brukte hei Bekerlingen nu nicks tau vertellen, denn as hei up den Mark anlangte, stunn de unner sine Ladendör un telegraphirt von dor ut, so drad hei em man ansichtig würd, all mit Arm un Bein un mit Kopp un Dgen so hibblich un lustig nah em räwer, dat hei sik seggen müßt: „ne, dorvon bruffst du em nicks mihr tau vertellen, dat weit de all;“ un as Bekerling em, ahn ein Wurd tau seggen, dritwens in de Hinnerstuw'

treckt hadd, wo hei em mit de hartlichsten Glückwünschen üm den Hals föll, un hei nu von sin Befürchtungen anfangen wull, fem hei of nich wid dormit, denn Besserling let em gornich utreden un rep orndlich verdreitlich:

„Wat, Herr, Sei willen en Brüjam sin un denn noch von Befürchtungen reden?! 'Ne olle Bangbüx jünd Sei, un wenn ik mi nich mihr bedächt', denn tröck ik mine Hand ganz von Sei af, indem Sei jo'n grot Glück, as Sei taufollen is, gornich verdeinen!

Herr, glöwen Sei denn, dat Ullmann un ik uns blot för de Vang'wil mit de Sak bemengt hemwen, un vergeten Sei gänzlich, dat uns' Herrgott sülwst up Ehre Sid steiht?! — Ja, dat deiht hei,“ nickte hei so recht nahdrücklich mit den Kopp, „denn wenn hei oll Birnharden nich ganz apenbor mit Blindheit slagen hadd, denn hadd de all lang gewohr warden müßt, dat wi jo lang' Blin'nkauh mit em spelen deden; un wenn hei uns hüt hadd in'n Stich laten wullt, wo de Sak taum Swur kamen möt, denn hadd hei uns wiß un woehrhaftig nich einen von sin Engels schickt, de Allens in de Reih bringen ward! —

'T is tworft en snurrigen Engel,“ hir lachte hei jo fort up, „äwer sin Ding'n ward hei likerst dauhn, dortau können Sei sik verlaten, denn, Herr,“ bröllt hei ganz unverwohrs los, un dorbi sned hei en ganz grimig Gesicht, as wenn hei sinen Schaden von wegen dat Lachen wedder nahkamen müßt, „will'n Sei Gustav Compen villicht nich för einen Engel taxiren un will'n Sei am En'n gor noch Befürchtungen reden, wenn ik Sei segg, dat Gustav Comp gifestern abend ankamen is un nu all up unsre Sid steiht?!

„„Herre Gott doch,““ säd Hinrich ganz verblüfft, denn hei müßt sik Besserlingen jün wüthig Benehmen abslut nich uttaubüden un den Schelm in sinen Dgen äwerseg hei ganz, „„ik red jo kein starbend Wurd mihr un von Gustav Compen äwerall nich, denn ik kenn em jo gornich;

wer is dat denn, wo kümmt hei her un wat deiht hei hir?“ —

„En groten Zigahrenfabrikanten is hei — ut Brunswid kümmt hei un Zigahren verköfft hei hir!“ was Beßerlingen sine stolze Antwurd, un dertau makte de oll Spizbaum so'n wichtig Gesicht, as mull hei seggen: süh so, Klas Abendsegen, nu weißt Du Bescheid! —

„„Herr Beßerling,““ bed Hinrich indringlich, „„if seih Sei an, dat Sei wat Gaudes för mi up den Harten hewwen, un deswegen bidd if Sei üm Gotteswillen, laten S' dat Späßen nah un seggen S' mi ihrlich Bescheid. Wat is Gustav Comp för'n Minsch, un wat hett de äwerall mit mi un min Sak tau dauhn? Ik weit jo rein von gornicks, riten S' mi also ut de Ungewißheit, denn mi is gornich spaßig tau Sinn!““ —

„„Je,““ let Beßerling sik in sinen Verfat dörcht nich führen un nem 'ne Min' an, as stünn hei wedder in de Kin'nerlihr un hadd 'ne sihr swere Frag ut den Katekism' tau beantwurten, „wat hei för'n Minsch is? — Dat is swer tau seggen! — En Gefühlsminsch is hei, denn dat seggt hei von sik sülwit; un en ihrlichen Kirl un düchtigen Geschäftsmann is hei, dat seggen All', de geschäftlich mit em tau dauhn hewwen, un en groten Spaßvigel is hei, dat seggen All', de in Gesellschaft mit em tausam kamen . . . . , äwer ne, ne!“ wehrte hei Hinrichen af, de em mit 'ne ungedüllige Bewegung unnerbreken mull, „„dat gelst Sei jo All' nicks an, för Sei is de Hauptsak man de, dat Gustav Comp Graf Wilhelm von Bismarcken so ähnlich süht, as ein Ei dat anner.““ —

„„Je, äwer““, mull Hinrich wedder dorin reden, äwer Beßerling hadd hüt sinen Kopp för sik un let em nich tau Wurd kamen; „„Je, äwer“,“ sohrte hei em in de Parod', „„so laten Sei mi doch utreden, denn frigen Sei 't All' noch tidig naug tau weiten! Gustav Comp kümmt hir all förre Johren, un tworft förre dat hei Herr Königen

tau Brunswick sin Comp is, äwer taufälligerwis' is hei noch seindag' nich mit Stadthauptlingen tausamdrapen, indem de denn immer bi sinen Förster-Swigerfahn up Besäuf was. Nu herwo if dat mit Compen all immer, un so of gistern abend wedder, utmatt, dat hei, so drad hei mit unsen Dlling tausamtem, för den den Grafen Bismarck vörstellen süll, un as if hüt mornn nah Ullmannen raupen würd un dor tau weiten freg, wat gistern abend passirt is un wat em un Sei bevrsteiht, wenn oll Birnhardt hüt abend de Zeitung in de Hand friggt, dunn bün if plängschaf nah 'n Dütschen Hus' rönnt un herwo dor mit Gustaven Allens asspraken, wat hei hüt dauhn sall; un nu is de Sak klipp un klar, un hüt abend fihrt Graf Wilhelm von Bismarck in Max Gärtner'n sin Hotel in un bliwot dor sogar äwer Nacht!" —

„Ja mein Gott, wat sall dese Ahlenspiegel i denn nügen, if weit doch woehrhaftig nich . . . .“ wull Hinrich wedder sin Inwendungen maken, fem dor äwer nich mit tau En'n, denn Beherling föll em glif wedder in 't Wurd un rep nu würklich argerlich un gradtau höhnschen:

„Ne, dat weit de leiw' Gott, Sei weiten nich von den hellichten Dag, un tau de Lid', de 't de Weig all anseihn, wenn 't Kind lachen will, hören Sei woehrhaftig nich! — Känen Sei sik denn gornich vörstellen, wat denn woll passiren deiht, wenn de irste Zeitung, de hüt abend rute kümmt, oll Birnhardten mit de Orre tauschiedt ward, „de schickte em de Herr Stadthauptmann von sin gewöhnlich Flag in 't Dütsche Hus un let em tau de Verlawung, de dor in stünn, of vel Glück wünschen“; — känen Sei sik nich sülvst seggen, dat Ehr oll brave Plegvader denn, so drad hei man den irsten Schreck verwun'nen hett, in vullen Gift un Giper nah 'n Dütschen Hus' henstörmen ward, üm dor von sinen Helpershelfer un Lügen de irste Upflorung tau verlangen un sik an em tau räken, indem Sei üm de Lid doch noch bi Ehre Brud sitten warden,

un dat hei dor bi Stadthauptlingen un namentlich bi den Herrn Grafen von Bismarck mit ankamen ward, as de Säg' in 'n Judenhu?' Un können Sei sik denn nich denken, dat if Compen noch uterdem tau en Stück anstiften ward, wat Ehren Plegvader den Damp so . . . . .; äwer wat red if denn noch?!“ unnerbrof hei sik hir sülvst mit so 'ne verächtliche Handgebird, as hadd hei all vel tau vel seggt, „dat gellt Sei jo All' en groten Quark an un künn Sei mäglich blot noch unrauhiger maken! — Ne, gahn Sei man leiverst nah Ehre Brud un maken S' de dat Hart nich swer mit Ehre Befürchtungen, tau de Sei gor keinen Grund hewwen, denn wenn Sei hüt abend nich 'ne gaude Nachricht frigen, denn will if stats Spickaal tidlewens Heu freten!“

Ra, Hinrich wriing sik woll noch en beten un mull mihr weiten, müßt sik äwer bequemen, indem ut Bekerlingen nicks mihr rute tau frigen was; un as hei gung, gung hei doch mit vel' lichterem Harten, denn Bekerlingen sine Lauversicht hadd em wedder Maud makt, un dat säb hei nu sülvst: wat jichtens gescheihn künn, dat sine Sak taum gauden En'n kem, dat würd von Bekerlingen sine Sid säker gescheihn. —

Un hirin hadd hei Recht, Bekerling ded mihr as sine Schülligkeit; hei sweit'te den ganzen Börmiddag Strat up Strat af, as en jungen Kopmannsreisenden, dat hei Gustav Compen sin Kunden nah 'n Dütschen Hus' taujamdrummelte, indem de sin Geschäft nich verfümen wull un in de Stadt doch nich kundbor warden lürrot', dormit dat de Herr Stadthauptmann nicks von em tau weiten freg; un as hei dit tau Schick hadd, lep hei wedder, as en Vohndeiner, tau sin angefeihensten un vertrustesten Frün'n, dat hei sei tau Klock sößen nah de separate Stum' in 't Dütsche Hus bestellte, wo de Herr Graf Wilhelm von Bismarck hüt sinen Zwichel spelen süll, denn einen jeden Hans Quaast kunn hei bi dit Stück nich brufen, süs hadd

de Herr Stadthauptmann von dören herin Müß' marken kunn, indem hei förre de Geschicht mit den japanessischen Herrn Geheimrath äwerall sühr mißtrug'sch was. Un nahdem hei sin lopenden Geschäften so besorgt un Vhrer Reicken von de grot' Schaul un Kopmann Prätoriussen un den finen Swager Dunnerström von Himmel bet tau Jrden bestwuren hadd, dat sei wegen den gauden Zweck bi de Romedi doch mit spelen füllen, wat de em of tausäden, rönnte hei wedder nah 'n Dütschen Hus', wo hei mit Gustav Compen un Max Gärtner den Slußstein läd tau de lustige Purt, dörch de en arm, unbedarwt Brudpor in den gräunen Hoffnungsgoren von 'ne frohe, glückliche Taufkunst rinner lebdt worden süll. —

Up dese Wis' kunn dat nich fehlen, dat de Herr Stadthauptmann, as hei den Nahmiddag en beten nah Klock süßen up sinen Gesundheits-Kundgang an 't Dütsche Hus kem, sit sühr verwunnern müßt, dat Max Gärtner em mit Winken un Blinken drimens dörch de gewöhnliche Gaststuw' dörch-, un nah de Dör von de Achterstuw' henledd'te, de mit 'ne schöne Gerlan'n utsmüct was. Hir wull hei Inwendungen maken un nich rin gahn, äwer Max let nich locker, schow em mit de Würd': „S ist hoher Besuch da, und den kann ich doch nicht mit den gewöhnlichen Gästen zusammen sitzen lassen — gehen Sie nur hinein!“ dörch de Dör, un — dormit stunn de Herr Stadthauptmann vör Reicken, Prätoriussen un Dunnerströmen, de sik grad sühr irnthast bi den Dragen hatt hemwen müßten, d. h. man mit Würden, denn Reich säd bi sinen Intritt noch mit grote Bestimmtheit, wobi hei mit de Inst up den Dirsch slog: „Und ich sage Ihnen, es ist der Graf Wilhelm, und werde es Ihnen beweisen!“

Wiren dat anner Herren west, oder wir dor of blot sin Fründ un Abjudant Beßerling mit mang west — de Herr Stadthauptmann hadd furtsen wedder Pahl treckt un wir nah de Bödderstuw' lopen, denn — weßwegen?



wüßt hei eigentlich sülvst nich, äwer — Max Gärtner'n fin besonderen Anstalten, de Gerlan'n un de separate Stuw' erinnerten em doch gor tau sivr an Holzen finen Herrn Geheimrath, un hei hadd so düster in 't Gefüül, as künn dit wedder so 'n asfort't Spill fin, bi dat hei de Kosten dragen süll.

Äwer des' drei hadden em jo noch seindag' nick's tau Veden dahn, un wil dat sei uterdem tau de ange-seihensten un ernsthaftigsten Lüüd' hüren deden, de 't in de Stadt gew, so bequemte hei sik doch tau bliven, gung indeß vörfichtig up en annern Tisch tau, indem hei för sik allein sitten wull.

Sirtau kem hei äwer nich, denn Reick, de in de lütt' Gesellschaft so wat as de irste Vigelin spelen ded, rep em fründlich tau:

„Nein, nein, Herr Stadthauptmann, kommen Sie nur an unsern Tisch, denn ohne Absicht hat Herr Gärtner Sie nicht her gebracht, und ich kann wohl sagen, daß die Auswahl, die er getroffen, meinen ganzen Beifall findet. Sie wissen jedenfalls, welche hohe Ehre uns bevorsteht, und da wir gerade die Frage behandelten, welcher von den beiden Söhnen unseres großen Kanzlers hier ist, so können Sie mit Ihrer reichen Erfahrung und Personenkenntniß an der Entscheidung derselben gleich theilnehmen. Wir haben den Herrn Grafen vorhin nämlich am Fenster gesehen, und da behaupteten die beiden Herren hier, es sei Graf Herbert, während ich der Ansicht war, daß es Graf Wilhelm sei. Und diese Ansicht verfocht ich auch soeben noch, denn ich sage Ihnen, Herr Stadthauptmann: dem Fürsten ist er wie aus dem Gesicht geschnitten, und darum kann's nur Wilhelm sein! Nicht wahr, Sie sind auch meiner Meinung, denn Ihnen, als altem Soldaten, sind die Verhältnisse doch erst recht bekannt?“ —

Den Herrn Stadthauptmann würd bi dese Red' tau Maud, as wenn de Ap em lufen ded. Wat — füllen

dese irnsthaften Lüüd' sik of noch tau so'n Hansbunckenstreich verstahn, dat sei em tau 'ne Uhl maken wullen — süll dat woll möglich wesen? —

Ich, denn süll ehr doch en heilig Krüzdunnertwetter up de Köpp johren, dat . . . ! — Awer ne, ne! Wo süllen woll Prätorius un Dunnerström, so'ne angeseihenen Koplüüd' un Börger, un wo irst Herr Reich, dese gelährte un stille Mann, sik tau so en Stück hergewen? — dat kunn jo nich sin! —

Bei sek ungewiß von Einen nah den Annern, äwer ut de irnsten, gespannten Gesichter was nicks tau entnemen, as de Niglichkeit, wat hei woll seggen würd; hei seg Max Gärtner, de em nu sin gebrüchlich Glas Krock bringen würd, so stramm nah de Ogen, as wenn hei em dörch un dörch siken wull, äwer de fährte sik dor gornich an, tuschelte Herr Reichen blot sühr hiddlich tau: „Jetzt muß er bald kommen!“ un sprung up de Lehnen wedder rute. —

Ja, hei wüßt wohrhastig nich, wodran hei was, un fäd taulezt halw verdreilich un halw in'n Twifel:

„Jä, was for 'n Präsen meinen Sie denn? Ich häb jä natürlich viel Präsens in Freundschaft, aber hier häb ich hindero jewißermäßen doch keiner Kenntniß drüber, von w lachen die Röde is“ —

„Mein Gott,“ föll em Prätorius ganz vermun'nert in 't Wurd, „hat Ihnen Max Gärtner das denn nicht gesagt? — Graf Bismarck ist ja vor einer Stunde hier eingetroffen; er wollte gleich weiter fahren — er will nämlich zum Grafen Plathen nach Gogar — aber da die Relaispferde in Folge irgend eines Verfehens nicht bereit standen, will er erst morgen früh fahren und den Abend hier unten verbringen, um Mecklenburgische Gemüthlichkeit kennen zu lernen, und darum hat Gärtner uns hierher gewiesen, weil er den Grafen doch nicht mit Pinz und Runz in der gewöhnlichen Gaststube sitzen lassen kann. Und nun streiten wir. . . .“

„Ach, wäs!“ let em de Oll nich utreden, „däs wird mür auch en schöner Fräf sein! Däs is so'n Fräf wie der japanösische Zeheimrät, dieses häb ich in Kennung; en Schwindelmeier is er, mit den ich mür nich einlaffen werd', nein, in'n Feringsten jänich!“ hirmit wull hei würklich wedder gahn, würd äwer von Reicken doran hinnert, de sik em mit dat Frömdenbauk in den Weg stellte, em dat unner de Näs' höll un dortau sivr kolt, äwer of sivr bestimmt säd:

„Bitte, Sie irren sich, Herr Stadthauptmann, denn — sehen Sie hier! — hier steht's: „Graf Bismarck aus . . . .“ ach Gott, nun wird's vor meinen Augen klar — diese Krähenfüße sollen ja „Hanau“ heißen! — War ich vorher denn blind? In Hanau ist der Herr Graf ja Landrath, und nun sehen Sie wohl, meine Herren, daß ich Recht hatte? 'S ist Graf Wilhelm und kein Anderer, ich sah es ja gleich an der Aehnlichkeit mit dem Fürsten! —

Und was Ihr Mißtrauen anbetrißt, Herr Stadthauptmann,“ wend'te hei sik wedder tau den, „so wissen Sie in Ihrer halb-behördlichen Stellung doch wohl, daß Hotel-Fremdenbücher gewißermaßen amtliche Documente der Fremdenpolizei bilden, die vor unzeitigen Scherzen von Schwindelmeiern wohl hinlängliche Sicherheit bieten. Aber davon ganz abgesehen, und wenn selbst Herr Gärtner es wagen sollte, uns etwas aufbinden zu wollen — hier bin ich selbst sicher, denn was meine Augen sehen, das glaube ich, und die haben ein Bismarck'sches Gesicht gesehen! — Aber wenn Sie zweifeln, Herr Stadthauptmann, dann ist es wirklich besser: Sie gehen, denn ich möchte um Alles in der Welt nicht, daß der Herr Graf von Ihrem schweren, beleidigenden Verdacht auch nur durch eine schiefe Miene Kenntniß erhielte!“

Hirnah makte hei den Herrn Stadthauptmann den Weg fri, dat hei rute gahn kunn, äwer de rüppelte un rögte sik nich, de höll blot sine Brill vör de Ogen un fet

so priß up dat Flag mit den stolzen, schönen Namen, as stünn dor dat allerheiligste Evangelium för em; un as hei so lang feken hadd, bet dat de Dgen em äwergungen, stek hei de Brill nahdenklich wedder in de Posttasch un fäd mit en deipen, deipen Süßzer:

„Würrlich, würrlich, 's is so, 's is nu mäl nich änderst!“

Un nu set'te hei sik preislich tau de Annern, folgte andächtich de Hän'n äwer de Mag' un stüdd so weihledig, as wenn em Vader un Mudder an den sültwigen Dag storben wiren, de ewig denkwürdigen Würd' rute:

„Mein Gott, mein Gott, soll ich däs würrlich noch erleben, an meinen Lebensäbend den Sohn von meinen jröbsten Freunde zu sehn?!“ —

„Ja, Herr Stadthauptmann,““ fäd Reich ebenso weihledig, „wenn der Fürst Bismarck wirklich Ihr größter Freund ist, was ich ja nicht wissen kann, dann . . .““ hir snabbte hei af, indem de Dör upreten würd, un Befzerling, ogenschinlich in de grötste Upregung, rinne stört'te.

„Is 't wahr, is 't wahr?““ stek hei sinen Kopp hiddlich twischen Reicken un Dunnerströmen dörrch, de em tau-negst seten, „Herre Gott doch, wat bin ik lopen! is dat 'ne Ort, mi so wat nich ihre seggen tau laten?! — Deduärd, Du auch hör, wi'llst Du Dür auch in 'ner jräßlichen Beöhrung . . . .?“ —

Wider kem hei nich, indem Reich, de bi de lezten Würd' pil upsprungen was, em gefährlichen irnst un streng taurep:

„Herr Befzerling, ich weiß, daß Sie sich angewöhnt haben, die Sprechweise unseres verehrten Herrn Stadthauptmanns nachzuahmen, was ich im Allgemeinen schon nicht billigen, aber auch nicht hindern kann; wenn Sie dies heute aber auch thun wollen, dann verlasse ich sofort das Zimmer, denn ich kann nicht dulden, daß der Respekt

vor dem Sohne unseres großen Reichskanzlers in dieser frivolen Weise verletzt wird; versprechen Sie also, heute von dieser Gewohnheit zu lassen, oder ich gehe!“ —

Na, Beyerling müggd woll inseihn, dat de Graf irnsth wir, denn hei gew ahn widere Inwendungen lütt bi un versproh Allens, wat Herr Reich von em verlangte; de Herr Stadthauptmann, de sik tau dese Laurechtweisung von Harten freute, würd äwer likersth nich gröter, ne, in 't funträre Gegendeil! Nu dukerte hei sik vör Ihrfurcht ganz tausamen, indem hei nu säter wüßt, dat de Graf mit den Herrn Grafen in Richtigkeit wir, denn — wo hadd Beyerling sik so wat süs woll rauhig gefallen laten! —

Dat was doch wohrhastig, as wenn de Herr Graf blot noch up Beyerlingen lurt hadd, denn knapp, dat de of mang de Annern set, würd de Dör wedder apen maht, un an Max Gärtneren vörbi, de mit 'ne deipe Verneigung tauirsth taum Börschin kem, tred hei all äwer den Süll.

Ja, de Herr Graf, un wat för 'n Graf, so'n Graf, as hei in 't Bauk steiht, en jeden Toll an em was gräflich! dat müßt sik ein Jeder von uns' Gesellschaft ingestahn, de mit eins musingstill würd un vör nigliche Verwun'nerung un deipsten Respekt Mul un Ogen upret.

Hei was man von Middelgröt un so gaud bi Graf, dat de nüdliche Spizbuk, de tämlich wiß'näst in de Welt rin kef, binah hadd bescheidener sin kunnt, äwer — vörnehm let 't em likersth, ungeheuer vörnehm! —

De funkelnagelnige sidene Haut, den hei in de Hand höll, de fine, swarte Kledrock, de em so prall up de runnen Glider set, de rode Adlerorden irster Klass', den hei, mit 'ne Stefnnadel verfestigt, up de hoge Heldebost drog, — d. h. verstah mi hir Einer recht! de was man unecht un blot von Baukbin'ner Dannenbomen, indem de Herr Graf den echten woll nich mit up Reisen nem — de knallgelen Hanschen, de hellgrage Bür un de fine Lackstümel an den

Lütten, vörnehmen Faut — Allens, Allens was gräßlich, was von 't beste En'n, un wenn hei of ahn dat runne Glas blewen wir, wat hei sik an en dicken, swarten Schauband in 't recht'sche Dg knepen hadd — dat hei en ungeheuer großes Dirt was, hadd em of so Jedverein up den irsten Blick anseihn!

Un nu gor dat hübsche Bullmangeficht mit den stat-schen Snurrbort un de buschigen Dgenbranen, unner de de groten Dgen so hell un wacht vör blihten! — Ne, wo was 't mäglich, dese Täg wiren den Fürsten Bismarck jo rein as ut den Gesicht sneden! De starken Dgenleder, de Foltten unner de Dgen, de statsche Näs' un sülst de hoge Stirn — Allens, Allens stimmte so genau mit den Fürsten äwerein, dat Einer hadd en apenboren Dämlack sin müßt, wenn hei hir noch en Dgenblick hadd twiseln wullt, wen hei vör sik hadd; un wil de Herr Stadthauptmann en hellisch anslägschen Kopp hadd, de sik ut so'ne Anteiken ungeheuer vel entnemen kunn, twifelte hei of nich en Dgenblicking mihr, ne, in 'n Gegendeil! — Ahn dat hei 't woll sülst wüßt, kreg hei 't nu mit so'n stures, sülstvergetenes Rickköppen, un jedesmal wenn sin Kopp sachten dalwärts sackte, verbed hei sik bi den Herrn Grafen von wegen den sweren Verdacht, mit den hei em beleidigt hadd, d. h. in'n Stillen; un jedesmal wenn hei den Kopp wedder tau Höchten böhrte, würd sine Bost wider von de stolze Freud': Ja, hei is 't, hei is 't, un Du sittst mit em in de sülwige Stum! —

In de Irst fihrt de Herr Graf sik nich vel an uns' Frün'n, denn nahdem hei sei mit 'ne forte Verneigung en beten äwerflächlich begrüßt hadd, gung hei grelling up den Lütten Speigelsisch tau, de an 't Finster stunn, wo hei sik dalsen'te un in de Zeitungen tau blädern anfang. De schinten indeß nich so sihr nah sinen Gesmaek tau sin as dat schöne Erlanger Bir, wat Max Gärtner em hadd bringen müßt, un nahdem hei de Kofstocker un de Freden-

häger so quanswiß' dörschnükert un up sine Frag', ob denn de „Nurddütsche Allgemeine“ hir nich begäng wir, von Gärtnern de Antwurd fregen hadd: ne, de hadd hei leider Gottes nich, hei würd sei nah dissen äwer furtien bestellen, höll hei 't doch för 't Best, an uni' Gesellschaft ranne tau gahn, de sik Wil de ganze Tid nich rüppelt un nich rögte hadd, wenn wi dorvon affeihn willen, dat den Herrn Stadthauptmann sin Nickköppen mit de Wil ümmer düller un ogenscheinlicher worden was, so dat 't den Herrn Grafen eigentlich hadd up em upmarsam maken müßt.

„Verzeihen die Herren,“ fung hei en beten dörch de Näs' tau reden an, wat sik sihr vörnehm anhüren ded, let dorbi sin Glas ut dat Og fallen, wohrschijnlijk dat hei beter siken künne, un plirte de Gesellschaft so fragwiß' an, ob hei 't woll ok wagen süll, ihre hei furtfohrte, „daß um Aufnahme an Ihren Tisch bitte. Auf Reise nach Gogzar hier unerwartet aufgehalten, möchte Gelegenheit benutzen, Mecklenburger Gemüthlichkeit kennen zu lernen, von der mir Papa so viel erzählt hat, würde mich also sehr freuen, recht fidelen Abend mit Ihnen verleben zu können. Setze natürlich voraus, daß Alles, was hier thun und sprechen, unter uns bleibt, da wie sich denken können, jedes Wort, das spreche, auf Goldwaage gelegt wird, denn — gestatten, daß mich vorstelle: Graf Bismarck,“ hirmit freg hei sik äwer ok all en Staul un set'te sik preislich dal.

De ganze Gesellschaft was natürlich all bi den Anfang von dese Red', as up en Kummando, von ehre Stäul tau Höchten slagen un hadd ehr bet an 't En'n in jo'ne stramme, militörische Hollung anhürt, as wenn sei alltau-samen as Gardegranedirs infled't warden süllen un stünnen vör ehren nigen Hauptmann. Un as de Herr Hauptmann nu Pust höll, tred ok Reick, de von wegen sine lange Verstiperung hir den Flügelmann von de irste Kapperalschaft vörstellen funn, stramm en Schritt vör un versäferete mit

groten Ernst, dat sei alltaufamen de grote Jhr, de de Herr Graf ehr anded, woll tau würdigen verstünnen, un dat hei sik up ehre Verswigenheit dörchut verlaten künn, indem sei sik de sweren polit'ischen Folgen, de ein unbektsam Wurd för ganz Dütschland nah sik trecken würd, woll bewußt wiren un ehr Baderland of vel tau leiw hadden, as dat sei den Herrn Grafen un mit den ehr Baderland lichtsinning in Ungelegenheiten bringen wullen.

Un indem hei hirnah mit einmal, as hadd de Blitz in em schlagen, tausamtuckte un in 'ne Positur bestahn blew, dat sin Babenliw mit sin Unnergestell en Winkel von hunnert un twintig Grad billen ded, makte hei sik vör den Herrn Grafen mit sinen Titel un allen Bihaspel namkünnig; un so stellt hei of all' de Annern mit grote Fierlichkeit un Salwung nah de Reich vör, wobi all' dat von wegen de Verneigung genau so höllen as hei sültost, hir natürlich den Herr Stadthauptmann utbenamen, de dat nich unner en Winkel von nägentig Grad ded un sik irst wedder uprichten würd, as sinen Nebenmann sin Titel von Ur tau En'n all herbed't wiren. —

De Herr Graf benem sik bi de Bөрstellung för sin Deller all ungeheuer würdig, indem hei jeden Einzelnen blot so babenhen taunicken un dorbi mit sin Anäweln spielen ded, worut sik ein Jeder entnemen kunn, dat hei so wat sivr gewennt was; as Reich dormit indessen dörch was, würd hei doch gnediger, winkte de Gesellschaft tau, dat sei sik setten süll, un fung, knapp dat All' dit gehursam dahn hadden, de Unnerhollung mit de Frag an:

„Hier liegt also auch Militair? Das habe ich ja garnicht gewußt!“ wobi hei den Herrn Stadthauptmann orndlich fründschastlich ankifen würd.

De würd von dese Frag' un den Blick so verlegen, dat hei — wat em süs, nich oft un denn of man ut anner Grün'n passiren ded — äwer un äwer rod anlep, un de Herr Graf hadd noch lang' up 'ne utführliche



Antwort luren kunnt, indem mang de Gesellschaft blot ganz vereinzelt en por „nein“ un „dieses nicht!“ tau Rum kemen, wenn Reich taulegt sik nich en Hart fat't un, frilich en beten: benaut, seggt hadd:

„Rein, Herr Graf, Militär nicht, aber unsere Schützenkompagnie, und der Herr Stadthauptmann, einer unserer besten und tüchtigsten Bürger, ist seit 25 Jahren deren Kommandeur,“ hir makte hei so'ne Bewegung nah den Herrn Stadthauptmann hen, as müßt hei em den den Herrn Grafen noch eins wisen un as künn hei em ganz besonders empfehlen.

„Ah“ rep de Herr Graf hiddlich, as wenn em dese Mittheilung grote Freud' makte, „von Bestehen Ihrer altherwürdigen Schützeneinrichtungen hat Papa viel Interessantes erzählt — viel Interessantes, ja, wahrhaftig! Mühren ja wohl aus uralten Zeiten her, wo streitbare Bürger berufen war, Hab und Gut selbst zu schützen — is ja 'n köstlicher, 'n prächtiger Stoff für Papa! — Darf mir Karte erbitten — für Papa! — Herr — Herr ah — Herr Stadthauptmann?“

Nu weit jo ein Jeder von min leinen Lesers, dat uns' Dlling sik glif nah den Geheimrathsabend Kortzen hadd drücken laten mit de bescheidene Inschrift: „Eduard Behlboom, Stadthauptmann;“ dat weit hei äwer nich, dat Beßerling, des' olle Spizbaum, de mit sinen Bürgergeset'ten ümmer höger rup wull, of weck für em hadd drücken laten, mit de süßwige Inschrift, blot noch mit den Taufsaß dorunner: „Inhaber vieler Orden,“ un dat hei de Stadthauptlingen gelegentlich unnerschaben hadd, wat de abslut nich gewohr worden was, indem hei bi 't Lesen ümmer 'ne Brill brukte, un so'ne grotten Umstän'n hadd hei sik mit sin eignen Kortzen in de Zwischentid noch nich mak't.

Ra, von des' letzte Ort rechte hei den Herrn Grafen nu in vullen Glück un Stolz ein' hen, hadd äwer in den

negsten Ogenblick am leiwsten in den Irdbodden versacken ober sik in en Mus'lock verkrupen mügg, as de, nahdem hei man einen Blick dorup smeten hadd, ogeneschentlich sühr vermunnert, äwer noch en ganz Deil fründlicher frog:

„Sieh, sieh! Herr Stadthauptmann haben auch hohe Orden — vor allen natürlich Wendische Hauskrone und Schweriner Greifen — was?“ —

Arme Herr Stadthauptmann! Dat Du in desen Ogenblick up 't Frisch as mit Blaud äwergaten dor sit'st un nich „Zipp“ seggen deihst, dat kann Di Keiner äwel nemen, denn hir, vör den groten Bismarck sinen Sähn, mößt Du dat Dichten doch woll angewen, un woans fallst Du Di jüs woll ut de Bisterniß rute wiren!? Awer süh dor, de leiw' Gott lett keinen braven Dütschen in'n Stich, un of Di fall noch Hülp kamen, un dat von 'ne Sid, wo Du 't Di taum allerwenigsten vermauden west büst!

Ja, Bekerling, de oll, true Bekerling, den de Herr Stadthauptmann in de letzte Tid gornich mihr recht hadd trugen wullt, de was 't, de sik nu för em upsmet un mit so einen unschülligen Ton, as wenn dor wider gornicks bi wir, entgegente:

„Nein, Herr Graf, wirkliche Staatsorden sind es nicht, nur Schützen- und sonstige Orden.“ Un nu fung hei an uptautellen, wo de Herr Stadthauptmann sin Orden all' her hadd: von de dreimal, wo hei König, un de tweimal, wo hei Kronprinz west was; von de verschidenen Schütten- un annern Bäll', wo hei dat Ganze kummandirt hadd, un von de annern festlichen Gelegenheiten, wo hei von sin dankboren Frün'n un Günners dormit utteifent was; von Kopmann Brüggemann sin grotes vörjöhresches Swinlachten, bi dat de em of einen stift't hadd, un — sülwst den japanessischen Sinnenorden verfweg hei nich, indem hei de Tall vull hewwen wull, un dit just de ein-untwintigt was.

Un dit M' kem so natürlích un unschülldig, so woll-  
meinend un ut vulle Aewertigung rute, dat de Graf sik  
man mit Müüh dat Sache enthollen kunn un taul egt,  
indem hei Stadthauptlingen schelmischen mit de Visitenkort  
draußen würd, in vulle Hüg' utrep :

„Ei, ei, Herr Stadthauptmann scheinen kleiner Schäfer  
zu sein — Ordens-, Titeljäger! Möchten wohl gern  
wirklichen Piepvogel haben?“ —

Na, nu würd dat äwer en Upstand! — As ein  
Mann stunn de ganz' Gesellschaft von ehr Sizen up un  
gung mit biddwis' utgerechte Hän'n up den Herrn Grafen  
tau, un nu würd dat en Bidden un Zanken un en Zahren  
un Zaulen, as wenn en Hümpel hungrige Kin'ner ut de  
Schaul kümmt, un Mutting fall jeden taurist sin Besper-  
botting langen, bet Reich wedder de Aewerhand kreg, de  
updringlichen Göhren mit Winken un strenge Blicken nah  
ehre Stäul schücherte un de allsidigen Wunsch' un Ge-  
fühle in de Würd' tausamfaten ded :

„Ja, Herr Graf, die Herren haben Recht; Sie  
würden durch gütige Vermittelung eines Preussischen Ordens  
an den Herrn Stadthauptmann nicht nur ihn, sondern  
auch uns und — ich kann wohl sagen — ganz Frieden-  
hagen ehren! Wäre es Ihnen nicht möglich, diesen unseren  
dringendsten Wunsch zu erfüllen?“

„Meine Herren,“ verset'te de Herr Graf verdreit-  
lich, un de dicken Schrumpeln up sine Stirn wisten düd-  
lich, wo unbequem dese unverstännige Bed em kem, „was  
heißt Orden?! — Bei uns in Preußen würde Schorn-  
steinfeger — und das ist Herr Stadthauptmann in Civil-  
stellung doch — höchstens allgemeine Ehrenzeichen be-  
kommen. — Allerdings fällt mir ein,“ lenkt hei ver-  
dräglicher in, indem hei de langen Gesichter von sin Tau-  
hürers gewohr würd, „neulich feierte Altmeister von  
Berliner Schornsteinfegerzunft fünfundzwanzigjähriges  
Meisterjubiläum, wobei durch Gnade von Majestät rothen

Adler vierter Güte befam, aber — bedenken, meine Herren, Berlin und Friedenhagen, welcher Unterschied!“ —

Neuer dat hülp em nu All' nickt mihr; hadd hei mal „A“ seggt, müßt hei nu of „B“ seggen, un so sihr hei sik of wrüing un strümen un achter de Uhren fragen ded: de Gesellschaft set'te em mit ehr Bidden un Tauraupen: „sin dörschlüchtigste Herr Vader hadd all ganz anner Saken t'recht kregen un würd of dit sacht jarig bringen“, dermaten tau, dat hei taulegt, ganz swack, liitt bi gew un versprof: „ja, hei wull 't finen Papa seggen.“ —

Un nu kunn Jedwerein wedder düdlich seihn, dat uns' oll, brave Herr Stadthauptmann doch ut en ganz anner Holt sieden was, as all' de Annern, denn wildeß de ehre Freud' un ehren Jubel äwer dit gnedige Versprechen in äwerswängliche Würden un Redensorten von sik gewen, stunn hei still un stumm vör den Herrn Grafen, de em gnedig sine Hand äverlaten hadd, un tek em so glücklich, ach, so äwerglücklich in de Dgen, dat den dor ganz rührsam von tau Maud würd; un wenn de Oll of kein Wurd säd, so red'ten doch sin Thranen, de em pip-lings de Backen dal drüppten, düdlich naug von sine hoge Freud, dat sin heiteste Hartenswunsch: en richtigen, wirklichen Orden, in Erfüllung gahn süll, un dit äwernem den Herrn Grafen wedder so, dat hei sik aswen'nen un mit de verkührte Hand äwer de Dgen fohren müßt, denn — hei was un is jo noch hüt un desen Dag en wirklichen Gefühlsminsch!

Un wer weit, wo wid dat mit de gegensidige Nührung noch kamen wir — denn de Herr Stadthauptmann bögte sik mit de Wil ümmer dankbarer un deiper äwer den Herrn Grafen sine Hand — wenn Reich nich en Inseihn brukt un den Ollen taurügg treckt hadd. De schow em äwer nah de Annern tau, de, ein Jeder sin Glas Bir in de Hand, all in eine Reih upstellt wiren, un nachdem

Max Gärtner of em un Stadthauptlingen en Glas Bir bröcht hadd, gung dat in'n Gaußmarsch nah den Herrn Grafen hen, wo Einer nah den Annern mit 'ne deipe Berneigung allerunnerdähnigt üm de hoge Ihr bed, ob de Herr Graf dat nicht verlöwen wull, dat sei up sine Gesundheit drinken dürvten.

Ja, 't was ungeheuer fierlich antauseihn, wo de ganze Gesellschaft vör den Herrn Grafen mit en Rattenpuckel an un asmarschiren ded, denn de schöne Act verlep in de grötste Rauch un Orndlichkeit, un wenn of de Herr Stadthauptmann, de dorbi natürlich wedder rohren müßt un deswegen nich kiken kunn, äwer den Herrn Grafen sine Fäut snumwelte un den bi 'n Hor sin ganz Glas Bir äwer 't Liw gaten hadd, so hadd dat doch wider nicks tau seggen, denn de Herr Graf sprung noch tidig naug bi Sid, un de ganze Strahl drop blot sinen Staul.

Äwer of bi des' Gelegenheit wof' sik dat wedder düüblig up, dat de Herr Graf up so 'ne Staatsafschonen hellischen inäuwet was, denn de vörnehme un doch heraf-latende Ort un Wis', mit de hei jeden Einzelten Bescheid ded, säd einen Jeden: Je, wenn 't of dusendmal mit Di anstöten dauh — wenn Du späder an mi taurügg denken wardst: anners as mit 'ne gräßliche Kron' up den Kopp fallst Du mi Di nich vörstellen!

Knapp, dat hirnah All' wedder seten, kem Gärtnern sin Husknecht rinne un rep ludhals', so dat dat of ja un ja man All' hören süllen: hei süll hir von den Herrn Posthüller bestellen, de Herr Graf würd de hoge Ihr hewwen, dat de Herr Posthüller em mornn früh, Punkt Klock viren, sülvst virspännig von 'n Buc ut führen würd, worup de Herr Graf em — natürlich of so, dat All' dit seihn kunnen, en blanken Dahler henlangen ded. — Na, make de Kirl vör Freud' äwer dit gräßliche Geschenk of en sivr schapsdämlich Gesicht, so verget hei doch nich, Beßerlingen 'ne nige Zeitung, de hei mitbröcht

hadd, vör de Näs' tau hollen, worup de surtsen upsprung un grelling mit em rute lep.

As hei nahst taurüggkem un de Annern so recht bedüdsam tauplinken ded, acht'te dor kein Minsch up, denn de Herr Graf was mit Stadthauptlingen all wedder in ivrige Unnerhollung, wobi de Frst dat Reben frilich allein besorgen müßt, wildeß de Anner, den dat Hart taum Barsten vull was, sit in sine Verlegenheit dormit behülp, dat hei tau Allens „Ja“ säd un dortau sivr utdrücklich mit den Kopp nickte.

Un so nicköppte hei denn of, as de Herr Graf em frog, ob hei villicht mit de Campbels de Belebaume in de Kurmandi verwandt wir, un so nickt hei wider, as hei dorup tau weiten freg, dat hei unner so 'n Nemstän'n of mit de Radziwils verwandt un ebenso gaud „hoffähig“ wir, as „Papa“.

Awer as de Herr Graf em nu, wil dat hei „mit Papa'n gleichberechtigt“ wir, in allen Ernst nach Berlin up Besük inladen würd, indem „Papa“ em beden hadd, dat hei em olle, gemäudliche — äwer natürlich „gleichberechtigte“ — Herren ranne slegen süll, mit de hei Söhsunskütig un Schapköpp spelen künn, un as hei em dat Leben bi Papa'n, mit Mama'n un Herberten, mit Swager Kançau'n un den sin Kinner, mit Thyraffen, mit gruglich vel „echt Bahrisches“ un ungeheuer lange Pipen, so moh un behaglich utmalt hadd, dat em dor orndlich de Mund nah wätern würd, dunn brök hei taulegt doch sin beharrlich Stillswigen.

„Jä“, rep hei, vör Glück un Freud' ganz uter sit, „jä, Herr Fräs, ich komm', denn Sie sind en zu juter, lieber Herr, und 's wird mür 'ner hohen Beöhrung und Verpflchtung sein, Ihren hohen Herrn Päpä, zu den ich, wie zu 'ner Braut, in Liebe und Beröhrlichkeit stehn thu, hindero jemißermäßen seine längweiligen Stunden mit meine

Kenntnisse und Erfahrungen zu verfügen. Ueber“, fohrte hei tägerig surt, „ich häb noch 'ner Bitte, die ich mür in meine groöe Bescheidenheit jänlich in Ausspröchung zu bringen wäge: 'S is mür bei 's letzte Schützenfest nämlich hindero jewißermäßigen die Kanone jeplägt, die ich for der Städt abschießen lassen muß, därmit daß sie 's weiß, wenn die Kompänie von 's Rätthaus äbmärschiren thut, und — — dä wollt' ich blos mäl anfragen, ob der Herr Fürst Bismärck nich noch einer von 's Jähr 70 for uns übrig hät?“ —

Na, de Herr Graf was mit de Wil in so'ne mill-gewerne Stimmung rinner geraden, dat hei nicks mihr af-slagen kunn; hei versproft nich blot de Kanon',\*) ne, as Beförlerling nu of noch dormit tau Rum kem, dat den Herrn Stadthauptmann en nigen Uneformsrock nödig ded, indem de oll von de Mutten all stark terfreten wir, versproft hei, em of hirin tau Willen tau sin.

„Ja,“ säd hei, „eigentlich ist es mir sehr entgegen, daß Königs Rock zu derartigen Zwecken gemißbraucht werden soll, aber für Herren von Range und Stellung des Herrn Stadthauptmanns darf ich von meinen Grundsätzen schon einmal abweichen, zumal Sache selbst Bagatelle für mich. — Papa hat nämlich kleine Schwäche, bei rasch aufeinander folgenden militärischen Rangerhöhungen statt bloßer Achselgradabzeichen immer vollständige Uniformsgarnituren zu besorgen, und davon Schränke so voll, daß Mama oft schilt. Will Herr Stadthauptmann daher gern einen von Papa's Uniformsröcken — vielleicht von Halberstädter Kurassieren — besorgen, aber — nur unter Bedingung, daß aus bisheriger Reserve heraustritt und uns Rede hält. Spricht so schön, ist aber so schweigsam, daß

\*) Dit Verspreken hett Comp of hollen, denn dat anner Johr hett hei den Ollen von Rendsborg ut würtlich 'ne lütte Kanon' tauschickt, de noch hüt tau Fredenhagen tau seihn is un up ein jedes Schützenfest gruglich bullern deiht.

garnicht recht kennen lernen kann und jedenfalls um großen Genuß komme. Wollen mir Genuß verschaffen, Herr Stadthauptmann, dann sind handelsseins: Rede gegen Uniform! Darf ich hoffen?“ —\*\*)

„Herr Träf,“ sprang de Oll von sinen Staul tau Höchten un dorbi lücht'te ut sin rod' Gesicht so'ne sachtmäudige Freud' un so'ne hoge Begeisterung, dat dat let, as wenn hei den Herrn Grafen jeden Ogenblick an den Hals fleigen mull, „Ihre Wünsche sind mür Beföhle — ich thu Alles for Ihnen! —

Ich häb jä schön und jut immer jesprochen, aber meine heutige Spröchung muß hindero jewißermäßen 'ner Krone sein von alle Spröchungen, denn — 's is mür dār-näch um's Herz! —

Mein Herz is Ihr Herz, Herr Träf, und Ihr Herz is mein Herz, däs is eben däs üdelste Wesen! Jeder Mensch hät hindero jewißermäßen drei große Freudentäge in seinen Leben, aber mür Männer haben ein'n mehr wie die Dämen. — Der örste Freudentäg is jä groß, wenn en Mädchen oder Sohn jeboren wird, und der zweite Täg näch allen Schönen, Ordnungsvollen ist der Täg der Konfirmäzjon — 's is jä 'ner außerordentlichen Freude, jä, aber die Ausführung hierüber würde zu weit führen! Der dritte Freudentäg is eben der Täg, den die Dämen nich haben, is der Täg, wenn der Soldät von's Militör frei kommt, zumäl hindero jewißermäßen die Braut ihn in Empfängniß nimmt in der schönen Heimath. Und nu kommt der schönste Täg, wenn eben 'ne Däme oder 'n Herr Hochzeit mücht; denn is es wohl der jrökte Freuden-

\*\*\*) Wat nu kümmt, sünd den Herrn Stadthauptmann sin eigenen Würd', so as hei ' mi nahst jülust in min Taschenbaul distirt hett, denn dat sall Keiner glöwen, dat it hir mit frömde Feddern spillunken will! Ne, allentwegen wo de Herr Stadthauptmann in dit Bauk tau reden kümmt, heww it mi gewissenhaft an sin eigenen Würd' hollen, indem it gornich so schön reden kann!



täg, is der Täg des Herrn! — Ueber ich hää zwei Freudentäge mehr äls alle Andern, denn heute is hindero jewißermäßen der jrößte Freudentäg for mür, wo ich än meinen Lebensäbend däs große Glück hää, den Sohn von meinen jrößten Freunde zu sehn, und wenn ich mäl in meiner leyten Stunde auf mein leytes Bäger liegen werd, denn wird däs hindero jewißermäßen mein jrößter Freudentäg sein, wenn ich än dieser Stunde zurüickdenken . . . ""

So wid was hei, von Gluckzen un Thranen velmals unnerbraken, just kamen, un de Herr Graf hadd sit — de Deuwel hal! — all lang' sinen Snuwdauf rutefregen un rohrte dor bläudige Thranen rinner, indem em de Sak doch gor tau rührsam was, un hei sit nah un nah ganz in sine Kull' rinne lewt hadd, dunn — würd dat buten en gruglichen Larm, un as Max Gärtner dorup nah de Dör stört'ete, würd hei von oll Birnhardten, de em mit eins entgegen slog, binah äwer den Hüpen rönt. —

Na, nu wüßt jo ein Jeder, wat de Klock slagen hadd, denn nahdem Birnhardt den Husknecht, de em vör de Dör von den hogen Besäuf Bescheid seggen un anmelden süll, einfach bi Sid schawen un sit den Intritt so unberwohrs erdwungen hadd, was dor nich mür an tau denken, dat hei sit vel an den Herrn Grafen fihren würd.

Ne, dat de Sak keinen gauden Gang gahn würd, was all ut Birnhardten sine wüthige, verstürte Min' un ut de fürigen Blicken tau entnemen, mit de hei denn eins de Gesellschaft äwerslog un denn eins nah de Zeitung fet, de hei in sine Hand höll, un dorüm würd Jeden grugen.

Blot ein Einzigste wüßt sit Birnhardten sin Dorwischenkamen un sin wüthigen Anstalten nich uttaudüden, indem hei von gornicks wüßt un sit in sine Unschuld of nicks Slimm's vermauden was, un dese Einzigste was de Herr Stadthauptmann, de noch ümmer in'n Anslag leg un oll Birnhardten, de em hellsehen verdwas kem, argerlich taurep:

„Ueber ich bitt' Ihnen, Herr Präsident, brauchen Sie doch mehr Höflichkeit, denn Sie stehn hier vor den Herrn Grafen von Bismarck! Und setzen Sie sich, denn ich hab for den Herrn Grafen noch 'ner Röde zu halten!“ —

Dat was doch listerwelt, as wenn alle Wuth un Haß un Ingrimme un alle Gift un Giper, den de Deumel östlings mal äwer de Welt utsei't hett, in oll Birnhardten sin verdrögt, mageres Liv tausamweicht un in't Saat schaten wir, dußendfoltige Frucht dragen hadd un nu virt-wis' tau ein Loek rute schüdd't würd, so prust'te un frischte, so rullte un bullerte dat nu ut sine Mund von de grävsten Schimpfwürd' un Beleidigungen un de niderträchtigsten Bös-würw' un Verdächtigungen up den armen Stadthauptmann in, de vör Aewerraschung un Schreck sin eigen Dgen un Uhren nich trugen wull un as in den Däs' dor stunn; un as hei so 'ne Lidlang' biblewen was, so dat All' de Uhren nahgradens an tau klingen fungen, makte hei gor Anstalten, sit Stadthauptlingen achter den Disch vör tau langen, as wenn hei sit persönlich an em vergripen wull. —

So lang' hadden All' — woll in dat beschämende Gefühl von wegen dat falsche Spill, wat sei hir spelt hadden, oder of woll man blot, wil dat ehr de Sak tau sivr äwer deu Hals kamen was — as verbaßt tauhürt un Allens äwer sit ergahn laten; as äwer Birnhardt bi den Versäuf, sit an Stadthauptlingen tau vergripen, Besserlingen up de Lidürn pedd'te, würd de as de Jrst mit eins wedder lewig — denn in Hinsicht up de Lidürn is hei just so'n Gefäulsmensch as Gustav Comp mit sine Rührsamkeit! — sprung up, stödd Birnhardten von sit, dat de gegen einen annern Disch tummelte, un nung Allens up em in un frog un ded un red'te un beswür em, dat hei doch up den Herrn Grafen Rücksicht nemen süll, so dat hei dor ganz düsig von würd un nich wüßt, wen hei tauirst antwurten süll.

Als Reich taulegt indeß wedder de Newerhand frog un em in begäuschenden Ton frog, ob hei dat villeicht nich wüßt hadd, dat de Herr Graf Wilhelm von Bismarck up sine Dörchreis' nah den Herrn Grafen Plathen tau-fälliger Wis' hir in de Gesellschaft wir, un em säd, wenn hei 't nich wüßt hadd, denn süll hei sik bi den Herrn Grafen man verbidden, denn würd de em dat woll nich nahdragen, un 't würd noch Allens bileggt, — dunn brof hei mit 'ne helle, venhnsche Lach' in de giftigen Würd' ut:

„Ach, wat, — de Graf Bismarck gelt mi en Schät an, un Sei sünd verrückt, dat Sei mi för so dumm hollen!“ un dormit wull hei wedder up den Herrn Stadthauptmann los.

Ditmal süll dat äwer doch anners kamen, as mit de sel. Fru, denn knapp dat hei dese lästerliche Red' rute hadd, sprung de Herr Graf, de so lang' rauhig sitten blewen un den ganzen Upstand kolt un stolz taußeihn hadd, mit einen Satz up em tau, un as nu All' schu un ihrerbeidig bi Sid sprungen, un hei den Herrn Grafen nu so — baff! — gegenäwer stunn, würd em doch ganz eigen tau Maud, denn — — dit Gesicht un de blänkrige Orden up de Post . . . Gott du bewohre, süll an den Grafen am En'n doch wat dran sin?! —

Newer em süll noch ganz anners warden, denn de Herr Graf läd, indem hei den rechtschen Arm drauhend gegen em tau Höchten böhrte, of all mit dunnernde Stimm' los:

„Herr Gärtner, schicken Sie sofort zum Herrn Bürgermeister: ich lasse schleunigst um zwei Polizeidiener bitten, denn der Mann hier hat den Namen Bismarck soeben schwer beleidigt, und das soll ihm theuer zu stehen kommen! Und er hat auch einen Hausfriedensbruch verübt, indem er ohne Erlaubniß in eine geschlossene Gesellschaft einge- drungen ist und ruhige, anständige Leute in der gemeinsten,

unflätigsten Weise beschimpft hat. Fassen Sie den Mann, meine Herrn, nehmen zwei von Ihnen ihn zwischen sich und — ja, setzen Sie sich meinetwegen auf das Sopha mit ihm, daß er nicht entspringen kann, denn ich will untersuchen, will wissen, was ihn zu diesem rohen Ueberfall veranlaßt hat.“ —

Ja, oll Birnhardten würd swer un immer swerer üm 't Hart, denn den Herrn Grafen sin Befehlen würden trotz all sin Strüwen up 't Wurd befolgt, un as Prätorius un Dunnerström em mit isernen Griff packt un twischen sik up den Sopha daldrückt hadden, un as Bekerling gor as öffentlichen Ankläger uptred un all' sin Sün'nen upstellte: woans hei sine arme Swester in Noth un Glend binah hadd verkamen laten; tau weckern Zweck hei Hinrichen stats Kind annamen un woans hei den behandelt hadd; up wecke schamwige Wis' hei em verschachern wullt, dat hei sültwst dorut Burthel trecken wull, un woans hei nu, wo de leiw' Gott sültwst sin swarten Ansläg' tau Schan'nen maht un hei in eigene Person för Hinrichen üm sin Swesterdochter anhollen hadd, sin Wurd breken un sik an Stadthauptlingen, de an de ganze Geschicht unschüllig wir, of noch räken wull, — dunn würd em swart vör de Dgen, indem hei de grote Verachtung gewohr würd, de sik in de ganze Kun'n gegen em kundbor matie, noch mihr äwer bi de sürigen Bliken, de ut den Herrn Grafen sinen Dgen nah em räwer schoten.

Dit hadd hei äwer all' noch dragen wullt, dit hadd hei gaud noch uthollen kunnt, denn — wat makte hei sik ut dat Urthel von dese Welt, wenn man för 't Erst de anner Welt mit ehre Verdammung un ehre Schrecken nich an em ranne kunn?! —

Äwer — wat — wat was dat — wat müßt hei nu hören?!

„Meine Herren,“ fung de Herr Graf, knapp dat

Beßerling prat was, mit scharpe, jnidige Stimm' an, de em dörrch un dörrch gung, „es ist uns hier ein so düsteres Bild menschlicher Lieblosigkeit, Jämmerlichkeit und sittlicher Verkommenheit vorgehalten worden, daß wir unsere Augen nur voll Abscheu, Ekel und Verachtung von dem Missethäter abwenden können, der uns in diesem Bilde entgegentritt, denn die menschliche Gerechtigkeit giebt uns kein anderes Mittel in die Hand, solche Gemeinheit, die eigentlich den Tod verdiente, nach Gebühr zu bestrafen. Aber es giebt eine göttliche Gerechtigkeit, der niemand enttrinnen kann, und sie wird auch diesen entmenschten Bruder einer verlassenen Schwester, diesen Rabenvater einer zu schmutzigen Zwecken gemißbrauchten Waise ereilen, in der Stunde ereilen, wo er vor den Richter im Himmel treten wird.“ —

Hir kriichte oll Birnhardt as in Dodesängften lud up un stangelte mit Arm' un Beinen, dat hei sit fri maken wull, äwer sin beiden Bän'nigers höllen wiß, un somit fohrte de Graf furt:

„Dieser alte Herr hier,“ dorbi wißte hei up Stadthauptlingen, de mit lüchtende Dgen in de apenborste Begeisterung, as tau en höheres Wesen, tau em uptek, „hat vorhin mit bewunderungswürdigem Gleichmuth von seiner letzten Stunde gesprochen, mit dem Gleichmuth, den nur ein reines Gewissen und das Bewußtsein verleihet, daß man mit Gott und der ganzen Welt in Frieden gelebt habe. — Wie aber soll es diesem entarteten, unnatürlichen Bruder, diesem gewissenlosen Verächter seiner Vaterpflichten in der Sterbestunde ergehen?! Werden sich zwischen ihn und die Pforte, durch die man zum ewigen Frieden einget, nicht die Schreckensbilder seiner verlassenen Schwester und Nichte, seines verrathenen Pflege Sohnes stellen und mit ihren hohläugigen, abgekehrten Gesichtern nicht ihr verlorenes Lebensglück von ihm zurückerlangen? — Werden ihn nicht die Hacheengel der in seinen Ebenbildern beleidigten Gottheit dahin jagen, wo Heulen und Zähne . . . .“ Hir müßt

hei uphüren, indem oll Birnhardt, de nah sinen bergew-lichen Versäuf, von sin Wächters fri tau kamen, sit ganz swach tausamdufert un, mit den Utdruck von de fürchter-lichste Angst, stumm un stir vör sit hen kelen hadd, mit einmal in en gruglich Geschrig utbrok, mit Hän'n un Fäuten üm sit slog, un glik dornah, mit Schum vör den Mun'n, up dat Sopha taurügg föll, wo hei mit swere, unregel-mäßige Athentäg beswimt liggen blew. —

„Herre Gott doch, Comp, Du büßt tau wid gahn, rep Besserling den Herrn Grafen tau, denn de Herr Stadt-hauptmann, de dat Unheil nich anseihn kunn, was drivens ut de Stuw' lopen un hürte des' vertrauliche Anred' nich, „dat haddst doch of woll seihn kunn, dat hei sovel nich verdrägen kunn!“ un Reick, de sit besorgt bi den Kranken tau schaffen make, stimmte em hirin bi. Awer dormit kemen Sei bi Compen schön an!

„„Wat,““ — rep hei giftig un set'te sik up de Achterbein', „irst stift't Zi mi tau dat Stück an un bin'nt mi dat up de Seel', dat ik em mit de Dodsfurcht un de ewige Gerechtigkeit man ja un ja düchtig grugen maken sall, un nu, wo ik Zugen Willen dahn heww, nu willst Zi taurüggtrecken?! — Zi sid mi schöne, gerechte Richters! — Hasenfäut sid Zi, un ik segg Jug blot: in fiv Minuten is de Oll wedder up sinen Schick, un denn — dat säßt Zi seihn — denn is 't grad noch so, as 't west is, un hei bliwvt doch up sinen harten Kopp bestahn!““ —

Na, hirin behöll Comp nu nich Recht, denn 'ne halw' Stun'n dornah was oll Birnhardt noch eben so wenig up den Schick, as nah fiv Minuten, un as nu Dokter Barnick halt würd, make de en ganz bdenklich Gesicht, let ut dat Börgerhospital en Dragform halen un schow mit den Kranken nah den sinen Hus' af.

Hir würd glik nah Fru Harlingen schickt, dat de bi

ehren Brauder wachten un em plegen süll, denn nu stellten sik gor Krämpfen bi em in, un Fru Möllern hadd ehren Kopp vör Schreck jo woll heil un deil verluren, indem sei in Einen furt in'n Hus' rümmer jamern ded, so dat de Dokter ehr taulezt man de Mund verbeiden müßt.

Un nu fung för Fru Harlingen un dat junge Brudpor, wat ehr in de Krankenpleg bistahn müßt, un för all' de Annern, de bi de Bismarck-Komedi, frilich ut gaude Afficht, mitspelt, äwer desen Ausgang doch verschuld't hadden, 'ne sivr gedrückte, trurige Tid an, denn oll Birnhardt leg äwer twei vulle Wochen ahn alle Besinnung in dat düllste, higige Fener un wüth'te un klagte un towte in sin Phantasiren taumeist gegen sik sülwst, dat hei sik mit sine Hartherzigkeit de Himmelspurt verflaten hadd; un mankerdörch rep hei wedder äwer sin Swejster un Agnes un af un an woll of äwer Hinrichen, dat sei kamen un em de Purt apen maken süllen, un versproft ehr unner Sluckzen un bittere Thranen Allens, wat hei bi de Seel' hadd, wenn sei man bi em bliwen un em vergewen un em leiw hemwen wullen, so dat dat en Stein hadd erbarmen kunnt. —

Äwer so sivr sin Lewen of an en fidenen Faden hling — uns' Herrgott hett keine Freud' an den Dod von einen armen Sün'ner, un so wend'te hei of hir Allens wedder taum Gauden. Denn as Fru Harlingen em gegen Morgen von den söksteihnsten Dag wedder den Sweit von't Gesicht wischen ded, de sik in de Nacht instellt hadd, slog hei mit eins de Dgen up un frog mit swacke Stimm': „Büßt Du dat Lotting?“

Un as sei em hirup un up de anner Frag: wo lang' hei krank west wir, un wer em plegt hadd, Bescheid seggt hadd, fot hei nah ehre Hand un slot sin Dgen wedder taum Slapen; ehre Hand behöll hei äwer in sin, as wull hei 's seindag' nich wedder laten. Un

as hei en por Stun'nen späder wedder upwakte un Hinrichen mit Agnes vör sin Lager stahn seg, winkt' hei s' neger ranne, dat hei ehre Hän'n sülvst tausamen leggen mull; äwer irst müßt Fru Harlingen raupen warden, dat sei 't mit ansieg, un sei müßt em dorup of en Ruß gewen.

Un as Hinrich hirvon dermaten ävernamen würd, dat hei sik äwer em smet un em unner Thranen heit küßte, wat hei vördem noch seindag' nich dahn hadd, kem of in sin verdrögtes Dg' 'ne grote Thran, un äwer sin wesk versollen Anakengesicht flog so'n hellen Schin, as wenn em de Erkenntniß kem, dat dat noch anner, betere Schät' gew, as son'n, de de Mutten un de Rüst freten. —

Un ut dese Erkenntniß treckte hei in de Folg' of sine Nüganvenning, denn dat, watsin Herrgott sik in de Krankheit mit em bespraken hadd, verget hei seindag' nich wedder, of dunn nich, as hei tau weiten freg, dat de Herr Graf Bismarck, de em so in 't Gewissen red't hadd, för gewöhnlich Gustav Comp heiten würd; un wenn hei denn un wenn of wirklich mal wedder in sin olken Rücken versallen wull, denn bröchte em ein Ruß oder of blot ein Blick von Agnes, de mit de Tid sin Leiwling un Dgappel würd, wedder up den rechten Weg.

### S l u ß.

Hirmit is mine Geschicht' eigentlich tau En'n, äwer — dat ik All' un Jeden gerecht ward, will ik man leiwerst noch hersetten, woans ik de Lüd', von de in dit Bauk de Red is, andrapen heww, as ik verleden Johr nah Fredenhagen hen west bün, üm mi de Sak tau befragen:

Hinrich un Agnes sünd förre den Harwst 1889 en glücklich Bor un wahren, ganz för sik, up de ein' Sid von oll Birnhardten sin Hus; up de anner wahnt Birnhardt, tau den sei jüzt „Vater“ seggen, mit sin



Swester, äwer eten dauhn sei alltaufamen von einen Dusch, un den besorgt de jung Fru, de äwerall dat Regiment in'n Hus' fñhrt, äwer en sachtēs. — Hinrich hett nämlich tau Micheli 1889 an de Fredenhäger grot' Schaul 'ne wissenschaftliche Hülpßlehrerstäd' fregen, un wat em an de Moneten noch fehlen deicht, dat schütt Vater Birnhardt tau, de up Hinrichen ungeheuer stolz is, indem dat sogar Herr Reich ümmer „Herr Colleg“ tau em seggt.

„Vater“ Birnhardten lett dat nu vel smucker as vördem, indem de gaude Kost, de sine Agnes em vörset't, em orndlich wat vülliger maht hett, äwer sinen ollen Slaprock, den hei noch ümmer dröggt, füllt hei derentwegen doch nich ut.

As ik em taum irsten Mal tau Gesicht freg, stunn em de linksche Slaprocksid, de hei ganz utergewöhnlich haben den leddernen Reimen tau Hüchten treckt hadd, so wid von de Bost af, dat ik denken müßt, hei wir 'ne Ort Naturwunner, bi dat sik habentwärts anset't hadd, wat em unnen an'n Bus fehlen ded; indem ik äwer nipper taukef, würd ik gewohr, dat dor blot dat Koppen'n von en Dragküssen in verstecken was, worin hei Agnes ehren Irstgeborenen rümmen slepte.

Na, dacht ik in minen Gedanken, wenn de lütte Klängel man irst so wid is, dat hei ahn Dragküssen rümmen slept warden kann, denn ward hei den ollen Slaprock woll den Rest gewen, un dortau — is de grad noch gaud naug!

Herr Ullmann hadd üm de Tid gruglich vel tau dauhn, wil dat hei ut dat Irdschesoh in 't irste Stockwerk ümtrecken müßt, indem de jung' Dokter, de in den ündelsten Stock wahren füll, bald tautrecken wull, d. h. nich as Meidsmann, ne, as Swigerfähn, denn hei was Anning ehr Brüjam, un in drei Wochen füll de Hochtid sein.

Dit was of de Grund, weßwegen ik mit Hinrichen

nich mihr tausam sin kunn, as 't de Fall west ist, denn de müßt mit sine leiwe Fru bi Ullmanns jo immer ut un ingahn un Rath gewen, wo dit un dat inricht't warden süll. Oder hett Fru Agnes Hagner dat blot so inricht't, dat hei nich so vel mit mi bi Gärtnern sitten süll? — Wer weit! —

Mit den Herrn Stadthauptmann heww ik männig frohe Stun'n tausam seten, un wi hewwen uns beid' sihr leiw gewonnen, un hei hett mi dat utdrücklich verlöwt, dat ik von em vertellen dürrot, un Herr Reich un Beyerling un Prätorius können mit dat betüigen, „denn,“ säd hei, „erzählen Sie nur Alles, lieber Freund, ich mäch mür dä järnichts draus und werd dädurch jä blos noch berühmter wie ich schon bin.“ Un för mi allein set'te hei heimlich nah: „Glauben Sie nur, ich weiß jänz jut, daß die Aendern mit mür immer Komödie spielen thun, wie däzumäl mit 'n Fräsen Bismarck und 'n Herrn Seheimrath; ich spiel aber hindero jewißermäßen mit sie Komödie und läß' mür's blos Alles jefällen, weil's mür nichts schäden thut un sie denn auf nich ändere Aellotriäs verfällen!“

Un de Herr Stadthauptmann is of de Einzigste, de in de Twischentid ut den Letwen gahn is, denn as ik in 'n Frühjohr grad de Fedder tau dat letzte Kapittel instippte, kreg ik von Gustav Compen, de tausällig wedder in de Gegend begäng was un dor Zigahren verköfft, en Telegramm, dat unß' leiw' Herr Stadthauptmann sik dat ganz plötklich entsegg't hadd, un dat hei em en schönen Kranz up 't frische Graww leggt hadd mit 'ne statsche Sleaf', worup tau lesen stünn: „Dem größten Original von Mecklenburg-Strelitz,“ un dorunner unß' beiden Rams. —

Na, wenn mi dat of sihr, sihr neg gahn is, taumalen ik of min Verspreken, dat ik em dit Bauk persönlich äwerrecken würd, nu nich hollen kunn, so tröst'te ik mi

doch dormit, dat hei doch all in de Johren was — un wat hett de Mann doch för'n schönes, rüstiges Deller hatt! — wo hei sik den Affschid vo dese Jrd jede Stun'n gewärtig sin kunn, un dat hei so'n schönen lichten Dod hatt hett. Denn hei is, nachdem hei den Abend noch in fröhliche Gesellschaft west was, in de Nacht sacht un ahn dat hei't gewohr würd tau en beter Lewen inslapen as en Picht, wat en Windstot utblöfft. —

Mag hei in Freden rauhn! De Fredenhäger un ik warden em meindag' nich vergeten, denn hei was, von sine vörnehmen Wunderlichkeiten affseihn, en kriizbraven Jhrenmann un begeisterten Dütschen Patriott von 't reinste Water, den uns' Herrgott, ahn sik lang' tau besinnen, of woll dor baben en Stadthauptmannsposten anvertrut hett.

Reichen un Bekerlingen un Thede Postorenden, de mi dat Meist' von de Geschicht vertellt herwen, un all' de annern Fredenhäger, de mi bi min Vörnemen behülplich west sünd, segg ik of an dese Städ' minen hartlichsten Dank dorför, Fru Gärtnern äwer noch extra, denn de hett mi Wil minen Fredenhäger Upentholt räukt un pflegt, as 'ne Mutter.

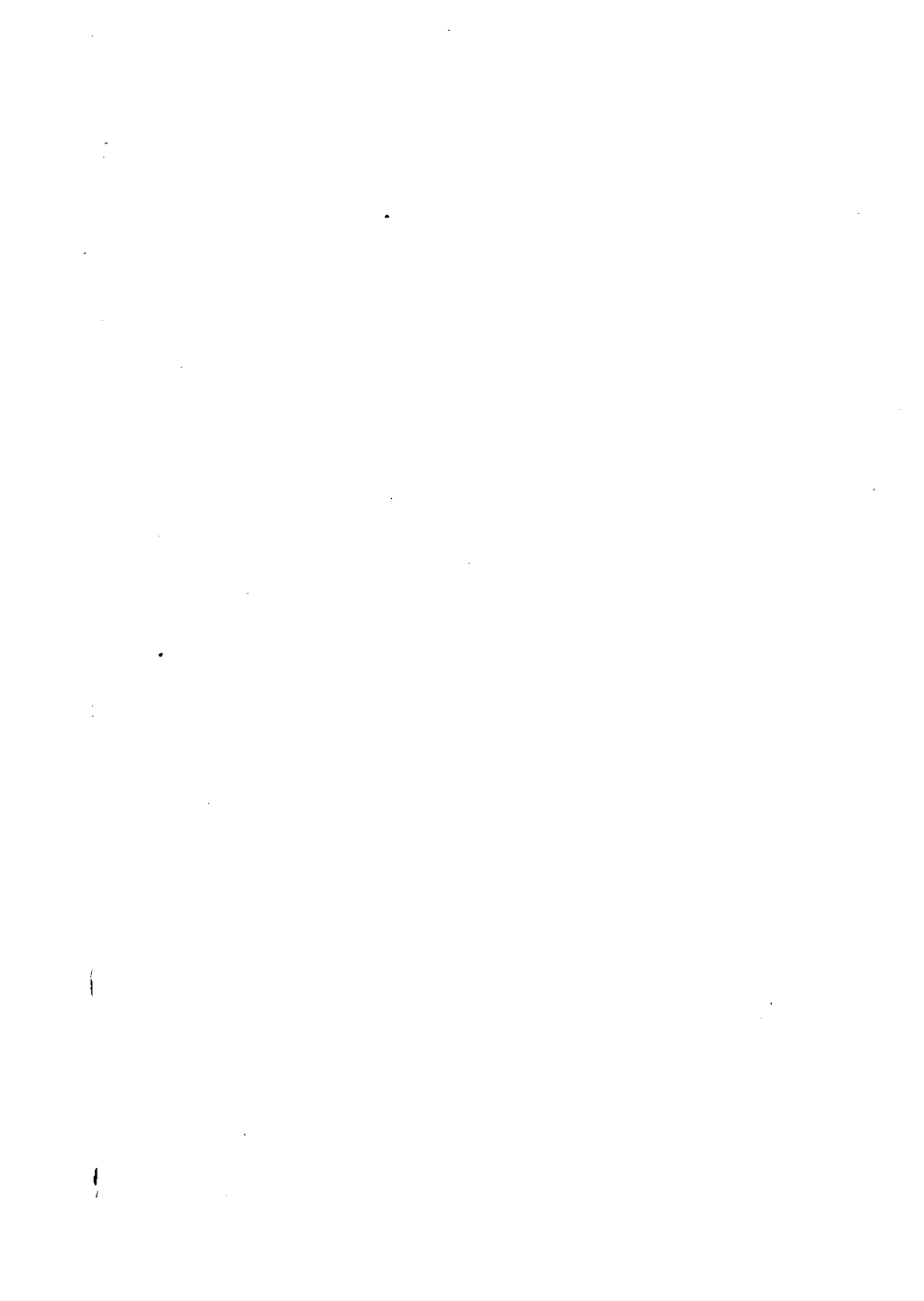
Herre Gott doch, wat kann dei Fru schön braden un kafen, un wo schön hett mi dat All' smeckt — 't was wirklich en Staat! — Wel will 'k hir nu nich mihr von seggen, äwer dat Ein' möt her, dormit dat Fru Gärtnern dat tau weiten frigg't:

As ik wedder nah Hus' kem un von meine leuwe Fru verlangen ded, sei süll mi nah dijsen of alle Dag' so mit Duwen un Klüßenbraden unner de Dgen gahn, as Fru Gärtnern, dunn würd sei gradtau unbescheiden un säd in allen Ernst: nu wull sei sik äwer wirklich von mi scheiden laten!

Na, sei hett't jo nich dahn un hett mi mit dese Drauhung woll blot wedder en beten tamm maken wullt,

denn sei is 'ne gaude, leitwe Fru, de dat Kafen un Braden of ut den Brun'n versteiht. Aewer dat segg ik un dorbi bliv ik: de Fisch' de ik den lezten Abend vör mine Afreis' von Fredenhagen tau eten freg, de wiren ganz utgeteikent, un wenn Max Gärtner, de dorbi stunn un taukef, woans ik ein Stück nah dat anner tau Post slog, of bi sit denken mügg: Wat, de Kirl will en Bäuferschrimer sin? de frett jo as en Schündöschter un lett mi of nich en Finzel äwrig! so is mi dat doch einerlei. Wenn ik wedder nah Fredenhagen kam, mak ik 't grad wedder so!







Kuss, Otto		PT4848 K87S7
De stadthauptmann von		
Fredenhagen ....		

**M107393**

PT4848  
K87S7

**THE UNIVERSITY OF CALIFORNIA LIBRARY**

UC1A079R

**U.C. BERKELEY LIBRARIES**



CO2

